



FEUERWEHR
HAMBURG

JAHRESBERICHT 2023





Inhaltsverzeichnis

01/ Zahlen, Daten, Fakten

- 12** Allgemeine Zahlen der Stadt Hamburg
- 16** Struktur der Feuerwehr Hamburg
- 18** Standortübersicht Feuerwehr Hamburg
- 20** Organigramm

02/ Zahlen der Feuerwehr Hamburg

03/ Jahresrückblick

- 24** Geführte Notrufe | Dienstunfälle
- 25** Einsatz vs. Alarmierung
- 26** Einsätze der Feuerwehr Hamburg
- 28** Alarmierungen der Feuerwehr Hamburg
- 30** Alarmierungen der Freiwilligen Feuerwehr
- 32** Großbrände
- 34** Brandtote
- 36** Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr
- 37** Personal Berufsfeuerwehr
- 39** Personalauswahlzentrum
- 40** Aus- und Fortbildungsveranstaltungen
- 42** Feuerwehr-Informationszentrum
- 45** Kampfmittelräumdienst/ GEKV
- 46** Fahrzeugbestand
- 49** Der ELW2
- 50** Neubeschaffungen
- 51** Der neue RTW

04/

Die Feuer- und Rettungswachen und die Wehren der Direktion Süd

- 80** Die Direktion Süd
- 81** Standortübersicht
- 82** FuRw Harburg (F31)
- 84** Technik- und Umweltschutzwache (F32)
- 88** FuRw Veddel (F33)
- 92** FuRw Wilhelmsburg (F34)
- 100** FuRw Finkenwerder (F35)
- 104** FuRw Süderelbe (F36)
- 108** FF Cranz
- 110** FF Eißendorf
- 111** FF Finkenwerder
- 112** FF Fischbek
- 114** FF Francop
- 115** FF Hausbruch
- 116** FF Harburg
- 118** FF Kirchdorf
- 120** FF Marmstorf
- 122** FF Moorburg
- 124** FF Moorwerder
- 126** FF Neuenfelde-Nord
- 128** FF Neugraben
- 130** FF Neuland
- 132** FF Neuwerk
- 134** FF Rönneburg
- 136** FF Rothenburgsort-Veddel
- 138** FF Sinstorf
- 140** FF Wilhemsburg

05/

Einsätze in Hamburg

- 144** Einsätze 2023
- 152** Amoklauf Deelböge
- 156** FEU6 – Billstraße
- 167** Einsatzticker
- 182** Gerüsteinsturz Chicagostraße
- 196** Impressum



**Liebe Hamburgerinnen
und Hamburger,
liebe Kolleginnen und
Kollegen der Berufs-
feuerwehr,
liebe Kameradinnen
und Kameraden der
Freiwilligen Feuerwehr,**



Andy Grote, Senator für Inneres und Sport

mit dem Jahresbericht 2023 blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen sehr intensiven und auch belastenden Einsatzlagen zurück. Ein Jahr, in dem die Feuerwehr Hamburg einmal mehr ihre enorme Leistungsfähigkeit und Professionalität unter Beweis gestellt hat – sei es bei der Amoktat in der Straße Deelboge, beim schweren Arbeitsunfall in der HafenCity oder beim Großbrand in der Billstraße an Ostern, dessen Bekämpfung einen der größten Einsätze der letzten Jahre darstellte und der hunderte Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr über Tage in Atem hielt.

Und doch ist all das nur ein kleiner Ausschnitt. Denn auch abseits der spektakulären Einsätze sind die Frauen und Männer unserer Feuerwehr tagtäglich mit unzähligen Einsatzlagen konfrontiert, die zu einem großen Teil unbemerkt von der öffentlichen Wahrnehmung bewältigt werden und bei denen es oft genug um Leben und Tod geht. Und jede und jeder einzelne ist in unterschiedlicher Funktion und Intensität, zum Teil sehr unmittelbar, daran beteiligt, dass den Menschen in ihrer Not geholfen werden kann. Als Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg bin ich stolz auf unsere Feuerwehr und habe großen Respekt davor, wie die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr jeden Tag unter Einsatz ihrer Gesundheit und auch ihres Lebens für den Schutz und die Sicherheit der Menschen in Hamburg einstehen. Wir können gar nicht dankbar genug sein, dass jede und jeder einzelne sich dazu entschieden hat, sein berufliches Leben in den Dienst unserer Stadt zu stellen und Teil einer starken, modernen und weiterwachsenden Großstadtfeuerwehr zu sein.

Jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann ist für unsere Stadt von unschätzbarem Wert. Und es werden immer mehr. Besonders erfreulich ist dabei auch die stei-

gende Mitgliederzahl und insbesondere der wachsende Frauenanteil in der Freiwilligen Feuerwehr. Dies ist eine klare Bestätigung dafür, dass die Feuerwehr breit in der Gesellschaft verankert ist. Hier wird selbstverständlich gelebt, was die Gesellschaft gerade jetzt so dringend braucht: Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Teamgeist. Dieser Zusammenhalt ist das Selbstverständnis und die Stärke, die den Erfolg unserer Feuerwehr ausmachen. Weiterhin effizient, schnell und schlagkräftig auf herausfordernde Lagen zu reagieren ist auch in Zukunft der Anspruch der Feuerwehr Hamburg.

Um diese Einsatzfähigkeit weiterhin auf höchstem Niveau zu halten, stellen wir die Feuerwehr zukunftsfähig auf und investieren kontinuierlich in die Modernisierung unserer Ausrüstung und Infrastruktur. Ein Meilenstein wird hierbei neben dem Neubau der Rettungsleitstelle an der Eiffestraße auch die Einführung des neuen Einsatzleitsystems im Rahmen des PERLE-Programms sein, die die Arbeit und Kommunikation in der Leitstelle revolutionieren wird. Für die Feuerwehr Hamburg ist es das größte Modernisierungsprojekt der letzten Jahrzehnte, mit einer Investition im dreistelligen Millionenbereich. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Feuerwehr Hamburg, damit sie uns allen auch weiterhin Tag und Nacht in der Not zur Seite steht.

Ich wünsche Ihnen mit dem Jahresbericht 2023 nun viele spannende und informative Einblicke in unsere Feuerwehr.

Mit freundlichen Grüßen


Andy Grote
Senator für Inneres und Sport



© Michael Arning

**Sehr geehrte Kolleginnen
und Kollegen,
sehr geehrte Kameradinnen
und Kameraden,
liebe Leserinnen und
Leser,**



Jörg Sauermann
kommissarischer Amtsleiter Feuerwehr Hamburg

die Feuerwehr Hamburg blickt auf ein Jahr mit außergewöhnlichen Einsätzen zurück. Das Großfeuer in der Billstraße, das an Ostern begann, entfaltete eine Dimension, wie sie Hamburg lange nicht erlebt hatte. Etliche aneinander angrenzende Lagerhallen mit einer Größe von etwa 17.000 Quadratmetern standen in Vollbrand. Erst nach einer Woche konnten die letzten Glutnester gelöscht werden. In der Spitzzeit waren gut 220 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks zeitgleich im Einsatz. Die insgesamt in den Einsatzverlauf vor Ort eingebundenen 1.665 Kräfte haben sich dem Einsatz alle hoch professionell gestellt und diesen bewältigt. Auch im Nachgang wurde durch die Abteilungen, die Kolleginnen und Kollegen wie auch die Kameradinnen und Kameraden und unsere Dienstleister schnellstmöglich dafür Sorge getragen, dass genutzte oder verbrauchte Einsatzmittel wieder aufgefüllt und die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt wurde. Und das Wichtigste: es kamen keine Personen zu Schaden.

Mit der Amoktat an der Deelboge im März musste ein psychisch besonders belastender Einsatz bewältigt werden. Sowohl in der Leitstelle als auch beim Personal vor Ort zeigte sich, dass die Einsatzkonzepte greifen und zu einem reibungslosen Zusammenspiel von allen beteiligten Organisationen und Einsatzkräften geführt haben. Die Betroffenen wurden schnell und zielgerichtet behandelt und in entsprechende Krankenhäuser befördert.

Ein weiterer, nicht alltäglicher Einsatz war der schwere Arbeitsunfall auf der Baustelle in der Hafencity im Oktober. Hier war unter anderem die Expertise der Spezial-einsatzgruppe Höhenrettung in hohem Maße gefordert.

Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger hat oberste Priorität. Mit Grundsteinlegungen für neue Feuer- und Rettungswachen, dem Baufortschritt der künftigen Rettungsleitstelle an der Eiffestraße sowie der Erweiterung der Feuerwehrakademie und der Modernisierung des Fuhrparks wurde im vergangenen Jahr weiter in die Zukunft der Feuerwehr Hamburg und in die Sicherheit der Bevölkerung investiert.

Neben diesen einsatzbezogenen Themen stellt sich die Feuerwehr einem immer stärker umkämpften Arbeitsmarkt. Dies tut sie unter anderem mit der Kampagne „Feuer im Herzen“ oder auch durch die Teilnahme an realitätsnahen TV-Dokumentationen. Hier wird klar, dass die Feuerwehr nicht nur ein guter und verlässlicher Teil der Hamburger Sicherheitsarchitektur ist, sondern auch eine interessante und vielseitige Arbeitgeberin.

Dieser Jahresbericht ist viel mehr als nur ein Zahlenwerk, er ist ein Beweis für die herausragende Leistung der Kolleginnen und Kollegen und der Kameradinnen und Kameraden, die täglich 112 % Einsatz für Hamburg geben. Darauf können die Bürgerinnen und Bürger sowie alle Angehörigen der Feuerwehr zu Recht stolz sein.

Jörg Sauermann
kommissarischer Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg



Liebe Kameradinnen
und Kameraden,
liebe Kolleginnen
und Kollegen,
liebe Leserinnen
und Leser,



Harald Burghart
Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg

nun ist wieder ein weiteres Jahr voller Herausforderungen, bedeutender Fortschritte und erfreulicher Entwicklungen für uns als Freiwillige Feuerwehr zu Ende gegangen. Gleichzeitig können wir uns auf das kommende Jahr 2024 freuen, das uns zweifellos mit neuen Meilensteinen und spannenden Ereignissen erwartet.

Unsere herausragende Teamarbeit konnten wir im Frühjahr 2023 wieder unter Beweis stellen. Anfang April haben insgesamt 54 unserer Wehren gemeinsam über mehrere Tage gekämpft, um das FEUER 6 in der Billstraße erfolgreich zu löschen. Dieser Einsatz forderte neben der körperlichen Fitness auch eine mentale Stärke. Die Situation musste sowohl schnell als auch korrekt eingeschätzt und ständig neu evaluiert werden, um Schlimmeres zu verhindern.

Neben den vielfältigen Einsätzen konnten auch einige freudige Ereignisse verzeichnet werden, wie beispielsweise die Übernahme und die Indienstnahme neuer Fahrzeuge sowie der Abschluss zahlreicher Bauvorhaben. Zu unserer großen Freude wurden die hochmodernen Fahrzeuge HLF20 und ELW2 an die Wehren übergeben.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im vergangenen Jahr lag auf der Prozessoptimierung und der Steigerung der Attraktivität der Grundausbildung. Wir haben uns im Bereich der Prozessoptimierung mit den administrativen Aufgaben der Wehrführungen auseinandergesetzt, um eine Reduzierung ihrer Arbeitslast zu erreichen. Der ehrenamtliche Arbeitskreis wurde dabei von einer Studiengruppe der HAW im Rahmen ihrer Projektarbeit unterstützt und wissenschaftlich begleitet. Zudem konnten insbesondere durch die Bestrebungen im Arbeitskreis GAL Maßnahmen herausgearbeitet werden, um die Grundausbildung zu reformieren. Die Pilotphase für die

veränderte Grundausbildung beginnt in diesem Jahr und wird uns Aufschluss darüber geben, wie erfolgreich das Konzept mit Modulen ist.

Eine besonders erfreuliche Nachricht ist die gestiegene Anzahl an Mitgliedern sowie der wachsende Frauenanteil in der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg. Sowohl in der Einsatzabteilung als auch bei der Jugendfeuerwehr und bei der Minifeuerwehr durften wir neue Kameradinnen und Kameraden willkommen heißen.

Auch im Jahr 2024 wird wieder einiges auf uns zukommen. Ein vielversprechender Ausblick auf das kommende Jahr offenbart sich mit der Fußball-EM 2024, die wir als Freiwillige Feuerwehr mit Sicherheit begleiten werden. Ende 2024 dürfen wir uns auf die Auslieferung weiterer Fahrzeuge von Schlingmann freuen, die dann 2025 an die Wehren übergeben werden.

Zu guter Letzt bedanke ich mich herzlich bei Euch allen für Euren unermüdlichen Einsatz im vergangenen Jahr. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr voller guter Zusammenarbeit, gemeinschaftlich zu meisternder Herausforderungen und gemeinsamer Erfolge. Ihr seid trotz physisch und psychisch herausfordernder Einsätze täglich dazu bereit, das Wohlbefinden Eurer Mitbürgerinnen und Bürger über Euer eigenes Wohlbefinden zu stellen – dies ist nicht selbstverständlich. Vielen Dank, dass Ihr bei der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg seid!

Harald Burghart
Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg

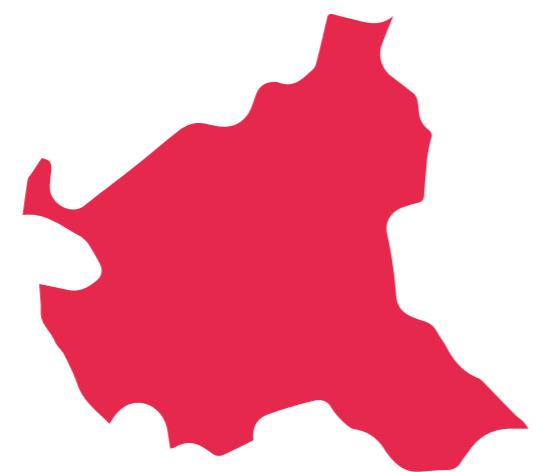
01/ Zahlen, Daten, Fakten





1.964.021
EINWOHNER

2.601
EINWOHNER / KM²



755 KM²

40 KM
NO ← → SW



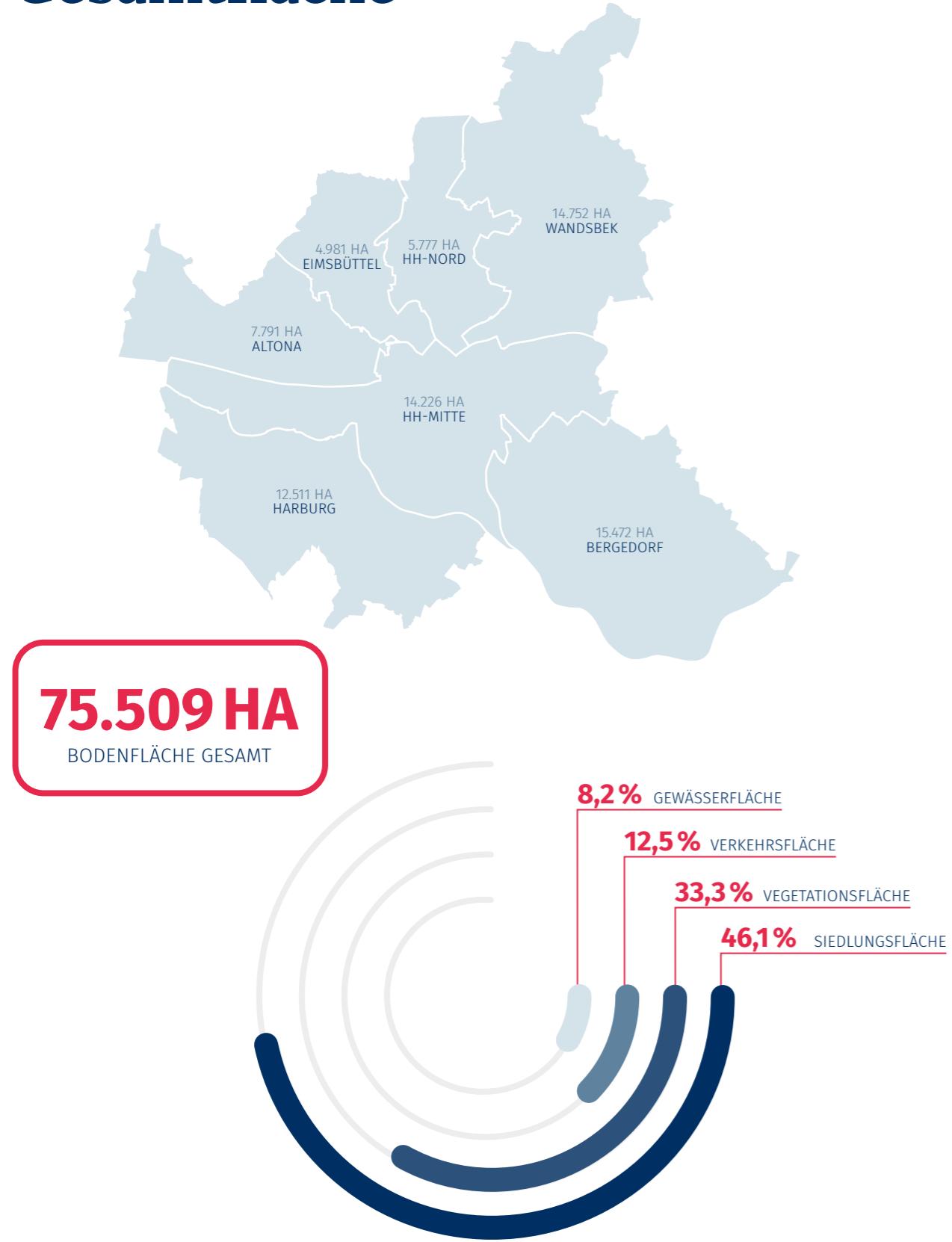
42 KM
SO ← → NW

116 M
MAX.
HÖHEN
UNTER
SCHIED

LÄNGE DER STADTGRENZE
205 KM



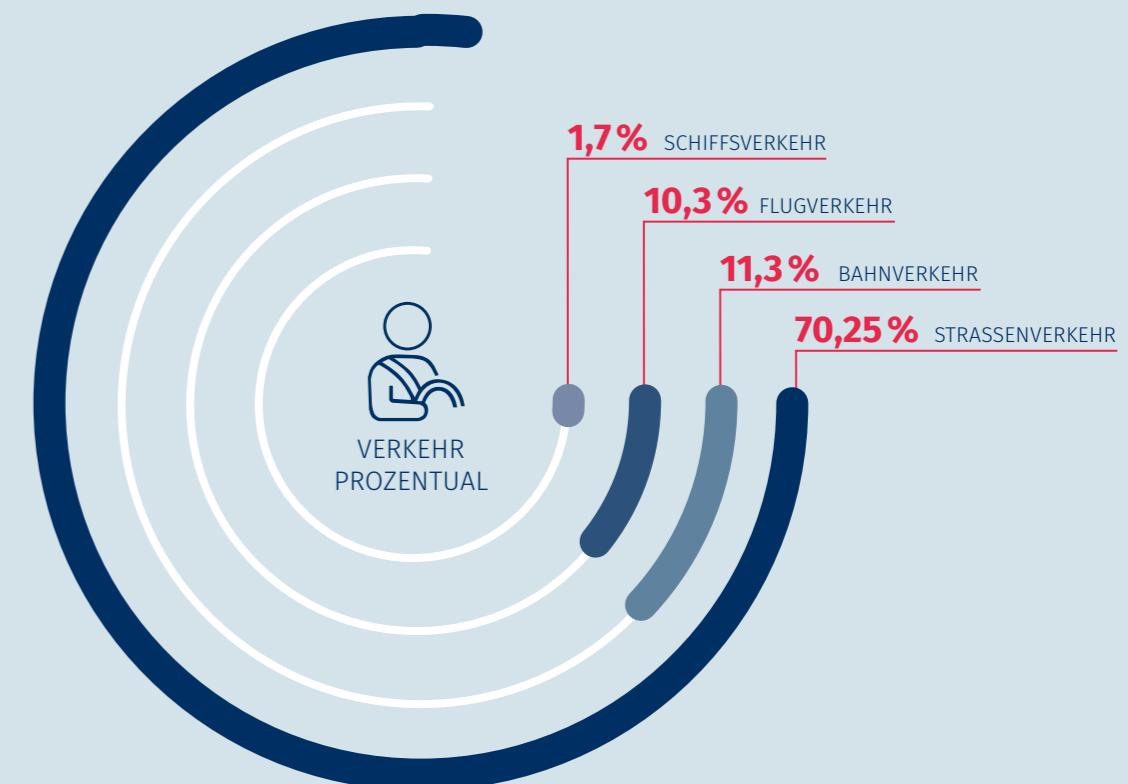
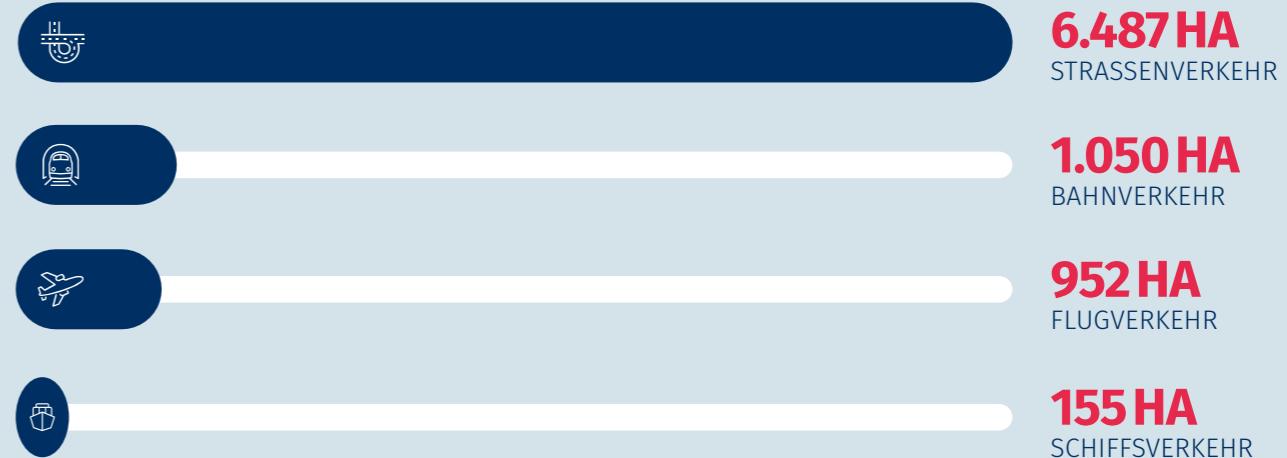
Hauptnutzungsarten der Gesamtfläche



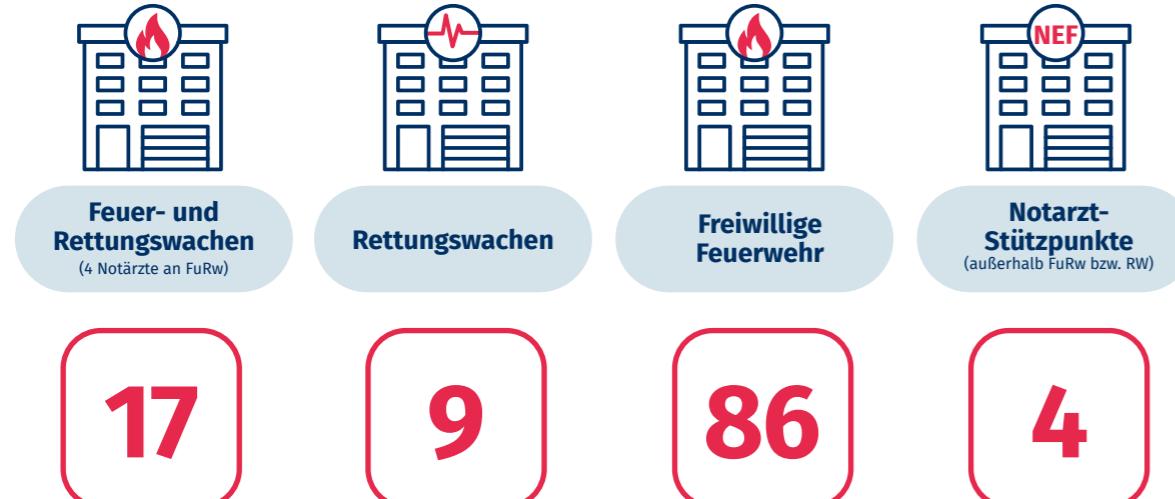
15



VERKEHR 9.401 HA



Struktur der Feuerwehr Hamburg



Rettungsdienst – Hilfsorganisationen



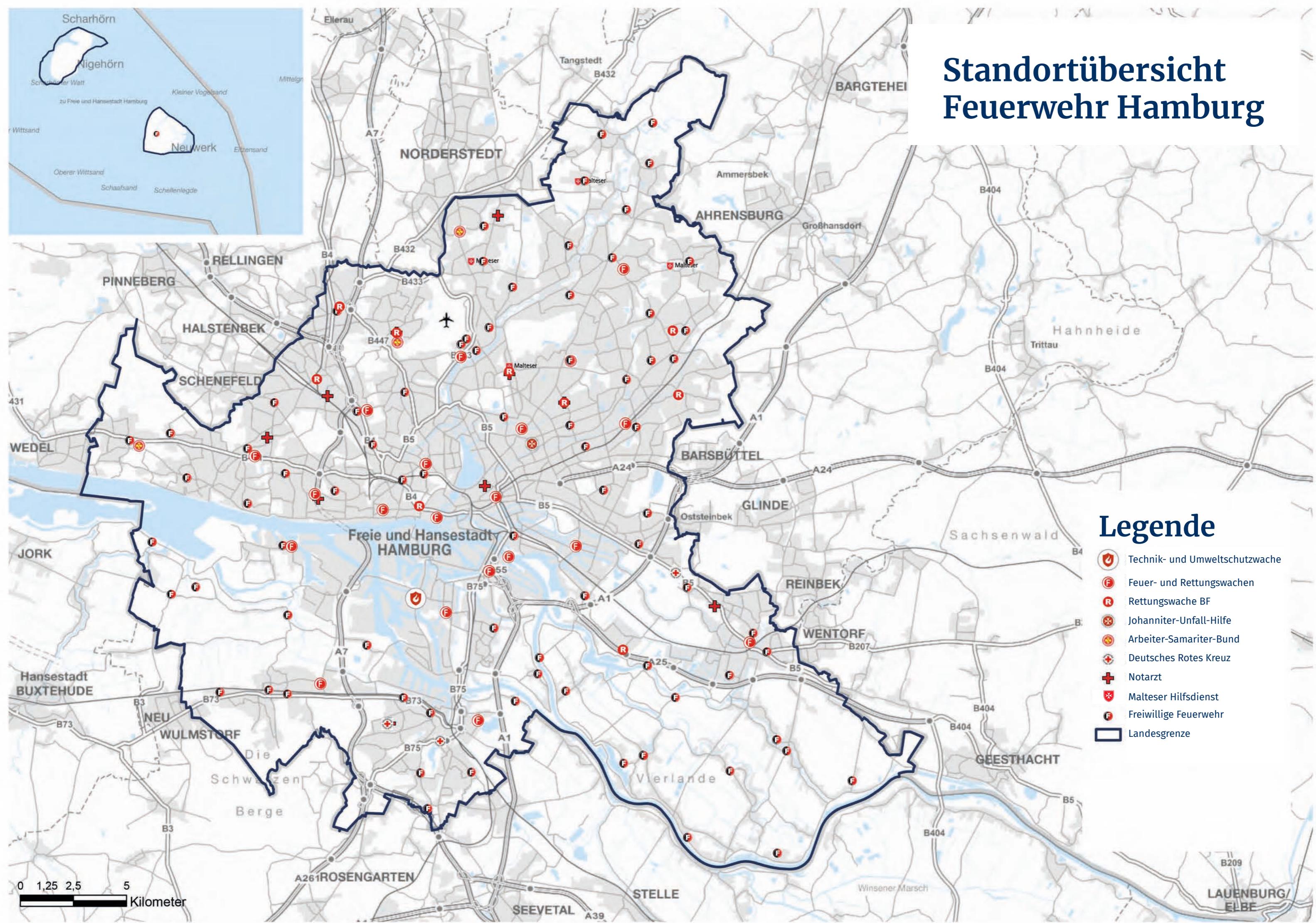
und 1 Notarzt-Stützpunkt

Ressourcenübersicht

Rettungswagen		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
Feuerwehr	TD	69	69	69	69	69	67	67
	ND	58	58	58	58	58	58	58
Externe Leistungs-erbringer	TD	42	42	42	42	42	33	31
	ND	23	23	23	23	24	24	23
GESAMT	TD	111	111	111	111	111	100	98
	ND	81	81	81	81	82	82	81

Ressource mit Notarzt		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
Feuerwehr	TD	9	9	9	9	9	9	9
	ND	8	8	8	8	8	8	8
Externe Leistungs-erbringer	TD	4	4	4	4	4	4	4
	ND	2	2	2	2	2	2	2
Rettungs-hubschrauber	TD	2	2	2	2	2	2	2
	ND	0	0	0	0	0	0	0
Intensiv-transportwagen	TD	2	2	2	2	2	2	2
	ND	0	0	0	0	0	0	0
GESAMT	TD	17	17	17	17	17	17	17
	ND	10	10	10	10	10	10	10

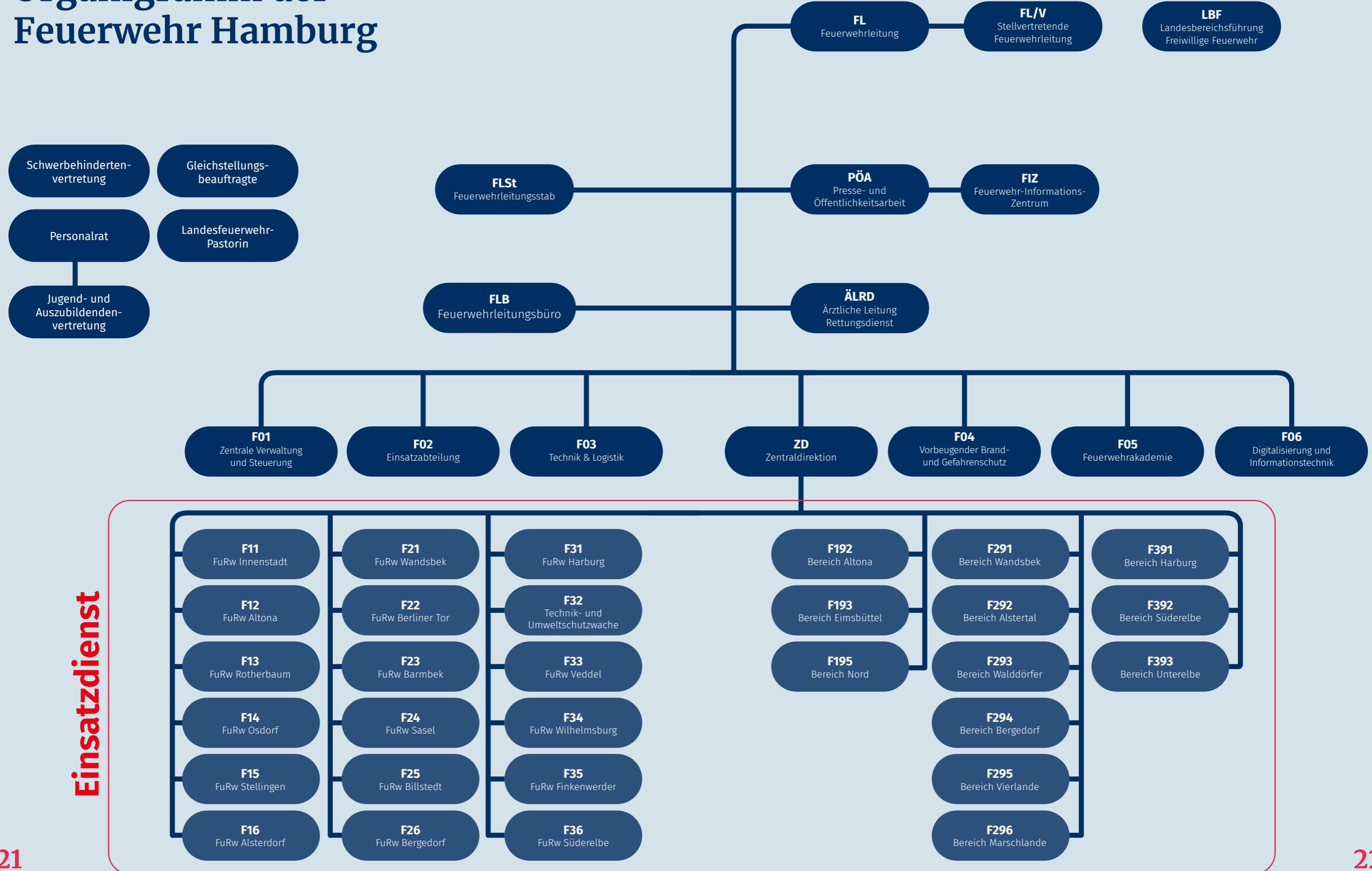
Standortübersicht Feuerwehr Hamburg



Legende

- Technik- und Umweltschutzwache
- Feuer- und Rettungswachen
- Rettungswache BF
- Johanniter-Unfall-Hilfe
- Arbeiter-Samariter-Bund
- Deutsches Rotes Kreuz
- Notarzt
- Malteser Hilfsdienst
- Freiwillige Feuerwehr
- Landesgrenze

Organigramm der Feuerwehr Hamburg



02/ Zahlen der Feuerwehr Hamburg



Geführte Notrufgespräche

2022

507.911

2023

527.191

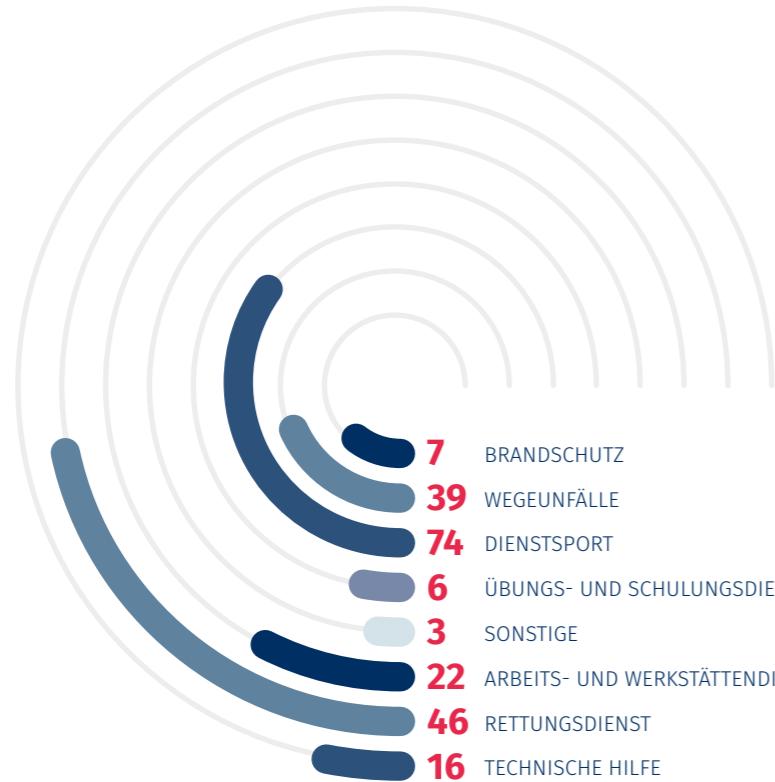
Dienstunfälle

213

GESAMT

69

IM EINSATZ



Einsatz vs. Alarmierung

Sobald in der Rettungsleitstelle ein Notruf eingeht, wird dieser von einem Calltaker entgegengenommen. Umgehend beginnt das Notrufgespräch, bei dem ein standardisiertes Notrufabfrage-Protokoll befolgt wird. Ergibt sich aus dieser Abfrage eine Entscheidung für einen Einsatz, beginnt die Disposition der Einsatzmittel gemäß dem Alarmierungsstichwort. Dieses legt die Art und die Anzahl der erforderlichen Einsatzmittel fest. Hiernach erfolgt die Alarmierung der Einsatzmittel. Im Umkehrschluss gilt, dass zu einem Einsatz sowohl eine als auch mehrere Alarmierungen stattfinden können.

Bei einer Feuermeldung, zum Beispiel bei einem Wohnungsbrand, wird ein Löschzug alarmiert. Dieser besteht regelhaft aus einem Einsatzleitwagen (ELW), einer Drehleiter (DL) und zwei Löschfahrzeugen (HLF). Das bedeutet, dass vier Einsatzmittel zu dieser Notlage alarmiert werden.

In der Statistik zählen wir die **Anzahl** der **medizinischen Notfälle**, der **Brände** oder der **Technischen Hilfleistungen** als einen **Einsatz**. Die **Abarbeitung** der in **Einsatz** gebrachten **Ressourcen** zählen wir als **Alarmierungen**.

Wird beispielsweise ein medizinischer Notfall gemeldet, wird ein Rettungswagen (RTW) für diesen Einsatz alarmiert. Handelt es sich um einen schwerwiegenderen medizinischen Notfall, wird neben dem Rettungswagen auch ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) alarmiert. Es werden also zwei Einsatzmittel zu diesem einen Anruf alarmiert.



1 EINSATZ

Brand im Wohnhaus –
dieses Feuer zählt
als **ein Einsatz**.

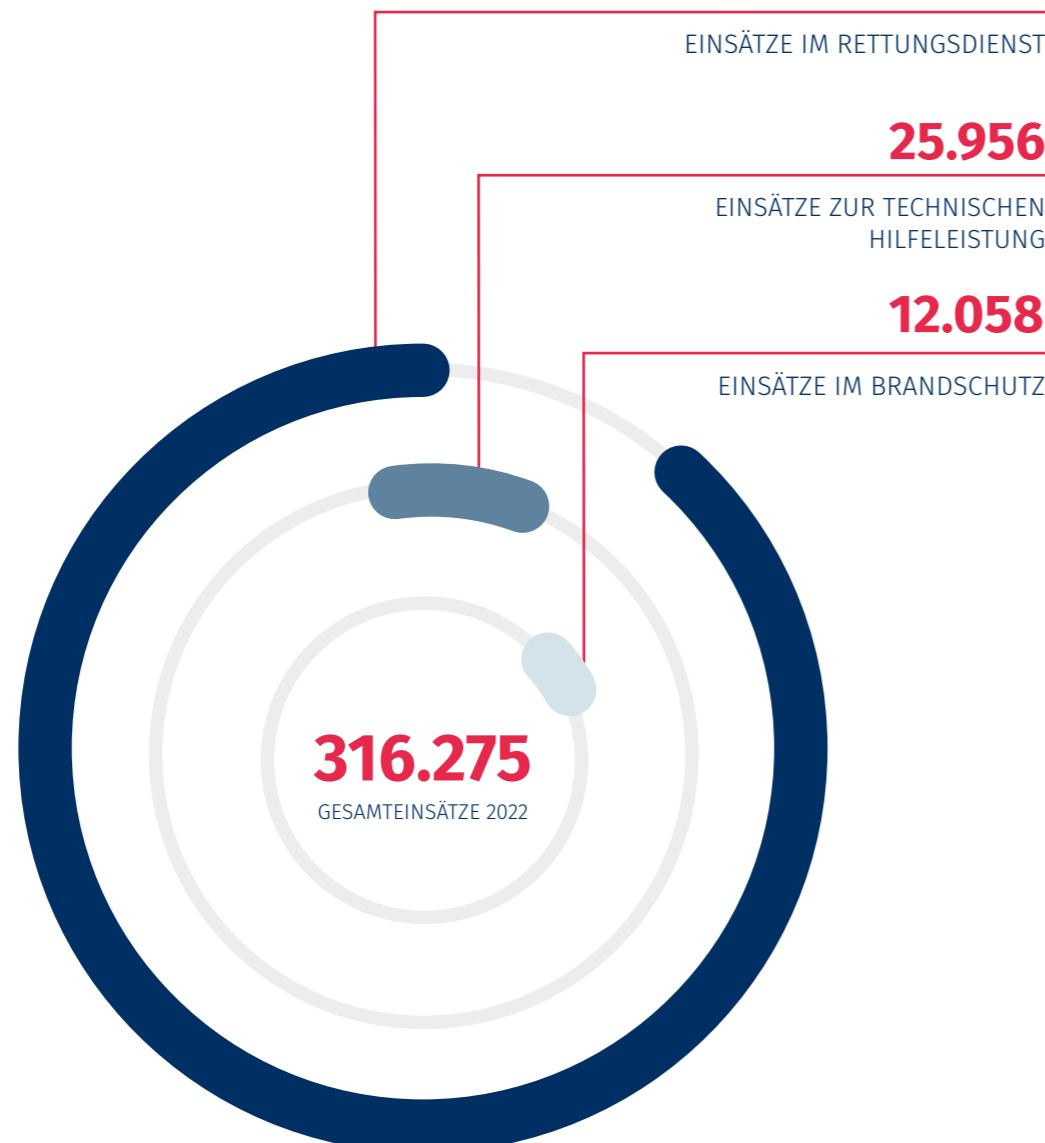


4 ALARMIERUNGEN

Zu diesem Einsatz rücken jetzt ein Einsatzleitwagen (ELW), ein Hamburger Löschfahrzeug (HLF) und eine Drehleiter (DL) der Berufsfeuerwehr sowie ein Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr aus.

Einsätze der Feuerwehr Hamburg

2022



* SUMME DER EINSÄTZE IM RETTUNGSDIENST:

BERUFSFEUERWEHR: 236.376 | BEAUFRAGTE IM RETTUNGSDIENST: 41.885

866

EINSÄTZE IN
24 STUNDEN

2023

279.471*

EINSÄTZE IM RETTUNGSDIENST

16.477

EINSÄTZE ZUR TECHNISCHEN
HILFELEISTUNG

12.380

EINSÄTZE IM BRANDSCHUTZ

308.328

GESAMTEINSÄTZE 2023

→ -2,51%

* SUMME DER EINSÄTZE IM RETTUNGSDIENST:

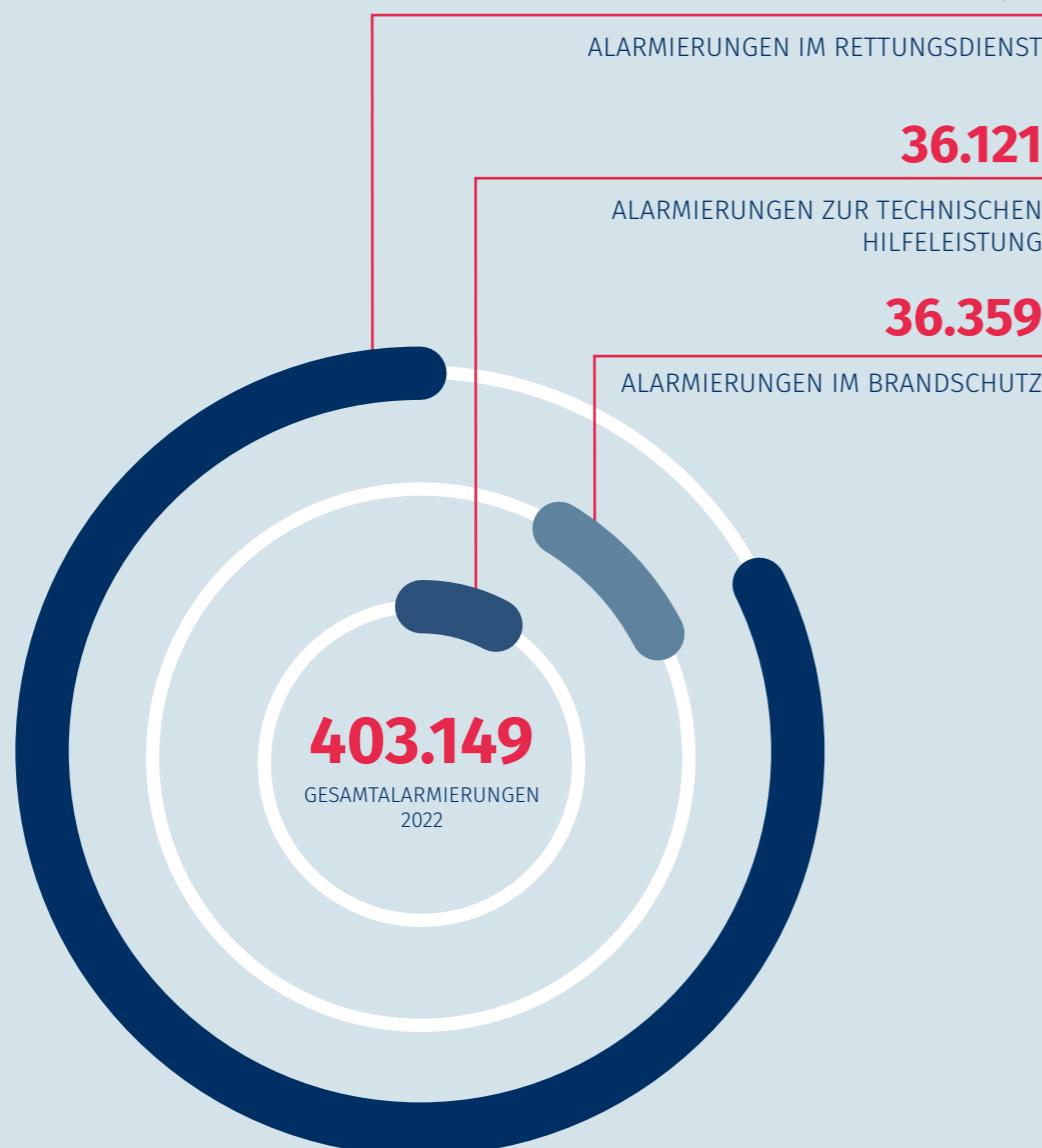
BERUFSFEUERWEHR: 227.940 | BEAUFRAGTE IM RETTUNGSDIENST: 51.531

845

EINSÄTZE IN
24 STUNDEN

Alarmierungen der Feuerwehr Hamburg

2022



* SUMME DER ALARMIERUNGEN IM RETTUNGSDIENST:
BERUFSFEUERWEHR: 268.486 | BEAUFTRAGTE IM RETTUNGSDIENST: 62.183

1.105
ALARMIERUNGEN
IN 24 STUNDEN

2023

337.401*

ALARMIERUNGEN IM RETTUNGSDIENST

25.036

ALARMIERUNGEN ZUR TECHNISCHEN
HILFELEISTUNG

39.113

ALARMIERUNGEN IM BRANDSCHUTZ

401.550
GESAMTALARMIERUNGEN
2023

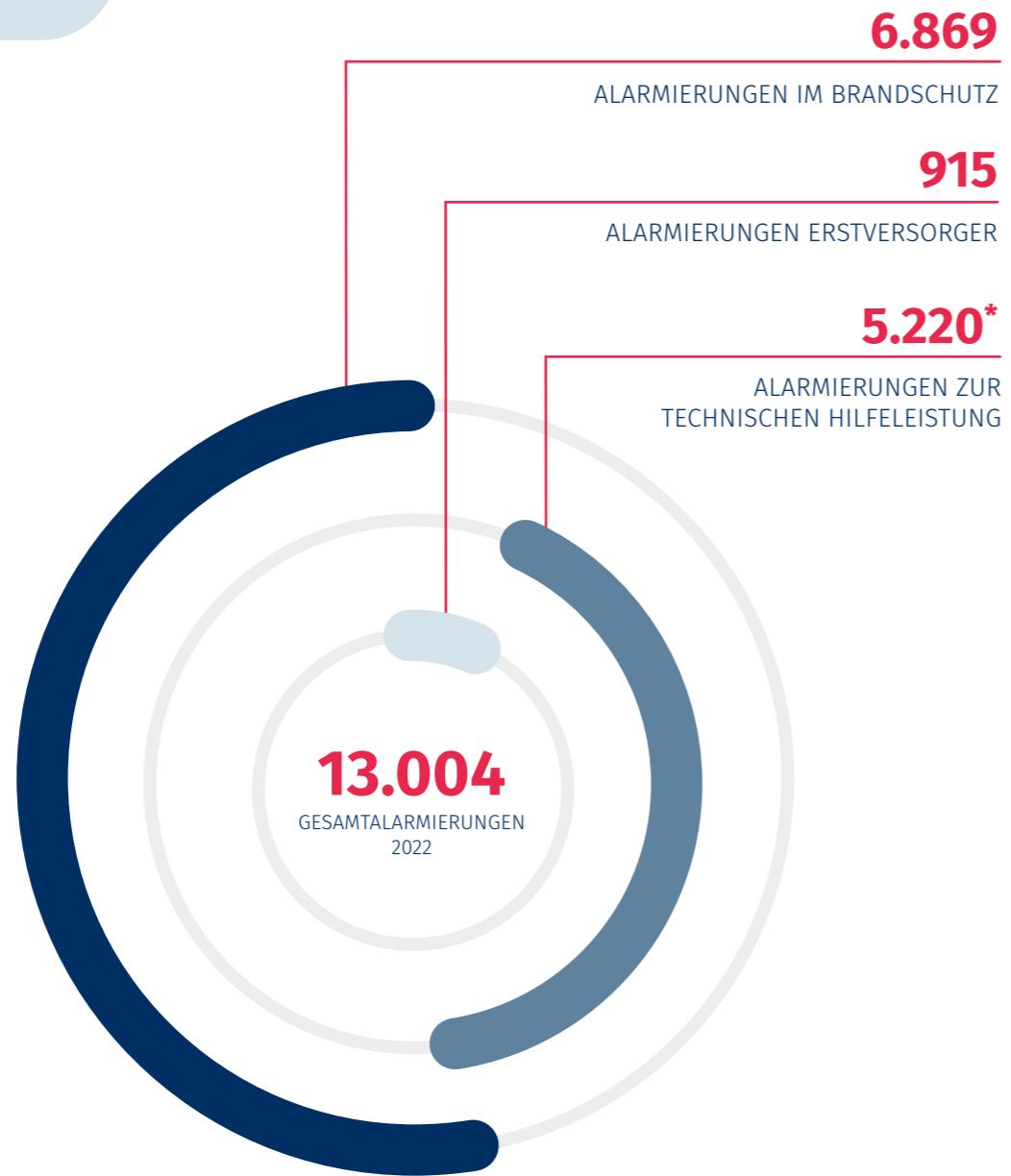
↓ -0,39 %

* SUMME DER ALARMIERUNGEN IM RETTUNGSDIENST:
BERUFSFEUERWEHR: 264.415 | BEAUFTRAGTE IM RETTUNGSDIENST: 72.986

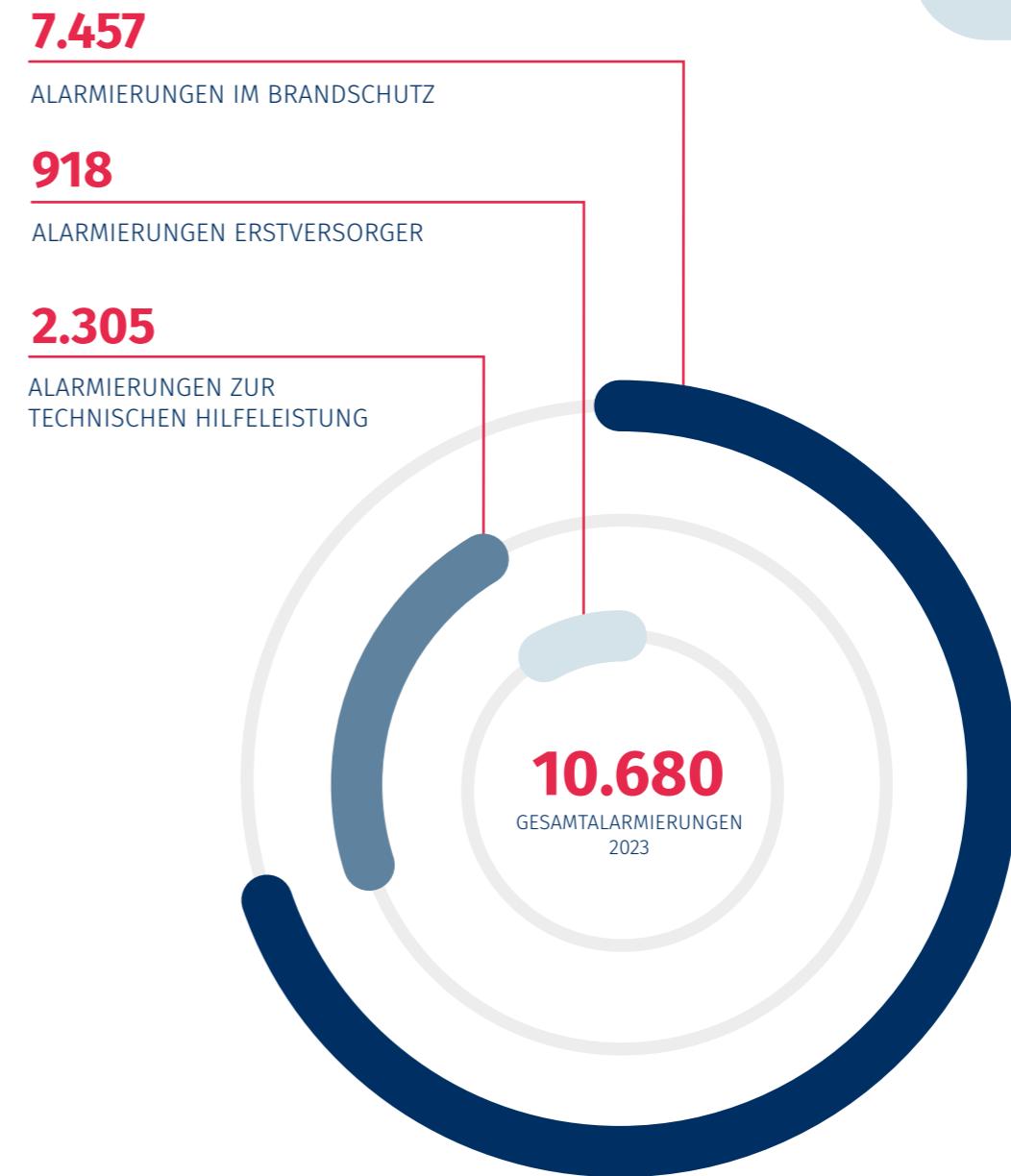
1.100
ALARMIERUNGEN
IN 24 STUNDEN

Alarmierungen der Freiwilligen Feuerwehr

2022



2023



→ -17,87 %

* INSGESAMT 2.135 WETTERBEDINGTE ALARMIERUNGEN DER FF
IM ZEITRAUM VOM 16.02.2022 BIS ZUM 21.02.2022

Großbrände in Hamburg – Langzeitrend

Brände lassen sich nach ihrer Größe einteilen. In Deutschland geschieht diese Einteilung nach DIN 14010 in vier Kategorien: Kleinbrand a, Kleinbrand b, Mittelbrand und Großbrand.

Kleinbrand

Kleinbrände sind die häufigsten Brände, zu denen jedoch nicht immer die Feuerwehr ausrücken muss. Zum Löschen eignen sich insbesondere ein Feuerlöscher oder eine Kübelspritze.

Die Feuerwehr unterscheidet dabei zwischen:

- **Kleinbrand a:** Einsatz von einem Kleinlöschgerät
- **Kleinbrand b:** Einsatz von nicht mehr als einem C-Rohr

Beispiele für Brände kleinerer Ausdehnung sind kleinere Pkw-Brände, Rasenbrände oder brennende Mülltonnen.

Mittelbrand

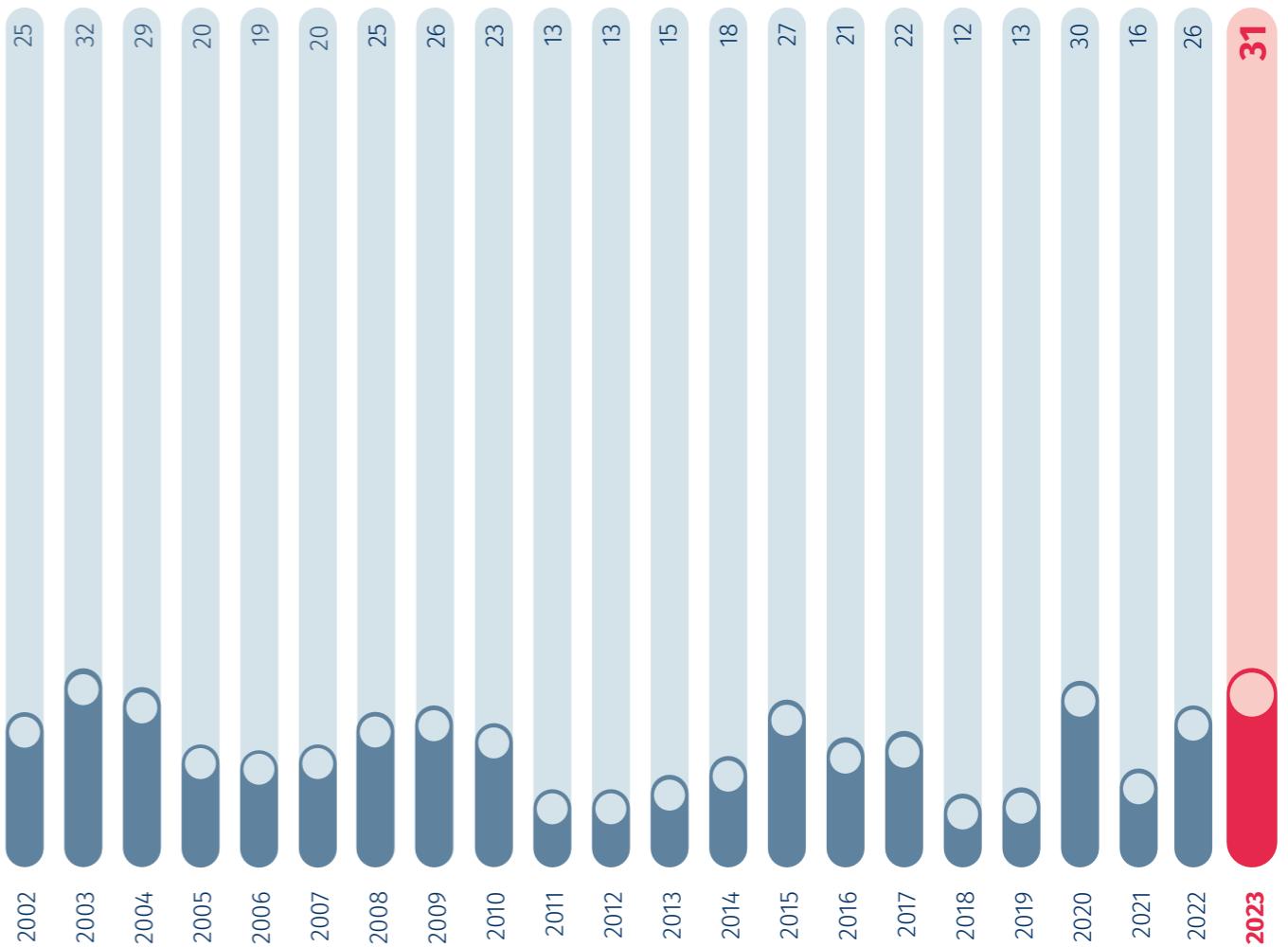
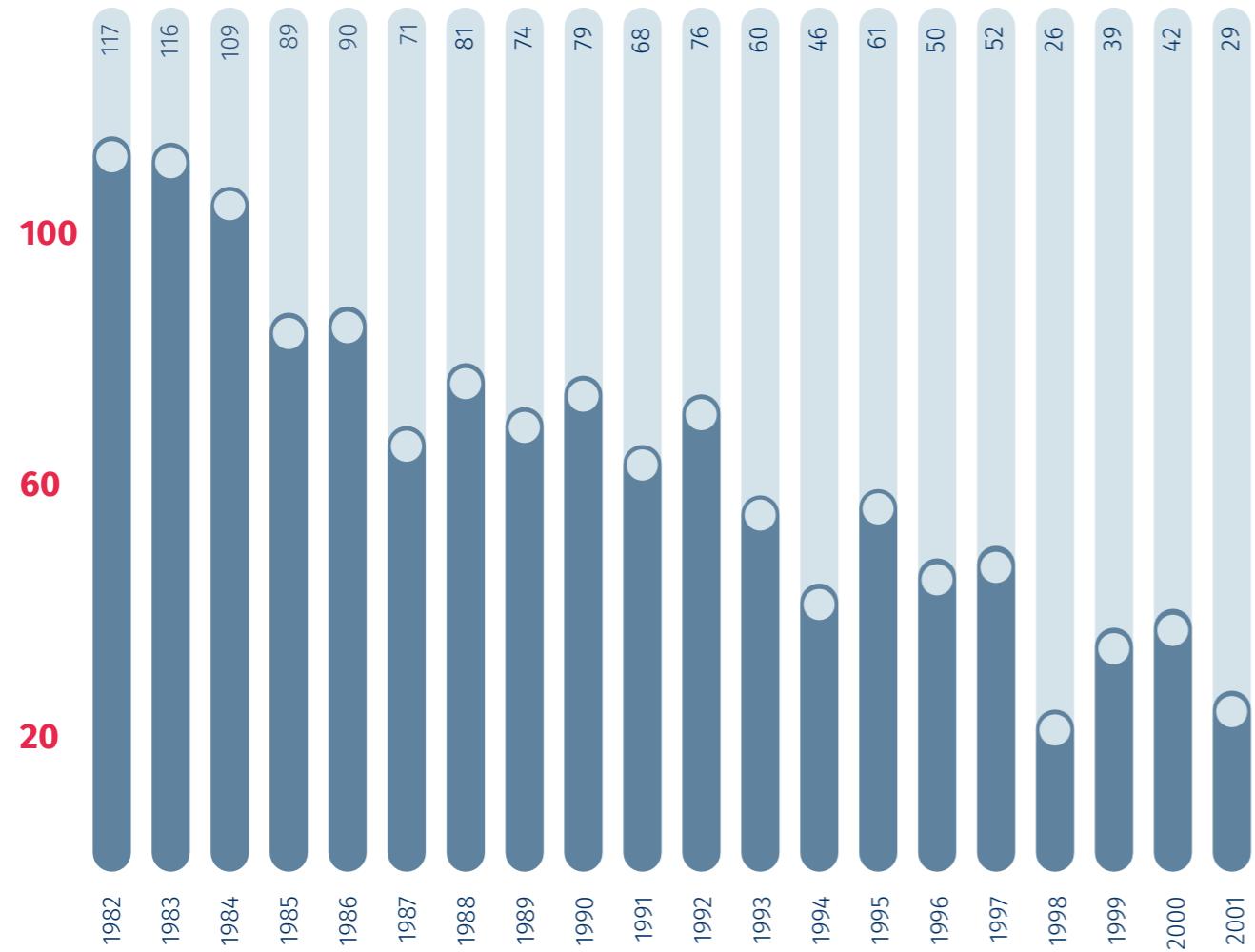
Die meisten Brände, zu denen die Feuerwehr ausrückt, sind Mittelbrände und können in der Regel von einem oder seltener zwei Löschzügen der Feuerwehr wirksam bekämpft werden. Gemäß offizieller deutscher Definition werden nicht mehr als drei C-Rohre sowie keine Sonderrohre (wie B-Rohre, Monitore oder Schaumstrahlrohr) eingesetzt.

Beispiele für Brände mittlerer Ausdehnung sind Wohnungsbrände, größere Kfz-Brände, Gebäudebrände, Schienenfahrzeugbrände oder kleinere Waldbrände (ohne Wipfelfeuer).

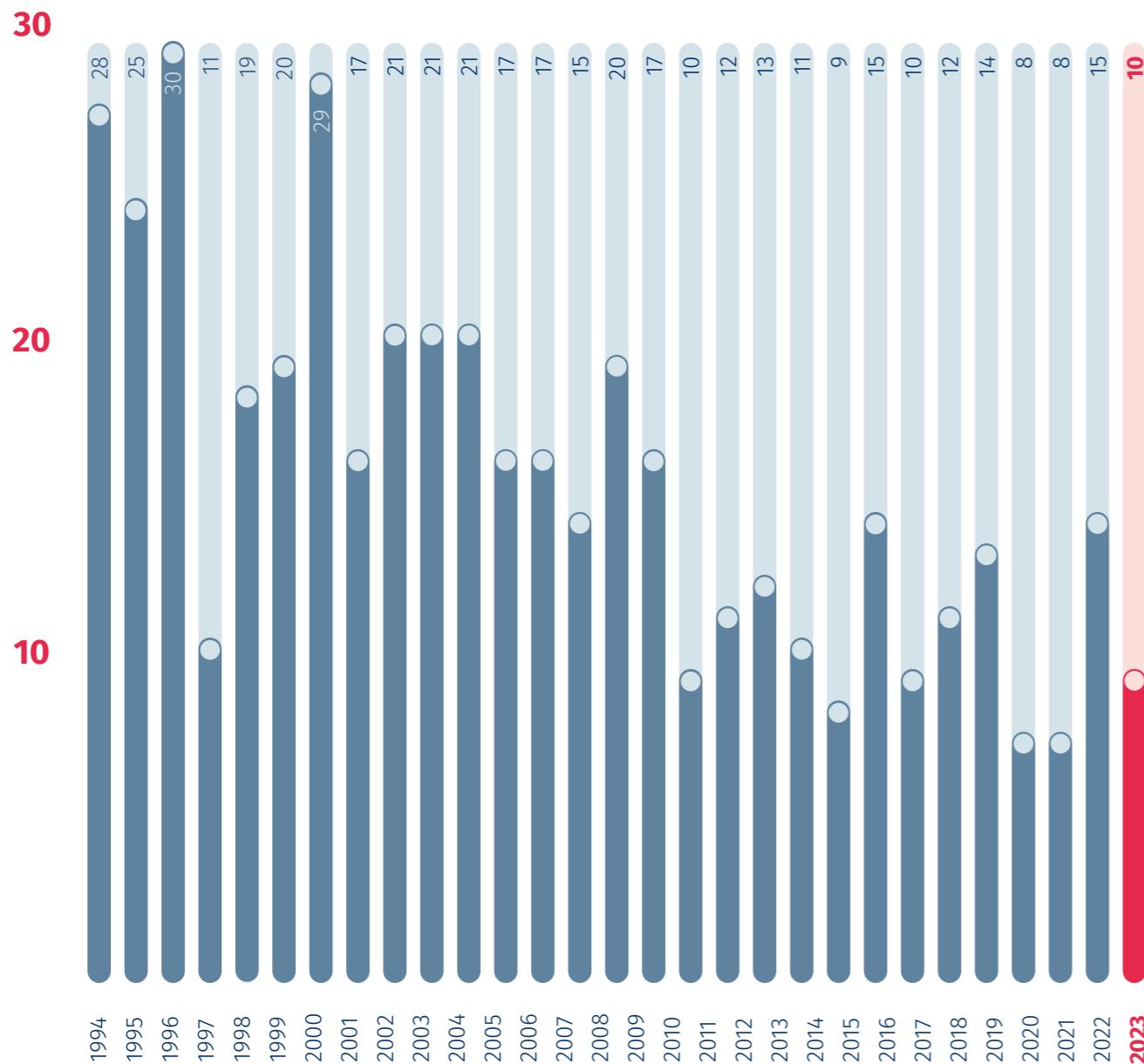
Großbrand

Großbrände stellen die Ausnahme dar. In Deutschland gilt ein Brand als Großbrand, wenn mehr als drei C-Rohre und/oder oben genannte Sonderrohre eingesetzt werden.

Zur Bekämpfung von Großbränden können mehrere Züge oder gar Verbände der Feuerwehr über einen größeren Zeitraum benötigt werden.



Brandtote



Was ist ein Brandtoter?

Es gibt keine eindeutige und einheitliche Definition für einen Brandtoten. Das Landeskriminalamt definiert wie folgt: Wenn eine Person infolge eines solchen Ereignisses (Brand) unmittelbar stirbt oder Verletzungen erleidet, die aus medizinischer Sicht kausal für ihren späteren Tod sind, spricht man von einem Brandtoten. Opfer von CO-Vergiftungen fallen nach dieser Definition nicht in diese Kategorie und werden in Hamburg statistisch nicht als solche erfasst.

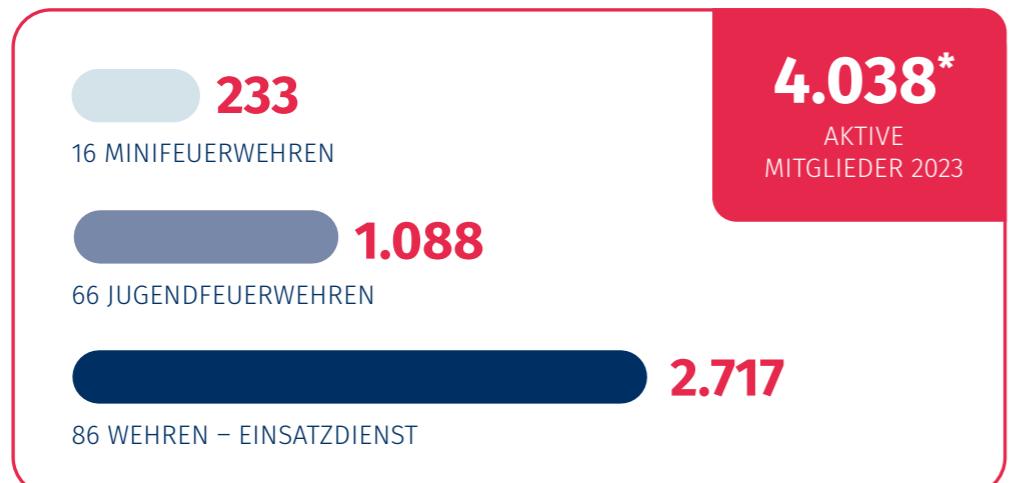
Wie diese Definition zeigt, wird sie problematisch, wenn es sich um Spätfolgen eines Brandes handelt, bei denen die Kausalität zwischen Brand und Tod nicht eindeutig festgestellt werden kann. In diesem Fall wird die Auffassung vertreten, dass der Tod aufgrund von Spätfolgen keinen Brandtod darstellt, wenn kein eindeutiger Kausalzusammenhang besteht. Wird ein eindeutiger Zusammenhang durch einen längerfristigen Krankenhausaufenthalt nach dem Brand und dem Tod während dieses Zeitraums festgestellt, gilt dieser Tote als Brandtoter. Das bedeutet auch, dass ein Obduktionsergebnis, bei dem keine CO-Vergiftung vorlag, das aber für einen Herzinfarkt verantwortlich ist oder gemacht werden kann, für einen Brandtoten spricht.

Eine mögliche Kurzdefinition des Begriffes **Brandtoter**, die die Definition des Begriffs **Brand** einschließt, wäre daher die folgende: *Stirbt eine Person als unmittelbare Folge eines unbeabsichtigten Feuers, das sich unkontrolliert ausbreiten kann, oder erleidet sie Verletzungen, die in medizinisch direktem Kausalzusammenhang mit dem späteren Tod stehen, spricht man von einem Brandtoten.* Durch die Aufnahme der Definition des Begriffes Brand bedarf es in der hier vertretenen Auffassung keiner weiteren Erläuterung.

Quelle: Polizei Hamburg

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr

2023

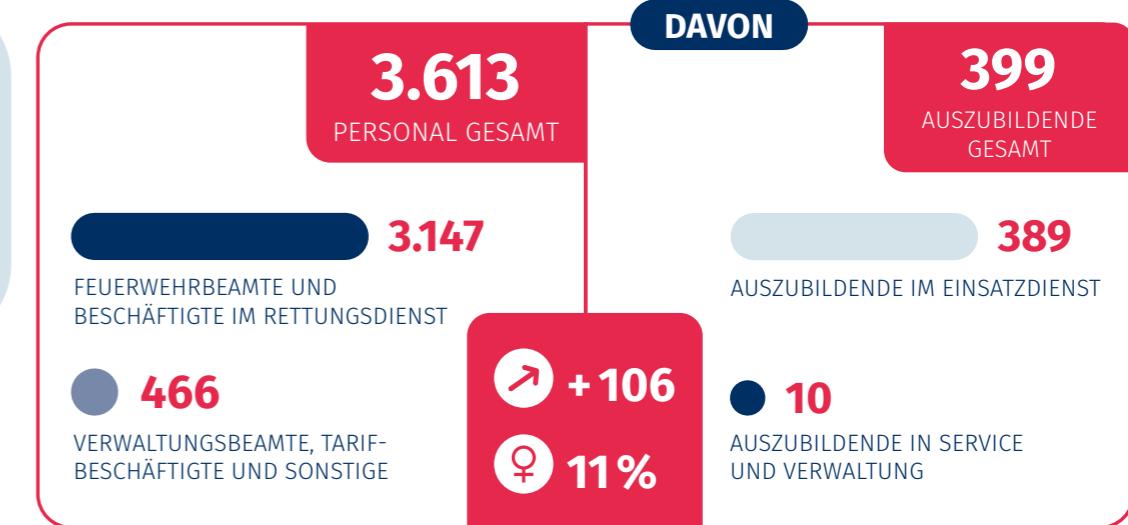


* MITGLIEDER GESAMT: 5.438
EHRENABTEILUNG: 1.272 | MITGLIEDER MUSIKZÜGE: 128

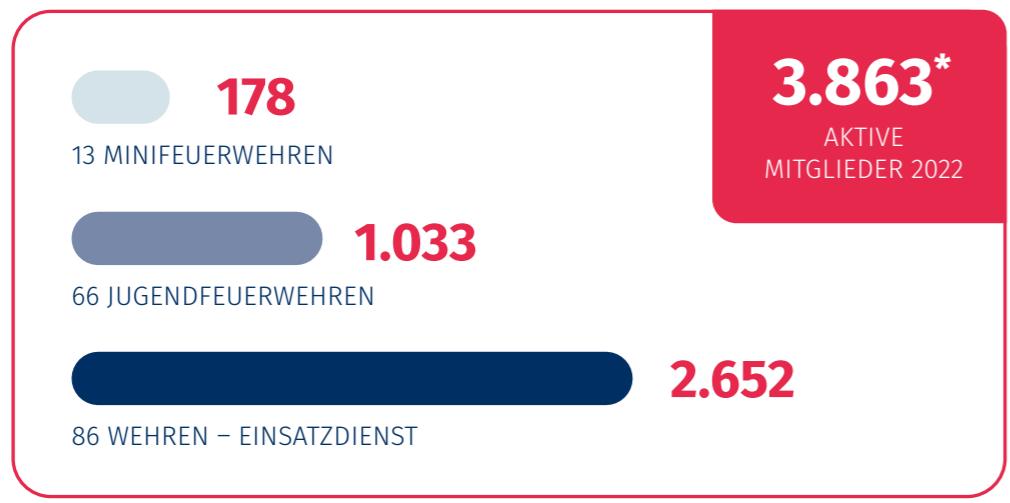
♀ 16,6%*

Personal Berufsfeuerwehr*

2023

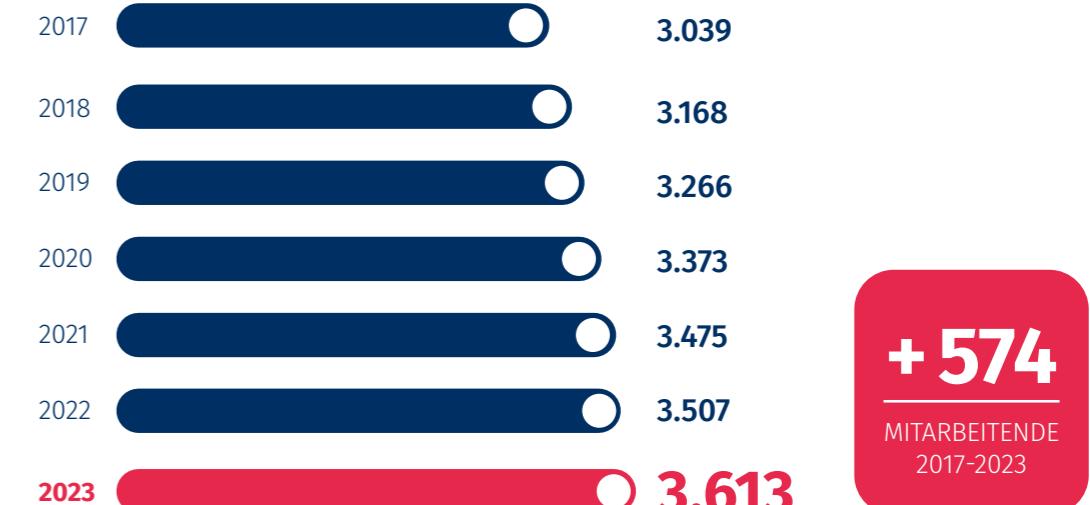


2022



* MITGLIEDER GESAMT: 5.228
EHRENABTEILUNG: 1.253 | MITGLIEDER MUSIKZÜGE: 112

♀ 15,1%*



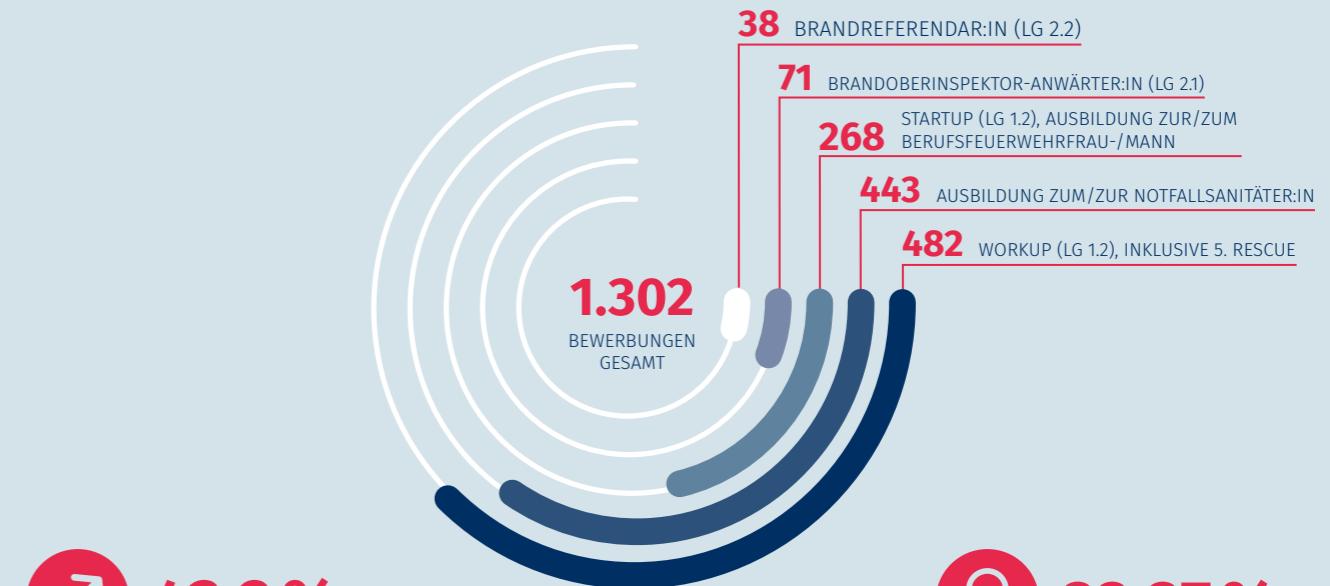
* Frauenanteil 2021: 14,7%; Frauanteil 2022: 15,1%. Die Prozentangaben der Frauenanteile aus den Jahresberichten 2021 und 2022 wurden korrigiert. Aufgrund von händischer Datenauswertung kam es zu rechnerischen Unstimmigkeiten.

* Erstmals wird die Kennzahl Personal aus dem DataWarehouse (DWH) berichtet. Zukünftig soll die Kennzahl regelhaft aus dem DWH berichtet werden.



Personalauswahlzentrum

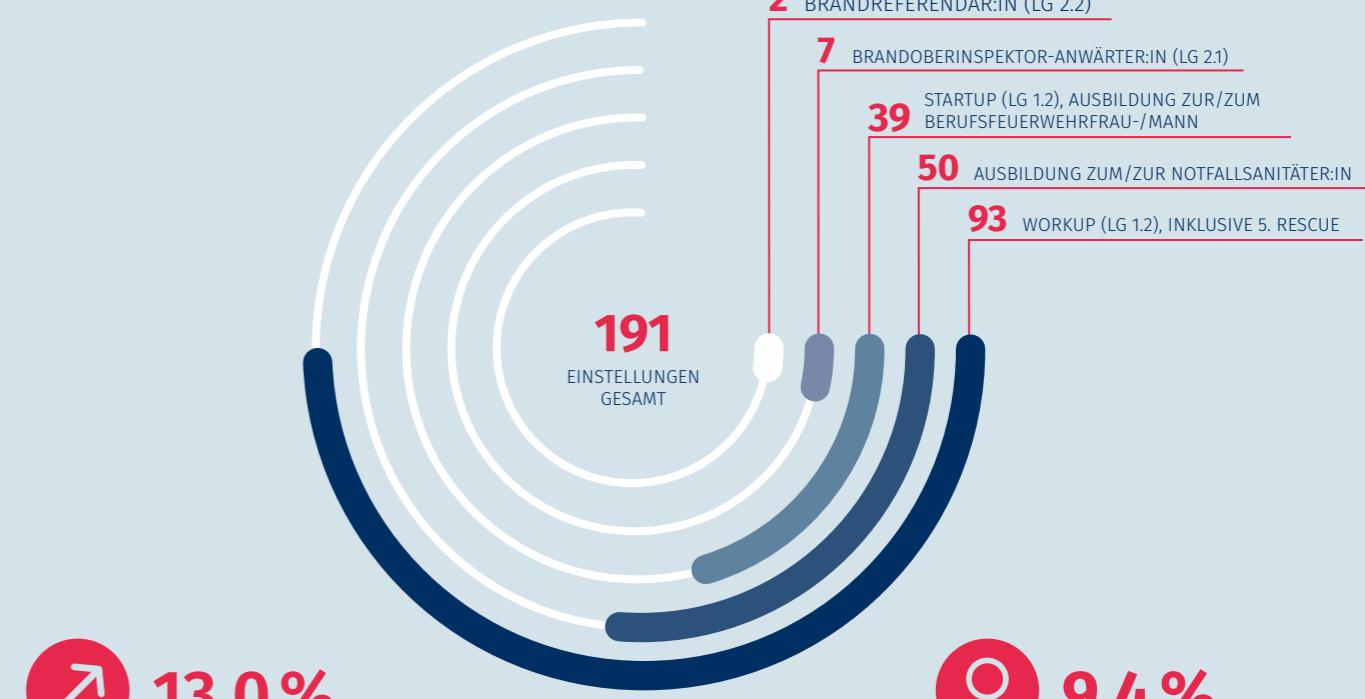
BEWERBUNGEN



↗ 43,2 %

♀ 22,27 %

EINSTELLUNGEN

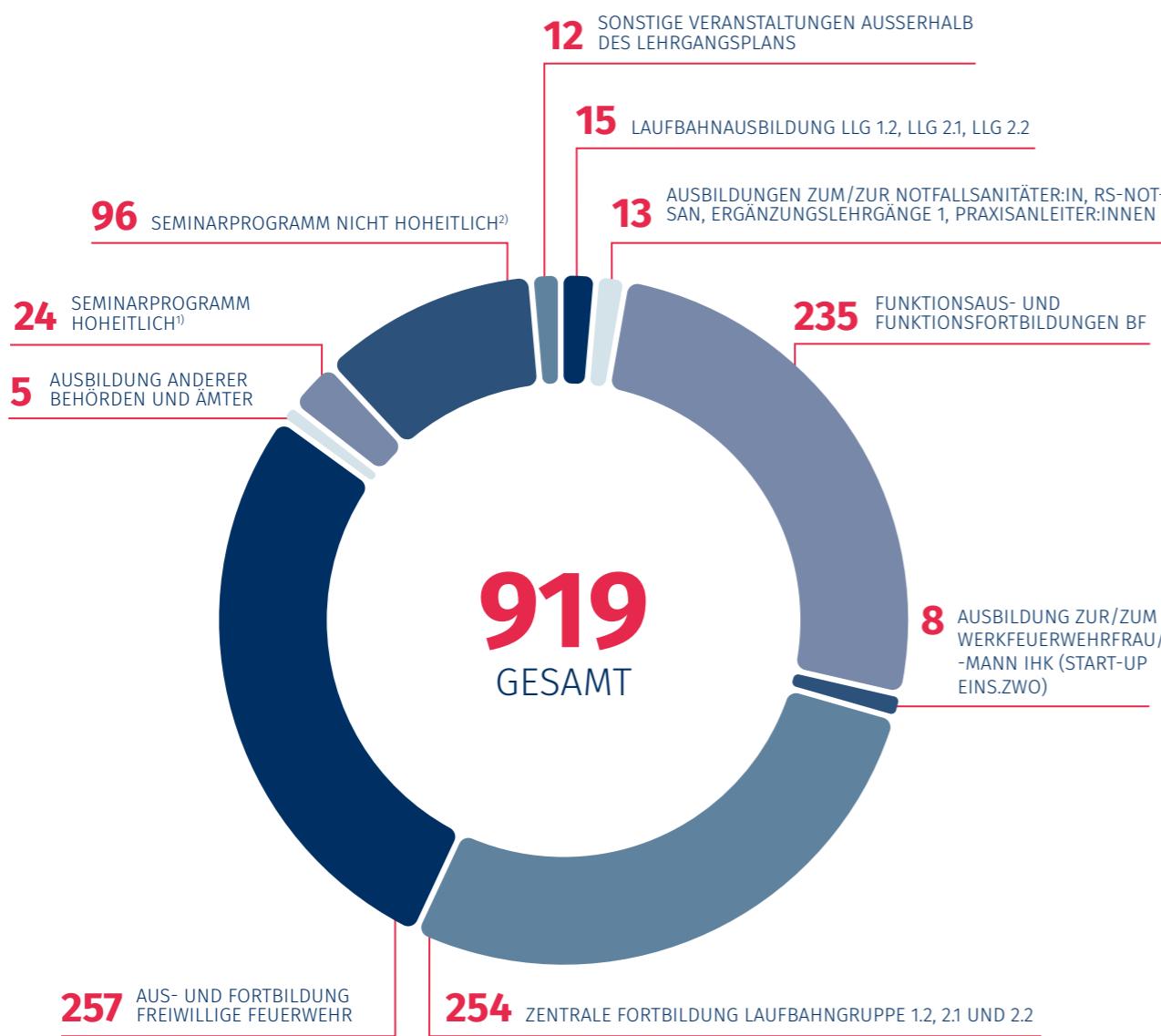


↗ 13,0 %

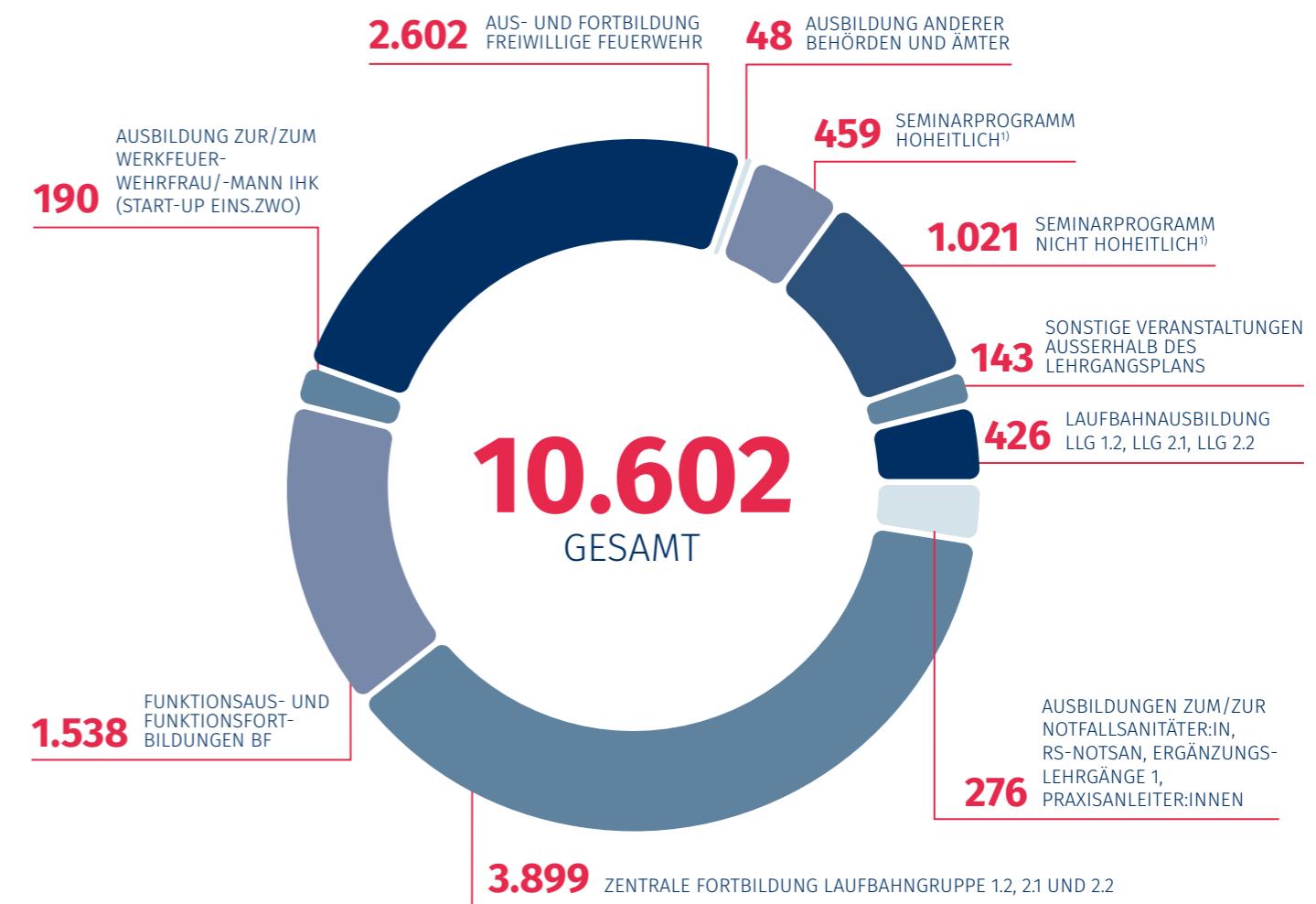
♀ 9,4 %

Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Feuerwehrakademie

ZAHL DER LEHRGÄNGE



ZAHL DER TEILNEHMER:INNEN



1) Teilnehmer:innen an Angeboten des Seminarprogramms (ohne Laufbahnausbildungen) aus dem hoheitlichen Bereich, wie z.B. Mitarbeiter:innen externer Feuerwehren, Betriebs- und Werkfeuerwehren

2) Teilnehmer:innen an Angeboten des Seminarprogramms (ohne Laufbahnausbildungen) aus dem nicht hoheitlichen Bereich, wie z.B. Mitarbeiter:innen von Reedereien und Handwerksunternehmen

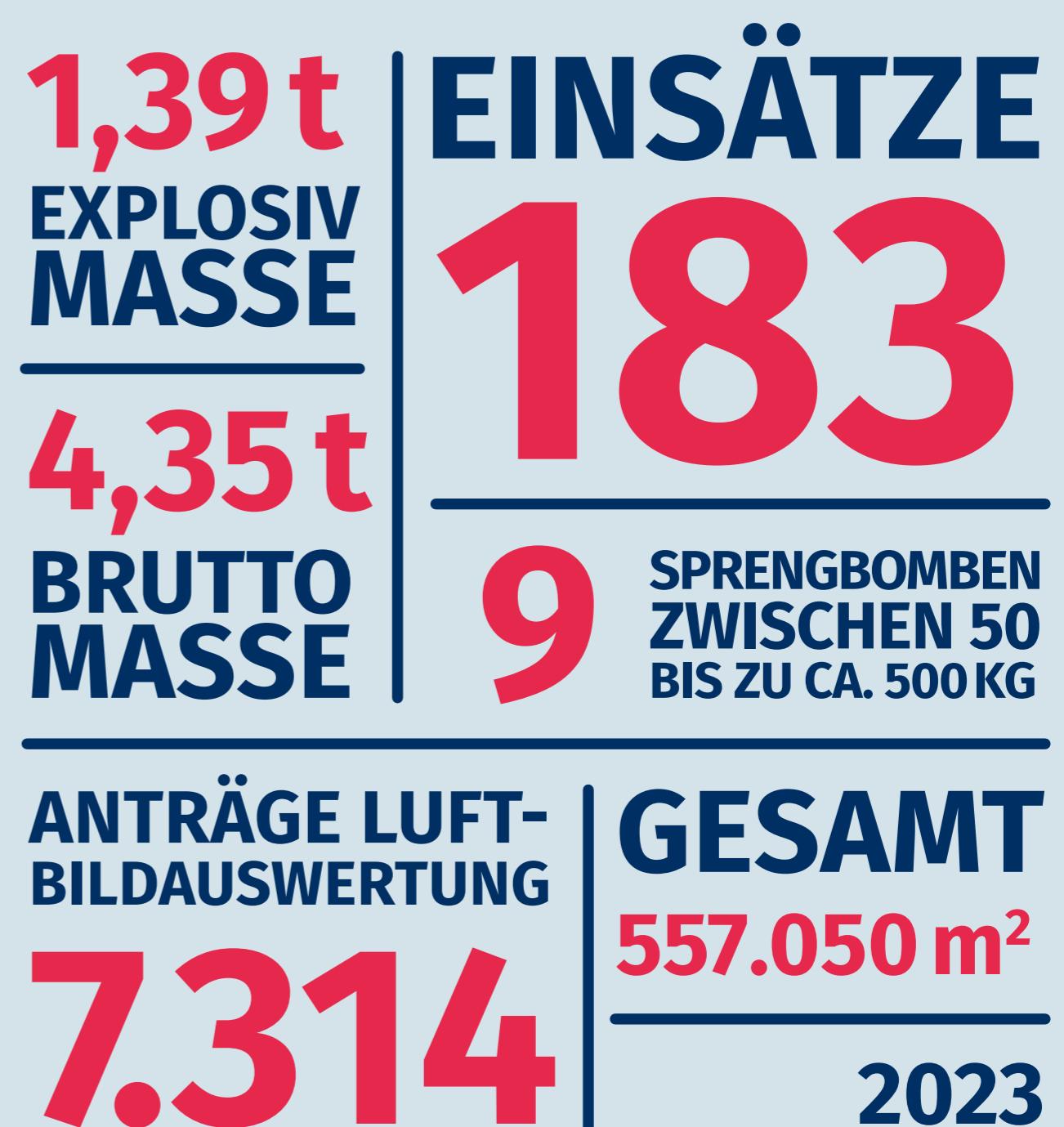


Feuerwehrinformationszentrum (FIZ)

Am 10. Februar 2003 öffnete das Feuerwehr-Informations-Zentrum (FIZ) seine Tore. Mittlerweile hat sich das FIZ zu einer in Deutschland einmaligen Einrichtung entwickelt. In der Feuer- und Rettungswache am Berliner Tor werden nicht nur Kinder in Sachen Brandschutz und Erste Hilfe unterwiesen – auch interessierte Seniorengruppen sind immer herzlich willkommene Gäste. Erfahrene Feuerwehrleute schulen die Kinder und die Besuchergruppen mit theoretischen und praktischen Inhalten. Das Ziel ist immer dasselbe: in brenzligen Situationen rechtzeitig und richtig reagieren, um im Brandfall Schlimmeres zu verhindern. Das Team des FIZ zeigt vollen Einsatz um auch schon unseren Kleinsten zu verdeutlichen wie sie in schwierigen Situationen die richtigen Entscheidungen treffen.



Kampfmittelräumdienst/ Gefahrenerkundung – Kampfmittelverdacht



Fahrzeugbestand

FAHRZEUGTYP		ANZAHL		
Typ	Bezeichnung	Berufsfeuerwehr	Freiwillige Feuerwehr	davon Bund
LÖSCHFAHRZEUGE		59	170	25
GW-HLF	als Gerätewagen eingesetztes HLF	6		
HLF	Hilfeleistungs-Löschfahrzeug	35		
HLF20	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug		58	
LF 16 KatS	Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz		50	
LF 16-12	Löschgruppenfahrzeug	12	26	
LF KatS Bund	Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz		25	25
LF KatS HH	Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz		9	
LRW (Insel Neuwerk)	Löscher-Rüst-Wagen		2	
LUF	Löscherunterstützungsfahrzeug	1		
SLF-T	Sonderlöschfahrzeug Tunnel	5		
HUBRETTUNGSFAHRZEUGE		26		
DLAK 23/12	Drehleiterfahrzeug	26		
RÜST- / GERÄTEWAGEN		30	24	5
GKW	Gerätekraftwagen		2	
GW 1	Gerätewagen 1	12		
GW-ATF	Gerätewagen Analytische Task Force	1		1
GW-Boot	Gerätewagen Boot	1		
GW-Dekon P	Gerätewagen Dekontamination Personal		8	4
GW-Höhenrettung	Gerätewagen Höhenrettung	2		
GW-KRD	Gerätewagen Kampfmittelräumdienst	2		
GW-Rüst 1	Gerätewagen Rüst 1		7	
GW-Rüst 2	Gerätewagen Rüst 2	4		
GW-Rüst 3	Gerätewagen Rüst 3		2	
GW-Taucheinsatz	Gerätewagen Taucheinsatz	2		
RW 1	Rüstwagen 1		5	
VRW	Vorausrüstwagen	5		
KLEF		1		
SCHLAUCHWAGEN			4	4
SW-Kats	Schlauchwagen Katastrophenschutz		4	4
RETTUNGSFAHRZEUGE		163		
BITW	Baby-Intensivtransportwagen	1		
GRTW	Großraumrettungswagen	2		
GW-BHP	Gerätewagen Behandlungsplatz	1		
GW-DESINF	Gerätewagen Desinfektion	1		

GW-MANV	Gerätewagen für Massenanfall von Verletzten	6		
GW-SAN	Gerätewagen Sanität	3		
IRTW	Intensivtransport-Rettungswagen	2		
NEF	Notarzt-Einsatzfahrzeug	16		
RTW	Rettungs(transport-)wagen	130		
S-RTW	Schwerlast-RTW	1		
FERNMELDEFahrzeuge			7	
GW-FM	Gerätewagen Fernmeldetechnik	7		
ELW UND KLEINFAHRZEUGE		89	23	6
CBRN-ErkKw	Erkundungswagen für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahrenlagen		5	5
ELW 1	Einsatzleitwagen 1	23		
ELW 2	Einsatzleitwagen 2		1	
ELW 3	Einsatzleitwagen 3	1		
GW-TEL	Gerätewagen Technische Einsatzleitung	6		
KdoW	Kommandowagen	30	17	
Sonst. Einsatzfzg.		16		1
ZBV	Zur besonderen Verwendung	13		
WECHSELLADERFAHRZEUGE		11		
WLF	Wechselladerfahrzeuge	11		
WIRTSCHAFTSFahrzeuge		31	6	
Wirtschaftsfahrzeuge	Werkstattwagen, Botenwagen	31	6	
VERSORGUNGSFAHRZEUGE			4	
GW-Versorgung	Gerätewagen Versorgung		2	
GW-Versorgungslogistik	Gerätewagen Versorgungslogistik		2	
SONSTIGE FAHRZEUGE		2		
LKW-MOBAS	Mobile Atemschutz-Übungsstrecke	1		
Info-Mobil		1		
ARBEITSMASCHINEN		12		
Gabelstapler		8		
Kehrmaschine		1		
Manipulator KRD	Manipulatorfahrzeug Kampfmittelräumdienst (fernsteuerbar)	1		
Schneeräumgerät		1		
TMF 53	Teleskopmastfahrzeug	1		
BOOTE		10	42	
Kleinboote	Aluminium-Boote und Schlauchboote	7	42	
Löschboote		3		
KRANFAHRZEUGE		1		
Fw-Kran	Feuerwehrkran	1		

ABROLLBEHÄLTER		43		
AB-ABC		1		
AB-Analytik		1		
AB-Atemschutzgeräte		3		
AB-Besprechungsraum		1		
AB-Dekontamination		1		
AB-Gabelstapler		1		
AB-Gefahrgut-Übung		1		
AB-Große Mulde		3		
AB-GSG	Abrollbehälter gefährliche Stoffe und Güter	1		
AB-Hafen		1		
AB-Kampfmittelräum.		1		
AB-KatS-Mulde		2		
AB-Kfz-Versorgung		1		
AB-Kleine Mulde		1		
AB-Kran	Abrollbehälter mit Kran	1		
AB-Kranpritsche		1		
AB-Ladebord		3		
AB-LUF		1		
AB-Pritsche		2		
AB-Pritsche mit Bordwandklappen		1		
AB-Pulver		1		
AB-Rüst		1		
AB-Rüstmaterial		1		
AB-Sandsäcke		1		
AB-Schaum		5		
AB-Schlauchmaterial		1		
AB-SEG-Schiffbr.bek.		2		
AB-Tauchübungscontainer		1		
AB-Wasserversorgung		2		
ANHÄNGER (1-ACHSIG)		16	56	
FWA	Feuerwehranhänger		12	
FWA-HWSA	FWA-Hochdruckwasserschneidanlage	1		
FWA-KRD	FWA-Kampfmittelräumdienst	2		
FWA-LBZ	FWA-Löschbootzentrum	1		
FWA-Lösctrainer		2		
FWA-Rettungsboot		8	42	
FWA-Wasserwerfer			2	

ANHÄNGER (2-ACHSIG)		4	4	
FWA-AB	FWA-Abrollbehälter		1	
FWA-Fahrschule			1	
FWA-FüLA	FWA-Führung und Lage			4
FWA-Generator			1	
MOBAS	Anhänger Mobile Atemschutz-Übungsstrecke		1	
GESAMT		496	340	40

Einsatzleitwagen 2 (ELW2)



KURZBESCHREIBUNG

Fahrgestell Scania P360 B6x2 LB
Auf- und Ausbau durch die Firma Iturri
Hinterradlenkung
Vollluftfederung
PS 360 - KW 265
Vollautomatikgetriebe
Radstand 5550 mm
Gesamtlänge 11500 mm
Gesamtbreite 2505 mm
Gesamthöhe 3650 mm

Der ELW2 dient als Arbeitsraum und Koordination für die Einsatzleitung bei Großschadenslagen. Er ersetzt den alten BFW (Befehlswagen) der Berufsfeuerwehr. Das Fahrzeug mit seiner Besatzung von 1/1 hat die Aufgabe, Führungsstrukturen im Einsatz zu unterstützen und Kommunikationsaufgaben bei Großereignissen zu übernehmen. Im Stadtgebiet sind dies die Alarmstufen ab FEU3 und TH3, Sonderlagen und Deichverteidigung außerhalb Hamburgs bei Großschadenslagen wie Elbeflutungen und Waldbrandkatastrophen oder bei der Anforderung durch andere Städte, Kreise und Kommunen. Zur Ausstattung gehören verschiedene Geräte zum Aufbau und Betrieb der Einsatzleitung sowie digitale, mobile und fest installierte Sprechfunkgeräte. Das Fahrzeug verfügt auch über einen Antennenmast. Zwei tragbare Stromerzeuger sind ebenfalls im Aufbau untergebracht. Der ELW2 ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Eimsbüttel stationiert.

Neubeschaffungen Einsatzfahrzeuge

ANZAHL	FAHRZEUGTYP	ZUORDNUNG	FAHRGESTELL/ AUFBAU
8	Rettungswagen (RTW) Neubauten	BF	MB Sprinter/ Fahrtec
Davon 8 RTW-Neubauten (Serienfertigung des Prototyps aus 2022 mit ergonomisch verbessertem Ausbau und kraftunterstützter Fahrtrage)			
1	Rettungswagen (RTW) Neubauten	BF	MB Sprinter/ Miesen
RTW-Kofferumsetzung auf neue Fahrgestelle und Refurbishment des Aufbaus			
4	Rettungswagen (RTW) Kofferumsetzung	BF	MB Sprinter/ Fahrtec
1	Schwerlasttransportwagen (STW)	BF	MB Atego/Fahrtec
1	Werkstattwagen	F03	Opel e-Kombo
Werkstattwagen für den mobilen Service der Gerätetechnik			
1	GW-Taucher-KRD	KRD	MB Sprinter/ Fa. Miesen
Gerätewagen für Tauchausrustung des Kampfmittelräumdienstes			
1	Einsatzleitwagen 2 (ELW2)	FF	Scania/Iturri
Großer Einsatzleitwagen für die stabsmäßige Führungsunterstützung			
1	Drehschemel-Anhänger	F05 (Fahrschule)	Kögel/Krone Wechselbrücke
Anhänger mit Wechselbrücke für die Fahrschulausbildung			
1	Sonderlöschfahrzeug „Tunnel“ (SLF-T)	BF	MB Atego/ Schlingmann
Neubeschaffung für den Tunnelbrandschutz			
18	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug (HLF 20)	FF	MB Atego/ Schlingmann
Anhänger mit Wechselbrücke für die Fahrschulausbildung			
1	Abrollbehälter „Hafen“ (AB-Hafen)	BF (F32)	Meindl
Diverse Spezialgeräte wie z.B. Großlüfter, 100 kVA- Stromerzeuger, Hochleistungs-Tauchpumpen			

Gesamtwert Beschaffungen: 14.500.000 €

Der neue RTW



Im November 2023 wurden vier Rettungswagen (RTW) der neuesten Generation sowie ein Transportwagen für Schwerlastpatienten (STW) in Dienst gestellt. Die Feuerwehr Hamburg erlebt damit einen bedeutenden Generationswechsel in ihrer Rettungswagen-Flotte. Je ein RTW der neuesten Generation ist zukünftig an den Feuer- und Rettungswachen Innenstadt, Barmbek und Süderelbe sowie der Feuerwehrakademie stationiert. Dazu kommt ein Transportwagen für Schwerlastpatienten, der an der Feuer- und Rettungswache Altona seine Heimat haben wird. Die ersten neuen Fahrzeuge präsentieren sich nicht nur äußerlich im neuen Design, sondern bringen auch eine Vielzahl innovativer technischer Verbesserungen mit sich.

Dieser Fortschritt ist das Ergebnis einer intensiven, fast drei jährigen Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Technik & Logistik (F03), der Abteilung Einsatz (F02) und der Abteilung Einsatzdienst (ZD). Durch Workshops und die umfassende Erprobung eines Prototypen, der die Feuer- und Rettungswachen durchlief, ist ein beeindruckendes Ergebnis entstanden. Das ist ein Grund stolz darauf zu sein, gemeinsam eine neue Ära einzuläutzen.

Besonders hervorzuheben ist die Entscheidung für die kraftunterstützende Fahrtrage. Nach umfangreichen Tests hat sich die Trage als überzeugend erwiesen, was nicht zuletzt den Kolleginnen und Kollegen im Einsatzdienst zu verdanken ist. In der Evaluierung an den Testwachen konnte die Trage durchweg überzeugen und wird nun integraler Bestandteil der Rettungswagen der Feuerwehr Hamburg.

Bei der technischen Umsetzung standen stets die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen im Fokus. Ein zentraler

Satz aus der Projektgruppe verdeutlicht dies: „Ein Notfallsanitäter kann nur so gut sein, wie sein Werkzeugkoffer ausgestattet ist.“

Der Generationswechsel in der Ausstattung spiegelt den aktuellen Stand der Technik wider. Ein integriertes Medi-Board ermöglicht eine ergonomische Einstellung der medizinischen Geräte auf die optimale Arbeitshöhe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Patientenraumüberwachung in Bild und Ton erhöht die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen, insbesondere bei Übergriffen. Eine angepasste Schrankbelegung nach dem xABCDE-Schema (Strategie zur Versorgung von kritisch verletzten Personen) sowie individuelles barrierefreies Arbeiten um den Patienten in Kombination mit den medizinischen Geräten sind weitere herausragende Merkmale.

Auch die Sondersignalanlage wurde angepasst, inklusive einer Warneinrichtung für den rückwärtigen Bereich. Die Gesamtleistung der neuen Rettungswagen stellt eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Standard dar. Der vor über 20 Jahren entwickelte Kofferaufbau wurde den Anforderungen des modernen Rettungsdienstes heutzutage nicht mehr gerecht.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rettungsdienst übernehmen mittlerweile komplexe medizinische Diagnostik und lebensrettende Sofortmaßnahmen, einschließlich der Gabe von Notfallmedikamenten. Diese neue RTW-Generation ermöglicht eine effektive und sichere Durchführung dieser Aufgaben, insbesondere im Berufsbild Notfallsanitäterin und Notfallsanitäter.

03/ Jahresrückblick



Die Feuerwehr Hamburg zeigt Flagge – Start der Welcoming-Out-Kampagne

In den vergangenen Jahren haben die Gleichstellungsbeauftragten der Feuerwehr Hamburg Katharina Scharff und Christian Theierl neben der klassischen Gleichstellungsarbeit viele Maßnahmen im Bereich Sexuelle Orientierung durchgeführt. Die Beteiligung an der Aktion „Hamburg zeigt Flagge“ ist seit ihrem Start bei der Feuerwehr Hamburg stetig angewachsen.

Auch 2023 wurden an vielen Gebäuden der Feuerwehr Hamburg während der Pride-Week wieder Regenbogenflaggen gehisst. Bereits zum dritten Mal nahm die Feuerwehr am „Hamburg Pride“ teil: am 5. August 2023 war die Feuerwehr Hamburg mit einer Drehleiter und etwa 50 Teilnehmenden mittendrin und zeigte vor rund 250.000 Menschen klare Haltung gegen Antidiskriminierung und für Vielfalt.



In Gesprächen, Fortbildungen und Diskussionen im Bereich Sexuelle Orientierung zeigte sich bei der Mehrheit der Feuerwehrangehörigen eine hohe Akzeptanz gegenüber Menschen, die sich als nicht heterosexuell bezeichnen sowie gegenüber vielfältigen Geschlechtsidentitäten. Jedoch zeigte sich ebenfalls, dass diese Akzeptanz von Unterstützerinnen und Unterstützern teilweise nicht sichtbar gemacht wird.

Und somit stellen sich folgende Fragen: Wann und wie kann diese Akzeptanz nun auch gezeigt werden? Im alltäglichen Gespräch ist häufig kein Platz hierfür oder die gezielte Frage wird als übergriffig vermutet. Warum sollte ich diese Akzeptanz überhaupt zeigen, wenn ich in meinem Umfeld nicht das Gefühl habe, dass jemand auf Zeichen der Akzeptanz wartet?

Dass die Feuerwehr Hamburg ein Abbild der Gesellschaft darstellt, ist unstrittig. Besonders durch die Gründung des „Netzwerkes Vielfalt Feuerwehr Hamburg“ wurde klar: es gibt viele Menschen innerhalb der Feuerwehr, die sich nicht als heterosexuell bezeichnen oder andere Geschlechtsidentitäten haben. Teilweise sind die queeren Menschen ebenso unsichtbar wie die akzeptierende Haltung der Unterstützerinnen und Unterstützer. Die einen sprechen also nicht über ihre Offenheit, die anderen wissen nicht, woran sie sind und bleiben unsichtbar – ein Teufelskreis.

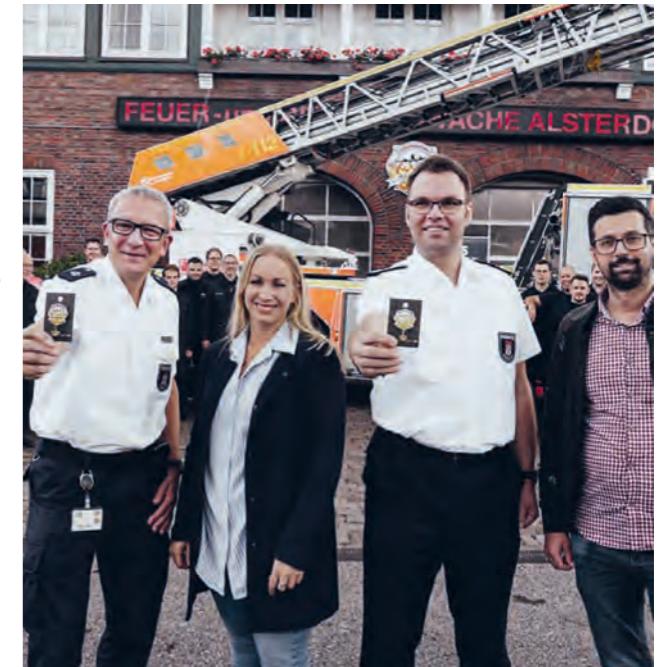
Genau an diesem Punkt setzt die Kampagne „Welcoming Out“ an. „Welcoming Out“ nutzt ein einfaches Symbol mit dem Menschen ihre akzeptierende Einstellung nonverbal sichtbar machen können. Die Botschaft lautet: „Nicht geoutete queere Personen können sich mir gegenüber angstfrei outen.“ Passend dazu zeigt das Symbol zwei Menschen, die sich umarmen.

Wer das Symbol öffentlich sichtbar macht, zum Beispiel in Form von Buttons an der eigenen Kleidung oder als Social Media Post auf verschiedenen Accounts, hat sein persönliches Welcoming Out und signalisiert damit queeren Personen die eigene Unterstützung.

Unterstützt wird die „Welcoming-Out-Kampagne“ von mittlerweile 45 sogenannten Patrons. Die Patrons sind ein Bündnis aus verschiedenen Organisationen und Unternehmen, das sich zusammengeschlossen hat, um „Welcoming Out“ zu fördern und eine deutschlandweite Bewegung entstehen zu lassen. Mit dabei ist neben Unternehmen wie Otto, Beiersdorf oder der Haspa auch die Feuerwehr Hamburg.

Charity-Pin in Kooperation mit dem Hard Rock Cafe

Auch 2023 haben die Feuerwehr Hamburg und das Hard Rock Cafe an den Landungsbrücken wieder einen neuen Charity-Pin herausgebracht. Das Emblem der Feuer- und Rettungswache Alsterdorf wurde mit dem Design des Hard Rock Cafes kombiniert. Damit soll die besondere Verbundenheit zwischen der Feuerwehr Hamburg und dem Hard Rock Cafe in Hamburg unterstrichen werden. Die Pins sind begehrte Sammlerstücke und wurden in einer limitierten Auflage von 300 Stück herausgebracht. Ein Teil des Erlöses geht an die Hamburger Feuerwehrhistoriker.



Toughest Firefighter Alive – Jens Lüdeke erneut Europameister

Der Feuerwehrwettkampf Toughest Firefighter Alive (TFA) gilt als der härteste der Welt und fordert von den Teilnehmenden Ausdauer und körperliche Fitness unter extremen Bedingungen.

Am 10. und 11. Juni 2023 wurden in Mönchengladbach bei hochsommerlichen Temperaturen die 25. Europameisterschaften ausgetragen. Der Hamburger Feuerwehrmann Jens Lüdeke (F05) setzte sich bei diesem Wettbewerb gegen knapp 160 andere Feuerwehrleute durch und verteidigte seinen Titel aus dem vergangenen Jahr als härtester Feuerwehrmann Europas.

Die erste Station erforderte Ausdauer und Schnelligkeit, da insgesamt acht B-Schläuche (in Buchten verlegt) an eine Kreiselpumpe angeschlossen werden mussten. Die nächste Aufgabe bestand darin, die Schläuche auf einer Länge von 75 Metern bis zu einer Markierung komplett auszulegen. Zwei B-Schläuche mussten dann aufgerollt und korrekt in eine Kiste gelegt werden.

An der zweiten Station mussten die Teilnehmenden ein 75 Kilogramm schweres Gewicht mit einem vier Kilogramm schweren Hammer 1,5 Meter über eine Markierung an einer Keiser Force Machine schlagen. Anschließend mussten sie einen 85 Kilogramm schweren Dummy über eine Strecke von 70 Metern ziehen. Dann mussten die Teilnehmenden zweimal mit einem Gewicht von 20 Kilogramm durch eine fünf Meter lange Betonröhre kriechen. Danach folgte die Eskaladierwand mit einer Höhe von drei Metern, die es zu bezwingen galt.

Die dritte Station begann mit dem Anleitern von zwei Leiterseilen. Anschließend mussten zwei 15-Kilogramm-Kanister in den zweiten Stock getragen werden. Zwei B-Rohre, die mit einem Seil verbunden waren, mussten von oben hochgezogen werden. Oben angekommen, mussten die Teilnehmenden die beiden Kanister wieder nach unten tragen. Die letzte Station bestand darin 15 Stockwerke mit voller PSA (Atemschutz nicht angeschlossen) zu erklimmen. Was für ein herausfordernder Wettkampf!



1. Hamburg Firefighter Stairrun

Unter dem Motto „Active City“ lud die Feuerwehr Hamburg am 27. August 2023 Feuerwehren aus ganz Deutschland zum ersten Feuerwehr-Treppenlauf in Hamburg ein. Die Symbiose zwischen Sport und Feuerwehr zog 200 aktive Feuerwehrleute, 105 Jugendfeuerwehrmitglieder und rund 2.000 Besucherinnen und Besucher an.

Die Jugendfeuerwehr trat dabei zu einem eigenen Wettbewerb an. Das ist einmalig in Deutschland und wurde von der Betriebssportgemeinschaft Feuerwehr (BSG) ins Leben gerufen. Zum zweiten Mal nach 2022 konnten sich die Jugendfeuerwehren im Staffelwettkampf „Toughest Jugendfeuerwehr“ messen. Dabei traten fünf Jugendfeuerwehrangehörige gemeinsam als Team an, um dann jeweils eine der fünf Übungen aus dem Einsatzdienst möglichst schnell hintereinander zu absolvieren: Retten einer Person, Schläuche zum Einsatzort bringen und verlegen, körperliche Fitness beim Treppensteigen sowie das Überwinden von Hindernissen. Für die Jugendlichen war es aber viel mehr als nur eine sportliche Übung. Sie alle gingen mit großem Enthusiasmus und Teamgeist an die ihnen gestellten Aufgaben heran. Und sie feuerten sich gegenseitig an, um Bestleistungen zu erzielen. Einige ließen sich von der Menge so mitreißen, dass die Schiedsrichtenden sie bremsen mussten. Alle Übungen wurden gemeinsam mit den Feuerwehr-Unfallkassen 2022 entwickelt und von diesen genehmigt. Das schnellste Team bei den Jugendlichen kam aus der Stadt Buchholz in der Nordheide, südlich von Hamburg, und holte sich auch bei der zweiten Auflage des Wettbewerbs den Titel.

Auch die Erwachsenen gingen bei diesem Wettstreit an ihre Grenzen. Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer waren gefragt. In typischer Feuerwehrmanier wurden zwei Teams gebildet. Getreu dem Motto „Gemeinsam rein und gemeinsam wieder raus“, durfte sich die Gruppe während des gesamten Parcours nicht trennen. Bevor es zum eigentlichen sportlichen Teil überging, mussten die Teilnehmenden zeigen, dass sie auch unter Zeitdruck geschwind die Einsatzkleidung und den Atemschutz anlegen können, denn schließlich muss man die Ausrückzeiten immer im Blick behalten. Nach dem Anlegen des Atemschutzes mussten sie ein so genanntes Hammerschlaggerät mit einem 50 Kilogramm schweren Gewicht bedienen. Das Gewicht, das zwischen den Beinen platziert wird, muss mit einem Vorschlaghammer über eine Strecke von 1,5 Metern geschleudert werden. Anschließend mussten sie ihre Geschicklichkeit beim Rollen von Schläuchen unter Beweis stellen. Trotz ihrer langjährigen Erfahrung im Rettungsdienst, fiel dies einigen Kolleginnen und Kollegen während der Begleitung durch den NDR aufgrund ihrer Nervosität durchaus ein wenig schwer.



© Benjamin Ebrecht

Dann ging es zum Radisson Blu Hotel am Dammtor, wo bereits Schlauchpakete für die Teams bereitstanden, die in die 27. Etage transportiert werden mussten. Natürlich lag kein Brandfall vor, aber dennoch durften die Teams den Aufzug nicht benutzen. So wurden die letzten Meter über den Hotelkorridor nach 512 Stufen vom Pfeifen der Restluftwarngeräte begleitet, bis in der Skybar der erlösende Ziel-Buzzer gedrückt werden konnte. Dort wurde jede Finisherin und jeder Finisher mit einem Abzeichen als eine und einer der härtesten Feuerwehrleute Deutschlands ausgezeichnet. Die angehenden Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter kümmerten sich anschließend um die erschöpften Sportlerinnen und Sportler und versorgten sie, damit sie den Blick über die schöne Hansestadt nach dem Wettstreit auch genießen konnten.

Nachdem der Kreislauf wieder in Schwung gekommen war, bekamen die Teilnehmenden vom Hotel einen kleinen Snack oder konnten sich auf eigene Kosten an der Hotelbar stärken. Nach der Verschnaufpause durfte dann endlich wieder der

Aufzug benutzt werden, um nach unten zu gelangen. Dort angekommen, gönnten sie sich eine dringend benötigte heiße Dusche im Wellnessbereich. Für die Hamburger Teilnehmenden hat sich die Tortur in mehrfacher Hinsicht gelohnt: neben dem heiß begehrten Patch erhielten sie auch ihre Ausdauerleistungsnachweise für das Jahr 2023. Außerdem gab es einen Pokal für zwei Hamburger, denn das schnellste Team bestand aus Auszubildenden der Feuerwehr Hamburg. Neben den visuell spannenden Wettbewerben präsentierte sich die Feuerwehr den interessierten Besuchern mit Fahrzeugen und Kinderattraktionen. Organisiert wurde der Tag von der Sparte Toughest Firefighter Alive (TFA) der BSG Feuerwehr Hamburg. Rund 80 Freiwillige der FF, BF, Auszubildende der Feuerwehr und sportbegeisterte Feuerwehrleute aus ganz Deutschland halfen bei der Organisation der Veranstaltung. Nicht zu vergessen sind die verschiedenen Bereiche der Feuerwehr, ohne die ein solcher Wettbewerb nicht möglich gewesen wäre. Beispielhaft zu nennen sind hierbei die Technische Abteilung, die Feuerwehrakademie, die Zentraldirektion, die Pressestelle und das Personalauswahlzentrum.

Der Wettbewerb hat nicht nur der Feuerwehr mediale Aufmerksamkeit verschafft, auch der Hamburger Sportbund wurde hellhörig. Gemeinsam mit der Hamburger Volksbank entschied eine Jury des Deutschen Olympischen Sportbundes Anfang November, die BSG Feuerwehr Hamburg und die Sparte TFA mit dem Silbernen Stern des Sports auszuzeichnen. Die Steigerung und Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit von Einsatzkräften, der Zusammenhalt von Feuerwehren und der Austausch zwischen verschiedenen Stationen und damit auch ein beruflicher Nutzen für die Teilnehmenden überzeugte alle Juroren. Im Ergebnis wurde das TFA-Team als Landessieger mit der höchsten Auszeichnung für Vereine im Breitensport geehrt.

„Dieser Erfolg und Zuspruch motiviert uns, die Fitness der Feuerwehrleute weiter zu fördern,“ sagte Finn Ole Block (F22), Leiter des TFA-Teams. „Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr und wollen der Stadt auf jeden Fall unbedingt wieder einen spannenden Feuerwehrwettkampf bieten.“



Die Jugendfeuerwehr in Finnland

Im Rahmen eines Fachkräfteaustauschs hatte Caspar Grabe die Gelegenheit im Auftrag der Jugendfeuerwehr Hamburg an der nationalen YOUTH Conference 2023 in Jyväskylä, Finnland teilzunehmen. Die Konferenz bot nicht nur ein spannendes Forum für den Austausch über Herausforderungen und Potenziale der internationalen Jugendarbeit, sondern legte auch einen besonderen Fokus auf die europäische Jugendarbeit. Gemeinsam mit 50 internationalen Gästen tauchte er nicht nur in das umfangreiche finnische Programm ein, sondern diskutierte auch intensiv über die vielfältigen Chancen und Risiken in der Jugendarbeit. Die Teilnahme an diesem bedeutenden Ereignis erlebte Caspar Grabe als sehr inspirierend und äußerst lehrreich. In diesem Beitrag berichtet er von seinen Erlebnissen im hohen Norden:

„Die Konferenz selbst war eine Zusammenkunft von über 2.000 Finninnen und FInnen, die aktiv an verschiedenen Foren, Diskussionen und Workshops teilnahmen. Die breite Palette der vertretenen Ansichten und Erfahrungen ermöglichen tiefgreifende Einblicke in die Vielfalt der Jugendarbeit in Europa. Es wurde deutlich, dass die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus all den unterschiedlichen Ländern nicht nur ihre eigenen Perspektiven einbringen, sondern auch voneinander lernen konnten und wollten. Dieser kulturelle Austausch trug dazu bei, das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Jugendfeuerwehren zu fördern.“

Bei meinem Besuch in Finnland war es mir ein besonderes Anliegen, den Kontakt zur finnischen Jugendfeuerwehr zu suchen. Der Austausch von bewährten Praktiken und Erfahrungen ist entscheidend, um die Arbeit der Jugendfeuerwehren auf internationaler Ebene zu stärken. Dabei fielen mir einige markante Unterschiede zwischen der finnischen und der deutschen Jugendfeuerwehr auf, die nicht nur kulturell, sondern auch strukturell bedingt sind.

Ein augenscheinlicher Unterschied besteht in der Altersstruktur der Mitglieder. In Finnland können Jugendliche bereits ab 7 Jahren an der Jugendfeuerwehr teilnehmen, während in Deutschland die Minifeuerwehr für jüngere Kinder geschaffen wurde. Diese unterschiedlichen Ansätze spiegeln nicht nur kulturelle Nuancen wider, sondern bieten auch die Möglichkeit, verschiedene pädagogische Modelle zu vergleichen und voneinander zu lernen.

Ein weiterer interessanter Aspekt betrifft den Mangel an Jugendwartinnen und Jugendwarten in Finnland. Um diesem Mangel zu begegnen, integrieren finnische Jugendfeuerwehren Eltern in die Ausbildung. Diese Eltern werden nicht nur zu Aufsichtspersonen, sondern auch zu Botschafterinnen und Botschaftern für die Feuerwehrarbeit, da sie bereits mit der Feuerwehr in Kontakt stehen. Diese Praxis erleichtert nicht nur die Mitgliedergewinnung, sondern stärkt auch die Verbindung zwischen Feuerwehr und Elternschaft.

Außerdem ist das Ausbildungsangebot innerhalb der Jugendfeuerwehren ein anderes. Während in Deutschland jedes Mitglied dieselben Aufgaben übernehmen darf, ist es in Finnland so, dass die Jugendlichen erst Fortbildungen zu Maschinist und Maschinistin, Gruppenführer und Gruppenführerin etc. besuchen müssen. In Deutschland ist dies sehr ähnlich zum Seminarangebot, allerdings ist es bei uns nicht verpflichtend. In Finnland wird sich in Fortbildungen und Seminaren außerdem mehr mit der psychischen Gesundheit der Jugendlichen beschäftigt. Dies ist vor allem der Geografie geschuldet, da die Interaktion mit anderen Jugendlichen in den ländlichen Gebieten häufig zu kurz kommt und während Corona fast zum Stillstand gekommen ist.“

Bei einem weiteren Besuch in Finnland durfte Caspar Grabe zusammen mit dem Landesjugendfeuerwehrwart Kai Winter (FF Lokstedt) und Landesjugendsprecher a.D. Thamer Abada (FF Altona) die Feuerwehr Hamburg in einem Workshop von CBSS und SPEK vertreten. Dabei steht die Abkürzung CBSS für den Council of the Baltic Sea States (Ostseerat), eine zwischenstaatliche Organisation, die 1992 gegründet wurde und die die Zusammenarbeit in der Ostseeregion fördert. SPEK (Suomen Pelastusalan Keskusjärjestö) ist die Nationale Vereinigung für das Rettungswesen in Finnland.

Der CBSS dient als Forum für Dialog und Kooperation zwischen den Anrainerstaaten der Ostsee, einschließlich Finnland und Deutschland. Durch die Projekte VOALA (Volunteers and Local Authorities) und BYFORES (Baltic Sea Youth for Resilient Societies) wurde im Oktober 2023 ein Workshop veranstaltet, mit dem Ziel Jugend- und Freiwilligenorganisationen aus dem Bereich des Katastrophenschutzes miteinander zu vernetzen und den Austausch zu fördern.

Caspar Grabe resümiert: „Zusammenfassend kann ich nur betonen, dass ein Besuch bei der finnischen Jugendfeuerwehr nicht nur faszinierend, sondern auch äußerst lehrreich ist. Trotz vieler Gemeinsamkeiten gibt es immer wieder neue Perspektiven und Ideen, von denen beide Seiten profitieren können. Der Workshop des CBSS verdeutlichte auch, dass eine engere Zusammenarbeit sowohl mit Finnland als auch mit den anderen Ostseestaaten von großem Nutzen sein

kann. Es ist eine zukünftige Herausforderung, die internationale Zusammenarbeit innerhalb Europas im Bereich der Jugendfeuerwehr sowie bei den aktiven Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr weiter zu stärken. Nur durch diesen Austausch können wir die Vielfalt und die Stärke der europäischen Jugendarbeit optimal nutzen und gemeinsam für eine sicherere Zukunft sorgen.“

Austausch mit Chicago



© Benjamin Ebrecht

Die Freie und Hansestadt Hamburg pflegt seit 1994 eine Städtepartnerschaft mit Chicago. Der Förderkreis Hamburg-Chicago e.V. engagiert sich für einen engeren Austausch zwischen den beiden Städten und vermittelt zum jährlich im Oktober stattfindenden Chicago-Marathon Startplätze und Gastfamilien. Auf dieses Engagement kann die Feuerwehr Hamburg aufbauen und arbeitet daran den Austausch mit dem Chicago Fire Department (CFD) weiter zu vertiefen.

Im Oktober 2023 reiste eine Delegation der Feuerwehr Hamburg unter der Leitung von Ben Bockemühl (Leiter der Feuerwehrakademie) zur Teilnahme am Marathon und einem Austausch mit dem Chicago Fire Department in die USA. Mit rund 45.000 Startern ist der Chicago-Marathon einer der



© Benjamin Ebrecht

je 24 Stunden auf Feuer- und Rettungswachen und erlebten einige sehr spannende Einsätze. Unter anderem wurden sie zu Schießereien (natürlich unter Beachtung der eigenen Sicherheitsmaßnahmen), verschiedenen Gebäudebränden, einem Hochhausbrand und mehreren Verkehrsunfällen gerufen. Der gemeinsame Einsatz und das „Leben auf der Wache“ förderten den kollegialen Austausch und das Verständnis füreinander. So konnten die Kolleginnen und Kollegen im direkten Kontakt voneinander lernen.

Neben den Hospitationen wurde auch die neue Feuerwehr- und Polizeiakademie besichtigt, die derzeit in Chicago gebaut wird. Die alte Feuerwehrakademie, die noch in Betrieb ist, wird auch für die Atemschutzausbildung genutzt. Die Hamburger Kolleginnen und Kollegen ließen es sich nicht nehmen, auch die amerikanische Atemschutz-Übungsstrecke zu absolvieren. Im Anschluss wurde die Hamburger Delegation von Fire Commissioner Annette Nance-Holt (Leiterin des Chicago Fire Department) empfangen. Bei dem Treffen wurde der Wunsch bestätigt, die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren der Partnerstädte zu intensivieren und das Austauschprogramm in Zukunft weiter auszubauen. Die Feuerwehr Hamburg freut sich darauf den Austausch fortzusetzen.



© Benjamin Ebrecht

größten der Welt. Die Hamburger packten ihre Laufschuhe ein um mit ihren amerikanischen Kollegen die 42,195 Kilometer lange Strecke zu absolvieren. Denn so viel steht fest: Sport bringt Menschen zusammen. Die Straßenränder der amerikanischen Metropole waren bei diesem besonderen sportlichen Ereignis von unzähligen Menschen gesäumt. Bei idealem Laufwetter stellte Kelvin Kiptum (Kenia) in 2:00:35 Stunden einen Weltrekord auf. Die Läuferinnen und Läufer aus Hamburg waren nicht ganz so schnell, konnten aber ihre persönlichen Bestzeiten deutlich verbessern. Es ist aber nicht nur der Sport, der die Menschen zusammenbringt. Dies geschieht auch durch die familiäre Unterbringung bei amerikanischen Gastfamilien.

Neben der Teilnahme am Marathon stand der Austausch von Fachwissen und der Einblick in die Arbeit des Chicago Fire Department im Fokus. Die Kolleginnen und Kollegen hatten die Möglichkeit das CFD hautnah zu erleben und im Einsatzdienst zu hospitieren. Sie verbrachten zwei Schichten von



© Benjamin Ebrecht

Blaulichtmeile zum Tag der Deutschen Einheit



Im Jahr 2023 war die Freie und Hansestadt Hamburg Gastgeberin und Ausrichterin der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit. Am 2. und 3. Oktober fand das große Bürgerfest zwischen Alster und Elbe unter dem Motto „Horizonte öffnen“ statt. Auf der Blaulichtmeile am Adolpshofplatz direkt gegenüber der Handelskammer präsentierte sich die Feuerwehr Hamburg gemeinsam mit der Polizei und dem THW. Mit dabei waren auch die Kameradinnen und Kameraden der Freiwillige Feuerwehr, der Kampfmittelräumdienst, das Referat Gefahrenerkundung Kampfmittelverdacht (GEKV), die Feuerwehrhistoriker und das Personalauswahlzentrum (PAZ).

Der Ausflug in die Welt der Feuerwehr wurde von den Besucherinnen und Besuchern mit großem Interesse aufgenommen. Neben abenteuerlichen Geschichten aus dem Berufsalltag und spannenden Einblicken in die verschiedenen Einsatzfahrzeuge sowie die Ausrüstung der Feuerwehr war die Vorführung des Kampfmittelräumdienstes ein besonderes Highlight auf der Blaulichtmeile. Innensenator Andy Grote bedankte sich persönlich bei allen Beteiligten für ihren Einsatz an dieser festlichen Veranstaltung.



Hamburg Fire Culture Days

Anfang Oktober 2023 wurde in einem dreitägigen Workshop über die Zukunft der Zusammenarbeit und der Unternehmenskultur innerhalb der Feuerwehr Hamburg gesprochen. 39 Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen diskutierten dabei völlig unabhängig von Dienstgrad oder Funktion auf Augenhöhe miteinander.

Vertrauen und Verständnis sind Worte, die wir ganz selbstverständlich verwenden. Doch leben wir sie auch? Mit dieser Frage im Hinterkopf brachen am 6. Oktober 2023 insgesamt 39 Feuerwehrangehörige in die Eifel auf. Drei Tage lang wollten sie gemeinsam miteinander herausfinden, was Vertrauen und Verständnis für jeden Einzelnen bedeutet und wie diese beiden Säulen der Zusammenarbeit in der gesamten Feuerwehr Hamburg gestärkt werden können. Von Brandmeisterin und Brandmeister über Verwaltungskraft bis hin zur Feuerwehrleitung folgten Vertreterinnen und Vertreter fast aller Wachen und Abteilungen über alle Hierarchieebenen hinweg der Einladung und wagten den Schritt ins Ungewisse.

Zum Hintergrund: Die Hamburg Fire Culture Days (HFCD) sind das Ergebnis einer Ausbildung zur Transformationsbegleitung der Behörde für Inneres und Sport (BIS). Innerhalb der

sechstägigen Ausbildung beschäftigte sich ein sechsköpfiges Team mit der Frage, wie den Herausforderungen im Einsatzzieldienst durch Transformation begegnet werden kann. Bei der Transformation geht es nicht um ein klar definiertes Ziel, sondern um eine Vision. Diese Art der Herangehensweise unterscheidet sich von der gewohnten Arbeitsweise bei der Feuerwehr. Veränderungen werden angestoßen und situativ angepasst. Ein solcher Schritt ins Ungewisse bedeutet Mut, aber er ermöglicht ein breites Spektrum an Möglichkeiten auf dem Weg zum Erreichen der Vision. Wichtig hierbei war: jeder Schritt musste eigenständig umgesetzt werden können. So hat ein Organisationsteam die Hamburg Fire Culture Days ins Leben gerufen und über verschiedene Kanäle innerhalb der Feuerwehr Hamburg angekündigt.

Zur Auftaktveranstaltung am 6. Oktober lag noch ein wenig Skepsis in der Luft, doch eine positive Grundstimmung vereinte alle Teilnehmenden. Während der vierstündigen Zugfahrt in die Eifel warteten schon die ersten Aufgaben, die ein Rollenverständnis verbessern sollten.

Nach Ankunft wurden die Zimmer ausgelost und die Betten bezogen, bevor es dann zum gemeinsamen Abendessen in ein nahegelegenes Restaurant ging. Die Unterkunft mit

mehreren gemütlichen Sitzmöglichkeiten bot anschließend Raum für ein geselliges Ausklingen am Anreisetag.



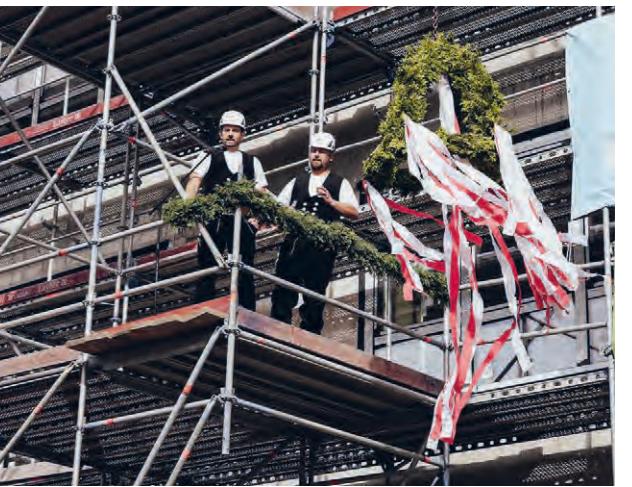
Das Ziel der Hamburg Fire Culture Days, Verständnis zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und Perspektivwechsel einzunehmen, ist erreicht worden. Für das Organisationsteam war es schön zu sehen, wie sich die Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Bereichen der Feuerwehr ausgetauscht haben.

Die darauffolgenden Workshop-Tage waren geprägt von einem ausgewogenen Mix aus konstruktiven Gesprächen, kreativen Arbeitstechniken und einer großen Portion Elan, Veränderungen anzugehen. Die Offenheit aller Beteiligten ermöglichte lebhafte Diskussionen untereinander, schaffte eine Vertrauensbasis für Reflexionen und steigerte das Verständnis andere Positionen einzunehmen.

Eine der erdachten Veränderungen ist geblieben und hat bereits nachhaltig für einen spürbaren Kulturwandel innerhalb der Feuerwehr gesorgt: Das „Hamburger Feuerwehr Du“ hat sich durchgesetzt: alle Abteilungen und Ebenen der Feuerwehr haben sich darauf verständigt ein grundsätzliches Arbeits-Du untereinander zu pflegen.

Um die bestmögliche Ausbildung unserer Feuerwehrkräfte auch zukünftig zu gewährleisten, investiert Hamburg weiter in den Ausbau der Feuerwehrakademie. Am 4. Oktober 2023 fand das Richtfest für zwei neue Gebäude an der Bredowstraße statt. Das Hauptgebäude wird um ein fünfgeschossiges Hörsaal- und Bürogebäude erweitert. Außerdem entsteht ein modernes, ebenfalls fünfstöckiges Trainingsgebäude für die Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter. Der kommissarische Amtsleiter Jörg Sauermann, Nadine Krause-Möller, Abteilungsleiterin Projektrealisierung der Sprinkenhof GmbH, Innenstaatsrat Thomas Schuster und Akademieleiter Ben Bockemühl zogen beim Festakt den symbolischen Richtkranz in die Höhe. Thomas Schuster betonte in seiner Ansprache: „Wir können mit Stolz sagen, dass unsere Feuerwehr Hamburg zu den modernsten und leistungsfähigsten in Europa gehört. Das soll so bleiben! Mit der umfassenden Erneuerung und Erweiterung der Feuerwehrakademie schaffen wir eine moderne und hochattraktive Ausbildungsumgebung für unsere Nachwuchskräfte.“ Auch Jörg Sauermann blickt positiv in die Zukunft: „Die Investitionen, die hier in die Erweiterung der Feuerwehrakademie

getätigt werden, stärken das Schutzniveau in Hamburg und sorgen dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger einen bestmöglichen Schutz und leistungsstarke Versorgung durch gut ausgebildetes Personal erhalten.“ Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich im Herbst 2024 abgeschlossen sein.



Richtfest für Erweiterungsbauten an der Feuerwehrakademie



Am 15. Oktober 2023 fand nach längerer Pause die Neuauflage des Skyline-Run auf dem Horizontweg des Energiebergs in Hamburg Georgswerder statt. Trotz des herbstlichen Wetters machten sich rund 270 Läuferinnen und Läufer aller Altersklassen auf den Weg zum Gipfel des Energiebergs. Zur Auswahl standen sowohl die Distanzen 5,4 km und 9,4 km als auch Kinderläufe mit 400 m und 900 m Länge. In Anlehnung an die Anfänge des Skyline-Run gab es auch bei dieser Veranstaltung wieder die einzigartigen Medaillen, die aus ausgemusterten Feuerwehrschnüren gefertigt wurden. Der Skyline-Run war ursprünglich eine gemeinsam organisierte Veranstaltung der Sparte Leichtathletik der Betriebssportgemeinschaft Feuerwehr (BSG), der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg sowie der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsburg. Die Idee dazu entstand im Frühjahr 2013 nach einer Betriebsbegehung auf dem Energieberg Georgswerder. Innerhalb kürzester Zeit wurde ein Konzept für den Skyline-Run erstellt und alle entsprechenden Genehmigungen von den jeweiligen Betreibern eingeholt. Die Premiere des ersten

Skyline-Run war erfolgreich. Und so etablierte sich diese Veranstaltung in den folgenden Jahren zu einem beliebten Event im Hamburger Laufkalender.

2018 war zunächst leider erstmal Schluss. Der Aufwand wurde zu groß für das kleine Organisations-Team.

Zum Glück geriet dieser Lauf aber nicht in Vergessenheit. Triabulos Hamburg e.V., Deutschlands größter Triathlon-Verein, startete im Jahr 2022 die Kampagne „Rettet den Skyline-Run“ und ist seither Veranstalter dieses ganz besonderen Lauferlebnisses. Die Sparte Leichtathletik der BSG Feuerwehr ist weiterhin Teil des Organisations-Teams und richtet die Blaulicht-Meisterschaft innerhalb des Skyline-Run aus.

Für alle Interessierten und diejenigen, die es noch werden könnten: Der nächste Termin ist am Sonntag, den 20. Oktober 2024. Alle Informationen sind unter: www.skyline-run.de zu finden.



Volkstrauertag



„Volkstrauertag. Ein Tag der Besinnung. Ein Tag der Mahnung. Ein Tag der Trauer. Auch wir gedenken heute den Opfern von Gewalt, Krieg und Terror.“ So eröffnete Eyleen Flocke, Schülerin bei der Wasserschutzpolizei in Hamburg, am 19. November 2023 die Rede zum Jugendbeitrag bei der Gedenkstunde in der Hauptkirche Sankt Michaelis. Zusammen mit ihr durfte Saskia Sierck, Brandmeisterin an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor, die ehrwürdige Aufgabe übernehmen, die Polizei und die Feuerwehr Hamburg am Volkstrauertag zu repräsentieren. In einem emotionalen Report berichtet Saskia Sierck hier noch einmal von diesem besonderen Ereignis: „In einem Beitrag von ca. 15 Minuten sollten sowohl die Feuerwehr als auch die Polizei ihr Statement präsentieren. Diese Aussage begründete unseren Entschluss, nicht die Angehörigen der Polizei Hamburg und die Angehörigen der Feuerwehr Hamburg zu präsentieren, sondern die Einsatzkräfte der Freien und Hansestadt Hamburg als Einheit. So verschieden unsere Aufgabenfelder auch sein mögen, so sehr verbindet uns auch eine entscheidende Tatsache: unter unserer Uniform sind wir alle Menschen. Menschen, die eine Familie haben, Menschen, die Freunde haben, Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können, die aber alle die Entscheidung vereint: sie alle setzen sich für die Stadt Hamburg und die Bürgerinnen und Bürger sowie alle Gäste ein, die die Hansestadt Hamburg besuchen.“

Wir hatten uns entschlossen, ein Statement zu setzen, ein gemeinsames Statement. Und so begannen wir erste Ideen zu sammeln. Wir wollten den eigentlichen Volkstrauertag

nicht aus den Augen verlieren, sondern auch den Worten GEDENKEN und ERINNERN einen angemessenen Raum in unserer Rede widmen. Schließlich sind dies zwei Worte, die einen festen Platz in unserer Alltagssprache haben. Aber verwenden wir sie auch richtig? Wir beschäftigten uns mit dieser Frage und kamen zu der Erkenntnis, dass wir alle leicht die Vergangenheit aus den Augen verlieren. Vielleicht sind wir nicht für die Taten der Vergangenheit verantwortlich. Aber wir sind dafür verantwortlich, dass die Taten der Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten. Wir alle müssen uns nicht nur am heutigen Tage, sondern auch an allen anderen Tagen bewusst machen, dass Frieden in unserer Welt nicht selbstverständlich ist. Wir alle müssen erkennen, dass Frieden mehr ist als die Abwesenheit von Krieg. Wir alle müssen begreifen, dass es in unserer Verantwortung liegt, diesen Frieden zu bewahren.“

Im weiteren Verlauf wollten wir die Zuhörenden thematisch zu unseren Statements lenken. Uns lag es sehr am Herzen, an diesem Tag allen Einsatzkräften zu gedenken und uns an die Tatsache zu erinnern, dass in jeder Uniform ein Mensch steckt. In den Absätzen über die Feuerwehr war es mir wichtig darauf hinzuweisen, was Feuerwehr bedeutet: Die Feuerwehr steht für Mut, Engagement und Solidarität. Jeden Tag stellen sich die Feuerwehrleute den Gefahren und Herausforderungen, denen sie begegnen. Jedoch wollte ich nicht nur ihre Heldenataten würdigen, sondern auch der mutigen Männer und Frauen gedenken, die in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben verloren haben. Wir wollten uns an diejenigen erinnern, die

in Ausübung ihres Dienstes mit Gewalt konfrontiert wurden, obwohl sie nur helfen wollten. Ihre Aufopferung und ihr selbstloser Einsatz verdienen unsere höchste Anerkennung und unseren tiefsten Respekt.“

Am 19. November 2023 teilten wir unsere Gedanken mit den Menschen in der Hauptkirche Sankt Michaelis: „Polizeikräfte, Feuerwehrleute und andere Einsatzkräfte haben sich für das Wohl anderer eingesetzt und dabei ihr eigenes Leben riskiert. Der Gedenktag kann uns auch daran erinnern, wie wichtig es ist, den Wert des einzelnen Lebens zu schätzen. Ein Leben, das sich hinter jeder Uniform verbirgt. Das Leben eines Menschen. [...] Und wir wollen es auch weiterhin in unseren Herzen tragen, so dass GEDENKEN und ERINNERN uns fortan in unseren Entscheidungen lenken und leiten.“ Mit diesen Zeilen beendeten wir unseren Beitrag und hielten noch einen Moment inne, um die gesprochenen Worte auf das Publikum wirken zu lassen. Zu den Gästen zählten unter anderem die zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank, der neue Polizeipräsident Falk Schnabel und der stellvertretende kommissarische Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg Jan Peters.“



Gemeinsam für Hamburg



Die Social-Media-Kampagnen der Feuerwehr Hamburg und der Polizei Hamburg, „Gesichter der Stadt“-Adventskalender und „Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte“, haben erfolgreich dazu beigetragen, die Kolleginnen und Kollegen beider Ämter positiv auf den jeweiligen Instagram-Accounts und auf weiteren Plattformen zu präsentieren und zugleich den erwarteten gewalttäglichen Silvester-Ausschreitungen in Hamburg präventiv entgegenzuwirken. Zum einen konnten wir persönliche Einblicke in die Berufe bei Feuerwehr und Polizei geben, zum anderen wurde die Bevölkerung im Hinblick auf den Jahreswechsel medial sensibilisiert.

Der Adventskalender

Im täglichen Wechsel sind im Rahmen des „etwas anderen“ Adventskalenders Kolleginnen und Kollegen aus unter-

schiedlichen Bereichen der Feuerwehr und der Polizei zu Wort gekommen und haben persönliche Einblicke in ihren Arbeitsalltag gewährt. Am 1. Dezember 2023 startete der erste Videobeitrag mit einem Kollegen der Feuerwehr Hamburg. Den Abschluss am 24. Dezember übernahm Polizeipräsident Falk Schnabel gemeinsam mit dem stellvertretenden kommissarischen Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg, Jan Peters. Sie dankten den Einsatzkräften für ihr Engagement und wünschten frohe Festtage. Im Vorfeld der geplanten Silvester-Kampagne „Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte“ ist es gelungen, mit dem Adventskalender die Menschen hinter der Uniform zu zeigen und mit Blick auf ihre individuellen Geschichten darzustellen, wie vielfältig die Blaulichtfamilie in Hamburg aussieht.“

„Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte“

In den vergangenen Jahren ist es immer wieder dazu gekommen, dass Einsatzkräfte der Feuerwehr, der Rettungsdienste und der Polizei mit pyrotechnischen Gegenständen beworfen und in Ausübung ihrer Arbeit verletzt wurden. Mit der gemeinsamen Präventionskampagne von Feuerwehr und Polizei haben wir daher eine klare Botschaft für einen friedlichen Jahreswechsel formuliert: „Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte.“ Die crossmediale Kampagne wurde durch die Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit beider Ämter konzipiert und umgesetzt.



Das zentrale Element der Kampagne war ein Kurzfilm, in dem Mitarbeitende der Feuerwehr und der Polizei von fiktionalen Erlebnissen zu Silvester berichten. Der gemeinsame Appell wurde durch Videobotschaften von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Akteuren aus Hamburger Stadtteilen unterstützt.

So setzten sich unter anderem Fernsehmoderator und Journalist Johannes B. Kerner, Bundesliga-Schiedsrichter Patrick Ittrich, Schauspieler Sebastian Ströbel oder auch Radio-Hamburg-Moderator John Ment mit ihren Beiträgen für einen friedlichen Jahreswechsel ein. Die Kampagne wurde nach Weihnachten vor allem über Social-Media-

Kanäle verbreitet und war im weiteren Verlauf auch im Hamburger Stadtgebiet auf digitalen Plakatwänden sowie im Fahrgastfernsehen der Hamburger Hochbahn und an allen Polizeiwachen zu sehen.

Die Initiative wurde zudem durch eigene Pressearbeit begleitet und auch von klassischen Medienhäusern wie etwa dem NDR, Radio Hamburg, dem Hamburger Abendblatt oder Der Zeit aufgegriffen. Dank der guten Kollaborationsmöglichkeiten der Social-Media-Plattformen und dem großen medialen Interesse konnten wir mit der Kampagne eine Gesamtreichweite in mehrstelliger Millionenhöhe erzielen und damit erfolgreiche und positive Präventions- und Kommunikationsarbeit leisten.



Tag der Spezialeinsatzgruppen

Bei der Feuerwehr Hamburg gibt es mittlerweile vier Spezialeinsatzgruppen (SEG). Sie alle sind der Zentraldirektion (ZD) unterstellt. Die SEG Tauchen und die SEG Gesprächsnachsorge gibt es bereits seit 25 Jahren, die SEG Höhenrettung seit 20 Jahren. Obwohl die SEG Schiffssicherung ihr 25-jähriges Bestehen erst in zwei Jahren feiern wird, hat die ZD bereits im Jahr 2023 die Gelegenheit genutzt, sich mit einer kleinen Jubiläumsfeier im Roten Hahn bei allen Spezialeinsatzkräften für ihr Engagement zu bedanken. Nach Ansprachen des kommissarischen stellvertretenden Amtsleiters Jan Peters und Martin Timmler, Leiter der ZD, wurden den Spezialeinsatzgruppen eigens kreierte Jubiläumsauszeichnungen überreicht. Dirk Flocke (SEGS), Thomas Schönfeldt (SEGH), Bernd Kripangs (SEGG) und Lars Borchert (SEGT) nahmen die Auszeichnungen stellvertretend für die Spezialeinsatzgruppen entgegen.



Jubiläum. 25 Jahre Historiker

Der Verein der Hamburger Feuerwehr-Historiker wurde im Mai 1998 gegründet. Seitdem beschäftigt er sich mit der Quellenforschung und -dokumentation, der Pflege von Oldtimer-Fahrzeugen, historischen Feuerwehrlöschbooten, Geräten und Uniformen, dem Modellbau und vielem mehr rund um die Geschichte der Feuerwehr Hamburg. Bei einer kleinen Jubiläumsfeier im August 2023 am Berliner Tor ehrte der langjährige Vereinsvorsitzende Dietmar Jeschke (selbst Gründungsmitglied) Mitglieder, die seit der Gründung des Vereins dabei sind. Darunter befand sich auch der ehemalige Branddirektor Manfred Gihl, der sich in seiner Laudatio für das große Engagement der Mitglieder bedankte. Gihl betonte, dass der Verein ohne den damaligen Abteilungsleiter Dieter Farrenkopf im Jahre 1998 wohl nicht gegründet worden wäre. Farrenkopf wiederum wartete mit einem „Geburtstagsgeschenk“ auf: er hatte drei neue Mitglieder geworben. Mehr Informationen zu den Historikern unter www.feuerwehrhistoriker.de



Feuerwehrseelsorge und Notfallseelsorge

Im Aufgabenfeld der Notfallseelsorge zeichnete sich schon Beginn des Jahres ab: langweilig wird es nicht. Das lag an vielen teils auch organisatorischen Herausforderungen. Dennoch galt es die Corona-Zeit auszugleichen. So verdoppelten sich mitunter die Seminarzeiten für die Qualifizierung in der Psychischen Akuthilfe. In der Qualifikation der Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Notfallseelsorge im Pastoralkolleg Ratzeburg mussten zwei Fortbildungswochen gestemmt werden statt wie zuvor in jedem zweiten Jahr eine; unabhängig davon kamen hier in Hamburg weitere Fortbildungswochen hinzu.

Darüber hinaus werden seit Jahren Brandreferendarinnen und Brandreferendare der Feuerwehren in Heyrothsberge zum Themenfeld PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) informiert, so dass Einsatznachsorge für jeden ein Instrument in der Mitarbeiterfürsorge darstellen kann. Dies wird ebenfalls genutzt um sicherzustellen, dass die Angebote der PSNV B bekannt sind. Auch hier verdoppelten sich die Zeitansätze, da dem Kurs im Frühjahr auch noch ein zweiter Kurs im Herbst folgte.

Schließlich gab es nun zum ersten Mal nach Corona wieder die Möglichkeit Mitarbeitenden in der Notfallseelsorge ein Einsatzpraktikum bei der Feuerwehr anzubieten. Mit diesen Seelsorgerinnen und Seelsorgern verjüngt sich nicht nur das Team der Notfallseelsorge, was sehr begrüßt wird und alle freut. Es entwickelt sich durch die verschiedenen persönlichen Kontakte auch wieder die gute, lebhafte und vielfältige Zusammenarbeit von Notfallseelsorge und Rettungsdienst.

Neben den Flughafenübungen, sowohl bei Airbus als auch in Fuhlsbüttel, konnte in Rendsburg wieder eine Qualifizierungwoche für Führungskräfte in der PSNV B umgesetzt werden. Hierbei bilden die Notfallseelsorge und das KIT des DRK, beide in Hamburg, ihre Führungskräfte gemeinsam mit fünf weiteren Bundesländern aus.

Trotz dieser guten Personalnachrichten müssen derzeit noch Ausfälle kompensiert werden. Denn neben den Pensionärinnen und Pensionären, die in den Ruhestand verabschiedet wurden, konnten gleich mehrere Seelsorgerinnen und Seelsorger der Leitungsgruppe der Notfallseelsorge (LNFS) von der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt profitieren und wechselten die Stelle (Stichwort: Fachkräftemangel). So sind in der Notfallseelsorge derzeit nur 1,75 Stellen von 2,75 Stellen besetzt. Diese beiden 50 %-Stellen gilt es nachzubesetzen. Angesichts einer steigenden Zahl von Einsätzen um weitere 23 % sind die Herausforderungen deutlich zu erkennen.

Eine besondere Einladung erreichte das Team zur Vorbereitung des Floriantages mit Beginn des Jahres 2023. Es sollte zu einem Gegenbesuch nach Dresden gehen, um bei dem dortigen Florianstag dabei zu sein. 2022 hatten sich die Dresdner auf den Weg zum Florianstag nach Hamburg gemacht, der zum 150. Jubiläum der Feuerwehr Hamburg in der Hauptkirche St. Petri stattfand.

Im Jahr 2023 wurde das Beisammensein mit einem Gottesdienst in der berühmten Frauenkirche in Dresden eröffnet. Darauf folgte ein Umzug mit vielen Gästen von nah und fern. Die Dresdner hatten über die Landesgrenzen hinweg eingeladen, so dass der Umzug nicht nur mit vielen Freiwilligen Feuerwehren aus ganz Deutschland, sondern sogar international besetzt stattfand. Viele hatten historische Fahnen mitgebracht und so ging es mit Musik in einem Umzug durch die Altstadt von Dresden bis zum Rathaus.

Und dann wartet noch ein ganz besonderes Jubiläum: im kommenden Jahr wird die Notfallseelsorge 25 Jahre alt – schon jetzt laufen dafür die Vorbereitungen an.

20 Jahre Spezialeinsatzgruppe Höhenrettung (SEGH)



Im Jahr 2003 wurde in Hamburg eine Spezialeinheit installiert, die sich an dem Vorbild verschiedener Höhenrettungsteams orientierte. Der landläufige Begriff „Höhenrettung“ beschreibt nur einen Teil des Leistungsspektrums. Vielmehr handelt es sich um einen speziellen Rettungsdienst für die Rettung aus Höhen und Tiefen (SRHT). Das Einsatzspektrum reicht von der telefonischen Fachberatung über klassische Einsätze wie die Rettung von Tieren und Menschen und die Beseitigung von Windschäden nach Stürmen bis hin zu komplexen Technischen Hilfeleistungen und der Unterstützung bei der Absturzsicherung von Einsatzkräften in besonderen Lagen.

Eine Spezialeinsatzgruppe kann nicht von heute auf morgen in Dienst gestellt werden. Es bedurfte daher einer Vorbereitungsphase, die 2001 begann und maßgeblich von Stephan Ottlie geleitet wurde. Neben der Beschaffung der ersten Mittel, der Bereitstellung von Fahrzeugen und der Gewährleistung von Aus- und Fortbildungszeiten mussten Kolleginnen und Kollegen für diese Aufgabe ausgebildet und qualifiziert werden. Das deutsche Kompetenz- und Ausbildungszentrum für die spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen befindet sich am Institut für Brand- und Katastrophenschutz Heyrothsberge in Sachsen-Anhalt. Die ersten Kolleginnen und Kollegen wurden dorthin entsandt und

waren nach bestandener Prüfung berechtigt, selbstständig Grundausbildungslehrgänge für die SEGH in Hamburg durchzuführen. Dies war die entscheidende Voraussetzung für die Personalqualifizierung innerhalb der SEGH. Am 1. Januar 2003 wurde die SEGH offiziell bei der Feuer- und Rettungswache Altona (F12) in Dienst gestellt.

Die nun bestehende Gruppe von Ausbildern erstellte Lehrpläne und Ausbildungsunterlagen und koordinierte die gesamte Aus- und Fortbildung. Anders als heute erfolgte die Besetzung der Höhenrettungsgruppe immer in Doppelfunktionen. Dies machte es erforderlich, dass Kollegen zum Zwecke der Aus- und Fortbildung aus dem regulären Dienstbetrieb herausgelöst werden mussten.

An der Dienststelle F12 wurden die räumlichen Voraussetzungen für die Unterbringung der persönlichen Schutzausrüstung und Ausrüstungsgegenständen geschaffen. Eine Prüfstelle für die gesonderte Überprüfung der Ausrüstung wurde eingerichtet. Die gesetzlichen Vorschriften zur Überprüfung der persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) sind streng verfasst und erfordern den Einsatz speziell ausgebildeter Gerätewarte.

Insgesamt war die Gründungsphase in erheblichem Maße von Improvisation geprägt. Die Räumlichkeiten waren in weiten Teilen unzureichend. Da die personelle Besetzung der SEGH in Doppelfunktionen erfolgte, war es nur eingeschränkt möglich die Wache zur Aus- und Fortbildung zu verlassen, um an geeigneten Objekten zu trainieren. Somit wurden an der Dienststelle provisorische Übungsmöglichkeiten geschaffen, um beispielsweise an einem Stahlträger, der als Festpunkt diente, Auf- und Abseilübungen in einem Treppenhaus durchführen zu können. Weiterhin wurden der Turm der Wache oder auch die Drehleiter zur Durchführung von Übungsdiensten genutzt.

Infolge des Strategiepapiers 2010 wurde eine Umsetzung der SEGH von der Feuer- und Rettungswache Altona weg und hin zur Feuer- und Rettungswache Barmbek beschlossen. Das neue AGBF-Schutzziel-Konzept hatte zur Folge, dass Doppelfunktionen im Einsatzdienst weitestgehend vermieden werden sollten. Das führte zu einer Aufwertung der SEGH mit einer 24/7-festbesetzten Verfügbarkeit von fünf Höhenrettern. Am neuen Standort im Barmbek wurden durch den Ausbau des Dachgeschosses und die Einrichtung eines Praxis- und Schulungsraumes im Turm ideale Unterbringungs- und Trainingsmöglichkeiten geschaffen. Ein Büroarbeitsplatz und eine Werkstatt mit Lagerraum standen nun ebenfalls zur Verfügung.

Im Jahr 2020 wurde ein eigens für die SEGH konzipiertes Einsatzfahrzeug in Dienst gestellt. Unter Mitarbeit von aktiven Höhenrettern entstand ein Fahrzeug, das deutschlandweit Beachtung fand. Es handelt sich um einen Mercedes Atego mit Aufbau der Firma Itturi. Der Aufbau ist so gestaltet, dass sich die im Mannschaftsraum befindlichen Höhenretterinnen und Höhenretter während der Anfahrt zur Einsatzstelle mit ihrer PSAgA ausrüsten können. Darüber hinaus hat sich die Ausrüstung für spezielle Rettungseinsätze im Laufe der Jahre erheblich erweitert. Wurden früher vor allem Materialien und Geräte aus dem alpinen Bergsport verwendet, so stehen heute auch Geräte aus den Bereichen Industrieklettern und Baumpflege sowie spezielle Sonderanfertigungen zur Verfügung. Die Erweiterung des Gerätewerks machte eine Intensivierung der Aus- und Fortbildung erforderlich. Im Jahr 2022 wurde daher der Zeitrahmen für die Grundausbildung von 80 auf 120 Stunden erweitert.

Soziales Engagement für Kinder hat bei der Feuerwehr eine lange Tradition. Die Hamburger Höhenrettung hat dies in eine dritte Dimension geführt. Verkleidet als Weihnachtsmänner oder Superhelden klettern die Höhenretter am Nikolaustag durch die Fenster von Kinderkrankenhäusern, gesichert durch Seilsysteme, und bringen den Kindern Überraschungen und Freude. Denn: alles Gute kommt von oben. In der Fantasie der Kinder steht der Schlitten des Weihnachtsmannes oder das Batmobil auf dem Dach des Krankenhauses.

Der Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren findet seit 2004 statt. Die SEGH der Feuerwehr Hamburg war immer dabei und hat immer sehr gute Ergebnisse erzielt. Zweimal wurde der Wettbewerb bereits in Hamburg ausgetragen, zuletzt 2019 auf der Rickmer Rickmers an den Landungsbrücken. Neben dem sportlichen Ehrgeiz bietet die Vorbereitung und Teilnahme am Leistungsvergleich eine Vertiefung der persönlichen Fähigkeiten. Besonders wichtig sind aber auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Städten und die bundesweite Kameradschaft. Ein weiteres Netzwerk für die Höhenrettung ist der Arbeitskreis Ausbildung der ABGF, der Fachausschuss für Höhenrettung, in dem die SEGH seit 2010 mit mindestens einem Kollegen vertreten ist.

Im Jahr 2023 gab es 281 Alarmierungen, von denen die SEGH in etwa 40 % der Fälle zu Notfällen eingesetzt wurde. Davon entfielen 27 % auf Einsätze zur Rettung adipöser Patienten. Diese Einsätze erfordern mitunter einen hohen technischen Aufwand mit Zuhilfenahme des Feuerwehrkrans der Technik- und Umweltschutzwache F32. Technische Hilfeleistungen machen 27 % aus, „Droht zu Springen“ 16 %, Sturm- und Windbruch 15 %, Unterstützung bei Brändeinsätzen 10 % und Fachberatung vor Ort machen 5 % aus.

Die SEGH besteht derzeit aus rund 52 Feuerwehrleuten. Insgesamt werden jährlich über 5.000 Stunden Aus- und Fortbildung geleistet. Dies unterstreicht einmal mehr die besondere Motivation der Kolleginnen und Kollegen, sich der anspruchsvollen Aufgabe Höhenrettung zu stellen. Zu den Highlights gehören Übungen an exponierten Objekten wie der Elphi, Kichtürmen, Fußballstadien und Funktürmen. Die strikte Trennung von polizeilicher und nichtpolizeilicher Sicherheit ist ein unumstößlicher Grundsatz der allgemeinen Gefahrenabwehr. In den letzten Jahren ist es immer häufiger vorgekommen, dass sich Aktivistinnen und Aktivisten in größeren Höhen festgekettet haben, um auf sich und ihren Protest aufmerksam zu machen. Dabei sind auch Straftaten begangen worden, so dass es sich eindeutig um Lagen der polizeilichen Gefahrenabwehr handelt. Im Jahr 2020 hat die Hamburger Polizei unter anderem für solche Situationen das HIT-Team (Höheninterventionsteam) eingerichtet. Seitdem wird ein Teil der Ausbildung von der SEGH der Hamburger Feuerwehr übernommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die SEGH nicht nur eine hochspezialisierte Gruppe innerhalb der Feuerwehr Hamburg ist, sondern auch ein Team von Feuerwehrleuten, das sich durch hohe Motivation, Engagement und den ständigen Willen zur Weiterentwicklung auszeichnet. Die stetig steigende Einsatzhäufigkeit zeigt deutlich, dass die SEGH inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil der Hamburger Sicherheitsarchitektur geworden ist.

In diesem Sinne: Glückauf!

Spezialeinsatzgruppe Schiffssicherung (SEGS)

Die Spezialeinsatzgruppe Schiffssicherung der Feuerwehr Hamburg (SEGS) ist der Zentraldirektion unterstellt. Sie stellt Einheiten für die Bewältigung von Großschadenslagen bereit. Ihr Einsatzgebiet erstreckt sich über die Nord- und Ostsee von der niederländischen bis zur polnischen Grenze. Alarmiert und koordiniert werden diese Kräfte vom Havariekommando in Cuxhaven in Zusammenarbeit mit anderen Feuerwehren der Küstenbundesländer.



Die SEG Schiffssicherung verfügt über zwei Einheiten für die Brandbekämpfung und die Technische Hilfeleistung sowie über zwei Einheiten für die medizinische Versorgung einer großen Anzahl von Verletzten beziehungsweise Erkrankten. Diese sind 24 Stunden am Tag an sieben Tagen die Woche nach 60 Minuten verfügbar. Ein Hubschrauber für die Seenotversorgung wird von der Bundespolizei bereitgestellt. Für den Hubschraubertransport wird ein spezielles Rucksack- und Beutelsystem verwendet und für den Schiffstransport werden speziell für die Schiffsbrandbekämpfung ausgerüstete Abrollcontainer eingesetzt. In der SEG Schiffssicherung sind mehr als 140 Einsatzkräfte tätig. Unterstützt werden die beiden medizinischen Einheiten von circa 30 speziell geschulten Notärztinnen und Notärzten.

2023 war ein ereignisreiches Jahr. Das Hauptaugenmerk lag auf der Aus- und Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch mit den Schiffsbrandbekämpfungseinheiten anderer

Küstenländer und der Einheit der Feuerwehr Helsinki. Darüber hinaus konnte die Spezialeinsatzgruppe 2023 nach einem Auswahlverfahren 16 neue Kandidatinnen und Kandidaten als neue Mitglieder der SEGS begrüßen. Sie werden 2024 in folgenden Lehrgängen auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet: Überleben auf See, Hubschrauberwinden und der Grundausbildung Lehrgang für Schiffsbrandbekämpfung in Neustadt in Holstein. Im November 2023 fand eine Großübung

auf einem Hurtigruten-Passagierschiff im Cruise Terminal Altona statt. Die MIRG MR (Maritime Incident Response Group Medical Response) wurde dort eingesetzt, um einen Massenanfall von Verletzten nach „Schwerer See“ zu trainieren.

Die Ausstattung der SEGS wurde 2023 an die sich ständig ändernden Anforderungen angepasst. Dies wird auch in den nächsten Jahren ein kontinuierlicher Prozess bleiben.

Darüber hinaus gab es zwei weitere Ereignisse im Jahr 2023, die erwähnenswert sind. Ein Highlight war der Tag der Spezialeinsatzgruppen (Tag der SEG). In der Begegnungsstätte der Hamburger Feuerwehr, dem Roten Hahn, wurden die Einheiten für ihr Engagement geehrt, die ein rundes Jubiläum feierten. Ferner feierte das Havariekommando in Cuxhaven 20-jähriges Bestehen. An den dazugehörigen Feierlichkeiten nahm eine Delegation aus Hamburg teil.

Spezialeinsatzgruppe Gesprächsnachsorge (SEGG)

Die SEG Gesprächsnachsorge besteht aus Mitarbeitenden aller Bereiche der Feuerwehr sowie psychosozialen Fachkräften, die sich die Nachsorge für belastete Kolleginnen und Kollegen zur Aufgabe gemacht haben. Die Gruppe verfügt zurzeit über 25 Mitglieder und ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr über die Rettungsleitstelle alarmierbar. Die jeweiligen Mitglieder können aber auch direkt kontaktiert werden, die entsprechenden Kontaktdaten können dem Flyer der SEGG entnommen werden. Die Alarmierungen der SEGG sind in den letzten fünf Jahren stetig gestiegen. Neben Einzelgesprächen werden auch viele Gruppennachsorgegespräche oft schon wenige Stunden nach belastenden Einsätzen entweder an den Dienststellen oder auf neutralem Boden geführt. Anders als bei anderen Spezialeinsatzgruppen finden die Einsätze „im Verborgenen“ statt. Die Vertraulichkeit ist eine essentielle Voraussetzung für funktionierende Gesprächsnachsorge.

Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg werden regelmäßig in ihrem dienstlichen Alltag mit Sterben und Tod, mit Krankheit und Leid konfrontiert. Obwohl die meisten Einsätze mit den bereits vorhandenen Verarbeitungsmechanismen der Einsatzkräfte gut zu verkraften sind, führen einige Einsätze zu Beeinträchtigungen im beruflichen und privaten Bereich. Damit zählt die Feuerwehr zu einer der Risikogruppen, wenn es um seelische Belastungen im Beruf geht. Die Mitglieder der SEGG sind nach traumatischen Ereignissen für die belasteten Einsatzkräfte Ansprechpersonen auf Augenhöhe, denn sie haben in ihrem Hauptamt vergleichbare Aufgaben. Sie arbeiten in der gleichen Organisation, verrichten ihren



Dienst auf dem Rettungswagen, bekämpfen Schadenfeuer oder leisten Technische Hilfe in Not- und Unglücksfällen. Ausgebildet sind die Mitarbeitenden durch die Bundesvereinigung für Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen und arbeiten nach einem in den USA entwickelten Konzept des Critical Incident Stress Management (CISM) von Jeffrey T. Mitchell. Jedes Jahr nehmen die Mitglieder der SEGG an internen und externen Fortbildungen zur Verbesserung der

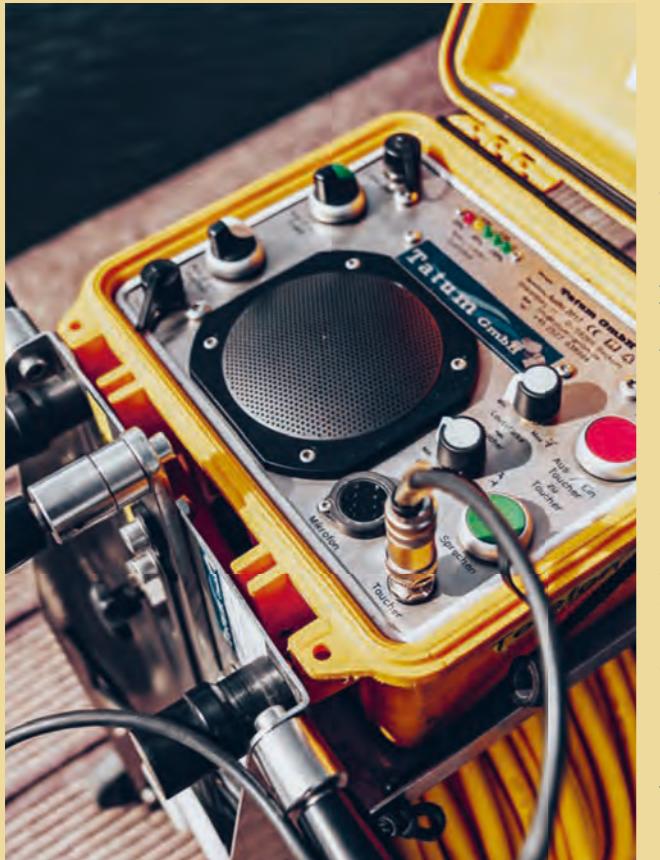
Gesprächsnachsorge teil. Unter anderem wird im Frühjahr 2024 eine gemeinsame Übung mit dem Einsatznachsorgeteam der Feuerwehr Berlin zur psychosozialen Unterstützung bei Großschadenslagen als Vorbereitung auf die Fußball-Europameisterschaft stattfinden. Die Feuerwehrpastorin Erneli Martens und der Psychotherapeut Dr. Christoph Lindenstromberg stehen der Gruppe als psychosoziale Fachkräfte zur Verfügung. Im Jahr 2023 wurde die SEGG zu über 20 Einsätzen alarmiert. Die Alarmierungsgründe für die SEGG sind vielfältig. Oft sind es Einsätze mit schwerverletzten oder verstorbenen Kindern, jungen Erwachsenen oder besonders dramatische Umstände an Einsatzstellen, die eine Intervention der SEGG erfordern. Als Beispiel sei hier der Amoklauf an der Deelböge genannt. Andere Gründe können sein:

- Schwere oder tödliche Dienstunfälle von Kolleginnen und Kollegen sowie von Kameradinnen und Kameraden
- Erleben von Hilflosigkeit, z.B. wenn keine ausreichenden Mittel vor Ort sind oder es an der entsprechenden Struktur mangelt
- Massenanfälle von Verletzten mit notwendiger Prioritätssetzung
- Erleben von eigener Lebensgefahr
- Betroffenheit von persönlich bekannten Menschen
- Wahrgenommene Ähnlichkeiten zu bekannten Personen
- Erleben von Schuld (auch unbegründet)

Als Grundsatz gilt: Normal ist, dass außergewöhnliche Belastungen den Menschen aus der Bahn werfen können. Professionell ist, verantwortlich mit diesen Auswirkungen bei sich und den Kolleginnen und Kollegen sowie den Kameradinnen und Kameraden umzugehen.

Zur Historie: Bereits ab 1995 gab es engagierte Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr Hamburg und psychosoziale Fachleute, die Unterrichte zur Gesprächsnachsorge nach besonders belastenden Einsätzen an der Feuerwehrakademie gestalteten. Ziel der Unterrichte ist, die Teilnehmenden auf besonderen Einsatzstress vorzubereiten und Wege der psychosozialen Unterstützung zu erläutern. Heute werden die Unterrichte durch Mitglieder der SEGG gestaltet, so dass Lehrgangsteilnehmende immer auch ein Mitglied der SEGG kennenlernen. Die jeweiligen Amtsleitungen befürworteten über die Jahre alle Bemühungen, die psychosoziale Nachsorge der Kolleginnen und Kollegen schnell und unbürokratisch zu ermöglichen. So gab es bei der Feuerwehr Hamburg schon immer belastende Einsätze, die die Einsatzkräfte an die persönliche Grenze des Erträglichen brachten. Und so ist die Arbeit der SEGG heute eine nicht mehr wegzudenkende Ressource in der Feuerwehr Hamburg.

Spezialeinsatzgruppe Tauchen (SEGT)



Die Anfänge der Spezialeinsatzgruppe Tauchen gehen auf die 90er Jahre zurück. Angesichts des umfangreichen Hafengebietes der Hansestadt, zahlreicher Wasserflächen und Badeseen sahen Hamburger Feuerwehrmänner die Notwendigkeit in Eigeninitiative eine Tauchergruppe zu gründen. Dies geschah zunächst innerhalb der DLRG (Bezirk Feuerwehr Hamburg e.V.).

Aus dem ehrenamtlichen Engagement formte sich 1998 die Tauchereinheit der Berufsfeuerwehr - wobei Ausbildung und Alarmierung immer noch zum großen Teil aus der Freizeit heraus realisiert werden mussten. Der beharrlichen Arbeit dieser Kollegen ist es zu verdanken, dass sich Rettungstaucherinnen und Rettungstaucher schließlich in der Feuerwehr etabliert haben.

Dennoch bedurfte es im Laufe der Jahre weiterhin eines ständigen Erneuerungsprozesses, um verlässliche Dienstabläufe und belastbare Strukturen zu schaffen. Heute verfügt die Feuerwehr Hamburg über die einzige Tauchergruppe der Stadt in 24-Stunden-Einsatzbereitschaft.

Die SEGT hat ihren Standort an der Feuer- und Rettungswache Billstedt. Die Leitung des Tauchdienstes obliegt dem Wachführer F25. Darüber hinaus wird jede Wachabteilung durch einen Tauchgruppenführer vertreten. Bei einer Sollstärke von 15 Einsatztauchern pro Wachabteilung, sind vier Funktionen

permanent fest besetzt: Taucheinsatzführer, Maschinist/Leinenführer, Einsatztaucher und Sicherungstaucher. Feuerwehrtaucher, Leinenführer und Sicherheitstaucher bilden einen Tauchtrupp nach der Feuerwehrdienstvorschrift 8 (Tauchen). Dieser Trupp wird im Einsatz durch den Taucheinsatzführer geführt, der dafür über eine spezielle Ausbildung verfügt. Als Einsatzfahrzeug steht aktuell der GW-Wasserrettung (Fahrzeugtyp: Mercedes-Benz Atego 1024 L) mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 10.500 Kg zur Verfügung.



Der Ausbildungsstand eines Feuerwehrtauchers reicht in Hamburg über drei Stufen. Mit jeder Stufe erhöht sich die maximal mögliche Tauchtiefe und die Bandbreite der technischen Unterwasserarbeiten, die der Taucher beherrschen muss. Verantwortlich für Aus- und Fortbildung sind extra geschulte Lehrtaucher, die oftmals mehr als 1.000 Tauchgänge Erfahrung vorweisen können. Zusätzlich sind viele Kolleginnen und Kollegen innerhalb der SEGT in den unterschiedlichsten Aufgabenfeldern tätig, um den reibungslosen Dienstbetrieb gewährleisten zu können. Dazu gehören Pflege und Wartung der Ausrüstung, Tauchgerätetechnik, Feststellung und Behebung von Mängeln und vieles mehr. Das Tätigkeitsfeld eines Feuerwehrtauchers gehört physisch und psychisch mit zu den anspruchsvollsten der Feuerwehr Hamburg. Die erhöhten Druckverhältnisse mit zunehmender Wassertiefe, das Bewegen im dreidimensionalen Raum, veränderte Sinneswahrnehmungen, Strömung, Kälte und extrem geringe Sichtweiten/Nullsicht stellen besonders hohe Anforderungen an die Belastbarkeit der Einsatzkräfte

und bergen nicht zuletzt auch besonders hohe Risiken. Um Anwärter der SEGT auf all das vorzubereiten, durchlaufen sie nach erfolgreichem Auswahlverfahren und der obligatorischen G31-Untersuchung beim AMD einen dreimonatigen Ausbildungslehrgang. Solch ein Umfang ist erforderlich, um einerseits der Komplexität dieser Sonderfunktion gerecht zu werden und andererseits den Tauchschülern genügend Übungstauchgänge ermöglichen zu können. Der Tauchausbildungslehrgang gliedert sich in zwei Abschnitte. Während der sogenannten „Hallentyp“ im Schwimmbad stehen neben intensivem Apnoe- und Schwimmtraining auch eine erweiterte Rettungsschwimmerausbildung und vor allem die Gewöhnung an das Tauchgerät unter kontrollierten Bedingungen auf dem Plan. Parallel werden theoretische Grundlagen in Tauchphysik, Tauchmedizin, Einsatztaktik und Gerätetechnik vermittelt.

Nach einer Zwischenprüfung geht es anschließend für zwei Monate ins Freiwasser. Aufbauend auf dem vorangegangenen Ausbildungsabschnitt werden nun erlernte Fähigkeiten gefestigt, Suchmethoden trainiert und verschiedenste Stress-Tests durchgeführt. Einen hohen Stellenwert nimmt dabei immer wieder das Notfallmanagement ein. Um die einmal erworbene Befähigung als Rettungstaucher zu erhalten, ist auch nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs jedes Jahr ein entsprechendes Pensem zu absolvieren. So muss zum Beispiel jährlich eine gewisse Anzahl Pflichttauchgänge erbracht werden. Die regelmäßige Tieftauchfortbildung findet im Kreidesee Hemmoor statt und der Umgang mit hydraulischen Rettungsgeräten unter Wasser wird u.a. im eigens dafür konstruierten Tauchcontainer geübt. Zusätzlich werden Druckkammerfahrten durchgeführt und in unregelmäßigen Abständen Fortbildungsangebote anderer Organisationen (DLRG, VDST, POL, etc.) genutzt.

Die SEGT bildet innerhalb der Feuerwehr Hamburg die einzigartige Fähigkeit ab, bei Notfällen im, am, auf und unter Wasser professionell eingreifen zu können. Dazu gehören Bade- und Bootsunfälle genauso wie Schiffshavarien, das Abdichten von Leckagen, Eis- und Strömungsrettung sowie die Suche von vermissten Personen im Wasser. Neben all diesen Tätigkeiten zählt auch die Bergung von Objekten, der Umweltschutz und die Tierrettung zum Aufgabenspektrum. Das Einsatzgebiet umfasst die gesamte Freie und Hansestadt Hamburg und Teile des Umlandes (in Abhängigkeit der nächstgelegenen Tauchereinheit).

Egal ob Hafenbecken, Badesee, Elbe, Kanal/Fleet, Schleusenkammer, Löschwasserteich oder Regenrückhaltebecken – überall wo die Möglichkeiten der landgebundenen Rettungskräfte enden, kommen Taucher zum Einsatz. Außerdem tritt die Tauchergruppe bei verschiedenen Gelegenheiten in Erscheinung, wie beispielsweise auf dem Hafengeburtstag, bei der Aktion „Hamburg räumt auf!“ oder zur wasserseitigen Absicherung von Veranstaltungen.

04/ Die Feuer- und Rettungswachen und die Wehren der Direktion Süd



Die Direktion Süd



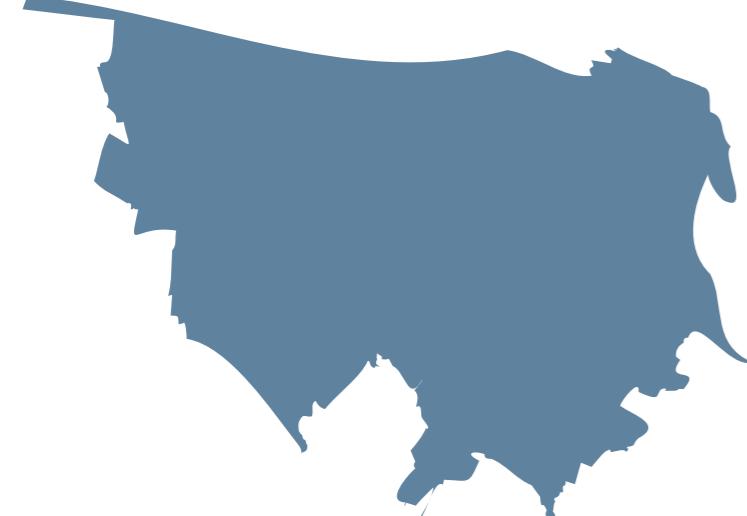
**269.940
EINWOHNER**



63.643
ALARMIERUNGEN

59.138
EINSÄTZE

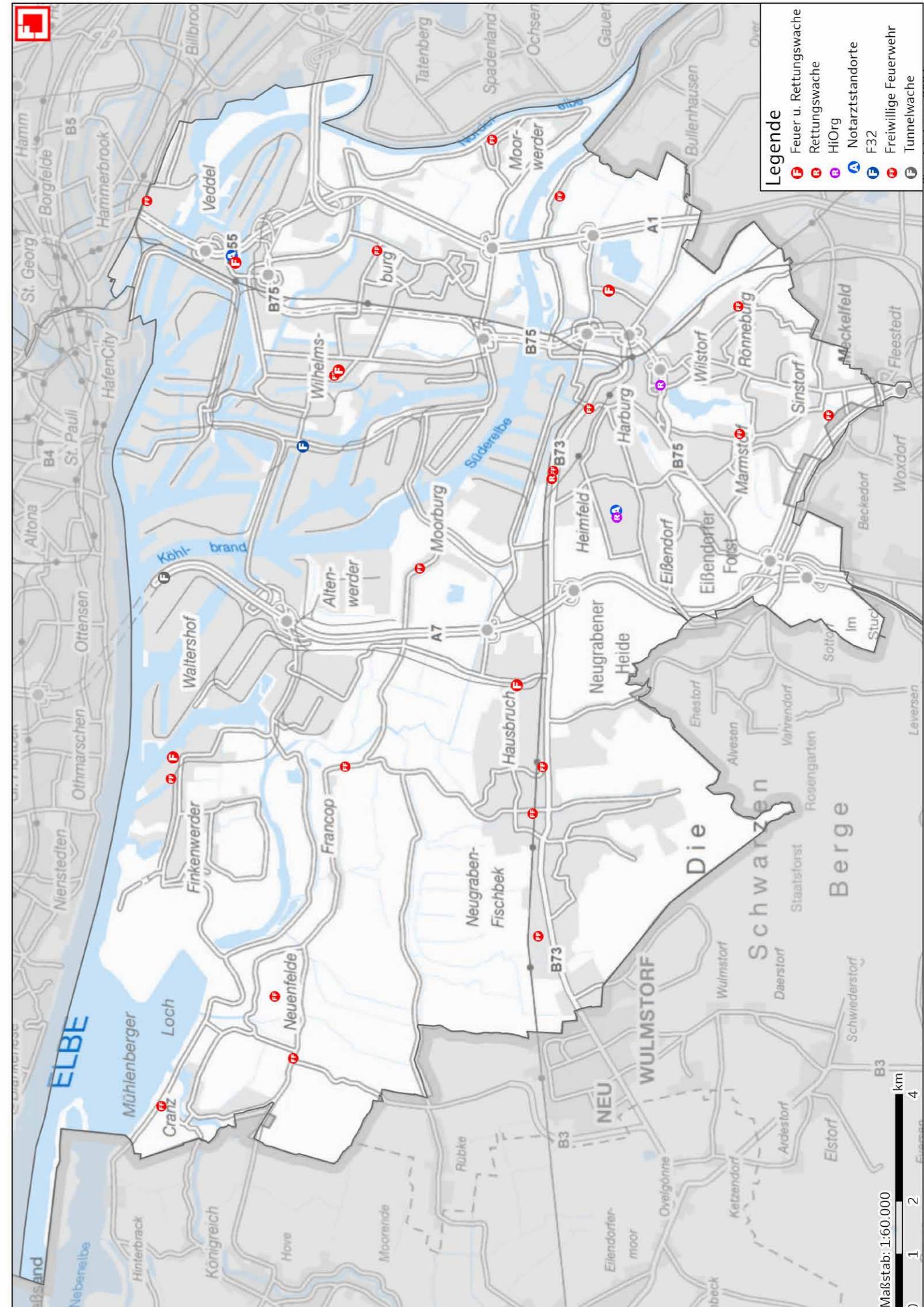
1 TECHNIK- UND UMWELTSCHUTZWACHE



214,2 KM²

GESAMTLÄNGE DER REVIERGRENZE

97 KM



Feuer- und Rettungswache Harburg (F31)



EINSATZKRÄFTE
AN DER WACHE
96
(+ Wachleiter und Geschäftszimmer)



FAHRZEUGE AN DER WACHE:
**31-HLG, 31-HLF2, 31-GW,
30-BDI, 31-KB, 4 RTW,
31-GW-SAN**

Das Wachgebiet der Feuer- und Rettungswache Harburg (F31) ist so vielfältig wie das Stadtgebiet der Hansestadt Hamburg selber.

Im Norden wird das Wachgebiet durch die Süderelbe begrenzt. Die Süderelbe ist ein Seitenstrom der Elbe im Norden des Wachgebiets. An dieser Grenze befinden sich der Harburger Hafen mit den Firmen der Schwerindustrie. Die Schwerindustrie stellt für die Kolleginnen und Kollegen der Feuer- und Rettungswache Harburg eine besondere Herausforderung dar. Denn die Brandbekämpfung im Bereich der Industrie unterscheidet sich grundlegend von der Brandbekämpfung „Wohnungsbrand.“ Aufgrund der besonderen Apparaturen in den Betrieben wird bei Bränden als erstes versucht, die Brandstelle zu isolieren und dann strukturiert, mit möglichst geringen Auswirkungen auf die restlichen Anlagen, das Feuer zu löschen. Die Brandbekämpfung im Bereich der Industrie verlangt andere Mechanismen.

Ferner wird die Süderelbe mit Hilfe eines Kleinbootes von den Kolleginnen und Kollegen der Feuer- und Rettungswache Harburg bewacht. Im Westen endet das Wachgebiet mitten in der Stadt kurz vor dem Krankenhaus Harburg. Dort trennen sich die Gebiete der Feuer- und Rettungswache Harburg und der Feuer- und Rettungswache Süderelbe. Der westliche Teil des Wachgebiets ist durch Mehrfamilienhäuser in den Stadtteilen Eißendorf und Heimfeld geprägt.

Im Süden reicht das Wachgebiet bis an die Stadtgrenze heran, die durch die Bundesautobahn A7 begrenzt wird. Im südlichen Teil sowie an der östlichen Wachgebietsgrenze, die bis an die Bundesautobahn A1 reicht, wirkt die Gegend sehr ländlich. Die Stadtteile, wie beispielsweise Marmstorf, Sinstorf, Gut Moor und Neuland, sind durch viele Einfami-



lienhäuser und einen eher dörflichen Charakter geprägt. Zentral im Gebiet liegt das Phönix-Viertel und der Harburger Bahnhof. Das Phönix-Viertel wurde um das Jahr 1975 als Arbeiterviertel gegründet. Um die Jahrtausendwende war das Viertel als Hamburger Problemviertel bekannt. Bis zum Jahr 2015 unterlag es dann einem größeren Aufwertungsprogramm. Ein multikultureller Charme ist dort bis heute erhalten geblieben.

Der Harburger Bahnhof, der sowohl S-Bahn-Bahnhof als auch Fernzugbahnhof ist, stellt eine weitere Besonderheit des Wachgebiets der Feuer- und Rettungswache Harburg dar. Weiterhin besetzt die Feuer- und Rettungswache Harburg

Besonders zu erwähnen ist der Standort Harburg als Ausbildungswache für Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Feuerwehrakademie. Darüber hinaus besitzt die Feuer- und Rettungswache F31 neben der Hamburger Löschgruppe bestehend aus Einsatzleitwagen (ELW), Hamburger Löschfahrzeug (HLF) und Drehleiterfahrzeug (DL) ein zweites vollausgestattetes Hamburger Löschfahrzeug. Somit können zusätzlich sechs weitere Funktionen in den Dienstalltag integriert werden.

Weiterhin besetzt die Feuer- und Rettungswache einen Gerätewagen (GW) sowie drei Rettungswagen.

Ebenso ist der Führungsdiest Süd an der Wache Harburg stationiert. Dieser wird durch eine Führungskraft der Feuerwehr Hamburg sowie einem Kollegen oder einer Kollegin der Feuer- und Rettungswache Harburg besetzt.

Abschließend ist als besonderes Fahrzeug der Gerätewagen-Sanität (GW-SAN) zu erwähnen. Dieser wird im Alarmfall mit den Kolleginnen und Kollegen des HLF 1 besetzt und bei Massenanfällen von Verletzten ab 10 Patientinnen bzw. Patienten (MANV10) automatisch alarmiert. Dieses Fahrzeug dient als Behandlungsplatz und beinhaltet ein Zelt inklusive Heizung und Material für sechs Behandlungsplätze. An diesen Behandlungsplätzen können Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichen Schweregraden von Verletzungen behandelt werden.

Als absolute Besonderheit des Standortes Harburg ist der hier ansässige Kampfmittelräumdienst. Der Kampfmittelräumdienst hat seine Büros und den Fahrzeugfuhrpark an der Feuer- und Rettungswache F31. Der Kampfmittelräumdienst wird bei allen Funden von Kriegsmunition sowie Kriegsbomben regional und überregional gerufen.

Technik- und Umweltschutzwache (F32)



EINSATZKRÄFTE
AN DER WACHE
91
(+ Wachleiter und Geschäftszimmer)

Ø EINSÄTZE
IN 24 STUNDEN
12,2



FAHRZEUGE AN DER WACHE:
**UMWELTZUG, RÜSTZUG,
UDI, TMF, KRAN, ATF,
BITW, 1 RTW**

„Speziell, Spezieller, F32“ - Am 6. Januar 1986 wurde die Technik- und Umweltschutzwache am Standort der heutigen Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg in Dienst gestellt. Vor 35 Jahren startete man mit fünf zweiachsigen Wechselseitladerfahrzeugen (WLF), 64 Mann, 10 Abrollbehältern und einem Einsatzleitwagen. Die Hauptaufgabe der Technik- und Umweltschutzwache bestand seinerzeit darin ausgelaufene Betriebsstoffe und Chemikalien zu binden, aufzunehmen und zu sichern. Umweltschutz war also schon lange ein wichtiges Thema für die Hamburger Feuerwehr, weit bevor es gesellschaftliches Handeln maßgeblich bestimmen sollte. Aber auch der Bereich der schweren Technischen Hilfeleistung war 1986 bereits ein wichtiges Thema, da neben einem Abrollbehälter Rüstmaterial auch ein 20-Tonnen-Mobilkran stationiert wurde.

Angekommen im 21. Jahrhundert haben sich Hamburg und die Welt verändert. Nicht nur der Hamburger Hafen hat seinen Warenumschlag mit 3,8 Millionen Containern (TEU) nahezu verdoppelt, sondern auch die Herausforderungen im Stadtgebiet an eine moderne Großstadtfeuerwehr sind in allen Bereichen des täglichen Lebens stark angestiegen. Wärmeverbundsysteme, Holzbauten, Kohlenmonoxid, Feuerkrebs, regenerative Energien, Elektromobilität, Li-Ionen-Akkumulatoren, Wasserstoff, steigende Terrorgefahr, Digitalisierung und der Schutz der kritischen Infrastruktur waren vor über 35 Jahren überwiegend noch keine ernst zu nehmenden Themen für die Feuerwehr Hamburg. Aber auch das „Umweltbewusstsein“ der Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt hat sich deutlich erhöht. Kleine Ölfilme, seltsame Gerüche oder illegal entsorgerter Müll rufen immer häufiger den Umweltdienst der Feuerwehr auf den Plan.



Das Einsatzgebiet der Technik- und Umweltschutzwache umfasst zunächst das gesamte Stadtgebiet (748,4 km²) der Freien und Hansestadt Hamburg. Anfahrtszeiten von über 30 Minuten sind für die Kolleginnen und Kollegen keine Seltenheit. Im Rahmen der überörtlichen Löschhilfe oder der schweren Technischen Hilfeleistung kommt es immer wieder zu Einsätzen in der Metropolregion Hamburg. Anforderungen der Analytischen Taskforce (ATF) erfolgen im Umkreis von 200 Kilometern rund um den Standort. Bei größeren oder personalintensiven kritischen Einsatzlagen formiert sich die ATF deutschland- und sogar europaweit. In einigen Fällen kam es in der Vergangenheit auch schon zu Fachberatungen der ATF Deutschland in Fukushima und zuletzt angefragt von Beirut bei der Explosion des Lagerkomplexes im Auftrag der Europäischen Union.

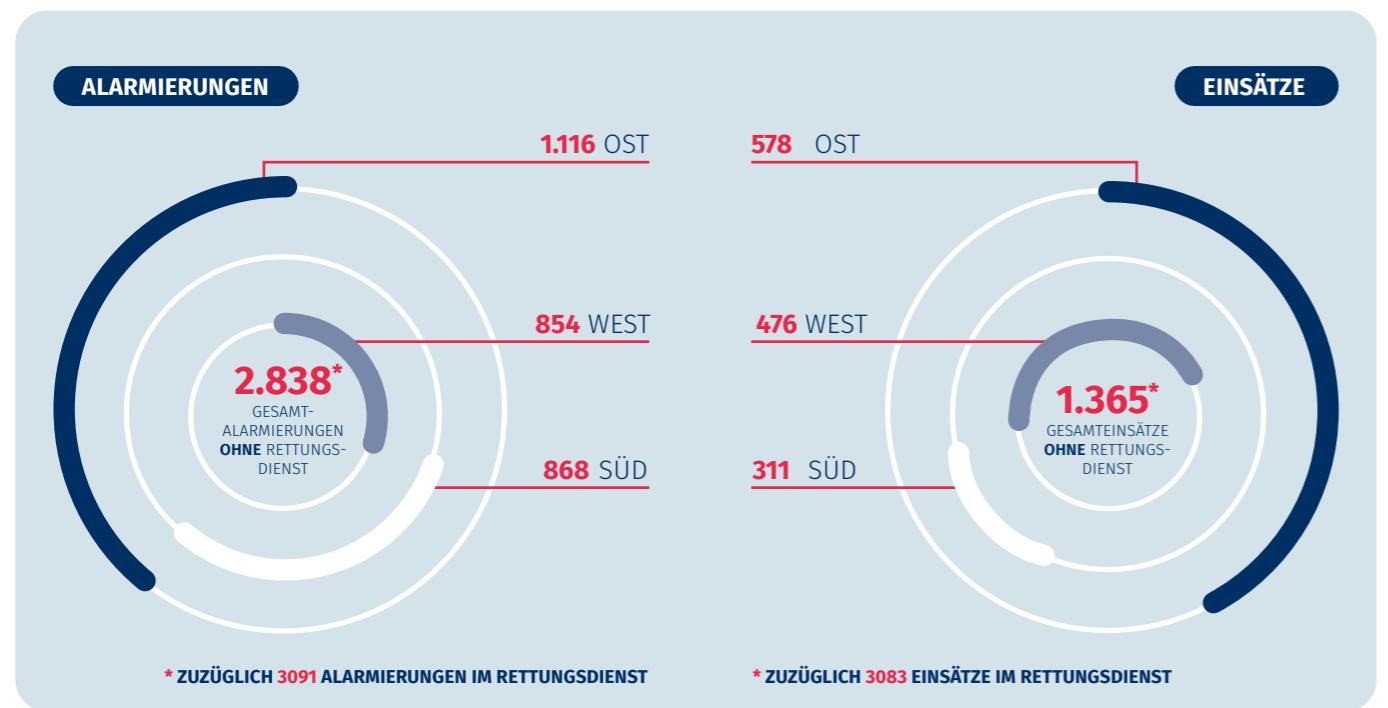
Auch heute gehört das Auffangen, Binden und Sichern von Betriebsstoffen und Chemikalien zu den Kernkompetenzen der Kolleginnen und Kollegen an der Technik- und Umweltschutzwache. Es sind aber viele neue Aufgabenbereiche hinzugekommen, die weit über die Tätigkeiten von vor 35 Jahren hinausgehen. Das Aufgaben- und Fähigkeiten-Portfolio von F32 umfasst heute die folgenden Komponenten:

- Fachberatung (U-Dienst)
- CBRN-Zug
- Detektion und Analytik im Bereich chemischer und radioaktiver Substanzen
- Detektion und Analytik im Bereich biologischer Substanzen (im Aufbau)
- Mobiles Feldlabor
- Betrieb der Messleitstelle mit der Modellierung von Ausbreitungsprognosen und der Lenkung der ABC-Erkundungskraftwagen
- Sichern und Bergen von havarierten Ladungen
- Bereitstellung von Großpumpen
- Wasserförderkomponenten über lange Wegstrecken
- 200 kVA-Stromerzeugung
- KFZ-Versorgung
- 70 t-Mobilkran
- Teleskopmastfahrzeug
- Industriebrandbekämpfung
- Coldcut – Sonderlöschmittel
- Sonderlöschmittel Pulver und Schaum
- Umfangreiches Holz-Rüstmaterial
- KatSchutz-Komponenten
- Enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Umweltbehörde, THW, Wasserschutzpolizei, Deichverteidigung, Bundeswehr, HiOrgs, etc.)

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe stellt für die Bundesländer nicht nur CBRN-Erkundungswagen (CBRN: Chemical, Biological, Radiological, Nuclear) und Gerätewagen Dekontamination Personal (GW Dekon P) zur Verfügung. Um die Feuerwehren in CBRN-Lagen optimal unterstützen zu können, wurde in Deutschland die so genannte Analytische Task Force (in Hamburg ATF CBRN) eingerichtet. Die ATF CBRN besteht aus besonders für die Bewältigung von CBRN-Lagen ausgebildeten Einsatzkräften und speziellen Messtechniken. In Hamburg ist die ATF an der Technik- und Umweltschutzwache stationiert. Die Fähigkeiten im Bereich B befinden sich aktuell im Aufbau. Aktuell sind die Berufsfeuerwehren Hamburg, Essen, Mannheim, Dortmund, Köln, Leipzig und München sowie das Landeskriminalamt Berlin als ATF-Standorte im Einsatz. Die Standorte der ATF können bei CBRN-Lagen von jedem Einsatzleiter, der den Bedarf nach besonderer Unterstützung feststellt, in Amts hilfe angefordert werden.

An der Technik- und Umweltschutzwache verrichten derzeit 85 Männer und 6 Frauen Ihren Dienst. Regulär sind insgesamt 16 Kolleginnen und Kollegen 24 Stunden an sieben Tagen die Woche an der Technik- und Umweltschutzwache, an der Außenstelle am Rossdamm und an der Rettungswache Othmarschen im Dienst. An der Außenstelle besetzt F32 den Babyintensivtransportwagen (BITW) und an der Rettungswache Othmarschen wird ein Rettungswagen besetzt. Auf dem BITW verrichten junge Menschen ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD). Aus dem Kreis der BFD'ler konnte schon reichlich Nachwuchs für die Berufsfeuerwehr Hamburg gewonnen werden.

Neben den drei klassischen Wachabteilungen gibt es drei weitere Fachbereiche, die jeweils von einem Fachbereichsleiter fest besetzt sind. Regelhaft nehmen diese bis zu 50%



als Umwelt-Dienst am Einsatzdienst teil. Aufgaben der drei Fachbereichsleiter sind u.a. der gesamte Bereich der Analytik und Messtechnik sowie der operativen Aufgaben der ATF (Fachbereich 1), der Bereich Strahlenschutz inklusive der Einsatzvorplanung bei Strahlenschutzbetrieben, der technischen Neubeschaffung und Weiterentwicklung aller F32-Fahrzeuge und Gerätschaften (Fachbereich 2) sowie die Aus- und Fortbildung aller F32-Spezialthemen, wie Umweldienst- und Kranführerausbildung (Fachbereich 3).

Der Fuhrpark der Technik- und Umweltschutzwache ist sehr umfangreich und außergewöhnlich. Alleine an F32 sind über 20 Abrollbehälter sowie zwei Anhänger stationiert, die von sieben Wechselladerfahrzeugen (WLF) bewegt werden. Alle WLF sind Dreiachsler und können bis zu 15 Tonnen zu laden. Die 6-Zylinder-Maschinen leisten über 400 PS. Zwei WLF verfügen über eine Ladekrananordnung mit der z.B. Großpumpen ins Wasser gebracht werden können. Darüber hinaus transportieren die Kolleginnen und Kollegen den Abrollbehälter des Kampfmittelräumdienstes sowie die Ölsperrer der Umweltbehörde für den Hamburger Hafen, die auf weiteren sechs Abrollbehältern verlastet sind. In zweiter Linie transportieren die Kolleginnen und Kollegen alle anderen Abrollbehälter der Feuerwehr Hamburg. Im Jahr 2023 konnte ein neuer 70-Tonnen-Mobilkran in Dienst gestellt werden. Im Kleinfahrzeugbereich stehen umfangreiche Umbauten und Neubeschaffungen an. Eines der zwei Spür- und Messfahrzeuge, welches auch als Reserve-Fahrzeug sowie bei personeller Verfügbarkeit als Umweldienst 2 ausrückt, steht zur Ersatzbeschaffung an. Auch die Anfor-

derungen an die ATF und die semi-stationäre Messtechnik sind komplexer geworden. So wurden 2023 zwei hochwertige Fernerkundungsmessgeräte (Hyperspectral Imaging Spektrometer – HI90) ausgeliefert, die zukünftig auf dem ATF-ELW und einem Umweltdienst-Fahrzeug mitgeführt werden. Diese ersetzen das in die Jahre gekommene SIGIS. Mittels einer Kreuzpeilung wird es so in naher Zukunft möglich sein Gaswolken in drei Dimensionen darzustellen und somit den Austrittsort identifizieren zu können. Abschließend sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Fahrzeug- und Gerätetechnik zum Teil so außergewöhnlich ist, dass die Kolleginnen und Kollegen einen eigenen Arbeitskreis gebildet haben (AK Technik), der sehr eng mit der Beschaffung der Technischen Abteilung zusammenarbeitet. Dies hat sich im Laufe der Jahre durchaus bewährt.

Aber auch im Bereich der Brandbekämpfung wurde neues technisches Gerät in Dienst gestellt – das sogenannte Coldcut-Wasserschneidsystem „Cobra“. Dieses System ist in der Lage mittels Hochdruck Beton oder Containerstahl zu durchdringen und von außen Wasser in einen Brandraum einzubringen, der ansonsten schwer zugänglich ist.

Abschließend ist zu sagen, dass die Anforderungen an die Kolleginnen und Kollegen stetig steigen. Mehrere komplexe Einsatzmittel sind an F32 stationiert, die entsprechende Aus- und Fortbildung sowie ein Hohes Maß an Engagement erfordern. Die Kolleginnen und Kollegen an der Technik- und Umweltschutzwache sind hoch spezialisierte Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg.



Feuer- und Rettungswache Veddel (F33)



EINSATZKRÄFTE
AN DER WACHE
88
(+ Wachleiter und
Geschäftszimmer)

Ø EINSÄTZE
IN 24 STUNDEN
23,5

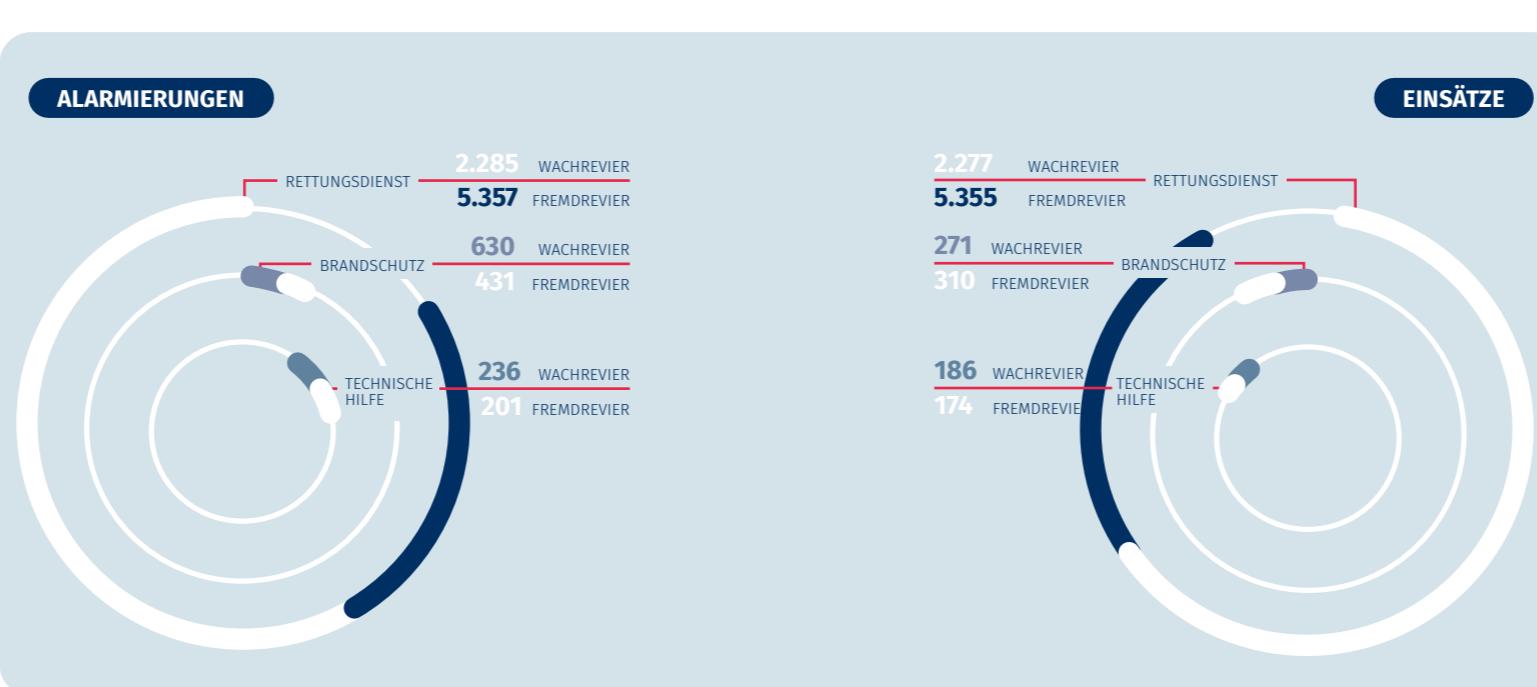


FAHRZEUGE AN DER WACHE:
**33-HLG, 33-GW, 4 RTW,
33-GW-MANV**

Am 16. April des Jahres 1928 wurde die Feuerwache Veddel, damals als Feuerwache 12, feierlich in Dienst gestellt. Der Oberbaudirektor Prof. Dr.-Ing. Fritz Schumacher, der unter anderem auch die Finanzbehörde am Gänsemarkt und die Davidwache auf der Reeperbahn baute, schuf hier am Knotenpunkt zwischen den Industriegebieten von Wilhelmsburg, Veddel/Peute, Rothenburgsort, Hammerbrook, und dem Hafen eine damals sehr moderne Feuerwache, die allen Ansprüchen gerecht werden sollte.

Die Männer und Frauen der Feuer- und Rettungswache Veddel waren bei vielen großen Einsätzen dabei. Daraus wurden nur gar mehr als auch noch ein Feuerlöschboot zur Wache kam, das an einem Steg unterhalb der Wache im Zollkanal stationiert wurde.

Im Müggenburger Zollhafen lag lange Zeit das Löschboot Branddirektor Kipping (Baujahr 1938). Es wurde ebenfalls von der Feuerwache Veddel auf der anderen Seite der Hochwasserschutzanlage besetzt bis es 1976 verkauft wurde. Bis zum 12. Januar 1994 lag der Nachfolger vor der Wache, bevor der Liegeplatz endgültig geschlossen wurde. Regelmäßig musste der Standort des Bootes verlegt werden. Die Aufbauten waren so hoch, dass die Brücken bei extremen Gezeiten nicht mehr unterfahren werden konnten. Kurz vor Sturmfluten musste das Boot zum Zollanleger in der Elbe gebracht werden, weil nur von dort größere Bereiche des Hafens erreicht werden konnten. Gemeinsam mit der Löschbootstation und dem Anleger verschwand auch die „Nixe.“ Das Boot lag vor dem Löschboot und wurde für Schulungsziecke gebraucht. Kolleginnen und Kollegen der Feuer- und Rettungswache Veddel unterwiesen alle Wachabteilungen der Berufsfeuerwehr Hamburg zyklisch über das Vorgehen bei der Schiffsbrandbekämpfung.



Am 1. April 1937 wurden mit dem Groß-Hamburg-Gesetz mehrere preußische Städte und Dörfer der Freien und Hansestadt Hamburg zugeschlagen. Nennenswert sind hier Wandsbek und Altona und im Süden der Veddel kamen Wilhelmsburg und Harburg zur Hansestadt hinzu. Damit erweiterte sich nicht nur der Ausrücke-Bereich des Löschzuges 12, der Wilhelmsburg und Harburg unterstützte, sondern es erhöhte sich auch die Anzahl der Feuer- und Rettungswachen, die aus den eingemeindeten Städten der Berufsfeuerwehr zugeschlagen wurden. 1939 gehörten 17 Feuer- und Rettungswachen mit 14 Löschzügen zur Berufsfeuerwehr Hamburg. Das Personal bestand damals aus 903 Kräften. Mit dem Ausbruch des

Am 16. April 1978 wird die Feuer- und Rettungswache Veddel 50 Jahre alt. Damals arbeiteten 75 Männer in drei Schichten an der Wache. Alle Räumlichkeiten wurden mehr als voll ausgenutzt. Fahrzeuge waren im Freien jeder Witterung ausgesetzt, weil die Hallenplätze nicht ausreichten. Neben Löschbootfahrten wurden auf dem fünfzigsten Geburtstag hauptsächlich Aktivitäten für Kinder angeboten. Eine Musikkapelle und 800 Portionen Erbsensuppe erfreuten circa 4.000 Besucher.

Bei der groß angelegten 75-Jahr-Feier im Jahre 2003 gelang es der Feuerwehr Hamburg einen Weltrekord zu brechen. An einem Kran ließen sich 20 Kollegen der Sondereinsatzgruppe Höhenrettung in 50 Meter Höhe ziehen. Dort verblieben sie volle fünf Minuten.

Heute verrichten 88 Kolleginnen und Kollegen den Dienst an der Feuer- und Rettungswache F33. Stationiert sind hier folgende Fahrzeuge: Hamburger Löschgruppe (Einsatzleitwagen, Löschfahrzeug, Drehleiter), Gerätewagen/Rettungswagen, Gerätewagen Massenanfall von Verletzten, zwei Rettungswagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug. Einer der Rettungswagen ist in Rahlstedt im Tagesdienst besetzt.

Mehrere Großschadensereignisse haben den Kräften der Feuer- und Rettungswache Veddel in den letzten Jahrzehnten ein außerordentliches Maß an Leistungsbereitschaft abverlangt. Zu nennen sind hier u.a. die Flutkatastrophe im Februar 1962, die Explosion im Maschinenraum des bei Blohm & Voss liegenden Motorschiffes „Anders Maersk“ im Januar 1976 und das Große Feuer in der Shell-Raffinerie im Mai 1989. Am 2. Juli 2006 kam es zum Absturz eines Kleinflugzeugs mit mehreren Toten.



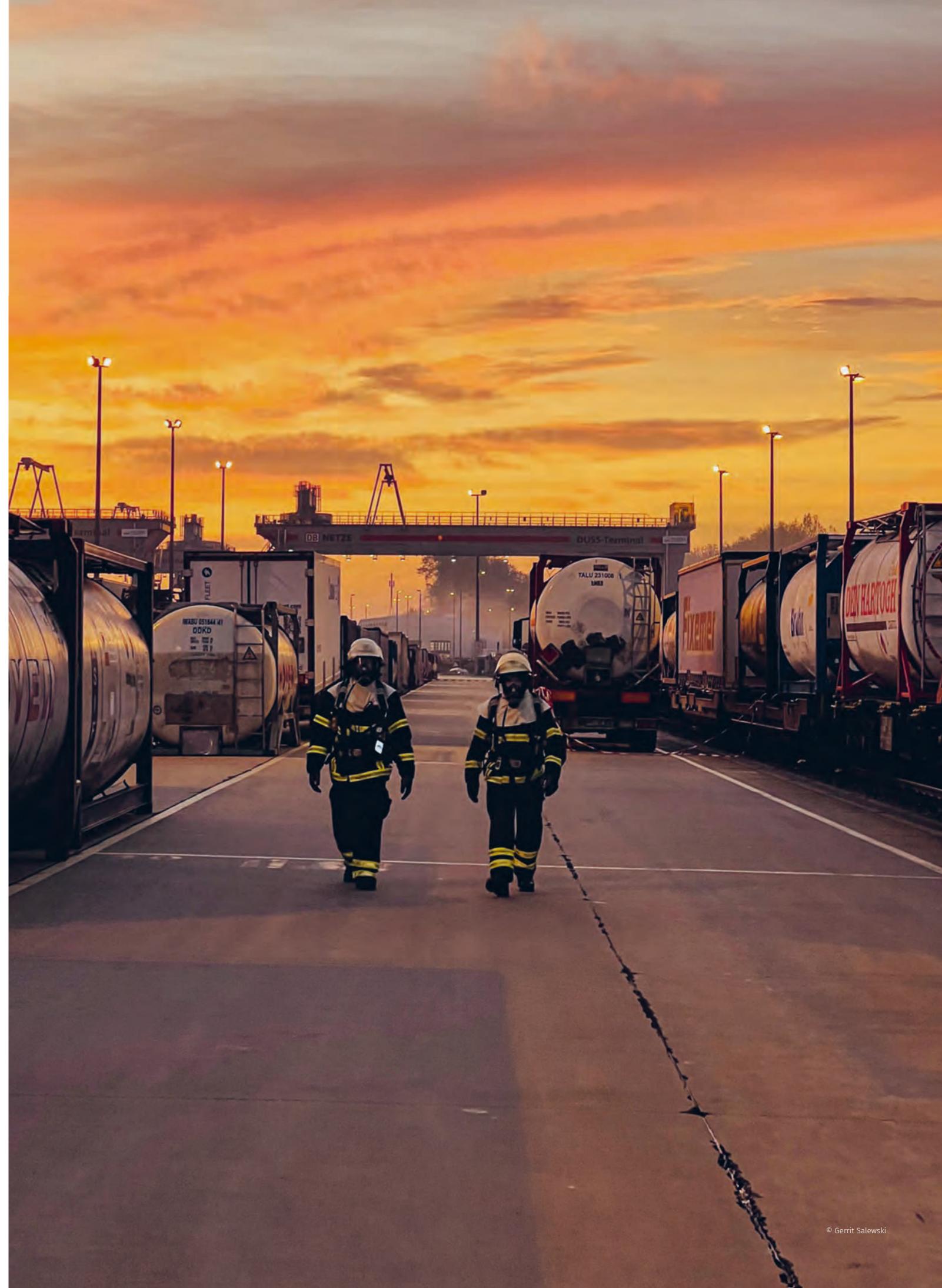
© Gerrit Salewski

Der Dienst der Feuerwehrbeamten und -beamten ist gerade an dieser Dienststelle alles andere als leicht gewesen. Insbesondere die starken wirtschaftlichen und sozialen Wandlungen nach dem Zweiten Weltkrieg machten einen stetigen Modernisierungsprozess der Führungs- und Einsatzmittel erforderlich, um den veränderten Einsatzbedingungen gerecht werden zu können. So hat die relativ hohe Geburtenrate der hier lebenden ausländischen Wohnbevölkerung mit einem Anteil von über 60 Prozent an der Gesamtbevölkerung dazu geführt, dass im Jahre 1993 der erste Baby-Notarztwagen für Hamburg an der Feuer- und Rettungswache Veddel in Dienst genommen wurde. Es handelt sich hierbei um ein mit einem Brutkasten ausgerüstetes Spezialfahrzeug, in dem Frühgeborene erschütterungsfrei in die Kliniken transportiert werden können.

Dieses Spezialfahrzeug wurde vor einigen Jahren an die Technik- und Umweltschutzwache abgegeben. Infolge dessen bekam die Feuer- und Rettungswache Veddel einen Schwerlastrettungswagen, der aber nun an F12 (Altona) stationiert ist. Früher war lediglich das Löschen von Bränden die Aufgabe der Feuerwehr. Doch durch die zunehmende Technisierung sind viele Aufgaben (wie selbstverständlich) für die

Feuerwehr dazugekommen. Gleichzeitig ist allerdings zu beobachten, dass durch neue Baumaterialien, Baugesetze und Baubestimmungen die Zahl der Feuer, besonders mit hohem Personen- und Sachschaden, rückläufig ist. Heute rettet die Feuerwehr auch immer wieder eingeklemmte Personen. Dies kann aus Fahrzeugen nach Verkehrsunfällen geschehen, ist aber auch aus eingestürzten Gebäuden oder aus Maschinen (Pressen, Walzen, Förderbändern oder ähnlichem) denkbar. Die Feuerwehr rettet Lebewesen aus dem Wasser oder aus dem Eis und wird nach Schiffungslügen aktiv. Der Rettungsdienst entwickelte sich in den letzten 77 Jahren zu einer neuen Aufgabe für die Feuerwehr. Inzwischen sind die Einsatzzahlen für Rettungsdienst und Krankentransporte um ein Vielfaches höher als die Einsatzzahlen in den klassischen Feuerwehrbereichen. Ebenfalls neu sind Einsätze im Zusammenhang mit auslaufenden chemischen Gütern auf der Straße oder auf Firmengeländen. Hierbei handelt es sich um sogenannte Gefahrguteinsätze.

Alles in allem ist die baulich leicht in die Jahre gekommene Feuer- und Rettungswache F33 durch ihre räumliche Lage im Ballungsraum Hamburg bei vielen wichtigen Einsätzen dabei. Hierbei lautet die Devise: „Kein Zettel ohne Veddel!“



Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg (F34)



REVIERGRÖSSE
26,6 km²



EINWOHNER/KM²
1.541



EINSATZKRÄFTE
AN DER WACHE
96
(+ Wachleiter und
Geschäftszimmer)



Ø EINSÄTZE
IN 24 STUNDEN
33,6



FAHRZEUGE AN DER WACHE:
**34-HLG, 34-GW,
34-GW-TEL, 5 RTW**

Die Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg (F34) liegt inmitten der Hamburger Insel Wilhelmsburg. Sie wurde nach Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle benannt. Dieser erwarb 1672 drei große Elbinseln die durch Verbindungsdeiche miteinander verbunden wurden. Seither trägt die Insel den Namen Wilhelmsburg. Die Nord-Süd-Achse wird geprägt durch die Georg-Wilhelm-Straße und die B75, die Wilhelmsburger Reichsstraße.

Die Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg wurde 1930 am heutigen Standort in der Rotenhäuser Straße in Dienst genommen. Im zweiten Weltkrieg wurde sie schwer durch Bomber beschädigt. Der Wiederaufbau erfolgte 10 Jahre später. Im Februar 1962 ereignete sich die große Hamburger Sturmflut. Dabei befand sich die Wache im Zentrum des überfluteten Stadtteils Wilhelmsburg und war ebenfalls unmittelbar betroffen. Trotzdem wurden durch die Mitarbeiter der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg circa 250 Menschen aus den Fluten gerettet. In der Fahrzeughalle befindet sich eine Markierung des höchsten Wasserstands im Gebäude. Mit Indienststellung der Technik- und Umweltschutzwache im Jahre 1986 erfolgte ein Umzug in einen Neubau am Standort in Neuhof. Am 1. Dezember 1995 erfolgte aus Platzgründen ein Rücktausch der Dienstgebäude.

Die Feuer- und Rettungswache F34 besetzt die Funktionen einer Hamburger Löschgruppe (ELW, HLF und DLK), eines Gerätewagens und Rettungswagens in Doppelfunktion sowie vier Rettungswagen (RTW). Zusätzlich wird an der Wache ein Gerätewagen Technische Einsatzleitung (GW-TEL) vorgehalten. An F34 befinden sich drei RTW. Des Weiteren wird durch die Kolleginnen und Kollegen der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg ein RTW an der Außenstelle in der Glacischaussee besetzt. Sie befindet sich unmittelbar

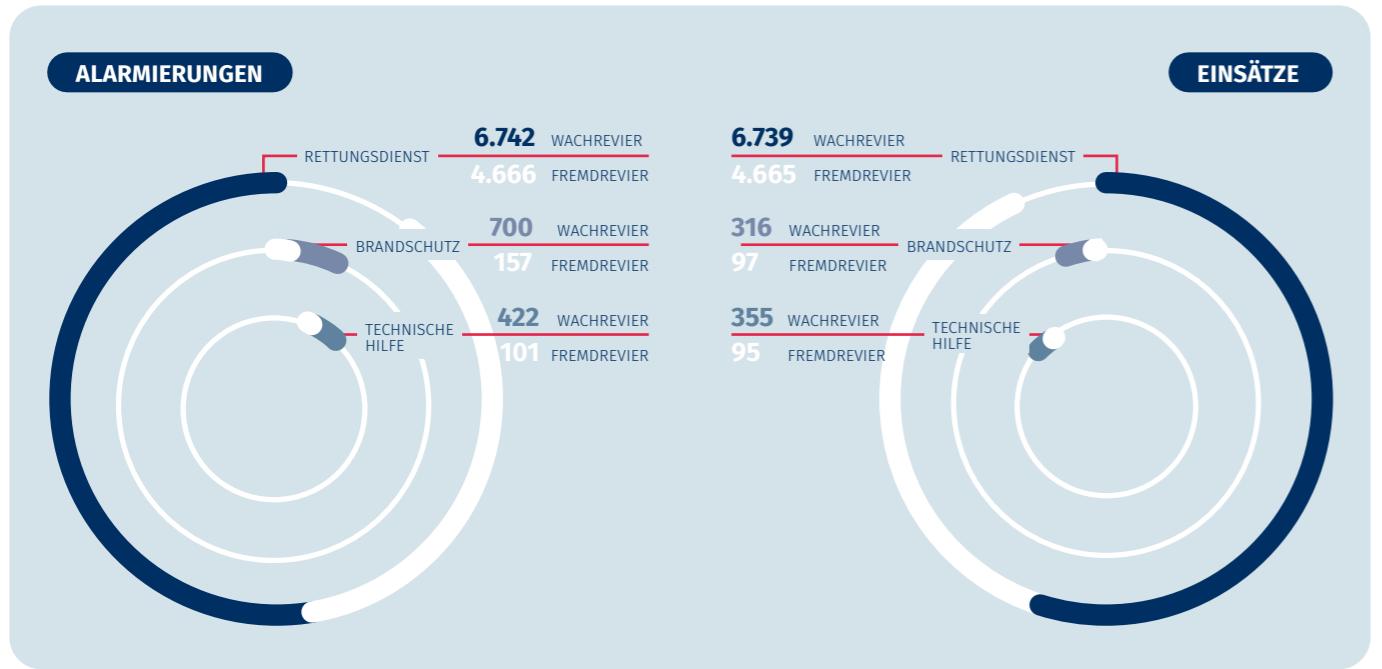
neben dem Heiligegeistfeld und dem Millerntor-Stadion. Besonders während des Hamburger DOM und während der Heimspiele des 1. FC St. Pauli sowie an den Wochenenden herrscht hier immer ein buntes Treiben. Diese Außenstelle teilt sich F34 mit den Kolleginnen und Kollegen der Feuer- und Rettungswache Innenstadt (F11), die dort ebenfalls einen RTW besetzen. Das Haupteinsatzgebiet dieser Rettungswagen liegt im Bereich der berühmten Hamburger Reeperbahn und der näheren Umgebung. Egal ob Tag oder Nacht, hier ist immer etwas los. Die sündige Meile beschert den Kolleginnen und Kollegen insbesondere an den Wochenende zahlreiche Einsätze und auch mal die ein oder andere kuriose oder auch lustige Geschichte.

Das Revier der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg ist sehr vielseitig. Es liegt zwischen Norderelbe und Süderelbe. Östlich grenzt F34 an das Wachrevier der Feuer- und Rettungswache Veddel (F33) auf Höhe des Ernst-August-Kanal. Im Süden endet das Revier im Bereich Finkenriek und westlich bildet ein Hamburger Wahrzeichen, das fast jede Hamburger Skyline ziert, die Grenze: die Köhlbrandbrücke.

In den Zuständigkeitsbereich fallen die Stadtteile Wilhelmsburg, Kirchdorf, Neuhof, Steinwerder und Finkenriek. Wilhelmsburg selbst ist nicht zuletzt eine überraschend grüne Insel. Das stellte auch die Bundesgartenschau im Jahre 2013 unter Beweis. Fast an jeder Ecke befindet sich hier ein Park, der zum Verweilen einlädt oder aber zum Sport animiert. Ein absoluter Hingucker ist hier sicherlich der Wilhelmsburger Inselpark. Im Inselpark befindet sich u.a. die Schwimmhalle Inselpark, die auch von der Feuerwehr Hamburg für den Schwimmsport genutzt wird. Des Weiteren ist der Inselpark das Zuhause der Hamburg Towers, die Hamburg in der 1. Basketball-Liga vertreten.



Das Revier der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg ist sehr vielschichtig und ebenso gegensätzlich. Die Wohnbebauung ist gespickt mit Alt- und Neubauten, Hochhäusern, Mehrfamilienhäusern oder aber ländlichen Wohngebieten entlang des Elbdeiches. Durch die Anbindung an den Hamburger Hafen gibt es viele verschiedene Industrieanlagen, für die die Kolleginnen und Kollegen von der Feuer- und Rettungswache F34 zuständig sind. Besonders eindrucksvoll sind hier sicherlich die Container-Terminals und Containerschiffe, die im Hamburger Hafen festmachen. Des Weiteren gibt es diverse Alten- und Pflegeheime, Hotels, Kleingartenvereine sowie einen S-Bahnhof der Linien S3 und S31. Durch die Insellage und die geringe geografische Höhe hat Wilhelmsburg auch im Bereich der Deichverteidigung bei Sturmfluten eine besonders exponierte Lage. Dies wurde



für Wilhelmsburg, wie anfangs schon einmal erwähnt, im Februar 1962 durch mehrere Deichbrüche zur traurigen sowie schicksalsreichen Realität und kostete vielen Menschen das Leben.

Mindestens genauso vielschichtig wie das Revier ist auch die Bevölkerung, die in Wilhelmsburg und den umliegenden Stadtteilen lebt. Wilhelmsburg ist, mit Blick auf die Einwohner, ein relativ junger Stadtteil in dem circa ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner 25 Jahre alt ist.

Im Stadtbild von Wilhelmsburg hat sich in den letzten Jahren viel verändert. Mit dem Abschluss der Umlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße (B75) an die S- und Fernbahnenlinie wurden große Flächen im Herzen von Wilhelmsburg frei. Darüber hinaus wurde eine Vereinigung eines bis dahin durch die B75 durchtrennten Stadtbildes erreicht.

Mit dem weiteren Ausbau des Inselparks und zahlreichen großen Neubauprojekten in der Nähe (hier seien beispielsweise das Elbinselquartier und das Wilhelmsburger Rathausviertel genannt) wird in Wilhelmsburg ein städte-

planerisches Projekt fortgeführt, mit dem bis zum Jahr 2028 circa 4.000 neue und attraktive Wohneinheiten entstehen und die Entwicklung sowie die Veränderung des Stadtbildes in Wilhelmsburg weiter fortgeführt werden sollen.

Das Arbeiten an F34 ist nicht zuletzt durch die genannten Aspekte sehr abwechslungsreich. Keine Schicht ist wie die vorige Schicht. Das liegt unter anderem auch daran, dass der Stadtteil Wilhelmsburg in Hamburg eine einmalige Mischung aus Arbeiter-, Hafenrand-, Multikulti- und Szeneviertel ist. Man weiß nie wo es die Kolleginnen und Kollegen mit dem nächsten Einsatz hin verschlägt. Genau das ist es, was den Dienst an der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg ausmacht. An einem Tag ist es eine Erkrankung auf einem Containerschiff, am nächsten Tag ein Feuer auf einem Bauernhof und beim übernächsten Mal ein Unfall auf der Autobahn. Es gibt nichts, was es nicht gibt! Ganz besonders an der Feuer- und Rettungswache in Wilhelmsburg.



Feuer- und Rettungswache Finkenwerder (F35)



REVIERGRÖSSE
56,2 km²



EINWOHNER/KM²
303



EINSATZKRÄFTE
AN DER WACHE
93
(+ Wachleiter und
Geschäftszimmer)



Ø EINSÄTZE
IN 24 STUNDEN
28,2



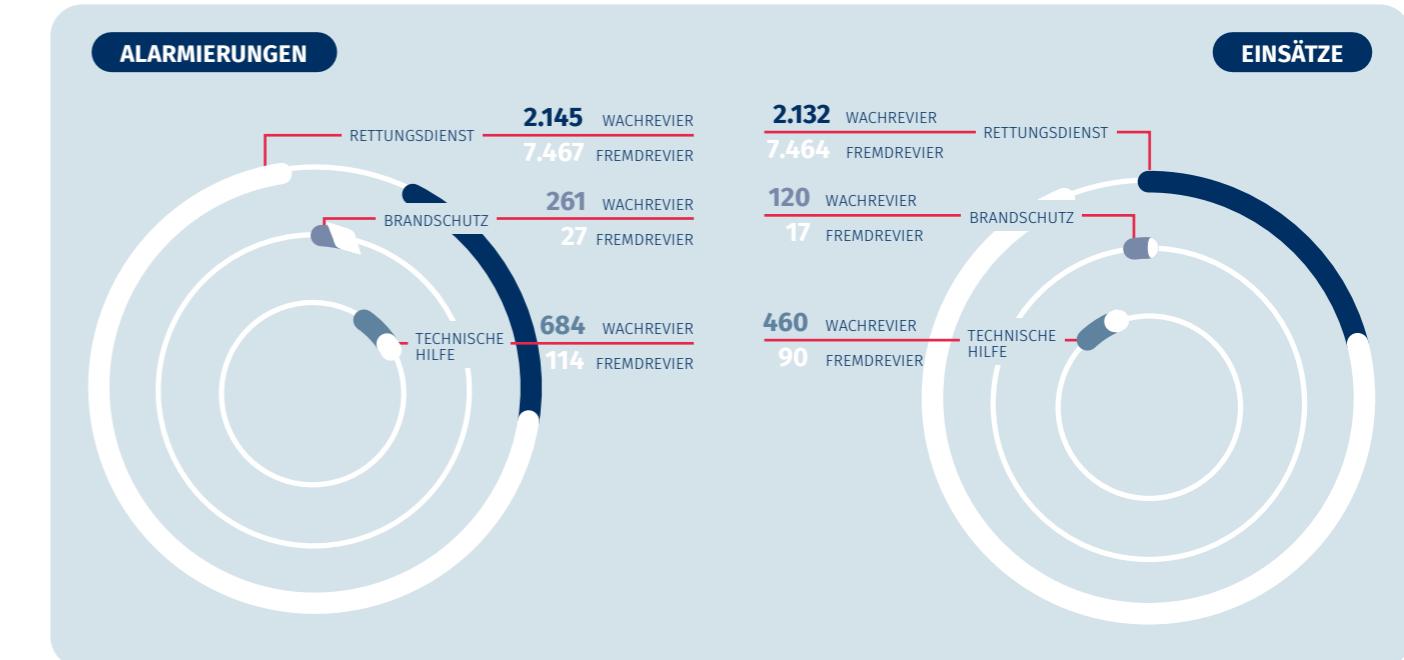
FAHRZEUGE AN DER WACHE:
**35-HLG, 35-GW, 35-GW-TEL,
35-MZB, 1 NEF, 4 RTW**

Am 22. August 1956 fand das Richtfest der damaligen Feuerwache 15 auf Finkenwerder unter reger Anteilnahme der Finkenwerder Bevölkerung statt. Branddirektor Schwarzenberger hielt damals die Festrede. Bausenator Büll hielt die Ansprache zum Richtschmaus im Finkenwerder Hof bei Rahmstorf, einer altehrenwürdigen Gaststätte mit großem Tanzsaal. Die Indienststellung wird auf den 17. Oktober 1957 datiert. Der erste Wachführer (damals Wachvorsteher) der Feuerwache Finkenwerder war Herr Oberbrandinspektor Johann Meier. Die Übergabe der Wache durch den Senat erfolgte am 18. Juli 1958 mit der Übergabe des „Goldenen Schlüssels.“ Seit dieser Zeit sollte die Feuer- und Rettungswache diverse Male neu gebaut, renoviert, vergrößert oder zusammengelegt werden. In der Zeit seit der Indienststellung der Feuerwache bis zum heutigen Tage ist die Feuerwache Finkenwerder in die Rettung und Brandbekämpfung zu Wasser involviert. Bis 2010 befand sich sogar das jetzige Löschbootzentrum an der Wache Finkenwerder.

Finkenwerder birgt einige Besonderheiten. So galt die Elbinsel noch in den 60er Jahren als ein maritimes Kleinod. Landwirtschaft, Fischfang und Schiffbau - drei Säulen, auf denen Finkenwerder jahrhundertelang ruhte. Finkenwerder besaß die größte Fischereiflotte und bis zum Jahre 1880 lag die gesamte Seefischversorgung der Hansestadt Hamburg in der Hand der Finkenwerder Fischer. Bis zum Jahre 1937 bestand Finkenwerder aus zwei Teilen, die Straße mit dem Namen „Landscheide“ trennte den südlichen Teil der Insel vom nördlichen Teil. Der südliche Teil gehörte bis 1814 zum Herzogtum Braunschweig Lüneburg und trägt noch heute den Namen „Lüneburger Seite“, während der nördliche Teil schon immer zu Hamburg gehörte. Finkenwerder ist schon seit Bestehen der Insel mit der Fischerei verbunden. Auf Finkenwerder bestanden und bestehen bis heute noch

sehr viele Werften. Die größte Werft, die Deutsche Werft, bestand bis in die 1970er Jahre. Bereits 1933 siedelte sich der Hamburger Flugzeugbau (HFB) als Tochterunternehmen der Schiffswerft Blohm und Voss auf Finkenwerder an und die ersten Flugzeuge wurden gefertigt. Später schloss sich die HFB mit Messerschmitt-Bölkow-Blohm zum heutigen Airbus Deutschland zusammen. Weltweit bekannt ist Finkenwerder auch durch seine Kultur. So stammt einer der bekanntesten Hamburger Schriftsteller aus Finkenwerder. Unter dem Namen Gorch Fock schrieb Johann Wilhelm Kinau viele Bücher, von denen „Seefahrt ist not“ wohl zu den bekanntesten gehört. Die Finkenwerder Speeldeel sorgte ebenfalls für das Bekanntwerden der Insel Finkenwerder weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Natürlich hat auch die Feuer- und Rettungswache Finkenwerder ihre Besonderheiten. Um dem Krankentransport aufs Festland gerecht werden zu können, wurde bereits am 21. Oktober 1958 das neue Krankentransportboot in Dienst genommen. Zur damaligen Zeit war das Boot eine sehr wichtige Transportkomponente um die verletzten und erkrankten Personen der Insel in die Krankenhäuser zu verbringen. In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962, keine vier Jahre nach Übergabe der Wache Finkenwerder, brach dann die Katastrophe über Hamburg herein. Bei der Sturmflut von 1962 starben insgesamt 315 Menschen allein im Hamburger Stadtgebiet. Gesamthaft wurde rund ein Sechstel der Hansestadt überschwemmt. Zwei Kollegen der Feuerwache 15 mussten selbst aus den Fluten gerettet werden, da bei einer Rettungsaktion ihr Schlauchboot kenterte. Die Feuerwache Finkenwerder glich ab dem 20. Februar einem Heerlager, da insgesamt 14 Freiwillige Feuerwehren und Einheiten des Bundes in Finkenwerder mit Lenzaufgaben beschäftigt waren und in der Wache untergebracht werden mussten.



Nach der Katastrophe hat Finkenwerder sowohl im Westen nach Neuenfelde als auch im Osten zur Dradenau durch den Deichbau Landverbindungen geschaffen, so dass der Stadtteil heute faktisch keine Insel mehr ist.

Die Feuer- und Rettungswache F35 besetzt die Funktionen einer Hamburger Löschgruppe (ELW, HLF und DLK), eines Gerätewagens, eines Mehrzweckbootes und den Rettungswagen K in Doppelfunktion sowie zusätzlich drei weitere RTW und ein NEF. Der 35-RTW A und der 35-RTW K sind an der Wache stationiert, der 15-RTW G in Eidelstedt und der 15-RTW F sowie das 15-NEF im Garstedter Weg in Schnelsen. Ab Mitte/Ende 2025 wird in der Aluminiumstraße, direkt am

Gelände der Aluminiumwerke die neue Feuer- und Rettungswache Finkenwerder bezogen werden können. Im Gegensatz zur alten Wache auf Finkenwerder wird das neue Gebäude in Bezug auf Räumlichkeiten und Ausstattung endlich auf dem neuesten Stand der Technik sein.

Die Wache auf Finkenwerder gilt und gilt immer noch als „Aber-Wenn-Wache.“ Übersetzt heißt das: „Wenn im Revier etwas passiert, dann brennt der Kittel.“ Diese Besonderheit liegt zum einen in der ländlichen Lage der Wache begründet, wo das meiste tatsächlich erst einmal selbst versucht wird, bevor man die Feuerwehr oder den Rettungsdienst ruft. Zum anderen liegt es an der Schwerindustrie wie Aluminiumwerk,

Stahlwerk, Flugzeugbau (Airbus), den Logistikbetrieben und natürlich dem Hafen mit den Containerterminals Burchardkai, HHLA, Eurogate und CTA (Altenwerder). Wenn in diesen Bereichen etwas passiert, dann gibt es immer ordentlich zu tun. Während die Feuerwache im Jahre 1964 noch insgesamt 1.559 Einsätze inklusive Rettungsdienst zu bewältigen hatte, ist die aktuelle Einsatzzahl nur eines einzelnen Rettungswagens der Wache heutzutage schon deutlich höher.

Für den Erhalt der sportlichen Leistungsfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen liegt die Wache F35 hervorragend. Der Gorch-Fock-Park verfügt über eine Laufstrecke, die zu großen Teilen am Wasser entlang und direkt um das Frei- und Hallenbad Finkenwerder sowie um den Sportplatz herum verläuft.



© Rüdiger Piorek



© Rüdiger Piorek

Feuer- und Rettungswache Süderelbe (F36)



REVIERGRÖÙE
59,3 km²



EINWOHNER/KM²
1.249



EINSATZKRÄFTE
AN DER WACHE
109
(+ Wachleiter und
Geschäftszimmer)



Ø EINSÄTZE
IN 24 STUNDEN
41,6



FAHRZEUGE AN DER WACHE:
**36-HLG, 36-GW,
36-WLF, 36-GWR2,
1 NEF, 4 RTW**

Auf die Grundsteinlegung im Jahr 1978 folgte 1981 die Einweihung und Indienststellung der heutigen Feuer- und Rettungswache Süderelbe am Standort Waltershofer Straße 1 im Hamburger Stadtteil Hausbruch. Zur FuRw Süderelbe gehörten im Jahr 2023 zwei Außenstellen, die personell und materiell mitbewirtschaftet wurden. Das waren zum einen die Rettungswache Eißendorf, an der aktuell ein Rettungswagen stationiert ist, und zum anderen der Standort des Notarzteinsatzfahrzeugs auf dem Gelände des Krankenhauses Harburg im Eißendorfer Pferdeweg. Die von diesen Standorten ausrückenden Fahrzeuge tragen gemeinsam mit 109 Frauen und Männern die 36 im Rufnamen.

Der Grundriss des Wachgebäudes der Feuer- und Rettungswache Süderelbe ist nahezu identisch mit den ebenfalls zur damaligen Zeit erbauten Feuer- und Rettungswachen Osdorf, Harburg, der heutigen Technik- und Umweltschutzwache sowie den einige Jahre später erbauten Feuer- und Rettungswachen in Bergedorf und in Barmbek.



© Steven Six

Neben den Fahrzeugen der aus 10 Funktionen bestehenden heutigen Hamburger Löschgruppe (HLG), zu denen ein ELW 1, ein HLF und als Hubrettungsfahrzeug eine DLK gehören, wird für kleinere Einsätze ein Gerätewagen vorgehalten. Die Besatzung des Gerätewagen besetzt in Doppelfunktion ebenfalls den RTW K. Für einen Massenanfall von Verletzten wird ein GW-MANV vorgehalten und in Doppelfunktion vom Personal der HLG besetzt.

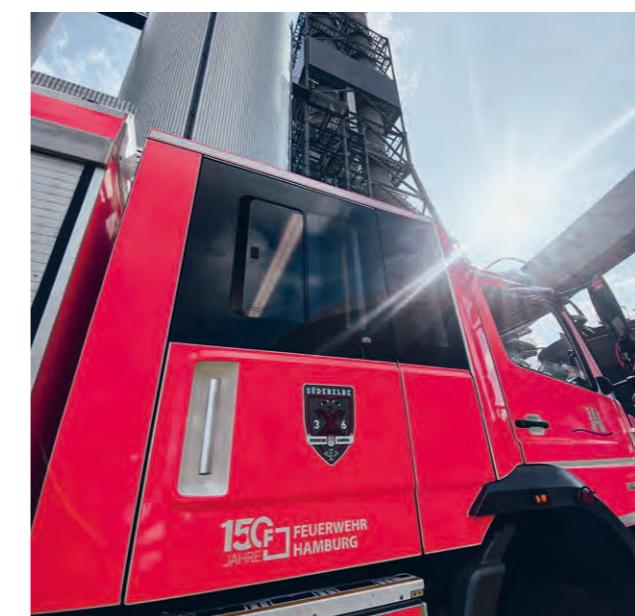
Die Rettungswagen RTW A, RTW B, RTW C, RTW F sowie das NEF A sind 24/7 festbesetzt.

Neben den vorgenannten sind noch weitere Fahrzeuge und Geräte an F36 stationiert. Als eine von drei Poolwachen der Feuerwehr Hamburg (Poolwache: hier werden jeweils an einer Feuer- und Rettungswache pro Branddirektion besondere Einsatzmittel vorgehalten) beherbergt die Wache noch weiteres Spezialgerät. Neben der FuRw Altona in der Direktion West und der FuRw Billstedt im Hamburger Osten, beherbergt die Wache Süderelbe für den Direktionsbereich Süd noch weiteres Spezialgerät. Für erweiterte Technische Hilfeleistungen steht hier ein Gerätewagen-Rüstausstattung bereit. Die aus zwei Feuerwehrkräften bestehende Besatzung ist ebenfalls in Doppelfunktion dafür zuständig zwei Wechselladerfahrzeuge mit verschiedenen Abrollbehältern zu besetzen und zu bedienen. Neben einem Abrollbehälter mit dem Sonderlöschmittel Schaum stehen noch ein Abrollbehälter Atemschutz sowie ein Abrollbehälter Wasser bereit. Dieser bringt umgehend sofort benötigtes Löschwasser an Einsatzstellen mit schlechter Wasserversorgung. Das auf dem Abrollbehälter LUF verlastete Löschunterstützungsfahrzeug (LUF 60) wird neben Löscheinsätzen mit Wassernebel auch zum Belüften großer Objekte wie Lagerhallen oder Tiefga-

ragen genutzt. Der kurioseste Einsatz des LUF im Sommer 2023 war die Alarmierung, um im Rahmen des Schlagermoves genutzte Sanitätszelte und Aufenthaltsbereiche zu kühlen. Ein Abrollbehälter Mulde steht ebenfalls bereit, um eine Vielzahl von notwendigen Transporten zwischen den Standorten oder Einsatzstellen durchführen zu können.

Das Einsatzrevier umfasst die Stadtteile Neugraben-Fischbek, Hausbruch, Moorburg, Heimfeld, Eißendorf, Teile von Marmstorf sowie Teile von Francop. Die Bandbreite der Herausforderungen des großen Einsatzrevieres könnte kaum größer sein. So befindet sich neben dem bereits wieder

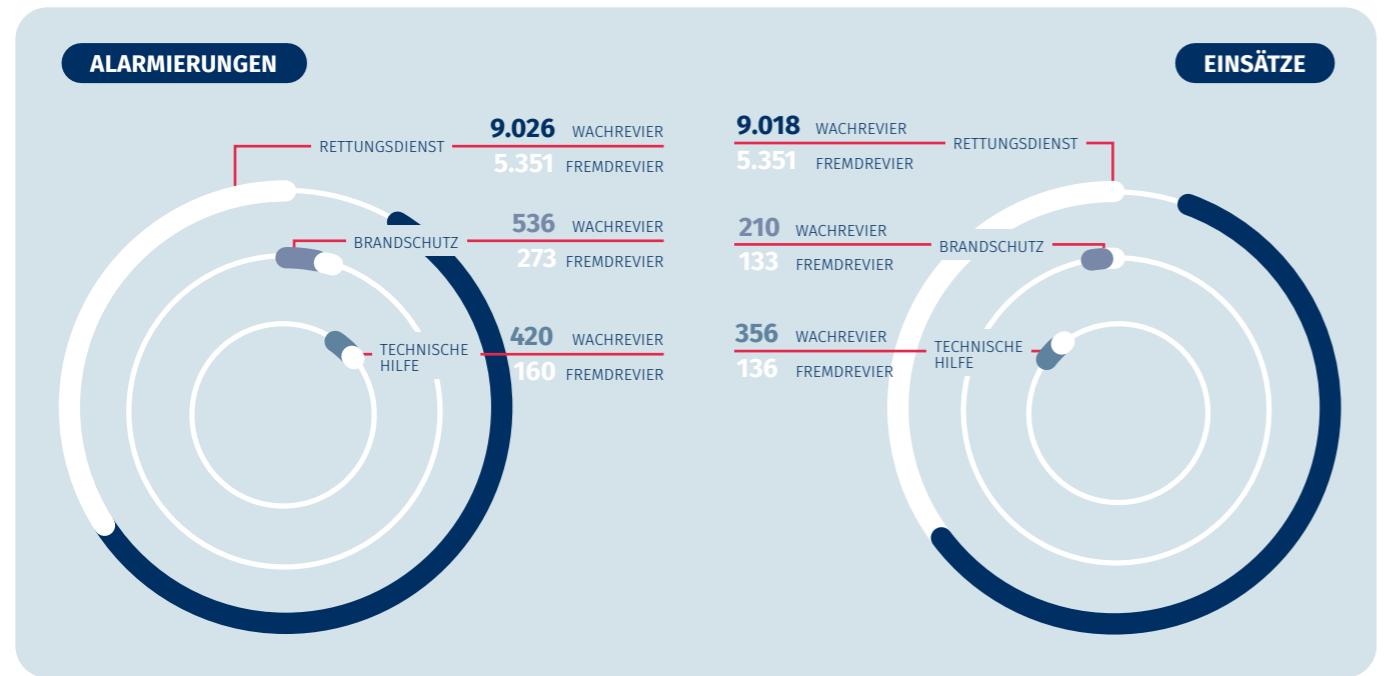
außer Betrieb gegangenen und im Umbau befindlichen Kohlekraftwerk Moorburg auch eine Raffinerie im Harburger Hafen im Revier der Feuer- und Rettungswache Süderelbe. Verschiedenste Logistikbetriebe, diverse chemieverarbeitende Betriebe, ein Werk eines Fahrzeugherstellers und viele weitere Industrie- und Handwerksbetriebe unterschiedlichster Größe flankieren die durch das gesamte Revier führende Bundesstraße 73 sowie die Bundesautobahn 7. Eine Großbaustelle zum Anschluss der BAB 26 an die BAB 7 befindet sich ebenfalls im Revier.



© Steven Six



© Steven Six



Zwischen Francop und Neugraben-Fischbek befinden sich die Moorflächen Francoper Moor und Vierzigstücken Moor. Südlich der B 73 befinden sich im Stadtteil Heimfeld die Krankenhäuser Maria Hilf und das Asklepios Klinikum Hamburg im primären Einsatzgebiet der Feuer- und Rettungswache Süderelbe.

Hier befindet sich auch der ebenfalls zum Einsatzgebiet gehörende unter Naturschutz gestellte Bereich der Harburger Berge. In diesen weitläufigen und nicht nur zur Heideblützeit malerischen Gebieten der Fischbeker Heide mit dem dort befindlichen Segelflugplatz und der Neugrabener Heide finden zu allen Jahreszeiten neben den in Freizeit befindlichen Kollegen auch viele Touristen Ruhe und Entspannung. Dabei wird allerdings ein ums andere Mal deutlich, dass es sich in diesen Gebieten, wie auch in den östlich davon gelegenen Teilen des Hamburger Staatsforstes Emme und Haake, nicht mehr um ein klassisches Stadtgebiet handelt. Bis zu 90 Meter Höhenunterschied stellen neben kaum befahrbaren Wegen eine ganz besondere Herausforderung an alle Rettungskräfte dar. Hier müssen verunglückte Freizeitsportler auch mal mit Hilfe eines Hubschraubers gerettet werden, um eine schnelle Weiterversorgung gewährleisten zu können.

Die besonderen geografischen Verhältnisse stellen ebenfalls besondere Anforderungen an den dort zu erbringenden Brandschutz. Lange Wegstrecken und erschwerte Zugänglichkeit erfordern hier ein reibungsloses Zusammenspiel aller beteiligten Einsatzkräfte.

Neben den oben erwähnten Fahrzeugen und Geräten trugen im Jahr 2023 alle 109 Kolleginnen und Kollegen der Feuer- und Rettungswache Süderelbe nicht nur die Zahl

36 auf den Helmen oder im Rufnamen ihrer Fahrzeuge und Funktionen. Sie alle trugen auch die Liebe zum Beruf sowie die Verbundenheit untereinander auf den Wachabteilungen im Herzen. Der abwechslungsreiche Arbeitsalltag mit seinen vielschichtigen Herausforderungen des Reviers macht den Dienst an der Feuer- und Rettungswache Süderelbe zu einem besonderen Arbeitsplatz.

Am 15. März 2023 fand im Geutensweg 30 auf dem Gelände des ehemaligen Baumarktes die Grundsteinlegung für die neue Rettungswache Neugraben-Fischbek statt. Hier entsteht ein funktionaler Bau in zwei Abschnitten wie er bereits mit der Rettungswache Allermöhe im Revier der Feuer- und Rettungswache Bergedorf entstanden ist. Dieser hier begonnene erste Bauabschnitt beinhaltet die Erstellung einer Rettungswache, die den Anforderungen im Hinblick auf gestiegene Erfordernisse des modernen Rettungswesens erfüllt. Dazu gehören ein auskömmliches Raumkonzept für die Besatzung und die Fahrzeuge ebenso wie die Möglichkeiten der Wahrnehmung von standortbezogener Aus- und Fortbildung sowie der intensiven Betreuung von Auszubildenden im Bereich Feuerwehr und Rettungsdienst. Hier sollen nach Fertigstellung und Indienstnahme ab Juni 2024 zwei Rettungswagen stationiert werden. Diese sind bereits seit langer Zeit an F36 im Dienst und werden mit Fertigstellung und Indienstnahme des ersten Bauabschnittes am neuen Standort strategisch günstiger positioniert werden. Damit wird der wachsenden Stadt und den gestiegenen Einsatzzahlen Rechnung getragen. In einem noch nicht terminierten zweiten Bauabschnitt kann auch dieser Bau um den feuerwehrtechnischen Teil für Personal und Gerät erweitert werden und so zu einer vollständigen Feuer- und Rettungswache ausgebaut werden.







Freiwillige Feuerwehr Cranz

Die Freiwillige Feuerwehr Cranz fokussiert sich auf ihre Schwerpunkte Brandschutz, Technische Hilfeleistung, Wasserrettung sowie die Sonderkomponente Erstversorgung. Mit ihren 17 aktiven Mitgliedern, darunter auch eine Frau, bewältigen sie tatkräftig jeden Einsatz. Seien es kleinere Einsätze zu denen sie alleine alarmiert werden oder als Ergänzungskomponente der Berufsfeuerwehr bei größeren Geschehnissen.

Die Wehr verzeichnet auch stolze 18 Mitglieder in ihrer Ehrenabteilung und baut damit auf lange und treue Kameradschaft. Die Gemeinde Cranz hat um die 800 Einwohner und damit nicht gerade das größte Einsatzgebiet. Doch zur Bewältigung der Einsätze stehen der Freiwilligen Feuerwehr Cranz mehrere Fahrzeuge zur Verfügung. Dazu gehören ein HLF 20, ein LF-KatS, ein Kleinboot Typ 1 und ein Gerätewagen Rüst. Einsätze können in diesem Teil Hamburgs auch manchmal länderübergreifend werden und bis an die Grenze von Niedersachsen gehen. Sie wurden auch schon mit der FF Königreich gemeinsam zu Einsätzen alarmiert, um sich gegenseitig zu unterstützen und kameradschaftlich zur Hand zu gehen. Alle zwei Jahre wird in Cranz ein Kinderschützenfest veranstaltet, das von den Einwohnerinnen und Einwohnern gut angenommen wird.

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Cranz hat auch so einiges zu bieten. Von 1815 bis 1902 bestand in Cranz ein Sprützenverband von der „Estebrügger Westseite.“ Mitbegriffen waren die Mannschaften Cranz/Elbe, Königreich, Moorende und Estebrügge. Der damalige Standort der „Feuersprütze“ war in Estebrügge. Damals gab es in Cranz-Leeswig keine eigene Spritze. Erst durch ein großes Feuer am 23. Mai 1896, dem die Mühle und zwei weitere Wohnhäuser am Estedeich zum Opfer fielen, bekam Cranz-Leeswig seine eigene Spritze. Aus diesem Sprützenverband entstand dann 1902 die Freiwillige Feuerwehr Cranz-Leeswig. Die Gemein-

deausschüsse von der Gemeinde Cranz und der Ortschaft Leeswig der Gemeinde Königreich haben sich schließlich versammelt und beschlossen, eine gemeinsame Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Als ihr Ursprungs- und Gründertag ist der 24. Februar 1902 bekannt. Im Mai 1912 wurde das 10-jährige Stiftungsfest in den Kreisen vieler auswärtiger Wehren mit großem Feuerwerk begangen. Am 5. Mai 1932 folgte dann das 30-jährige Stiftungsfest und zeigte sich als wahres Volksfest. Das 50-jährige Stiftungsfest hatte am 20. April 1952 außer 15 Freiwilligen Feuerwehren so viele Wehrfreunde, dass der kleine nur zwei Kilometer lange Ort mit seiner einzigen Deichstraße kaum die Menschen beherbergen konnte.

Ebenso verlief der 10. Feuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehr der Freien und Hansestadt Hamburg am 23. und 24. August 1958. Dieses Datum ist auch ein Meilenstein für die FF Cranz, denn es wurde die Freundschaft mit der FF Bergneustadt aus dem oberbergischen Land geknüpft. Heute noch ist es eine große Feuerwehrfamilie, die mit gegenseitigen Besuchen erhalten und gefestigt wird.

Auch die Motorisierung der Wehren ließ die damalige Wehr Cranz-Leeswig nicht ruhen. Im Jahr 1926 erhielt sie somit eine zweirädrige Motorspritze. Am 11. April wurde dann mit der Unterstützung des Gemeindevorstehers ein neuer Vorspannwagen angeschafft und die Wehr neu uniformiert. Die neue Staatsgliederung brachte dann einen grundlegenden Umschwung. Cranz wurde Hamburg angegliedert und Leeswig blieb in Niedersachsen. Die Wehr wurde demzufolge 1937 der Berufsfeuerwehr Hamburg angegliedert und der Feuerwache 13 in Harburg unterstellt. Zwei Jahre später mussten dann die Kameradinnen und Kameraden aus Leeswig ausscheiden. Der Abschied fiel nach 27 Jahren Zusammenhalt sehr schwer.



Mit der Eingliederung der Wehr an Hamburg wurde der Berufsfeuerwehr Hamburg entsprechend die Ausrüstung geändert. Die FF Cranz erhielt einen Mannschaftswagen inklusive Anhänger und einer tragbaren 800-Liter-Spritze. Auch die Kleidung wurde nach dem Muster der Berufsfeuerwehr Hamburg neu bezogen. Mehrere Umzüge folgten bis im April 1952 das Gerätehaus am Schuldamm bezogen werden konnte.

Am Nachmittag des 16. Februar 1962 erkannte der damalige Wehrführer als einer der ersten den Ernst der Lage. Er alarmierte seine Kameradinnen und Kameraden und sein Haus wurde zum Stützpunkt für Helfer und Bevölkerung. Tagelang waren die Kameradinnen und Kameraden mit großem Einsatz für Cranz und Umgebung tätig und durch diese Voraussicht konnten bei der großen Sturmflut größere Schäden verhindert werden.

Der 11. Oktober 1975 verzeichnet einen weiteren wichtigen Tag in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Cranz. Symbolisch übergab der damalige Innensenator Staak den Schlüssel für das jetzige Feuerwehrhaus. Anschließend wurde die Übergabe in einem größeren Rahmen mit einem darauffolgendem Tag der offenen Tür gefeiert.

Die Freiwillige Feuerwehr Cranz zeigt eine wirkliche beeindruckende Geschichte, eine tiefe Verbundenheit und eine starke Kameradschaft.



Freiwillige Feuerwehr Eißendorf



Als Freiwillige Feuerwehr übernehmen die Kameradinnen und Kameraden aus Eißendorf in ihrer Freizeit die Verantwortung in den Stadtteilen Heimfeld und Eißendorf und tragen dementsprechend einen nicht unerheblichen Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung Hamburgs bei. Alle Mitbürgerinnen und Mitbürger können sich Tag und Nacht auf die FF Eißendorf verlassen. Zur Verfügung stehen der Wehr hierfür ein HLF 20, ein LF-KatS und ein Gerätewagen Versorgung.

Das Löschfahrzeug LF-KatS ist der sogenannte Profi für die Wasserversorgung und fungiert zusätzlich auch als das Ausbildungsfahrzeug der hauseigenen Jugendfeuerwehr.

Neben den Grundaufgaben einer Feuerwehr, dem Brandschutz und der Technischen Hilfeleistung, ist hier die Sonderkomponente „Versorgung“ untergebracht. So können im gesamten Hamburger Osten und Süden die Einsatzkräfte noch am Einsatzort mit Getränken und kleinen Mahlzeiten versorgt werden. Neben den beiden Löschfahrzeugen gehören daher auch ein Gerätewagen „Versorgung“ und eine Feldküche, auch „Gulaschkanone“ genannt, zu dem Fuhrpark. Seit vielen Jahren gehört das Einsatzgebiet zu einem festen Bestandteil des Ausrückebereichs der FF Eißendorf, allerdings ist sie auch gelegentlich in den Gebieten der Nachbarwehren unterwegs – in deren Verhinderungsfall. Bei einigen Alarmstichen rückt die FF Eißendorf zusammen mit der Berufsfeuerwehr aus, bei einigen Schadensarten auch alleine.

Die Zusammenkunftsabende finden jeden Donnerstag im Feuerwehrgerätehaus in der Stader Straße statt. Zurzeit zählt die Einsatzabteilung gut 30 aktive Kameradinnen und Kameraden.

Die Freiwillige Feuerwehr Eißendorf ist im Jahr 1972 am 19. Juni entstanden, als die Mitglieder der 71. Bergungsbereitschaft aus dem Luftschutzhilfsdienst beschlossen haben, sich in eine Freiwillige Feuerwehr umzuwandeln. Seitdem ist die FF Eißendorf für die Bürgerinnen und Bürger in Heimfeld und Eißendorf in jeder Notlage einsatzbereit, zunächst jahrelang

an dem ehemaligen Standort im Alten Postweg und heute in der Stader Straße. Im vergangenen Jahr konnte dann auch das langersehnte 50-jährige Jubiläum gefeiert werden. Bis 2007 befand sich das Feuerwehrhaus auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne zwischen Grumbrechtstraße / Alter Postweg / Konsul-Franke-Str/Gildering. Die jetzige neue und moderne Unterkunft befindet sich direkt an der Stader Straße 27, in der Nähe der S-Bahn-Brücke. Seit dem Umzug ist die Fahrzeughalle beheizt und die Sanitärbereiche sind nun für Damen und Herren getrennt vorhanden – um nur einige runderneuerte Beispiele zu nennen.

Nur etwas über ein Jahr später, am 20. Dezember 1973, wurde die Jugendfeuerwehr Eißendorf von Horst Müller, der heute ein Ehrenmitglied der Wehr ist, und einigen anderen Mitgliedern der Wehr gegründet. Die Jugendlichen werden im Brandschutz, der Technischen Hilfeleistung, Funk, dem Umgang mit tragbaren Leitern und Erster Hilfe ausgebildet. Hierfür treffen sie sich wöchentlich. Auch der Spaß, genauso wie die Jugendarbeit, kommen hier nicht zu kurz und jedes Jahr steht mindestens zwei Mal ein gemeinsames Schwimmen auf dem Plan, darunter auch Besichtigungen und andere spannende Ausflüge sowie ein beliebtes jährliches Zeltlager. Jedes Jahr wird an etlichen Veranstaltungen der Jugendfeuerwehr Hamburg teilgenommen, wie beispielsweise der Nachtwanderung. Zusätzlich wird jedes Jahr zwischen den Jugendfeuerwehren Bad Fallingbostel, Dorfmark, Rothenburgsort-Veddel und Eißendorf ein interner Wettbewerb ausgetragen, der Wolfgang-Gerlhoff-Pokal. Die Ausrichtung wechselt von Jahr zu Jahr. Auch die Eltern der Kinder und Jugendlichen werden in all diesen Aktionen mit eingebunden. Dies geschieht in Form eines jährlichen Grill- und Elternabends, bei dem auch Geschwisterkinder herzlich willkommen sind.

Die Jugendfeuerwehr besteht derzeit aus 16 Jungen und Mädchen. Es wird sich zu zahlreichen Übungsdiensten und gemeinsamen Veranstaltungen getroffen und die Kameradschaft wird immer weiter gestärkt.

Freiwillige Feuerwehr Finkenwerder



Die Freiwillige Feuerwehr Finkenwerder mit den Schwerpunkten Brandschutz, Technische Hilfeleistung und Wasserrettung wurde nach einer langwierigen Vorgeschichte offiziell im Jahr 1883 gegründet. Die Gründung erfolgte durch 30 Mitglieder und ausgerüstet war die Wehr mit zwei Spritzen. Das Jahr 2023 war damit ein ganz besonderes für die FF Finkenwerder – das 130-jährige Jubiläum stand vor der Tür.

Zurzeit birgt die Wehr einen Platz für 23 aktive Kameraden sowie fünf Kameradinnen und allesamt absolvieren sie regelmäßige Aus- und Fortbildungen, um sich ihren Einsätzen bestmöglich stellen zu können. Unter anderem stand im Juli 2023 eine Fortbildung für die Bootsführer und Bootsführerinnen mit dem Löschbootzentrum an und im März eine Fortbildung zum richtigen Sägen aus Körben und Drehleitern. Letzteres kann besonders bei Stürmen hilfreich sein. Die Ehrenabteilung kann auf 17 stolze Mitglieder verweisen – ein toller und langjähriger Zusammenhalt.

Die Fahrzeuge, die der Freiwilligen Feuerwehr für ihre Einsätze zur Verfügung stehen, sind ein HLF 20, ein LF-KatS, ein Kleinboot Typ 1 und ein weiteres Kleinboot Typ RTB. Einige Einsätze fährt die Wehr mit der Berufsfeuerwehr Finkenwerder (F35) zusammen, andere kleinere Einsätze werden hingegen alleine bewältigt.

Die Kameradinnen und Kameraden aus Finkenwerder veranstalten auch einiges für die Öffentlichkeit in der Umgebung. Zum einen wäre da das alljährige Schredderfest, bei dem die Weihnachtsbäume durch den Schredder gejagt werden und bei dem für das Wohl der Teilnehmenden natürlich auch gesorgt wird. Am Freitag, den 3. November 2023 waren einige Kameradinnen und Kameraden der Wehr mit dem Fahrzeug „FINKW1“ bei dem Lichterfest der Airbus-Kita-Beluga. Die Kinder waren davon total begeistert und fragten die anwesenden Einsatzkräfte Löcher in den Bauch. Dasselbe taten auch deren Eltern.

Am 14. Juli 2023 wurde eine weitere große Veranstaltung ins Leben gerufen. Dies geschah zusammen mit dem „Neuen Ruf“ – einer Lokalzeitung. Die Freiwillige Feuerwehr Finkenwerder machte sich an diesem Tag auf die Suche nach einem Knochenmarkspender für Peter Müntz. Er ist ein ehemaliger Chefredakteur des Neuen Rufs und war jahrelanger journalistischer Ansprecher für die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr in Finkenwerder gewesen. Kurz nach Antritt seiner Rente erkrankte er leider an Leukämie. Die Veranstaltung wurde von Helfern des DRK Kreisverbands Hamburg-Harburg e.V., der Finkwarder Speeldeel e.V. und weiteren bekannten Vereinen, Helferinnen und Helfern und natürlich den Kameradinnen und Kameraden der Wehr unterstützt.

Mehrere Menschen wurden an diesem Tag in der Datenbank registriert und es wurden Spenden für die DKMS gesammelt. Neben der Aktion wurde auch für reichlich Verpflegung seitens der Wehr in Form von Grillwürstchen, Kuchen und Getränken gesorgt. Der gesamte Erlös wurde der DKMS gespendet. Auch an ein Programm für die Kleinsten wurde gedacht. Das Einsatzfahrzeug stand für Erkundungen bereit. Darüber hinaus konnten zwei Löschhäuser bewundert werden. Insgesamt war dies eine wirklich tolle Aktion, die die Bedeutsamkeit der Kameradschaft in den Fokus gerückt hat.

Freiwillige Feuerwehr Fischbek

Die Freiwillige Feuerwehr Fischbek blickt auf eine lange Geschichte zurück, die bis in das Jahr 1906 zurückreicht. Heute besteht die Wehr aus einer engagierten Gruppe von etwa 30 aktiven Mitgliedern, die sich regelmäßig zu Übungen treffen und für den Einsatz bereitstehen.

Die Schwerpunkte der Aufgaben der Feuerwehr in Fischbek liegen beim Brandschutz, der Technischen Hilfeleistung, dem Katastrophenschutz und der Erstversorgung. Mit einer durchschnittlichen Anzahl von ungefähr 30 Einsätzen pro Jahr hat das Einzugsgebiet ein recht ruhiges Einsatzgeschehen, ist aber dennoch vollständig mit eingebunden. Die Anzahl der Einsätze ist tendenziell steigend und fordert der Wehr samt all ihren Kameradinnen und Kameraden in vielfältigsten Szenarien einiges an Können ab. Oft wird die FF Fischbek zusammen mit der Berufsfeuerwehr Süderelbe (F36) alarmiert, um hier als Ergänzungskomponente zu fungieren und die Herausforderungen der Einsätze zusammen mit der Berufsfeuerwehr zu bewältigen. Ein Auftreten als gemeinsames Team verbindet die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr enorm gegenüber den Einwohnerinnen und Einwohnern Hamburgs.

Das zugewiesene Einsatzgebiet im Südwesten von Hamburg gestaltet sich allumfassend. Im Süden befindet sich das Naturschutzgebiet „Fischbeker Heide“ mit vielen Heide- und Waldflächen und zahlreichen Wander- und Reitwegen. Ein in der Umgebung beliebtes Naherholungsgebiet, das auch den Segelflug-Club Fischbek beheimatet. Im Südwesten des Gebietes befindet sich die ehemalige „Röttiger“ Kaserne mit dem dazugehörigen Truppenübungsplatz. Aufgegeben wurde die Kaserne von der Bundeswehr im Jahr 2004. Seit dem Jahr 2015 entstand dort ein großes Neubaugebiet, der Fischbeker Heidbrook, dessen Fertigstellung 2022 mit einem großen Nachbarschaftsfest gefeiert werden konnte. Im

Süden und Westen erstreckt sich teils die Landesgrenze zu Niedersachsen und hier kommt die befreundete Freiwillige Feuerwehr Neu Wulmstorf zum Einsatz. Nördlich befindet sich ein großes Moorgebiet, welches teilweise landwirtschaftlich genutzt wird und zusätzlich das Natur- und Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ darstellt. Geprägt ist dieser Teil des Gebiets durch Landschaftswege und Entwässerungsgräben. Die Grenzen im Osten gehen an das Einsatzgebiet der Freiwilligen Feuerwehr Neugraben heran und verlaufen quer durch das Moorgebiet. Zwischen all diesen Gebieten verläuft auch die stark befahrene Bundesstraße 73 und bietet auch hier unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten. Parallel dazu fahren Güterzüge und der Metronom regelmäßig über die Gleise, zu dem auch die Linie S3 der S-Bahn gehört und auch der S-Bahnhof Fischbek befindet sich mitten im Einzugsgebiet.

Ein besonderes Highlight der Freiwilligen Feuerwehr Fischbek ist der Musikzug. Die Feuerwehrkapelle Fischbek ist im gesamten Raum Süderelbe, im Landkreis Harburg und auch in Stade musikalisch aktiv und stellt ihr Können immer wieder unter Beweis – und das mit Erfolg. Etwa 20 aktive Musiker, im Alter von 30 bis 80 Jahren, stellen das musikalische Repertoire, das von traditioneller Blasmusik bis hin zu Schlager, Oldies, Pop und sogar Tanzmusik einiges zu bieten hat. Der Musikzug ist bei Veranstaltungen von Stadt und Gemeinde sowie bei privaten Anlässen und Veranstaltungen präsent, gestaltet Platzkonzerte und Ständchen und ist ein fester, wichtiger und sehr geschätzter Bestandteil von Vereins-, Schützen- und Feuerwehrfesten.

Für die Öffentlichkeit veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Fischbek regelmäßig diverse Veranstaltungen, darunter auch der Tag der offenen Tür am 1. Mai jeden Jahres. Für die Versorgung wird dabei selbstverständlich mit Grill und viel Bratwurst gesorgt. Es gibt Spaß und viele Informationen für



Jung und Alt. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Neugraben unterstützen hierbei tatkräftig mit Einsatzvorführungen und dem bei Kindern beliebten Feuerwehr-Kasper. Auch der Musikzug ist hier vertreten und präsentiert regelmäßig einige tolle Lieder.

Die Freiwillige Feuerwehr Fischbek unterstützt den Schützenverein von Fischbek auch beim jährlichen Schützenfest am ersten Juli-Wochenende. Hierbei wird der Schützenenumzug begleitet und bei der Verkehrssicherung geholfen.

Auch Laternenumzüge werden nicht vernachlässigt und tatkräftig unterstützt. Eine schöne Weihnachtstradition ist es auch, den Weihnachtsbaum in der benachbarten Cornelius-Kirche aufzustellen und anschließend zu schmücken. Um ihre Einsätze best- und schnellstmöglich zu erreichen und zu bewältigen, verfügen die Fischbeker über zwei Löschfahrzeuge. Ein LF 16/12 und ein LF KatS. Diese sind für verschiedene Einsatzszenarien ausgestattet, denen die Kameradinnen und Kameraden begegnen.

Übungsdienste finden jeden zweiten Donnerstag um 19 Uhr statt und beinhalten interne Ausbildungen, praktische Übungen mit den technischen Gerätschaften sowie das Üben von Einsatztaktiken und -techniken für die unterschiedlichsten Situationen.

Zusätzlich gehört der Freiwilligen Feuerwehr Fischbek ein Förderverein an. Dieser unterstützt das Feuerwehrwesen, den Brandschutz, den Musikzug und auch die Jugendfeuerwehr in Fischbek. Er spielt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Weiterentwicklung der verschiedenen Aktivitäten und Bereiche innerhalb der Feuerwehr.

Freiwillige Feuerwehr Francop



Francop – nur die wenigsten Hamburger wissen, dass es diesen Stadtteil überhaupt gibt. Aber bestimmt hat jede Hamburgerin und jeder Hamburger schon einmal im Leben einen Apfel aus Francop gegessen. Denn Francop, südlich der Elbe gelegen, ist ein Teil des Alten Landes, dem größten zusammenhängenden Obstanbaugebiet Nordeuropas. Francop gehört mit zu den kleinsten Stadtteilen Hamburgs. Mit einer Einwohnerzahl von gerade mal 736 Bürgerinnen und Bürgern und mindestens 1.500-mal so vielen Bäumen ist Francop äußerst dörflich geprägt, aber auch hier gibt es natürlich eine Freiwillige Feuerwehr.

Die FF-Francop (F3932) wurde 1935 gegründet und ist damit die jüngste Wehr im Bereich Hamburg Unterelbe, zu dem die Freiwilligen Feuerwehren von Finkenwerder, Neuenfelde-Nord, Neuenfelde-Süd, Cranz und auch Neuwerk gehören. Es gibt 33 aktive Kameradinnen und Kameraden in der Einsatzabteilung sowie zusätzlich 22 Ehrenmitglieder. Diese bilden die Human Resources hinter der Wehr Francop, deren Schwerpunkte in den Aufgabengebieten Brandschutz, Technische Hilfeleistung und Wasserversorgung über lange Wegstrecken sind.

Die Technical Resources bestehen aus drei Fahrzeugen, einem LF 16/12 MAN/Ziegler, einem LF-KatS (BUND) und einem Schlauchwagen SW 2000-Tr von Iveco-Magirus sowie einem KleinbootTyp RTB und einem Schaum-/Wasserwerfer-Anhänger. Im Juni letzten Jahres wurde die Wehr mit einem Schaum- und Wasserwerfer-Anhänger ausgestattet, als eine der beiden Wasserversorgungswehren zusammen mit der FF Fünhausen.

Im Jahrsdurchschnitt wird die FF-Francop, im Vergleich zu anderen Wehren in Hamburg, zu nur wenigen Einsätzen alarmiert. Je nach Wetterlage, beispielsweise auch bei Sturm oder Überflutungen, kommen dabei in etwa um die 20 - 30 Einsätze pro Jahr zusammen, wobei nur etwa 1% auf Einsätze innerhalb des Ortes entfällt. Der letzte große Brand in Francop war im Jahr 2015 als nach einem Blitz einschlag ein altes reetgedecktes Bauernhaus in voller Ausdehnung bis auf die Grundmauern niederbrannte. Ansonsten hilft man sich hier im Ort bei kleineren Lappalien selbst. Oder der Nachbar kommt mit einem Eimer Wasser hinüber und hilft den qualmenden Müllheimer zu löschen.

Freiwillige Feuerwehr Hausbruch



Die Hausbrucher sind eine junge Freiwillige Feuerwehr im Süden Hamburgs. Gegründet wurde die Wehr am 2. September 1970 von Bürgerinnen und Bürgern des immer weiterwachsenden Stadtteils Hausbruch. Die Hausbrucher Feuerwehr wurde auch eine zweite Heimat für viele Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Altenwerder, die aufgrund der Umsiedlung nach Hausbruch als Folge der Hafenerweiterung ihre alte Heimat verloren hatten und dementsprechend aufgeben mussten. Aktuell gehören 28 Kameradinnen und Kameraden der Wehr an, drei davon sind Frauen.

Das Hauptaufgabengebiet beinhaltet den Brandschutz, die Technische Hilfeleistung und den Katastrophenschutz. Bei Einsätzen wird unter anderem die Berufsfeuerwehr unterstützt oder andere kleinere Einsatzstellen werden selbstständig auch ohne Unterstützung abgearbeitet.

Das Einsatzrevier, in dem die Kameradinnen und Kameraden der FF Hausbruch in der 1. Alarmfolge ausrücken, erstreckt sich vom Hausbrucher Gewerbegebiet über die Stadtteile Hausbruch und Neuwiedenthal und zusätzlich vom Hausbrucher Forst bis hin zur Autobahnauffahrt Heimfeld mit Teilen der Autobahn BAB7. Die Fahrzeuge, die der Freiwilligen Feuerwehr Hausbuch hierfür zur Verfügung stehen, sind ein HLF 20 – „Hausbruch 1“-, ein LF-KatS – „Hausbruch 2“- und als eine Sonderkomponente der Gerätewagen Dekontamination Personal – „Hausbruch Dekon-P.“

Dienstabende werden alle 14 Tage mittwochs abgehalten. Weiterbildungen und Übungsdienste stehen ebenfalls regelmäßig auf der Tagesordnung. So steht auch für die Atemschutzgeräteträger (AGT) der FF Hausbruch die Mobile Atemschutzstrecke (auch MobaS oder „Feuerwehr TÜV“ genannt) auf dem Plan und dementsprechend sind die Kameradinnen

und Kameraden darin natürlich auch hin und wieder unterwegs. Hierbei müssen die Mitglieder der FF Hausbruch mit ihrer Atemluft ins dritte Obergeschoss laufen, eine Strecke auf einem Fahrradergometer zurücklegen und anschließend durch einen Gitterkäfig laufen beziehungsweise kriechen.

Wöchentlich ist die FF Hausbruch von Montag bis Freitag von 16:00 Uhr – 6:00 Uhr und Samstag bis Sonntag durchgehend 24 Stunden im Dienst. Im Durchschnitt wird hier jährlich zu einer guten Anzahl von 50 bis 80 Einsätzen alarmiert.

Neben den Dienstabenden und den Einsätzen ist die Freiwillige Feuerwehr Hausbruch ebenfalls in der Stadtteilarbeit aktiv. Hierzu gehören zahlreiche Laternenumzüge und Sicherungen bei Großveranstaltungen, aber auch die eine oder andere öffentliche Veranstaltung in Eigenregie.

Hierunter fällt das jährliche Kinderosterfeuer am Oster- sonntag, das dieses Jahr nach der Corona-Pandemie endlich wieder stattfinden konnte. Die Feuerwehrautos der Wehr können bei diesem Fest erkundet werden, Stockbrot liegt jedes Jahr hoch im Kurs, ein Kinderlöschhaus steht bereit und auch das Selfie mit einem Feuerwehrmann oder einer Feuerwehrfrau darf natürlich nicht fehlen.

Auch das menschliche Miteinander kommt bei den Haus- bruchern nicht zu kurz und Kameradschaft wird hier sehr großgeschrieben. So sind aus einigen Kameradschaften enge Freundschaften geworden. Und durch die große Vielfalt an Fachwissen konnten in vielerlei Hinsicht nicht nur dienstliche Probleme bewältigt werden.

Freiwillige Feuerwehr Harburg

Die Freiwillige Feuerwehr Harburg ist eine der zahlreichen Wehren im Hamburger Süden. Gegründet wurde sie 1972 und feierte somit im Jahr 2022 ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Jubiläumsfeier hierzu fand im September 2022 statt. Zwei Jahre zuvor wurde im Jahr 2020 das neue Feuerwehrhaus bezogen.

Zu dem Hauptaufgabenbereich der Freiwilligen Feuerwehr Harburg gehört die Unterstützung der Berufsfeuerwache Harburg (F31) im Stadtteil Harburg zur Verstärkung des Brandschutzes und der Bekämpfung von Schadeneuer sowie der Technischen Hilfeleistung. Kleinere Schadenslagen wie Kleinbrände oder Sturmschäden werden von der Wehr eigenständig abgearbeitet.

Darüber hinaus verfügt die Freiwillige Feuerwehr Harburg über eine Sonderkomponente Fernmelde. Sie kann umfangreiche Aufgaben übernehmen wie den Aufbau eines eigenständigen Telefonnetzes sowie einer Technischen Einsatzleitung inklusive eines Stabs-Raumes für Großschadenslagen.

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Harburg e.V. ist eine entscheidende Unterstützung für die Gemeinschaft. Dieser Verein engagierte sich begeistert auf dem Harburger Binnenhafenfest, nicht nur um Präsenz zu zeigen, sondern auch, um die Bedeutung des Feuerschutzes zu fördern. Die Aktivitäten des Vereins erstrecken sich über ideelle und materielle Unterstützungsgebiete für die Freiwillige Feuerwehr Harburg.

Kontinuierliche Weiterbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der Feuerwehrarbeit. Die Teilnahme an Lehrgängen und die Veranstaltung von Übungsdiensten sind essenziell, um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben und effektiv agieren zu können.

Der Verein unterstützt die Aus- und Weiterbildung der Wehrangehörigen. Besonders wichtig ist die Unterstützung der Jugendfeuerwehr sowie die Förderung der Nachwuchs-

gewinnung. Sie bildet das Fundament für die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren. Darüber hinaus setzt sich der Verein für die Erhaltung historischer Einrichtungen der Feuerwehr ein und fördert das gesamte damit verbundene Ehrenamt.

Die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Harburg besteht derzeit aus 18 sehr interessierten Mitgliedern. Vier Mädchen und 14 Jungen im Alter von 10 bis 17 Jahren treffen sich regelmäßig jeden Donnerstag um 18:00 Uhr, um die feuerwehrspezifischen Grundlagen mit Spiel und Spaß zu erlernen. Gegründet wurde die Jugendfeuerwehr Harburg am 12. Dezember 2008. Die Gründungsmitglieder von damals sind mittlerweile selbst als Betreuerinnen und Betreuer tätig und der Wehr stets treu geblieben. Auf dem Zusammenkunftsplan ist von Brandschutz über Erste-Hilfe-Ausbildung und Technischer Hilfeleistung bis hin zu Plätzchen backen so ziemlich alles zu finden. Schritt für Schritt wird man hier an die Feuerwehr herangeführt. Mit der Zeit kann man also vom JF-Feuerwehrmann zum JF-Gruppenführer übergehen. Es wird regelmäßig am August-Ernst-Pokal und an der Nachtwanderung teilgenommen, es werden Ausflüge gemacht, beispielsweise in den Kletterpark oder zum Schlittschuhlaufen und es finden gemeinsame Zeltlager statt. Auch international werden hier Kontakte geknüpft, indem Gemeinschaftsübungen mit den Besucherinnen und Besuchern der befreundeten Wehr aus Tansania mit anschließendem Grillabend veranstaltet werden.

Neben dem Ernstfall gibt es auch einige fröhliche Ereignisse wie beispielsweise das jährliche Feuerwehrfest. Hier können sich die Besucherinnen und Besucher an Verpflegung erfreuen – von Kuchen über Gegrilltes bis hin zu Getränken ist für jeden etwas dabei. Für die Kleinsten gibt es zudem Attraktionen wie die Tragerutsche und die Feuerwehr-Hüpfburg sowie ein vielfältiges Bastelangebot.



Eine weitere Freizeitaktivität war die gemeinsame Radtour mit der Landjugend Pilsting in Bayern. Beginnend am Feuerwehrhaus, entlang der Isar in Richtung Mammling war schließlich das Jägerstüberl Schmidt das Ziel.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Feuerwehren ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Die Teilnahme an Großübungen, wie etwa jene der Feuerwehr Pilsting, zu der alle Gemeindewehehen eingeladen wurden, schafft eine realitätsnahe Arbeitsumgebung und ermöglicht ein effektives Training.

Auch in der Dorfgemeinschaft ist die Feuerwehr aktiv präsent. So wurde beispielsweise der Maibaum für die Harburger Dorfbewohner aufgestellt. Des Weiteren sorgt das Winterfeuer im Februar mit Heizöfen, Feuerschalen, selbstgemachter Gulaschsuppe und Getränken für gemütliche und gesellige Stunden.

Die Freiwillige Feuerwehr Harburg lebt von solch vielfältigen Aktivitäten, die über den reinen Einsatz im Notfall hinausgehen und die Gemeinschaft stärken.

Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf

Die Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf, eine der drei Freiwilligen Feuerwehren auf der Elbinsel Wilhelmsburg, präsentiert sich als eine bedeutende und vielseitige Einheit, die sich auf die Schwerpunkte Brandschutz, Technische Hilfeleistung und Wasserrettung konzentriert. Gegründet im Jahre 1908, erstreckt sich ihr Einsatzgebiet über eine enorme Bandbreite an Szenarien – von Einzelbebauungen mit Dorfcharakter über Hochhaussiedlungen bis hin zu Industrie- und Gewerbegebieten, Autobahnen und Wasserstraßen. Insgesamt kommt die Wehr auf ungefähr 150 Einsätze pro Jahr. Hierzu stehen der Wehr zwei Löschfahrzeuge sowie ein Boot Typ 2 zur Verfügung.

Mit etwa 30 aktiven Mitgliedern und 20 weiteren Mitgliedern in der Ehrenabteilung ist die FF Kirchdorf eine bedeutende Kraft im Bereich des Elbinsel-Einsatzes.

Die Wehr ist nicht nur bei ihrem breiten Spektrum an Einsätzen aktiv, sondern auch seit mehreren Jahrzehnten in Wettkämpfen engagiert, darunter der Nordcup in Moorwerder und der Hanseatenpokal, der alle zwei Jahre zwischen Hamburg und Bremen stattfindet.

Auch hervorzuheben sind die sozialen Tätigkeiten der FF Kirchdorf, die auf der Elbinsel stark frequentiert werden. Jährliche größere Veranstaltungen, wie z.B. der Tag der offenen Tür Ende Mai, der seit 1983 jedes Jahr veranstaltet wird, sind beliebt und sehr gut besucht. Sie bieten die Möglichkeit, die Feuerwehr und die Kameradinnen und Kameraden und ihre ehrenamtliche Tätigkeit kennenzulernen. Zusätzlich werden auch Ausfahrten mit der gesamten Einsatz- und Ehrenabteilung veranstaltet, die schon immer sehr beliebt waren und es bis heute sind.

Eine befreundete Feuerwehr am Bodensee wird regelmäßig besucht, die Freundschaft besteht seit 1990. Dadurch konnten auch viele private Freundschaften verzeichnet werden. Der Laternenumzug mit anschließendem Feuerwerk an der

Windmühle und dem Löschteich im Hintergrund am letzten Oktober-Wochenende ist vor allem bei Familien mit Kleinkindern immer sehr beliebt.

Die noch recht junge Jugendfeuerwehr Kirchdorf zählte bei der ersten Zusammenkunft am 3. Mai 2018 bereits zehn Mitglieder. Die Gründungsfeier folgte daraufhin am 30. Juni 2018. So konnte im Jahr 2023 bereits ihr 5-jähriges Jubiläum gefeiert werden, was die Beständigkeit und das Wachstum der Feuerwehr in der Ausbildung und Förderung junger Talente unterstreicht. Eines der ersten Highlights war die Unterstützung der Rollstuhl-Basketballweltmeisterschaft 2018. Trotz der kurzen Dauer wird sie beschrieben als eines der großartigsten Events in und um die Inselparkhalle, die dort je stattgefunden haben. Die WM der Rollstuhl-Basketballspieler fand in Wilhelmsburg/Kirchdorf statt und zu dem Programm gehörten unter anderem die Präsentation der Jugendfeuerwehr mit ihren Mitgliedern und den Fahrzeugen rund um die Halle. Zusätzlich zu der eigenen Darstellung wurden auf dem Gelände des Inselparks Löschübungen für Kinder angeboten.

Mittlerweile besteht die Jugendfeuerwehr aus 18 Mitgliedern, die viel Interesse und Wissensdurst mitbringen. So werden ebenfalls Intensivwochenenden mit Übungseinsätzen veranstaltet und sie erfreuen sich hoher Beliebtheit. Gelernt werden hier neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung von Brandschutz und Technischer Hilfeleistung auch viele weitere Dinge. Regelmäßige Übungen zur Ersten Hilfe bei Verletzten oder das Binden von Knoten stehen auch hin und wieder auf dem Zusammenkunftsplan.

Spiel und Sport gehören natürlich auch dazu, ebenso wie die beliebten Übernachtungswochenenden. So sind Ausflüge, Wettkämpfe und Zeltlager, aber auch das Mitwirken beim Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf, also bei den „Großen,“ mit eigener Vorführung zum festen Bestandteil geworden. Und als wäre all dies noch nicht



genug, gehört auch die Unterstützung beim Klönschnack mit Laternenumzug zum festen Programm der Schützlinge.

Die Verbindung zur Windmühle Johanna ist ein bedeutsames Merkmal der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf. Die Mühle befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Feuerwehrhaus, ist auf dem Wappen der Wehr zu sehen und bildet eine Art Symbol für die Verbundenheit mit der örtlichen Geschichte. Ursprünglich stand das allererste Feuerwehrhaus von Kirchdorf genau unterhalb der Windmühle. Das neu erbaute Feuerwehrhaus von ungefähr 1960 steht nun in 50 Metern Luftlinie eine Straße weiter.

Der tiefgelegene Ortsteil der Elbinsel Kirchdorf war im Jahr 1962 Schauplatz einer bedeutenden Rettungsaktion. Damals retteten die Kameraden der Feuerwehr 62 Menschen aus Kleingartensiedlungen oder ehemaligen Behelfsheimen während der großen Hamburger Flut. Das Feuerwehrhaus stand zu der Zeit ebenfalls im Wasser und dennoch wurde die Versorgung sichergestellt – was für eine Leistung.

Die Kameradschaft und die Gemeinschaft innerhalb der FF Kirchdorf sind von großer Bedeutung. Die Gemeinschaft wird nach Übungen weiter gepflegt und auch Beförderungen werden nicht nur bei Hauptversammlungen gefeiert, sondern auch bei sonstigen Treffen. Und zwar getreu dem Motto: Man muss die Feste feiern wie sie fallen.

Auch einen Förderverein gibt es bei der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf. Der als gemeinnützig anerkannte Förderverein stellt sich der Aufgabe, das Feuerwehrwesen und den Brandschutz, aber auch die Jugendfeuerwehr in Kirchdorf zu fördern. Sie unterstützen die Förderung der Jugendarbeit, teilen die soziale Verantwortung für die Bürger in Kirchdorf und engagieren sich für die Sicherheit der Feuerwehrleute.

Freiwillige Feuerwehr Marmstorf

Die Freiwillige Feuerwehr Marmstorf ist seit über hundert Jahren täglich für Marmstorf, den Bezirk Harburg und darüber hinaus für Hamburg im Einsatz. Dieses Engagement üben die etwa 30 Kameradinnen und Kameraden zusätzlich zu ihrem Berufs- und Familienleben aus. Für alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg ist die Mitgliedschaft und Mitarbeit in der jeweiligen Wehr nicht nur ein Hobby, sondern vielmehr noch eine Berufung.

Die gemeinsamen Treffen zur Aus- und Weiterbildung innerhalb der Feuerwehr finden mindestens alle zwei Wochen statt. Diese erfolgen beispielsweise am Gerätehaus sowohl an bekannten als auch an unbekannten Objekten. Es werden Übungslagen trainiert und auch gefahren, um sich auf neue Situationen einzulassen und vorbereiten zu können. Übungen für die Atemschutzgeräteträger werden auch wiederholt veranstaltet. So ging es im Mai für die Atemschutzgeräteträger sehr hoch hinaus. In voller Montur wurde mehrfach der Elbblickturm im Wildpark Schwarze Berge mit seinen 288 Stufen erklimmen und die Belohnung war ein grandioser Ausblick in 45 Metern Höhe.

Zu den Hauptaufgaben gehören die Menschenrettung und Brandbekämpfung, Hilfeleistung bei Unfällen und die Mitwirkung im Katastrophenschutz. Hierfür stehen der Wehr aus Marmstorf ein kürzlich neuerhaltes HLF 20 zur Verfügung, ein LF-Bund und als Sonderkomponente ein Gerätewagen Rüst. Jährlich werden die Marmstorfer Kameradinnen und Kameraden zu etwa 100 - 130 Einsätzen gerufen und können ihr Fachwissen hier einsetzen, um allen Beteiligten zu helfen. Das primäre Einsatzgebiet erstreckt sich über sechs Quadratkilometer mit ca. 9.000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit allen Möglichkeiten, die es bei der Freiwilligen Feuer-

wehr gibt. Die Bebauung ist vielfältig und umfasst den alten Dorfkern mit Reetdachhäusern und Landwirtschaft, Einzelhaussiedlungen, Mehrfamilienhäusern, Gewässern, einem Einkaufszentrum, Hochhäusern, Wald- und Wiesengebieten, Ackerland und die Autobahnen BAB7 und BAB261.

Durch unsere Stadtgrenze im Süden sind wir des Öfteren mit unseren Kameradinnen und Kameraden aus Niedersachsen zusammen an Einsatzstellen, arbeiten Hand in Hand und stellen uns gemeinsam den jeweiligen Herausforderungen. Egal ob Sturm mit Regen oder brütende Hitze – die Kameradinnen und Kameraden sind allzeit bereit.

Um im Einsatz bestmöglich helfen zu können, investiert die FF Marmstorf viel Freizeit in Ausbildung und Übungen. Denn nur als Team ist man stark. Aber was macht die FF Marmstorf aus – und warum ist sie vielleicht anders? Die Marmstorfer schätzen es, dass seit vielen Jahrzehnten am Ostersamstag ein Osterfeuer bei ihnen auf dem Gelände stattfindet. Hier treffen sich Jung und Alt bei einem Kalt- oder Heißgetränk und einer leckeren Grillwurst. Um sich auch im Ort zu präsentieren, ist die FF Marmstorf natürlich auch bei allen anderen öffentlichen Veranstaltungen vertreten, wie zum Beispiel beim alle zwei Jahre veranstalteten Tag der offenen Tür, der Marmstorfer Teichwette sowie bei Schul- und Kindergartenveranstaltungen. Die Kooperation mit dem örtlichen Schützenverein und dem Spielmannszug kommt auch nicht zu kurz und darum werden auch Laternenumzüge und das Marmstorfer Vogelschießen begleitet. Am 10. Juni 2023 wurde der Tag der offenen Feuerwehren mit Spiel und Spaß für die Kleinsten, einer Fahrzeugschau und diversen Showübungen veranstaltet. Auch für die Verpflegung wurde mit Speisen und Getränken reichlich gesorgt.

Marmstorf hat mit 17 Kameraden auch eine recht große Ehrenabteilung. Sie sind stolz darauf und zeigen gerne, dass viele Mitglieder der Wehr lange treu geblieben sind und das auch hoffentlich weiter sein werden. Der Zusammenhalt dieser Gemeinde ist dörflich geprägt und auch außerhalb der Feuerwehr unterstützt man sich wo man kann, beispielsweise bei Umzügen oder technischer Arbeit am und im Haus.

Marmstorf verfügt über einen Ausbilderpool innerhalb der Wehr, der sich auch aktiv in der übergreifenden Bereichsausbildung engagiert. Innerhalb der Wehr und unter den Kameradinnen und Kameraden ist eine Bandbreite an Werken und Berufen vertreten. Von IT-lern über kaufmännische Berufe bis hin zu handwerklichen Berufen sind viele Bereiche vertreten und repräsentieren eine großartige bunte Mischung.



Freiwillige Feuerwehr Moorburg

Die Freiwillige Feuerwehr Moorburg ist seit über 120 Jahren ein fester Bestandteil des Ortes. Ihre Anfänge findet sie im Kriegerverein zu Moorburg und bis heute spielt sie eine wichtige Rolle in der Sicherheit und im Gemeindeleben. Mit 29 Mitgliedern, darunter auch fünf Frauen, und Übungsbabenden die alle zwei Wochen stattfinden, gewährleisten sie eine konstante Einsatzbereitschaft. Moorburg ist ein Stadtteil mit eher dörflichem und ländlichem Charakter. Trotz der geringen Einwohnerzahl und der Bedrohung durch den Hafen gibt es eine gut aufgestellte Freiwillige Feuerwehr sowie eine Jugendfeuerwehr.

Moorburg ist ein langgezogenes Straßendorf. Lediglich um die Kirche herum gibt es eine Ballung von Häusern, die so etwas wie ein Zentrum andeuten. Es gehört seit 1375 zu Hamburg und ist der älteste sowie bis 1937 einzige Stadtteil Hamburgs südlich der Elbe. In dieser Inselstellung der Freiwilligen Feuerwehr Moorburg in den ersten Jahrzehnten kann durchaus das besondere Augenmerk auf die Kameradschaft begründet liegen, die bis heute einen besonderen Stellenwert unter den Kameradinnen und Kameraden einnimmt. Und alle Mitglieder legen ganz besonderen Wert auf diese Gemeinschaft.

Der Fokus der FF Moorburg liegt auf dem Brandschutz, der Personenrettung und der Wasserrettung. Insbesondere helfen sie auch bei größeren Ereignissen auf dem Wasser. Die Freiwillige Feuerwehr Moorburg verfügt über eine Reihe von Fahrzeugen, darunter ein Gerätewagen Rüst und ein Kleinboot Typ 1. Hinzu kommen noch zwei Löschfahrzeuge, ein LF 16/12 und ein LF-KatS. Aufgrund der niedrigen Bauweise des doch recht alten Feuerwehrhauses sind die zwei Löschfahrzeuge Spezialanfertigungen mit einer besonders tiefen Bauweise, um sie in dem Feuerwehrhaus unterbringen zu können.

Den Kameradinnen und Kameraden ist es ein besonderes Herzensanliegen durch Ihr Engagement einen Anteil daran zu leisten, Moorburg lebendig und lebenswert zu machen. Hierzu unterstützen sie verschiedene Veranstaltungen und schaffen durch eigene Aktionen Treffpunkte im Stadtteil. So begleiten sie den Umzug der Moorburger Schützen und das Laternelaufen des ortsnässigen Kindergartens, freuen sich aber auch darüber Gastgeber beim Familienosterfeuer am Feuerwehrhaus oder bei „Moorburg räumt auf!“ zu sein.

Mit jährlich um die 30-50 Einsätze in und um den Ort herum ist es doch recht ruhig in Moorburg, doch die Kameradinnen und Kameraden helfen auch bei verschiedenen Notfällen und Ereignissen in der Gemeinde und präsentieren sich stets kameradschaftlich. Hierbei kann das gelernte Wissen zur Auseinandersetzung mit allen Aspekten der Abwehr von Schadeneignissen erfolgreich angewendet werden.

Besonders erwähnenswert ist die Jugendfeuerwehr von Moorburg, die mit zu den ältesten in ganz Hamburg gehört. Sie besteht schon seit 1968, nachdem der Wunsch zur Gründung einer Jugendfeuerwehr geäußert wurde. Es dauerte ungefähr ein halbes Jahr, um genügend junge Leute zu gewinnen und diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Anlässlich der 75-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr wurde dann die Jugendfeuerwehr Moorburg erstmals vorgestellt. Sie wurde allerdings erst am 1. März 1969, also etwa ein halbes Jahr nach der Gründung, amtlich bestätigt. Seither sind viele Mitglieder der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehren im gesamten Bereich Süderelbe übergetreten und haben diesen damit geprägt. Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren erhalten hier alle ein bis zwei Wochen regelmäßige Übungsbabende, die sich mit feuerwehrtechnischen Themen wie Feuerwehrtechnik, Löschangriffen, Funk, Gemeinschaftsbildung und Erster

Hilfe befassen. Hierbei soll sowohl Theorie als auch Praxis erlernt werden. Ziel ist es, die jungen Menschen zu fördern und für das Engagement in einer Freiwilligen Feuerwehr zu begeistern. Auch die Gemeinschaftsbildung steht hier im Vordergrund und das Spielen von Gesellschaftsspielen während den Übungsbabenden gehört für alle dazu. Die Vorbereitung auf den jährlichen Wettkampf um den August-Ernst-Pokal, der seine Wurzeln in Moorburg hat, ist ein nicht unerheblicher Bestandteil der Aktivitäten. Dieser Wettkampf umfasst verschiedene Aufgaben aus den Bereichen Geschicklichkeit, Allgemeinwissen, Spiel & Spaß, Feuerwehrtechnik und auch Erste Hilfe. Die Motivation sich in Wettkämpfen auf Landes- und Bundesebene mit anderen Jugendfeuerwehren zu messen und eine starke Gemeinschaft zu erleben soll gefördert werden. Neben den Übungsbabenden und der Vorbereitung auf Wettbewerbe unternimmt die Jugendfeuerwehr auch regelmäßige Ausflüge um die Kameradschaft zu stärken und um Abwechslung zu bieten. Zurzeit kann die Freiwillige Feuerwehr hier stolze 17 Mitglieder verbuchen, darunter auch sechs Mädchen.

Seit August 2021 ist auch ein Förderverein ein fester Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr Moorburg. Dieser unterstützt die Feuerwehr in vielfältiger Weise indem er Material für die Aus- und Weiterbildungen bereitstellt, bei Öffentlichkeitsarbeit und Stadtteilarbeit unterstützt und bei der Gestaltung von interessanten und abwechslungsreichen Übungsbabenden und Veranstaltungen hilft.



Freiwillige Feuerwehr Moorwerder

Die Freiwillige Feuerwehr Moorwerder ist auf der Flussinsel Wilhelmsburg entlang der Elbe gelegen und agiert in einer sehr ländlich geprägten Umgebung. Sie konzentriert sich auf die Schwerpunkte Brandschutz, Technische Hilfeleistung und Wasserrettung, inklusive Kleinboot. Ihre geografische Lage entlang des Flusses verleiht der Wasserrettung eine herausragende Stellung.

Trotz ländlichem und ruhigem Einsatzgeschehen hat sich die Feuerwehr Moorwerder mit ihrer Wettkampfgruppe zu einem großen Highlight innerhalb der Wehr entwickelt. Vor zwei Jahren gelang es ihnen - als erste Hamburger Wehr überhaupt - sich für die Olympiade zu qualifizieren. Seit 1990 nehmen sie aktiv an Wettkämpfen teil und haben sich langsam aber sicher an die Elite herangekämpft. Etwa die Hälfte der Mannschaft bestreitet Wettkämpfe mit der Wettkampfgruppe und zusammen fördern sie die Kameradschaft mit den gemeinsamen Erlebnissen. Dafür sind sie teilweise schon bis nach Österreich oder Frankreich gereist. Durch das Reisen mit der Wettkampfgruppe lernte die Mannschaft bereits einige andere Wehren kennen, pflegt diese Kontakte bis heute und lädt sich auch ab und zu auch gerne mal gegenseitig zueinander ein.

Obwohl die Musikkapelle aus altertechnischen Gründen vor zwei Jahren leider aufgelöst werden musste, bleibt die Freiwillige Feuerwehr Moorwerder ein aktiver und integrativer Teil ihrer Gemeinde. Ihr recht kleines Einsatzgebiet mit lediglich 450 Bewohnern hindert sie allerdings nicht daran, bei den Nachbarwehren FF Kirchdorf und FF Wilhelmsburg, die auch auf der Flussinsel gelegen sind, auszuholen.

Die 25 aktiven Mitglieder der Einsatzabteilung durchlaufen zahlreiche Sonderausbildungen, darunter beispielsweise auch spezielle Schulungen für die Höhenrettung. Jeden

2. Freitag kommen sie in ihrem Feuerwehrhaus zu ihren Dienstabenden zusammen und sind fleißig am Üben. Als Fahrzeuge stehen der FF Moorwerder ein Kleinboot Typ 1, ein HLF 20 und ein LF-KatS zur Verfügung.

Vor drei Jahren feierte die Freiwillige Feuerwehr Moorwerder ihr 100-jähriges Jubiläum. Und sie steht weiterhin im Mittelpunkt vieler Kooperationen und Verflechtungen mit anderen ländlichen Vereinen, sei es bei der Organisation von Festlichkeiten, der Abstimmung untereinander oder bei gegenseitigen Hilfeleistungen.

Jährlich veranstaltet die FF Moorwerder ein Osterfeuer. Dies hat seit 1980 Tradition. Ebenfalls Tradition hat der Nordcup, der von der Wehr ausgerichtet wird. Beides sind markante Events im Jahreskalender und erfreuen sich großer Beliebtheit. In diesem Jahr kam noch die Besichtigung der Werkfeuerwehr des Flugzeugbauers Airbus hinzu. Die Ehrenabteilung konnte gemeinsam mit der Einsatzabteilung einen Eindruck vom spannenden Alltag als Werkfeuerwehrmann gewinnen.

Durch die Teilnahme der Wettkampfgruppe Moorwerder an der Olympiade hat die Mannschaft eine gewisse europaweite Bekanntheit erlangt und daraufhin beschlossen den Nordcup ins Leben zu rufen und auszurichten. Hierbei kommen Mannschaften aus ganz Deutschland nach Moorwerder, um bei verschiedenen Aufgaben und Situationen ihr Können unter Beweis zu stellen und um sich zu präsentieren. Der diesjährige Nordcup fand am 21. Oktober 2023 statt und lockte ganze 15 Mannschaften aus dem gesamten Land an. Die Tagesbestzeit konnte sich Moorwerder hierbei selbst sichern mit 18,2 Sekunden. In einem spannenden Finale trafen die FF Reken 2 und die FF Moorwerder dann aufeinander. Mit einer fehlerfreien Zeit von 24,7 Sekunden kommt der Sieger des diesjährigen Nordcup schließlich aus Reken. Anschlie-

ßend wurde noch ordentlich auf der Blaulichtparty mit DJ und allen anwesenden Gästen gefeiert. Jedes Jahr können um die 15-20 Mannschaften am Nordcup teilnehmen. Dies führt zu einem sehr großen Andrang, erweckt aber auch das Interesse vieler Wehren.

Da man sich ja bekanntlich hilft wo man kann, hat die FF Moorwerder dieses Jahr bei dem Jugendfeuerwehr-Seminar „Geschichte anders erleben“ tatkräftig mit ihrem Boot unterstützt. Mit insgesamt neun Booten kamen die Teilnehmer des Seminars in den Vier- und Marschlanden zusammen, Ziel war das KZ in Neuengamme. Mit einem Historiker an Bord und dem NDR sollte Geschichte hierbei auf andere Weise und auf neuen Wegen erlebt werden. Es war eine tolle Möglichkeit den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr die Teilnahme an dem Seminar zu ermöglichen.

Die Sonderkomponente der Wasserrettung mit dem Boot, ihre zahlreichen Veranstaltungen und Feste sowie die enge Verbundenheit mit anderen Wehren machen die Freiwillige Feuerwehr Moorwerder zu einem wichtigen Bestandteil des Gemeindelebens in Wilhelmsburg.



Freiwillige Feuerwehr Neuenfelde-Nord

Die Freiwillige Feuerwehr Neuenfelde-Nord ist nicht nur eine Wehr, die auf eine lange Geschichte zurückblickt, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft Neuenfelde. Gegründet wurde die Freiwillige Feuerwehr im Jahr 1908 unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr zu Hasselwerder.“ Sie vereinte damals 87 aktive Feuerwehrleute, die sich mit ihrer Unterschrift auf der Gründerurkunde verewigten und ihren Einsatzwillen für die Sicherheit und Unterstützung der Gemeinde bekundeten. Eine Namensänderung im Jahr 1937 markierte den Übergang bis zur heutigen Bezeichnung „Neuenfelde-Nord.“

Die Entwicklung spiegelt sich auch in der Infrastruktur nied. Das erste eigene Feuerwehrhaus wurde 1963 eingeweiht und 2008 dann durch ein moderneres Gebäude ersetzt. Es dient als Zentrum für Veranstaltungen und Treffen und als Ausgangspunkt für Einsätze.

Das am 26. August 2023 gefeierte Sommerfest steht symbolisch für die Offenheit und das Engagement der Feuerwehr, die stets bestrebt ist, mit der Gemeinde in Verbindung zu bleiben. Erstmals gefeiert wurde das Sommerfest bereits 1985 und ist seitdem ein fester Bestandteil im Jahr.

Das Einsatzgebiet in Neuenfelde wird mit der FF Neuenfelde-Süd geteilt. Die Aufgabenpalette umfasst ein sehr breites Spektrum, das über die klassischen Tätigkeiten wie Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung, Katastrophenschutz und Wasserrettung hinausgeht. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Erstversorgung im Rettungsdienst bei dem die Feuerwehr bis zum Eintreffen des Rettungswagens der Berufsfeuerwehr die vorklinische Erstversorgung übernimmt. Die Alarmierung zur Erstversorgung erfolgt seit 1933 in den ländlichen Gebieten von Hamburg, da die Freiwilligen Wehren meist näher am Unfallgeschehen dran sind als die Berufsfeuerwehren und so oft schneller Hilfe geleistet werden kann.

Hier passiert alles ganz nach dem Motto „Retten, Löschen, Bergen, Schützen“ – ein Motto, das auch an der Hauswand des Feuerwehrhauses verewigt wurde.

Als Fahrzeuge stehen der Wehr ein HLF 20, ein Kleinboot Typ 1 und ein LF-KatS zur Verfügung, damit sie ihren Aufgaben gerecht werden kann.

Die Veränderungen in den Einsatzschwerpunkten sind ebenso interessant wie bedeutsam. Während früher eher die Brandbekämpfung im Vordergrund stand, drehen sich die meisten Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Neuenfelde-Nord heutzutage vor allem um die Erstversorgung.

Die Jugendfeuerwehr Neuenfelde wurde ursprünglich im September 1967 von den Wehren Neuenfelde-Nord und Neuenfelde-Süd ins Leben gerufen und gilt als ein Wegbereiter für die nächste Generation von Feuerwehrleuten. Sie war mit ihrer frühen Gründung erst die zweite Jugendfeuerwehr in ganz Hamburg und schon damals wurden bei der Gründung direkt 14 Jugendliche aufgenommen. Die Gründung war damals eine Idee von je einem Kameraden der Wehren. Dies waren der Kamerad Henry Wolkenhauer der FF Neuenfelde-Nord und der Kamerad Hermann Martens der FF Neuenfelde-Süd. Heute hat die Jugendfeuerwehr stolze 25 Mitglieder.

Neben feuerwehrtechnischer und sanitätsdienstlicher Ausbildung legt die die FF Neuenfelde-Nord Wert auf Sport und Freizeitaktivitäten wie Schwimmen oder auch den jährlichen Besuch im Heidepark. Wettkampfübungen und Dienste werden heutzutage abwechselnd in den Feuerwehrhäusern der FF Neuenfelde-Nord und der FF Neuenfelde-Süd abgehalten. Im Jahr werden durchschnittlich 50 Dienste absolviert. Die enge Partnerschaft mit der Jugendfeuerwehr Gummersbach, die offiziell seit 1973 besteht, hat nicht nur zu einer engen Kameradschaft geführt, sondern die Jugendfeuerwehr



Neuenfelde auch zu einer stolzen Gemeinschaft im Bereich Unterelbe gemacht. Die Partnerschaft schreibt nunmehr seit über 40 Jahren Geschichte.

Der Musikzug der Wehr, der im November 1985 ins Leben gerufen wurde, spielt eine herausragende Rolle im kulturellen Leben der Gemeinde und besteht aus ungefähr 15 Mitgliedern. Mit traditioneller Blasmusik, Schlager und Popmusik bietet der Musikzug nicht nur Unterhaltung bei den circa 12 bis 15 Auftritten jährlich, sondern veranstaltet auch das alljährliche Neujahrskonzert am letzten Sonntag im Januar, das seit über 20 Jahren ein Highlight im Kalender der Gemeinde ist. Die Gründung des Jugendblasorchesters erfolgte im Jahr 2005 und zeugt von der Kontinuität und den Bemühungen, junge Talente zu fördern.

Die Ehrenabteilung besteht zurzeit aus etwa 16 Mitgliedern. Auch der Förderverein, der sich seit seiner Gründung 2005 um Themen wie Nachwuchsgewinnung und die Unterstützung lokaler Vereine bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen kümmert, trägt ebenfalls zur Stärkung der Gemeinschaftsbindung bei und unterstreicht die vielseitige Rolle der Freiwilligen Feuerwehr in Neuenfelde. Ihre aktive Präsenz auf vielen Veranstaltungen ist ein Beweis für das anhaltende Engagement und die Verbundenheit der Freiwilligen Feuerwehr Neuenfelde-Nord mit ihrer Gemeinde.

Freiwillige Feuerwehr Neugraben

Die Freiwillige Feuerwehr Neugraben spielt eine entscheidende Rolle im Stadtteil Neugraben-Fischbek mit ihren Schwerpunkten in den Bereichen des Brandschutzes, der Technischen Hilfeleistung und der Deichverteidigung ab der Wasserstufe 4. Diese engagierte Einheit ist rund um die Uhr einsatzbereit und unterstützt tagsüber die Revierbereitschaften der benachbarten Freiwilligen Feuerwehr Fischbek sowie der Freiwilligen Feuerwehr Hausbruch. Sie fungiert zudem auch als Ergänzungskomponente für die Berufsfeuerwehr, bewältigt eigenständig aber auch kleinere Einsätze.

Das Einsatzgebiet der FF Neugraben erstreckt sich über große Wald- und Heideflächen, ein Moorgebiet sowie Teile von Bundesstraßen. Die Wehr verfügt über zwei entscheidende Fahrzeuge, nämlich ein HLF 20 und ein LF-KatS. Jährlich werden etwa 100 bis 120 Einsätze bewältigt, bei denen die Einsatzbereitschaft und Vielseitigkeit der Kameradinnen und Kameraden in den verschiedenen Umgebungen und Situationen gefragt sind.

Die Jugendfeuerwehr Neugraben, gegründet am 01. Dezember 2009, ist ein wichtiger Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr. Mit elf Jungen und vier Mädchen lernen die Jugendlichen die Grundlagen des Löschens, der Ersten Hilfe und der Technischen Hilfeleistung, wobei der Spaß stets im Vordergrund stehen soll. Hierzu treffen sie sich einmal die Woche und stärken so auch ihre Kameradschaft. Sie nahmen dieses Jahr auch an der Nachtwanderung der FF Wellingsbüttel teil und probten so einige Übungsszenarien. Bemerkenswert ist auch, dass sie die Auszeichnung „Toughest Jugendfeuerwehr Alive“ in der Gruppe „Junior“ errungen haben. Bei dem Wettbewerb „Toughest Firefighter Alive“ konnten sie sich mit Bravour gegen ihre Mitstreiter durchsetzen und glänzten am Ende verdient auf dem Siegertreppchen.

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Neugraben, der bei der Gründungsversammlung am 09. September im Jahre 2019 ins Leben gerufen wurde und seit Oktober desselben Jahres offiziell im Vereinsregister eingetragen ist, ist ebenfalls bedeutsam, wenn es um die Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr geht. Zweck dieses Fördervereins ist die Unterstützung der Tätigkeit der FF Neugraben. 2023 gab es endlich wieder die ersten Treffen nach der vorübergangenen Corona-Pandemie. Die Mitgliederversammlung am 25. März stellte endlich wieder eine gute Gelegenheit zum persönlichen Austausch dar. Es wurde sich begrüßt, Berichte wurden erteilt und es wurden Projekte vorgestellt, bei denen der Verein aktiv die Wehr und die Jugendfeuerwehr unterstützt hat. Darüber hinaus konnte ein neues Mitglied zur Mitarbeit im Vorstand vorgestellt werden.

Des Weiteren nimmt die FF Neugraben aktiv an verschiedenen Veranstaltungen der Umgebung teil, um sich in der Gemeinschaft zu präsentieren. Dazu gehört der alljährliche Altländer Blütenmarsch mit etwa zehn Kilometern Länge, auf denen zehn Stationen mit Spaß- und Geschicklichkeitsaufgaben auf sie warteten. Ebenso dazu zählt der Laternenenumzug, der dieses Jahr am 08. November stattgefunden hat, inklusive einer Besichtigung der Löschfahrzeuge zur Freude der kleinsten Feuerwehrbegeisterten. Für das leibliche Wohl währenddessen wurde gesorgt und zusammen mit dem Spielmannszug der Turnerschaft Harburg ging es danach mit Laterne und Musik um die Häuser.

Das Stadtteilfest „Neugraben erlebt“ erfreute sich ebenfalls der regen Unterstützung der FF Neugraben inklusive der Jugendfeuerwehr. Beide Fahrzeuge der Wehr konnten begutachtet werden, die Grundlagen der Herz-Lungen-Wiederbelebung wurden dargestellt, zahlreiche Kinderaugen



leuchteten beim „Löschen“ mit dem Strahlrohr, einige nette und informative Gespräche wurden geführt und es kamen auch Spenden für den Förderverein der Wehr zusammen – ein echter Erfolg. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung war, dass die FF Neugraben eine kleine Rolle im Hamburg Journal des NDR spielen durfte. Dabei wurde einem Kameraden die Ehre zuteil das Wetter anzusagen.

Insgesamt verkörpert die Freiwillige Feuerwehr Neugraben ein engagiertes, vielseitiges und lebendiges Element in ihrem Stadtteil, das nicht nur im Einsatzfall, sondern auch durch Gemeinschaftsveranstaltungen und soziales Engagement beeindruckt.

Freiwillige Feuerwehr Neuland

Die Freiwillige Feuerwehr Neuland, nah an der Grenze zu Niedersachsen gelegen mit nur einem Kilometer Entfernung, ist ein Pfeiler im Netzwerk von 86 Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg. Seit ihrer Gründung in den 1940er Jahren hat sie eine lange Tradition in der Sicherstellung des Brandschutzes, der Technischen Gefahrenabwehr und der Wasserrettung in einem äußerst vielseitigen Einsatzgebiet entlang der Süderelbe aufgebaut.

Was dieses Gebiet direkt an der Süderelbe gelegen so faszinierend und herausfordernd macht, ist seine unglaubliche Bandbreite an Vielfalt und potentiellen Einsatzszenarien. Das Aufgabenspektrum der Freiwilligen Feuerwehr Neuland erstreckt sich von malerischen Einzelhausammlungen mit ländlichem Dorfcharakter über Gewerbe- und Industriegebiete am Großmoorbogen bis hin zu Autobahnen, dem Harburger Binnenhafen mit seinen Neubaugebieten und den ruhigen Wasserflächen der Süderelbe – eine wirklich facettenreiche Fläche, die viel zu bieten hat und die an die niedersächsische Landesgrenze heranreicht. In enger Kooperation mit den Berufsfeuerwehren Harburg (F31) und Wilhelmsburg (F34) werden die vielfältigen Einsätze effektiv bewältigt, da sich die FF Neuland auch im Einzugsgebiet der Berufsfeuerwehr Harburg befindet.

Die Wettkampfgruppe der FF Neuland nimmt regelmäßig an verschiedenen Wettkämpfen teil und entwickelt ihre Fähigkeiten stetig weiter.

Das Jahr 2022 war für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Neuland ein besonderes Jahr, denn es markierte deren 75. Jubiläum und wurde ausgiebig gefeiert.

Trotz ihrer vitalen Rolle verfügt die Feuerwehr Neuland über eine vergleichsweise kleine, aber dennoch äußerst engagierte Gruppe von 17 aktiven Mitgliedern. Dies ist insbesondere der sehr dörflichen Prägung geschuldet.

Hervorzuheben ist durch den Schwerpunkt Wasserrettung auch die Sonderkomponente des Kleinbootes Typ 1, welches direkt an der Süderelbe angesiedelt ist. Während der Sommermonate liegt das Kleinboot gemütlich im Jachthafen gegenüber vom Feuerwehrhaus und befindet sich im Winter beim Löschbootanleger der Feuer- und Rettungswache Harburg. Neben den typischen Einsätzen für Brände und Technische Hilfeleistungen spielt auch die Pferderettung aufgrund der ländlichen Lage eine bedeutende Rolle im Einsatzgebiet. In der Umgebung befinden sich einige Pferdeställe und bieten somit auch besondere Einsatzlagen.

Die Kameradschaft innerhalb der Feuerwehr ist von großer Bedeutung und wird durch eine enge Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr, gemeinsame Einsätze und eine äußerst engagierte Ehrenabteilung mit 16 Kameraden geprägt. Bei Alterstreffen ist die FF Neuland immer mit am stärksten vertreten und erscheint sehr zahlreich.

Die jüngste Neuanschaffung eines HLF 20 und des seit 2017 bestehenden LF-KatS (Bund) stärkt die Einsatzfähigkeit der Wehr Neuland erheblich. Nach 22 Jahren im Dienst wurde das LF 16/12 durch das HLF 20 ersetzt.

Regelmäßige Übungsdienste, Feierlichkeiten und ein äußerst erfolgreicher Tag der offenen Tür im letzten Jahr unterstreichen die Verbundenheit der FF Neuland mit der Bevölkerung und der Umgebung und schaffen eine starke Verbindung zwischen Gemeinschaft und Wehr. Auch das traditionelle „Anbooten“, bei dem die FF Neuland dieses Jahr Ausrichter war, war ein voller Erfolg. Befreundete Nachbarwehren wurden eingeladen und bei einer Grillwurst und Getränken wurden im Heimathafen Neuländer Yachtclub die Boote aufs Wasser gelassen.



Mit einem Blick in die Zukunft plant die Freiwillige Feuerwehr Neuland regelmäßige Veranstaltungen wie den Tag der offenen Tür alle zwei bis vier Jahre wiederholen zu können. Dies ist insbesondere wichtig, um die Kameradschaft auch zukünftig zu stärken und nach bester Möglichkeit neue Kameradinnen und Kameraden dazuzugewinnen und andere von der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr überzeugen zu können.

Die fortwährende Zusammenarbeit mit anderen Feuerwehren und die Bereitschaft, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, macht die FF Neuland zu einem unverzichtbaren Teil der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg.

Freiwillige Feuerwehr Neuwerk

Es war einmal ein Eiland auf hoher See, etwa 120 km Luftlinie vom Stadtgebiet Hamburg entfernt: Neuwerk. Die 3,5 Quadratmeter große Nordseeinsel gehört zum Bezirk Hamburg-Mitte und liegt dabei gar nicht so „hamburg-mittig“, aber dafür besonders idyllisch vor der Elbmündung kurz vor der Stadt Cuxhaven und mitten im Nationalpark Wattenmeer.

Es leben aktuell keine 30 Menschen auf Neuwerk. In der Tourismussaison zwischen Mai und Oktober besuchen jedoch täglich mehr als 1.000 Gäste die Insel und genießen die Ruhe sowie die Natur.

Die Gewährleistung von Brandschutz, Hilfeleistung und Rettungsdienst sind nicht nur für die Einwohnerinnen und Einwohner, sondern vor allem auch für den Tourismus wichtige Kriterien. Und da es auch bei Urlauberinnen und Urlaubern zu Unfällen, medizinischen Notfällen und nicht polizeilichen Gefahren kommen kann, hat Neuwerk eine eigene kleine Freiwillige Feuerwehr. Diese gehört zu den 86 Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Hamburg.

Mit drei Mitgliedern in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Neuwerk ist die Wehr nicht ausreichend besetzt. Daher lautet die Lösung seit dem Jahr 2021: Neuwerk braucht dich! Haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte aus ganz Deutschland können von Ostern bis Ende Oktober für eine oder zwei Wochen Urlaub auf der idyllischen Hamburger Nordseeinsel Neuwerk machen und ihre Seele baumeln lassen – bis Wehrführer Steffan Griebel Alarm gibt.

In den beiden Wohnungen der „alten“ Inselschule, die seit 2020 leer steht, kommen die Einsatzkräfte samt Begleitung unter. Beide Wohnungen sind mit allem Nötigen ausgestattet und sehr gemütlich.

Von und auf die Insel kommt man in der Regel mit Wattwagen oder Fähre.

Zumeist handelt es sich bei den Einsätzen um First-Responder-Einsätze, wobei die Patientinnen und Patienten gegebenenfalls mit dem Rettungsschiff oder -helikopter abgeholt werden müssen. Daher wird entweder eine gültige Fahrerlaubnis der Klasse C oder im Bereich der Notfallmedizin mindestens die Ausbildung zum Sanitäter der Freiwilligen Feuerwehr vorausgesetzt.

Gefahren werden diese Erstversorgungseinsätze mit dem Rettungswagen der letzten RTW-Generation, die in Hamburg im Einsatz war. Dieser ist voll ausgestattet und bietet eine adäquate Versorgungsmöglichkeit.

Sollte ein Weitertransport in ein Krankenhaus erfolgen müssen, werden die Patientinnen und Patienten entweder von einem Hubschrauber, einem Seenotrettungskreuzer der DGzRS oder durch einen Wattwagen auf das Festland befördert. Hierbei kommt es auf den Zustand der Patientin oder des Patienten an sowie auf den Wasserstand beziehungsweise das Wetter.

Neben dem Rettungswagen ist die Freiwillige Feuerwehr Neuwerk mit einem Rüstlöschfahrzeug ausgestattet. Dieses Fahrzeug ist auf der Basis eines ehemaligen RW1 (Rüstwagen 1) aufgebaut und speziell an die Belange der Nordseeinsel angepasst. Zusammen mit dem Anhänger TSA (Anhänger Tragkraftspritze) verfügt das Fahrzeug über alles Notwendige, um die nicht polizeiliche Gefahrenabwehr durchführen zu können. Besondere Ausrüstungsgegenstände sind zum Beispiel ein fest verbauter Stromerzeuger, ein Brennschneider oder eine Winde am Fahrzeug. Im Weiteren gehört zu diesem Fahrzeug noch ein Schneeschild, das in der Fahrzeughalle gelagert wird.

Das Fahrzeug hat keine fest verbaute Pumpe. Auf diese kann verzichtet werden, da im Falle eines Feuers auf Neuwerk das Hydranten-Netz auf einen Leitungsdruck von 10 Bar erhöht

wird und somit direkt vom Hydranten gearbeitet werden kann. Sondersignalfahrten werden auf der Insel übrigens nicht gemacht. Damit würde man eher die geschützten Vögel anstelle der nicht vorhandenen Fahrzeuge verjagen.

Wer als Feuerwehreinsatzkraft also Interesse an Feuerwehr-Urlaub auf Neuwerk hat, darf sich gerne unter www.feuerwehr-hamburg.de/startseite/neuwerk-braucht-dich/ nähere Informationen einholen und sich ab Herbst für die Saison 2025 bewerben.



Freiwillige Feuerwehr Rönneburg

Die Freiwillige Feuerwehr Rönneburg, eingebettet nahe der Grenze zu Niedersachsen und dem Kreis Seetal, ist eine bedeutende Säule für Brandschutz und Technische Hilfeleistung in diesem lebendigen Ortsteil. Ihre Geschichte ist von Wandelung, Anpassungsfähigkeit und einer starken Verbindung zur Gemeinschaft geprägt.

Derzeit zählt die Wehr in Rönneburg circa 30 Mitglieder, wobei in jüngerer Zeit eine markante Verjüngung stattgefunden hat. Infolge dieser Verjüngung hat die Feuerwehr ihr Wissen und Können, das sogenannte „Know-How“, aktualisiert und sich auf die aktuellen Herausforderungen eingestellt, um ihrer Verantwortung gerecht werden zu können. Das Engagement für die stetige Weiterbildung und Qualifikation bleibt auch bei allen Neuzugängen hoch, um gemeinsam immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Historisch gesehen gehörte Rönneburg früher nicht zu Hamburg. Dieser Bereich wurde eingemeindet und die heutige Freiwillige Feuerwehr Rönneburg ist ursprünglich aus zwei Wehren hervorgegangen. Zum einen aus der FF Gut Moor-Kanzlershof und zum anderen aus der FF Rönneburg. Die FF Gut Moor-Kanzlershof wurde im Jahr 1927 gegründet und hatte ihre Wache am Großmoordamm. Die Freiwillige Feuerwehr aus Rönneburg konnte nach ihrer Gründung im Jahre 1934 ihre Wache in der Voigteistraße Ecke Burgberg beziehen. Im Jahr 1959 wurde dann das heutige Feuerwehrhaus im Küsterstieg 1 gebaut. Aufgrund der Personaldichte der Freiwilligen Feuerwehr Rönneburg wurden beide Wehren zusammengelegt. Dabei ist die Freiwillige Feuerwehr Rönneburg-Gut Moor entstanden. Mitte der 1960er Jahre erfolgte die Ausweitung des Einsatzgebietes. Von nun an gehörte der komplette Ortsteil Wilstorf dazu. Somit wirkte sich nun auch die Geschichte des Ortes Wilstorf auf die FF Rönneburg aus.

Damals wurde die Wehr mit einer Sirene alarmiert und zum Ende der 70er Jahre kamen die ersten Funkmeldeempfänger an die Wache, die aufgrund ihrer Handlichkeit liebevoll „Backsteine“ genannt wurden.

Das Einsatzgebiet der FF Rönneburg ist breit gefächert und umfasst Wohngebiete, Industrieareale, den Harburger Hafen und Teile des Harburger Stadtparks bis hin zum Harburger Bahnhof sowie einige Abschnitte der Autobahn. Mit zwei Löschfahrzeugen als Hauptkomponente und einem CBRN-Gefahrstoffzug als Sonderkomponente ist sie gut gerüstet, um auf diverse Szenarien vorbereitet zu sein. Zudem arbeiten sie eng mit der Nachbarwehr Sinstorf zusammen, insbesondere im Bereich des Erkundungsfahrzeuges. Darüber hinaus werden speziell ausgebildete Kameradinnen und Kameraden für individuelle Einsätze zur personellen Unterstützung eingesetzt.

Trotz des städtischen Erscheinungsbildes betrachtet sich Rönneburg selbst als grundsoliden und bürgerlichen Ortsteil mit einem starken Dorfcharakter. Dieser Dorfcharakter wird vor allem durch den örtlichen Sportverein, den Schützenverein aber auch durch die Kirche gewahrt. Seit circa Mitte der 70er Jahre haben wir das weit über die Grenzen Rönneburgs und Wilstorfs bekannte Osterfeuer veranstaltet. Im Jahr 2005 wurde die Veranstaltungfläche mit Wohnhäusern bebaut, so dass unser Osterfeuer hier nicht mehr stattfinden konnte. Daraus ist die Tradition des jährlichen „Schredderfest“ entstanden, das mittlerweile schon zum 25. Mal stattfindet und Ausdruck dieser Gemeinschaftsverbundenheit ist. Hier werden nach Weihnachten diverse Tannenbäume geschreddert, begleitet von einem festlichen und feierlichen Rahmen. Für die Verpflegung wird dabei mit Kaffee, Kuchen und Bratwurst gesorgt. Es ist eine Veranstaltung, die zahl-



reiche Besucherinnen und Besucher aus der gesamten Umgebung enorm anzieht.

Die vor zwei Jahren gegründete Jugendfeuerwehr erfreut sich einer sehr großen Beliebtheit. Die lange Warteliste zeigt das außerordentliche Interesse der jungen Rönnerbürgerinnen und Rönnerbürger an einer aktiven Teilnahme der Jugendfeuerwehr. Die Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren werden aktiv in die Feuerwehraktionen eingebunden, sei es beim Begleiten von Laternenumzügen oder bei anderen gemeinschaftlichen Veranstaltungen.

Freiwillige Feuerwehr Rothenburgsort-Veddel

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Rothenburgsort-Veddel ist ein faszinierendes Kapitel, das sich über mehr als sechs Jahrzehnte erstreckt und von bemerkenswerter Wandlung und unermüdlichem Engagement geprägt ist. Ihr Ursprung liegt im Jahre 1960 als Angehörige des Arbeiter-Samariter-Bundes die Initiative ergriffen und eine Luftschutz-Sanitätsbereitschaft ins Leben gerufen haben. Dies markierte den Beginn eines langen Weges, der 1962 mit der Abtrennung vom ASB und der Umwandlung in eine Regieeinheit des Luftschutzhilfsdienstes (LSHD) seinen Lauf nahm. Schließlich kristallisierte sich am 5. September 1972 die eigenständige Freiwillige Feuerwehr Rothenburgsort-Veddel heraus.

Seit ihren Anfängen hat sich die Freiwillige Feuerwehr Rothenburgsort-Veddel stets weiterentwickelt und ihre Dienste den sich wandelnden Bedürfnissen ihres äußerst vielfältigen Einsatzgebietes angepasst. Dieses Einsatzgebiet umfasst Wohnhäuser, Schulen, große Hotels, das größte darunter mit 385 Zimmern, diverse unterschiedliche Unternehmen und auch die Schwerindustriegebiete auf der Peute. Die Autobahn, zwei S-Bahnhöfe und ausgedehnte Wasserflächen stellen die Wehr vor die unterschiedlichsten Einsatzszenarien – eine Herausforderung, der die Kameradinnen und Kameraden mit großer Professionalität und Entschlossenheit begegnen.

Besonders hervorzuheben ist das bemerkenswerte Engagement in der Jugendarbeit. Als eine von den wenigen Feuerwehren aus dem Harburger Bereich beherbergt die FF Rothenburgsort-Veddel eine lebendige und aufgeweckte Jugendfeuerwehr, in der junge Mädchen und Jungen auf eine potenzielle Übernahme in die Wehr vorbereitet werden und den Spaß an der Gemeinschaftsarbeit kennenlernen. Sie veranstalten eigene Übungsdienste und nehmen auch an Wettbewerben mit anderen Jugendfeuerwehren teil, wie

unter anderen dem Wolfgang-Gerlhoff-Pokal im September 2023. Hier konnten sie sowohl ihr Feuerwehrwissen als auch ihr Geschick und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Zurzeit besteht die JF Rothenburgsort-Veddel aus 13 Mädchen und Jungen.

Auch die Begleitung von mehreren Laternenumzügen von Kitas in der Umgebung stehen im Kalender der Kameradinnen und Kameraden und den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr und unterstreicht das Engagement und die tiefe Verwurzelung in dieser Gemeinschaft. Besuche bei der Partnerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr Bad Fallingbostel, werden natürlich auch nicht vergessen. Dadurch sind schon viele Freundschaften entstanden und werden weiterhin aufrechterhalten.

Die aktuelle Mitgliederstruktur der Wehr zeigt eine solide Kerngruppe von acht bis zwölf zuverlässigen Kameradinnen und Kameraden, auf die man sich stets verlassen kann und die sich schon seit längerer Zeit der Freiwilligen Feuerwehr angehörig fühlen. Derzeit zählt die FF Rothenburgsort-Veddel etwas mehr als 20 Mitglieder, darunter auch zwei Frauen, die der Wehr kürzlich beigetreten sind, sowie ein weiteres Mitglied, das die Grundausbildung kürzlich erfolgreich absolviert hat. Regelmäßig wird sich zu den verschiedensten Übungen getroffen, wie beispielsweise zur Wasserrettung mit dem vorhandenen Kleinboot, damit sich alle Kameradinnen und Kameraden immer wieder auf neue unterschiedliche Einsatzsituationen einlassen zu können. Mit neun Mitgliedern in der Ehrenabteilung wird die lange Geschichte der Wehr deutlich und zeigt eine innige, langanhaltende Kameradschaft.

Das Einsatzgebiet erstreckt sich weit über Rothenburgsort hinaus bis nach Hamm und Hamm-Süd. Hierbei handelt es sich insgesamt um ein ausgedehntes Gebiet, das bedeutende Industriegebiete umfasst. Einsätze in der Billstraße mit den

In- und Exporthändlern sowie dem Kupferwerk Aurubis sind nur einige Beispiele für die Vielzahl an Herausforderungen, denen sich die Freiwillige Feuerwehr Rothenburgsort-Veddel stellt. Die Vielfalt der Einsatzszenarien, von Brandbekämpfung bis zur Hilfeleistung mit Booten, spiegelt die Expertise und das breite Spektrum der Fähigkeiten der Feuerwehr wieder. Besonders markant ist auch die hohe Altersstruktur im Stadtteil Rothenburgsort, in dem viele ältere Menschen ihr Zuhause haben.

Die aktuelle Phase des Übergangs stellt eine Herausforderung dar, da sich das Feuerwehrhaus derzeit im Umbau befindet und die Wehr vorübergehend in einer Zelthalle und Containern untergebracht ist. Mit dem geplanten Bezug des neuen Gebäudes voraussichtlich Mitte nächsten Jahres, das unter anderem auch Studentenwohnungen beherbergen wird, steht ein vielversprechendes Projekt bevor. Das kommende Jahr verspricht somit einen Höhepunkt, wenn der Einzug in das neue Feuerwehrhaus zusammen mit dem 50-jährigen Jubiläum gefeiert wird, das sich im letzten Jahr ereignete.

Trotz der aktuellen Herausforderung steht die Kameradschaft im Zentrum der Freiwilligen Feuerwehr Rothenburgsort-Veddel. Die Faszination für Technik und der innere Antrieb, anderen zu helfen, sind Grundpfeiler des ehrenamtlichen Engagements. Viele Mitglieder haben seit ihrer Kindheit Begeisterungspunkte mit der Feuerwehr und sehen, unabhängig von ihrer beruflichen Ausrichtung, die Kameradschaft und Bereitschaft zur Hilfeleistung als elementare Werte.



Freiwillige Feuerwehr Sinstorf



Die Freiwillige Feuerwehr Sinstorf wurde 1903 als Reaktion auf einen verheerenden Großbrand im Jahre 1901 gegründet. Am 5. Juli 1903 fanden sich über 20 Männer zusammen, um den Kampf gegen den „Roten Hahn“ unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit aufzunehmen. Das Motto von damals „Einer für alle, alle für einen – Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ hat noch bis heute Gültigkeit. Es geleitet die Wehr und die Kameradinnen und Kameraden durch die Anfänge des Löschwesens, die Brandnächte des Zweiten Weltkrieges und durch alle Einsätze bis zum heutigen Tag. Die Uniformen, die damals jeder selbst bezahlen musste, wurden von einem Schneidermeister in Hittfeld für 19 Mark pro Stück angefertigt. Anprobe war an einem Sonntag um 10.00 Uhr. Der Mitgliedsbeitrag betrug eine Mark pro Monat und das Fehlen bei Übungen wurde mit 50 Pfennig und bei Versammlungen mit 25 Pfennig geahndet. 1923 erhöhte sich der Mitgliedsbeitrag inflationsbedingt auf 23 Mark pro Monat.

Zur Alarmierung wurden zwei Hörner beschafft, denn die Wehr wurde mittels Hornsignal alarmiert. Die ersten Löschgeräte waren noch primitiv und schwerfällig in der Handhabung. Durch Zuschüsse der Gemeinde und der Brandkasse und weiteren Stiftungen sowie dem Erlös durch die wachsenden Mitgliederzahlen ergab sich die Möglichkeit, ein Gerätehaus zu errichten und eine leistungsfähige Pumpe anzuschaffen.

Von den Pferdehaltern waren immer zwei Pferde zum An- und Abspinnen vor die Pumpe bestimmt. Aus dieser Zeit stammt noch die heutige Rückmeldung von Einsatzstellen „Abspinnen.“ Diese meint, dass keine weiteren Kräfte erforderlich sind und die Pferde nun wieder abgespannt werden können. In jedem Jahr wurde ein Feuerwehrball veranstaltet. Hierzu hatten auswärtige Kameraden mit ihren Damen freien Eintritt. Außerdem beteiligte man sich an auswärtigen Veranstaltungen. Bis zum Jahr 1937 war die Freiwillige Feuerwehr Sinstorf auch für die Gehöfte der Dörfer Beckedorf, Woxdorf

und Metzendorf zuständig, die allesamt Löschgruppen unterhielten. Mit dem Groß-Hamburg-Gesetz wurde Harburg ein Teil Hamburgs, während die Dörfer preußisch blieben und daher selbständige Feuerwehren aufstellen mussten.

Bereits in den frühen 1970er Jahren wurde klar, dass das alte Feuerwehrhaus am Sinstorfer Kirchweg 17 den Anforderungen nicht mehr gerecht wurde. Daher wurde Ende der 1970er an der Beckedorfer Straße 1 ein neues Feuerwehrhaus errichtet und am 28. November 1980 feierlich eröffnet. Das alte Sinstorfer Feuerwehrhaus steht jedoch bis heute und gilt als eine Art Wahrzeichen von Sinstorf.

Am 19. Januar 1996 wurde die Jugendfeuerwehr Sinstorf gegründet. Die Gründungsfeier wurde am 12. Mai 1996 in Sinstorf gefeiert und die damalige Mitgliederzahl belief sich auf 16 Jugendliche. Sie war die erste Jugendfeuerwehr im Hamburger Süden und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit. Auf dem Zusammenkunftsplan stehen feuerwehrtechnische Übungen, unterschiedliche Besichtigungen, Spieleabende und Ausfahrten sowie vielerlei Veranstaltungen.

In den frühen 2000er Jahren wurde in Sinstorf ein ABC-Erkunder auf Basis eines Ford Transit stationiert, dem im Jahre 2011 ein vollwertiger CBRN-Erkunder folgte, um chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahrenstoffe aufzuspüren. Dieser war zunächst im alten Feuerwehrhaus stationiert. Im Frühjahr 2022 wurde für den Erkunder eine Zelthalle neben dem Feuerwehrhaus errichtet. Die Sonderkomponente CBRN-Erkunder ist seit 2022 im CBRN-Zug Süd 2 eingebunden. Dieser Zug ist für den Großteil des Hamburger Hafens zuständig.

Die Sonderkomponente CBRN-Erkunder wird zu größeren Einsatzlagen mit Gefahrgut alarmiert und stellt auch Personal für das Arbeiten unter Chemikalienschutzanzug

(CSA). Die CBRN-Einsatzlagen erfordern auch eine erweiterte Ausbildung in diesem Bereich. Dabei handelt es sich um Ausbildung mit Messgeräten, Probenahmen oder den Umgang mit verschiedenen Schutzformen wie dem Chemikalienschutzanzug (CSA). Die Zusammenarbeit mit der Technik- und Umweltschutzwache gehört somit auch zum regelhaften Einsatz- und Dienstgeschehen der FF Sinstorf.

Freiwillige Feuerwehr Wilhelmsburg

Mit ihren 32 Jahren ist die Freiwillige Feuerwehr Wilhelmsburg eine der jüngsten Wehren Hamburgs. Als sogenannte „Drittalarmwehr“ gegründet, befand sie sich zunächst zusammen mit der FF Rothenburgsort-Veddel und der FF Wandsbek-Marien-thal am Großmarkt. Erst einige Jahre später wurde die Wehr auf dem ehemaligen Tankstellengelände der Technik- und Umweltschutzwache F32 im Reiherstiegviertel untergebracht und parallel in die erste Alarmfolge integriert. Da gleichzeitig die Wachen F32 und F34 ihre Standorte tauschten, bekam sie mit der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg eine hauptamtliche „große Schwester“ an ihre Seite.

Zu dieser Zeit befand sich die Wehr sozusagen in ihrer Pubertät oder durchlebte ihre Sturm- und Drangphase. Wer die Historie der FF Wilhelmsburg kennt oder ältere Kolleginnen und Kollegen und Kameradinnen und Kameraden befragt, der hat vermutlich bereits die ein oder andere Anekdote aus dieser Zeit gehört. Doch auf Sturm folgt bekanntlich Sonnenschein und so überlebte die FF Wilhelmsburg diese turbulente Zeit. So abenteuerlich die ein oder andere Erzählung aus diesen Jahren wiedergegeben wird, passierte letztendlich nichts, was nicht durch beherzte Gespräche zwischen Wehr-, Wach-, Bereichs- und Lagedienstführern wieder in den Griff zu bekommen war.

Dank des steten Wandels des Stadtteils Wilhelmsburg fand auch in der Wehr ab den 2010er Jahren ein Generationswechsel in der Einsatzabteilung statt. Viele junge Mitglieder kamen hinzu und bauten mit den beständigen älteren Kameradinnen und Kameraden eine solide Basis für die Einsatzabteilung auf. Qualifikationen wurden errungen und aufgefrischt, Lehrgänge absolviert und die Professionalität stieg kontinuierlich an. Von der benachbarten Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg (F34) ist dieser positive Wandel sehr glücklich aufgenommen worden. Und so kam es, dass der Zaun auch immer öfter offenstand – für gemeinsame Weiterbildungen, Grillabende und Grünkohlessen.

Die direkte Nachbarschaft zu einer hauptamtlichen Feuer- und Rettungswache war und ist für die FF Wilhelmsburg ein großer Vorteil. Kurze Dienstwege und das kameradschaftliche Teilen der vorhandenen Infrastruktur unterstützen unsere Tätigkeiten, sei es die sehr häufige Nutzung des Schlauchturms und der Kellerräume als Übungsszenarien, der unkomplizierte Tausch von Gerätschaften, die Nutzung der Weiterbildungsmaterialien oder der Luxus, dass der Botenwagen täglich in greifbarer Nähe ist. An dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen von F34 für die Geduld und das bereitwillige Zusammenrücken.

Die Freiwillige Feuerwehr Wilhelmsburg ist seit dem Generationswechsel eine sehr junge Wehr geblieben. Zwar ist die FF der Pubertät entwachsen, doch bleibt die Einsatzabteilung durch den stetigen Zustrom neuer motivierter Mitglieder und die hohe Fluktuation im gesamten Stadtteil alterstechnisch recht jung. Wer bei der FF Wilhelmsburg länger als fünf Jahre Mitglied ist, gehört bereits zu den „alten Hasen.“ Und alle, die die Feuerwehr kennen, wissen, dass fünf Jahre im Feuerwehrleben eine sehr kurze Zeit sind.

Woran liegt das? Wilhelmsburg ist ein Stadtteil, der in den letzten zehn Jahren ebenfalls einen Wandel durchlebt hat und dies auch immer noch tut. Gelder sind in die Hand genommen worden. Die internationale Bauausstellung und Gartenschau fand erst vor ungefähr zehn Jahren in unserem Einsatzgebiet statt. Wander- und Fahrradwege sind neu gebaut worden, Häuser wurden renoviert, neue Quartiere sind entstanden. Viele junge Menschen sind nach Wilhelmsburg gezogen, in einen Stadtteil mit vergleichsweise bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende und Studierende. Junge Menschen, die entweder bereits mit Vorerfahrung in die Wehr kommen oder durch die Feuerwehr ein neues Hobby finden möchten. Das fördert zunächst einen stetigen Zu-strom, aber zeitgleich ist Wilhelmsburg als Wohnort meist



nur eine Zwischen- und nicht die Endstation. Wo befindet sich die neue Arbeitsstelle nach der Ausbildung? Wo gibt es noch weitere Studienmöglichkeiten? Wo zieht die Liebe hin? All das sind Faktoren, die einen permanenten Abgang unserer Einsatzabteilung fördern.

Eine der Hauptaufgaben für uns als Wehr ist es daher, dass junge Personal zu fördern und ihre Fähigkeiten und ihre Diensterfahrung zu erhöhen. Bei der FF Wilhelmsburg muss niemand lange ohne Lehrgang herumdümpeln, weil es fest eingesessene Positionen gibt. Wer bei uns eintritt, den erwarten neben den 14-tägigen Diensten weitere Dienste, die im verschobenen 14-Tage-Rhythmus die Grundlagen der Feuerwehrarbeit vermitteln: unsere sogenannten Anwärterdienste. Zudem bestechen wir durch einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander und die Bereitschaft, auch außerhalb von Diensten Fähigkeiten zu fördern und unsere Kameradschaft bei gemeinsamen Aktivitäten zu pflegen. Denn eines haben wir immer: junge, begeisterte Menschen, die nur darauf warten in die Feuerwehrthemmatik einzutauchen. Das bedeutet zwar viel Arbeit für die Führungskräfte und Ausbilderinnen und Ausbilder unserer Wehr, wird aber schnell durch tatkräftiges Engagement auf Seiten der Mannschaft belohnt, die stets bereit sind neue Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Alt eingefahrene und verstaubte Abläufe? Das sind wir nicht. Wir sind bunt und dynamisch und fest entschlossen unseren Beitrag für die Feuerwehr Hamburg zu leisten - Tag für Tag.

05/ Einsätze in Hamburg



03.01.2023, 09:21 Uhr, Hamburg St. Pauli, Spielbudenplatz

FEUER IM „SCHMIDTS TIVOLI“

55



3 H

Am Dienstagmorgen meldeten mehrere Anrufer der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg eine starke Rauchentwicklung über dem Dach des Hamburger Traditionstheaters „Schmidts Tivoli“. Der Lagedienstführer löste sofort die Alarmstufe „Feuer 2“ aus und es wurden zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr und mehrere Freiwillige Feuerwehren zum Spielbudenplatz alarmiert.

Aus dem gesamten Dach des Theaters, das sich räumlich vom Spielbudenplatz bis zur Kastanienallee ausdehnt, trat bei Ankunft der ersten Einsatzkräfte bereits grauer und tief-schwarzer Brandrauch hervor. Sofort wurden zwei Trupps unter Atemschutz mit zwei C-Rohren in das Gebäude geschickt. Über eine Drehleiter auf der Kastanienallee wurde ein weiteres C-Rohr in den Einsatz gebracht. Auf dem Spielbudenplatz ging eine zweite Drehleiter in Stellung.

Im Dachgeschoß des insgesamt dreigeschossigen Gebäudes, das als Lager für Akten und Weihnachtsdekoration aus dem Theater genutzt wurde, war aus bislang ungeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen. Der komplette Dachbereich war stark verraucht, Flammen waren deutlich sichtbar. Den Trupps im Innenangriff gelang es, eine Brandausbreitung in Richtung des Theatersaals zu verhindern. Durch mehrere Trupps auf dem Dach mussten mit speziellen Kettenägeln große Öffnungen in die Dachhaut geschnitten werden, um für Rauch- und Wärmeabzug zu sorgen. Der Brand war zudem in die Holzbalkendecke zwischen Obergeschoß und Dachgeschoß gelaufen. Diese musste daher großflächig aufgenommen werden, um an weitere Brandherde heranzukommen.



© Michael Arning

Die große Herausforderung für alle Einsatzkräfte war, dass einerseits die Brandausbreitung gestoppt und das Feuer gelöscht werden musste - das geht nur mit Wasser. Andererseits sollte es möglichst wenig zusätzlichen Schaden an der Theatertechnik und der Infrastruktur des alten Theatergebäudes durch die Arbeit der Feuerwehr und durch Löschwasser geben. Diese Balance galt es zu halten. Erreicht wurde dies unter anderem mithilfe von Wassersaugern, mit denen überschüssiges Löschwasser schnellstmöglich aufgefangen wurde.

Um kurz nach 12:00 Uhr konnte der Einsatzleiter „Abspinnen“ melden, das bedeutet das die Brandstelle unter Kontrolle und das Feuer gelöscht ist. Weitere Nachlöscharbeiten dauerten etwa zwei Stunden weiter an. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

04.01.2023, 08:06 Uhr, Hamburg Eidelstedt, Hörgensweg

RAUCHMELDER PIEPT

20



2 H

Am Mittwochmorgen wurde der Feuerwehr Hamburg über den Notruf 112 ein piepender Rauchmelder in einem Hochhaus im Hörgensweg in Hamburg Eidelstedt gemeldet. Durch die Rettungsleitstelle wurden daraufhin der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Stellingen und die Freiwillige Feuerwehr Eidelstedt zu der Einsatzadresse alarmiert.

Als die ersten Kräfte eintrafen, war Feuerschein in einer Wohnung im 2. Obergeschoß eines 12-geschossigen Hochhauses sichtbar. Ein Trupp ging sofort unter Atemschutz mit einem C-Rohr zur Brandbekämpfung in die Brandwohnung vor. Die Kräfte fanden in der bereits stark verrauchten Wohnung eine nicht ansprechbare Frau vor und retteten diese sofort ins Freie. Nach einer medizinischen Versorgung durch Notfallsanitäter und Notarzt konnte die 74-Jährige mit einer

Rauchgasintoxikation, aber kreislaufstabil in ein Krankenhaus zur weiteren Behandlung befördert werden.

In der Wohnung brennendes Mobiliar wurde durch den Angriffstrupp abgelöscht. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

Dieser Einsatz zeigt: Der funktionierende Rauchmelder hat das Leben der Frau gerettet. Nur so wurden Nachbarn aufmerksam und haben die Feuerwehr Hamburg gerufen.

Die Feuerwehr Hamburg war mit insgesamt 20 Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr zwei Stunden im Einsatz für Hamburg.

04.01.2023, 16:16 Uhr, Hamburg Wilhelmsburg, Neuhöfer Straße

FEUERWEHR HAMBURG RETTET MANN AUS LEBENSGEFAHR

22



3 H

Am Mittwochnachmittag gingen über den Notruf 112 mehrere Anrufe aus der Neuhöfer Straße im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg ein und meldeten ein Feuer in einem Mehrfamilienhaus. Ein Anrufer glaubte, dass der Wohnungsbesitzer noch in der Wohnung sei.

Sofort wurden der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Wilhelmsburg und die Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf in die Neuhöfer Straße alarmiert. Als die ersten Kräfte eintrafen, brannte es in einer Wohnung im ersten Obergeschoß eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses. Sofort gingen Trupps unter Atemschutz zur Menschenrettung in die stark verrauchte Wohnung vor und retteten einen Mann aus akuter Lebensgefahr ins Freie.

Der 70-Jährige wurde durch Notfallsanitäter:innen und Notarzt der Feuerwehrrettungsdienstlich versorgt und mit Rauchgasintoxikation und einem hohen Kohlenmonoxidwert im Blut in ein Krankenhaus befördert.

In der Wohnung brannte aus bislang ungeklärter Ursache Mobiliar, das mit einem C-Rohr abgelöscht wurde. Nachdem das Feuer vollständig gelöscht war, wurden alle Wohnungen angrenzend an die Brandwohnung auf mögliche Schäden und Kohlenmonoxid kontrolliert, mit dem Ergebnis, dass alle Bewohner:innen des Hauses wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Die Brandwohnung hingegen ist aktuell unbewohnbar. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

15.01.2023, 16:09 Uhr, Hamburg Marmstorf, Bremer Straße

FEUER AUF EINEM REITERHOF

36



3 H

Die Feuerwehr Hamburg wurde am Sonnagnachmittag nach Marmstorf in die Bremer Straße gerufen. Über den Notruf 112 ging die Meldung ein, dass es auf einem Reiterhof im Haupthaus brennen solle. Eine Person sei vermisst, Tiere seien nicht in Gefahr. Durch die Rettungsleitstelle wurde die Alarmstufe „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ ausgelöst. Als die ersten Kräfte eintrafen, brannte es im Dachgeschoss eines Gebäudes des Reiterhofes. Zwei verletzte Personen wurden sofort durch Einsatzkräfte erstversorgt. Ein Trupp ging unter Atemschutz mit einem C-Rohr in das brennende Gebäude zur Personensuche vor, da ein Mann vermisst wurde. Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr suchten auch außerhalb des Gebäudes nach dem Vermissten, da nicht eindeutig geklärt war, ob er sich bereits aus dem Gefahrenbereich begeben hatte.

Der Vermisste konnte schließlich außerhalb des Gebäudes und Gefahrenbereichs angetroffen werden. Er wurde durch den Rettungsdienst erstversorgt. Ein Mann wurde mit Verbrennungen und dem Verdacht auf eine Rauchgasinhalation in ein Krankenhaus befördert. Eine weibliche sowie eine weitere männliche Person wurden mit dem Verdacht auf Rausgasinhalation ebenfalls in ein Krankenhaus befördert. Der Brand im Dach wurde durch mehrere Trupps im Innenangriff und über eine Drehleiter von außen bekämpft. Nach zwei Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Das Dachgeschoss brannte nahezu vollständig aus. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

26.01.2023, 18:08 Uhr, Hamburg Steilshoop, Gropiusring

WOHNUNGSBRAND IN STEILSHOOP

40



2 H

Am Donnerstagabend wurde der Feuerwehr Hamburg über den Notruf 112 ein Küchenbrand in einer Wohnung im Gropiusring gemeldet. Der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Barmbek und die Freiwillige Feuerwehr Bramfeld wurden daraufhin zu der Einsatzadresse alarmiert. Noch auf der Anfahrt der ersten Kräfte wurde die Alarmstufe durch den Lagedienstführer in der Rettungsleitstelle auf „Feuer 2“ erhöht. Anrufer meldeten, dass bereits Flammen aus dem Fenster einer Wohnung im vierten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses schlagen würden.

Als die ersten Kräfte eintrafen, waren starke Flammen und dichter Brandrauch sichtbar. Sofort wurde eine Brandbekämpfung durch einen Trupp unter Atemschutz im Innenangriff

eingeleitet. Eine Drehleiter wurde für einen Löschangriff von außen in Stellung gebracht. Zwei C-Rohre waren hierbei im Einsatz.

Schnell war klar, dass sich in der Brandwohnung keine Person mehr befand. Die Wohnung direkt über der Brandstelle wurde durch Einsatzkräfte zur Kontrolle gewaltsam geöffnet. Das Feuer war nach einer Stunde gelöscht, die Brandwohnung musste für unbewohnbar erklärt werden. Alle anderen Bewohner des Hauses konnten nach dem Einsatz wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Es wurde niemand verletzt. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

30.01.2023, 09:38 Uhr, BAB 1, Anschlussstelle Billstedt

LINIENBUS AUF WERKSTATTFAHRT AUF DER AUTOBAHN KOMPLETT AUSGEBRANNT

60



3 H

Am Montagmorgen ist aus bislang ungeklärter Ursache ein Gelenkbus, der sich auf einer Werkstattfahrt befand, in Brand geraten. Der Bus kam unter der Brücke der Anschlussstelle Billstedt zum Stehen.

Auf der Anfahrt der ersten Kräfte, erhöhte der Zugführer der alarmierten Feuer- und Rettungswache Billstedt aufgrund der starken Rauchentwicklung die Alarmstufe auf „Feuer 2“ und forderte weitere Kräfte an. An der Einsatzstelle

brannte ein Linienbus bereits in voller Ausdehnung, die Brandbekämpfung wurde sofort eingeleitet. Aufgrund der schwierigen Wasserversorgung, auf einer Autobahn gibt es keine Hydranten, wurden Abrollbehälter mit Löschwasser und weitere wasserführende Löschfahrzeuge an die Einsatzstelle beordert. Zur Brandbekämpfung wurde auch Löschschaum eingesetzt, um den intensiven Brand endgültig zu löschen. Bei dem Brand wurde niemand verletzt, die Polizei ermittelt jetzt die Ursache.

02.02.2023, 04:31 Uhr, Hamburg Stapelfeld, Kösterrodenweg

NEUN PFERDE VERSTERBEN BEI BRAND

60



2 H

Der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg wurde am frühen Donnerstagmorgen ein Feuer im Schimmelreiterweg in Hamburg Rahlstedt gemeldet. Laut einem Anrufer, der in einem entfernten Mehrfamilienhaus wohnt, sei ein starker Feuerschein sichtbar. Nach der ersten Alarmierung eines Löschzugs erhöhte der Disponent noch auf der Anfahrt der ersten Einsatzkräfte das Alarmstichwort auf „Feuer 2 Löschzüge.“ Die ersten Einsatzkräfte stellten fest, dass ein Pferdestall mit den Maßen 10 m x 10 m in voller Ausdehnung brannte. Eine Brandbekämpfung mit insgesamt vier C-Rohren wurde umgehend eingeleitet. Das Löschwasser musste über mehrere Schlauchleitungen aus größerer Entfernung an die Einsatzstelle herangeführt werden.

In dem brennenden Stall verstarben neun Pferde. In angrenzenden Stallgebäuden befanden sich 30 weitere Tiere in höchster Gefahr, da diese aufgrund der Brandintensität nicht herausgeführt werden konnten. Ein Übergreifen des Feuers auf diese Bereiche konnte durch die Einsatzkräfte

verhindert werden, sodass diese Pferde augenscheinlich unverletzt blieben und an eine Amtstierärztin zur weiteren Behandlung übergeben wurden.

Gegen 06:23 Uhr war das Feuer weitgehend unter Kontrolle. Zur Unterstützung der Nachlöscharbeiten forderte die Einsatzleitung nach Rücksprache mit einem Fachberater des Technischen Hilfswerks (THW) einen Bagger an. Im Verlauf des Einsatzes stellte sich heraus, dass der Einsatzort auf dem Gebiet der Gemeinde Stapelfeld in Schleswig-Holstein lag, die entsprechenden Stellen wurden informiert.

Eingesetzte Kräfte: Die Löschzüge der Feuer- und Rettungswachen Wandsbek und Billstedt, die Freiwilligen Feuerwehren Rahlstedt, Tonndorf und Oldenfelde, die Versorgungskomponente der Freiwilligen Feuerwehr Ottensen, ein B-Dienst, ein Umweltdienst, ein Bereichsführer, drei Wechselladerfahrzeuge mit den Abrollbehältern Atemschutz, Mulde und Ladebordwand.

13.02.2023, 00:03 Uhr, Hamburg Billstedt, Paul-Klee-Straße

**VIERKÖPFIGE FAMILIE AUS LEBENSGEFAHR
GERETTET**


50



3H

Gegen Mitternacht gingen in der Rettungsleitstelle mehrere Anrufe aus der Paul-Klee-Straße in Hamburg Billstedt ein. Es wurde ein Feuer in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses gemeldet. Die außenliegenden Laubengänge seien verraut.

Da gemeldet wurde, dass noch Personen in der Brandwohnung sein sollten, wurde sofort die Alarmstufe „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ ausgelöst, der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Bergedorf und die Freiwilligen Feuerwehren Kirchsteinbek und Boberg wurden in die Paul-Klee-Straße alarmiert.

Als die ersten Kräfte eintrafen, brannte es in einer Wohnung im zweiten Obergeschoss eines achtgeschossigen Mehrfamilienhauses. Eine vierköpfige Familie war in der Brandwohnung eingeschlossen und schwebte in akuter Lebensgefahr. Sofort wurde eine tragbare Leiter vorgenommen und die

Menschenrettung eingeleitet. Der Zugführer erhöhte die Alarmstufe auf „Feuer 2“ und forderte weitere Kräfte nach. Die von Flammen und Brandrauch eingeschlossene Familie, Mutter, Vater und zwei Kleinkinder, konnten durch die Einsatzkräfte über die Leiter gerettet und in Sicherheit gebracht werden. Die Menschen waren unverletzt und wurden dem Rettungsdienst zur Betreuung übergeben. Durch einen Trupp im Innenangriff wurde ein C-Rohr zur Brandbekämpfung vorgenommen und das Feuer gelöscht.

Der Brand war auf die Wohnung begrenzt, hier hatte Mobiliar gebrannt. Alle umliegenden Wohnungen wurden auf Brandrauch und überprüft, was ohne eine Feststellung auf Schäden blieb. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten nach dem Einsatz in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.



© Michael Becker

13.02.2023, 17:34 Uhr, Hamburg Winterhude, Tessenowweg

**GROSSBRAND IN WOHNUNTERKUNFT: EINE
PERSON KANN NUR TOT GEBORGEN WERDEN**


75



5H

Am Montagabend wurde der Feuerwehr Hamburg über den Notruf 112 ein Feuer in einer Wohnunterkunft im Tessenowweg in Hamburg Winterhude gemeldet. Aufgrund des Objekts werden bei einer Feuermeldung unverzüglich zwei Löschzüge durch die Rettungsleitstelle alarmiert.

Als die ersten Kräfte eintrafen, standen Teile des Obergeschosses eines Wohncontainerkomplexes bereits in Vollbrand. Eine Person wurde nach Auskunft von Augenzeugen im Inneren vermisst. Sofort wurde die Personensuche durch mehrere Trupps unter Atemschutz im Innenangriff vorgenommen.

Da die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes bestand, wurde durch den Einsatzleiter auf die Alarmstufe „Feuer 3“ erhöht, weitere Kräfte wurden nachgefordert. Aufgrund der extrem hohen Brandintensität war ein Zugang zu der vermissten Person für die Einsatzkräfte sehr schwierig. Die Wände der Container waren auf der Innenseite verschalt und mit Dämmsschaum zur Isolierung ausgefüllt. Dies hatte zu der hohen Brandintensität zudem zur Folge, dass sich eine sehr

starke Rauchentwicklung ausbreitete. Bewohnerinnen und Bewohner in Stadtteilen in der Umgebung zur Einsatzstelle im Tessenowweg wurden daher über das Modulare Warnsystem und die Warn-App NINA aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Insgesamt wurden vier Rohre zur Brandbekämpfung, zwei C-Rohre im Innenangriff und zwei C-Rohre im Außenangriff, vorgenommen. Das Feuer hatte sich im Obergeschoss auf insgesamt zehn Container in Vollbrand ausgebreitet. Als die Einsatzkräfte tiefer in das Containerobergeschoss vordringen konnten, fanden sie eine Person mit sicheren Todeszeichen.

Nach zweieinhalb Stunden intensiven Brandbekämpfungs-einsatzes konnte die Rückmeldung „Feuer aus“ gegeben werden. Nach und nach verließen die Einsatzkräfte die Einsatzstelle. Um 00:30 Uhr wurde eine Brandstellenkontrolle durchgeführt, ohne dass noch Glutnester gefunden wurden. Die Brandursache wird jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt.

19.02.2023, 04:17 Uhr, Hamburg Finkenwerder, Norderschulweg

**TURNHALLE NACH GROSSFEUER
EINGESTÜRZT**


80



9H

Der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg wurden am frühen Sonntagmorgen offene Flammen aus dem Dach einer Schule im Norderschulweg in Hamburg Finkenwerder gemeldet. Bereits auf der Anfahrt zur Einsatzstelle erhöhte der Zugführer der Feuer- und Rettungswache Finkenwerder das Alarmstichwort von „Feuer“ über „Feuer 2 Löschzüge“ auf letztendlich „Feuer 3 Löschzüge“, da bereits aus einiger Entfernung eine starke Rauchentwicklung und deutlicher Feuerschein ersichtlich waren.

Beim Eintreffen am Einsatzort stellten die Einsatzkräfte fest, dass eine Turnhalle mit den Maßen 30 m x 50 m aus bisher ungeklärter Ursache bereits in voller Ausdehnung brannte. In dieser frühen Einsatzphase kam es zum Teileinsturz der Fassade und zum Volleinsturz des Daches. Zum Schutz der umliegenden Gebäude wurde anfänglich eine Riegelstellung aufgebaut. Im weiteren Verlauf wurden insgesamt

drei Wasserwerfer über Drehleitern, drei bodengebundene Wasserwerfer sowie drei handgeführte B-Rohre zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Um Glutnester im Anschluss gezielt ablöschen zu können, forderte die Einsatzleitung in Absprache mit einem Fachberater einen Bagger sowie einen Radlader des Technischen Hilfswerks an. Mit diesen Spezialgeräten entfernten die Einsatzkräfte Teile des eingestürzten Daches sowie der stark beschädigten Fassade.

Die Brandbekämpfung dauerte bis in den späten Vormittag. Die Nachlösch- und Sicherungsarbeiten zogen sich bis ca. 13:00 Uhr hin. Im Laufe des Tages erfolgte eine weitere Kontrolle der Einsatzstelle. Das Objekt wurde zur weiteren Brandursachenermittlung an die Polizei übergeben. Personen wurden bei diesem Einsatz nicht verletzt.

26.02.2023, 16:07 Uhr, Hamburg Horn, Laufkötterweg

FEUERWEHR HAMBURG RETTET EINE FRAU AUS VERRAUCHTER WOHNUNG

22



1,5 H

Am Sonntagnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg in den Laufkötterweg nach Hamburg Horn gerufen. Ein Anrufer meldete über den Notruf 112, dass er in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses eine Frau in einer stark verrauchten Wohnung gesehen habe. Rauchmelder seien zu hören.

Durch die Rettungsleitstelle wurde sofort die Alarmstufe „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ ausgelöst, der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Billstedt und die Freiwillige Feuerwehr Billstedt-Horn wurden zusammen mit einem Rettungswagen und Notarzt in den Laufkötterweg alarmiert. Als die ersten Kräfte eintrafen, war eine starke Rauchentwicklung aus einem Fenster im Erdgeschoss eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses zu sehen. Sofort wurde die Menschenrettung mit einem Trupp unter Atemschutz eingeleitet. Eine Frau konnte noch ansprechbar, aber mit dem Verdacht auf eine Rauchgasintoxikation aus der Wohnung gerettet werden. Durch Notfallsanitäter und Notarzt wurde die Frau versorgt und anschließend in ein Krankenhaus zur weiteren Behandlung befördert.

Der Brand in der Küche, hier standen ein Toaster und Kücheneinrichtung in Flammen, wurde durch den Trupp im Innenangriff mit einem C-Rohr gelöscht. Anschließend wurde die Wohnung mit einem Drucklüfter entraucht.

26.02.2023, 18:51 Uhr, Hamburg Hamm, Hammer Landstraße

FEUERWEHR RETTET ZWEI KATZEN AUS VERRAUCHTER WOHNUNG

16



2,5 H

Die Feuerwehr Hamburg wurde am Sonntagabend in die Hammer Landstraße im Hamburger Stadtteil Hamm gerufen. In einer Wohnung im 7. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses war aus bislang ungeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen. Sofort wurden der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor und die Freiwillige Feuerwehr Billstedt-Horn in die Hammer Landstraße alarmiert.

Als die ersten Kräfte eintrafen, war die Wohnung sehr stark verraucht, Menschen befanden sich zu dem Zeitpunkt nicht mehr im Gefahrenbereich. Allerdings wurden zwei Katzen

noch in der Wohnung vermisst. Durch Trupps unter Atemschutz wurden eine Brandbekämpfung und die Rettung der beiden Katzen eingeleitet. Beide Tiere konnten durch die Einsatzkräfte ins Freie gerettet werden.

In der Wohnung hatte ein Sicherungskasten gebrannt und die Wohnung verraucht. Dieser wurde abgelöscht und durch einen hinzugezogenen Elektriker-Notdienst stromlos geschaltet. Die Wohnung war so stark verraucht, dass sie nicht mehr bewohnbar war.

28.02.2023, 01:39 Uhr, Hamburg Veddel, Georgswerder Bogen

LAGERHALLE EINES AUTOHANDELS BRENNT IN VOLLER AUSDEHNUNG

75



6 H

Der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg wurden in der Nacht zu Dienstag offene Flammen aus einer Lagerhalle eines Autohandels im Georgswerder Bogen im Stadtteil Veddel gemeldet. Aufgrund der ersten Erkenntnisse löste der Führungs- und Lagedienst das Alarmstichwort „Feuer 2 Löschezüge“ aus. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte stellten fest, dass eine Lagerhalle mit den Maßen 20 m x 30 m aus bisher unbekannter Ursache in voller Ausdehnung brannte. In dieser Halle wurden Autoteile gelagert.

In unmittelbarer Nähe zu dem Brandobjekt stand eine weitere Lagerhalle eines KFZ-Reparaturbetriebes. Hier kam es bereits vor Eintreffen zu einer teilweisen Brandausbreitung. Auch dazwischen abgestellte Fahrzeuge auf einer Freifläche brannten.

Zum Schutz der umliegenden Gebäude bauten die Einsatzkräfte umgehend eine Riegelstellung auf. Die Einsatzleitung bildete zwei Brandabschnitte zur Brandbekämpfung und

erhöhte das Alarmstichwort auf „Feuer 3 Löschezüge“. Über insgesamt jeweils eine Drehleiter wurden drei Wenderohre sowie diverse handgeführte B- und C-Rohre durch die Kräfte im Außenangriff vorgenommen.

Das Technische Hilfswerk (THW) wurde mit einem Bagger und Radlader angefordert, da die betroffene Halle einsturzgefährdet war. Die Zuwegung zum Brandgut stellte sich aufgrund von abgestellten Fahrzeugen schwierig dar. Hier setzten die Kräfte des THW diverse PKW um. An der teilweise betroffenen Lagerhalle wurde das COBRA-System eingesetzt, um die Dachkonstruktion effektiv kühlen zu können. Die Brandausbreitung an diesem Objekt konnte gestoppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Die Feuerwehr Hamburg war zeitweise mit 75 Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehr gleichzeitig im Einsatz. Das Personal wurde in den Morgenstunden ausgetauscht.



Großeinsatz für Feuerwehr und Polizei: Amoklauf Deelböge



Psychologische Ersthilfe. Nach der Amoktät an der Deelböge im März 2023 bestand Gesprächsbedarf. Für die Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort oder in der Leitstelle diesen höchst belastenden Einsatz erlebten, war die Spezialeinsatzgruppe Gesprächsnachsorge (SEGG) eine wichtige Anlaufstelle.

Im Mai letzten Jahres traf sich die Spezialeinsatzgruppe Gesprächsnachsorge (SEGG) zu ihrer Jahresfortbildung. An zwei Tagen gab es Gelegenheit, Einsätze auszuwerten, aber auch eigene Ressourcen und Kräfteansätze zu überprüfen und die Kommunikationsfähigkeiten aller Teilnehmenden weiterzuentwickeln. Die Qualifikation neuer Mitglieder ist auf einem guten Weg, womit auch kommende Pensionierungen abgedeckt werden können.

Bei der Auswertung der Einsätze nahmen der Anschlag in der Deelböge am 9. März 2023 und die anschließenden Nachsorgemaßnahmen den größten Raum ein. Ohne hier ins Detail zu gehen – schließlich bleibt der Inhalt der Maßnahmen im Kreis der Diskussionsteilnehmer – ist es hilfreich zu beschreiben, wie sich die äußere Struktur der Maßnahmen für möglicherweise nachfolgende Ereignisse entwickelt, damit man ein Bild davon bekommt, was zu organisieren und zu berücksichtigen ist.

Während der Einsatz in der Deelböge am Donnerstag, den 9. März lief, wurde bereits mit dem Einsatzleiter und der Feuerwehrleitung vereinbart, dass die SEGGS noch am selben

Abend allen Einsatzkräften ein Gesprächsangebot machen würde. Die Erfahrung zeigt, dass sofortiges Handeln nach einem potenziell traumatischen Ereignis entscheidend für die Erholung und Entlastung ist.

So hatte sich schon 2016 nach der Amokfahrt am Breitscheidplatz in Berlin erwiesen, dass es sinnvoll ist, gleich tätig zu werden. Auch dort sind umgehend die ersten Einsatznachsorgemaßnahmen angelaufen und die SEGGS der Feuerwehr Hamburg wurde zwei Tage später um Unterstützung bei der Einsatznachsorge gebeten. Aufgrund des Amtshilfeersuchens waren damals Erneli Martens, Peter Moh und sechs weitere SEGGS-Mitglieder nach Berlin gefahren. Dabei sammelten die Hamburger wertvolle Erfahrungen, auf die sie nun in der eigenen Stadt zurückgreifen konnten.

Zurück zum Einsatz an der Deelböge. Ein Mitglied der SEGGS fuhr noch am Abend des 9. März 2023 als Verbindungsbeamter in die Rettungsleitstelle, um auf kurzem Weg den Bedarf an Einsatznachsorgegesprächen zu koordinieren. Währenddessen wurde die SEGGS alarmiert und die Mitglieder sammelten sich zur Vorbereitung im Bereitstellungsraum an der Feuer- und Rettungswache Alsterdorf. Erneli Martens fuhr in die Rettungsleitstelle und führte dort erste Gespräche mit betroffenen Disponentinnen und Disponenten. Gleichzeitig wurden an zwei weiteren Feuer- und Rettungswachen Einsatznachsorgemaßnahmen durchgeführt.

Am Morgen des 10. März 2023 wurden in einer kurzen Besprechung mit der Amtsleitung, dem Personalrat und der Abteilung F02 die nächsten Schritte geplant. Am Freitagmorgen wurde die erste E-Mail an alle Führungskräfte versandt. So konnte den beteiligten Einsatzkräften am darauffolgenden Montagabend um 18:00 Uhr ein Debriefing an der Feuerwehrakademie angeboten werden. Von 82 betroffenen Einsatzkräften nahmen 27 am zweieinhalbstündigen Debriefing teil. Kolleginnen und Kollegen von der Feuer- und Rettungswache Billstedt sorgten für einen kleinen Imbiss. Allein diese Geste des Miteinanders über die Wachen hinweg war berührend und wurde dankbar aufgenommen.

Mehrfach wurde im Anschluss an das Einsatznachsorgegespräch der Dank zum Ausdruck gebracht, dass es eine Hilfe war, die anderen im Einsatz engagierten Kolleginnen und Kollegen wiederzusehen, ihre Eindrücke und Wahrnehmungen zu hören und zu erleben, wie jede und jeder sich auf den Weg gemacht hat, das Erlebte zu verarbeiten. Zugleich erlebte man sich als Teil der Gemeinschaft, die bereit war, sich einem solchen Ereignis mit Mut und der gebotenen

Vorsicht zu stellen. All das stärkt den Zusammenhalt und auch die Wertschätzung füreinander ungemein.

Der stellvertretende kommissarische Amtsleiter Jan Peters hatte die Alarmierung der SEGGS sehr frühzeitig initiiert und aktiv unterstützt. Diese Fürsorge durch Führungskräfte trug einen erheblichen Anteil am Gelingen der Einsatznachsorge bei.

In der Auswertung dieses in der Geschichte der SEGGS bislang einmaligen Einsatzes wurde erneut deutlich, wie hilfreich und leistungsstark der internationale Ausbildungsstandard Critical Incident Stress Management (CISM) ist, nach dem auch die Mitglieder der SEGGS in Hamburg ausgebildet sind. Die Struktur der einzelnen Maßnahmen bildet ein festes Gerüst, in dem sich bewegen können, auch wenn hier und da einmal nachjustiert werden muss. Dieser sichere Rahmen ermöglicht es eigene Lösungen für Ereignisse im Team zu erarbeiten. Diese Regeln machen Sinn – und die Ausnahmen auch. Es ist allemal professionell verantwortungsvoll mit den Belastungen bei sich und den Kolleginnen und Kollegen nach traumatischen Ereignissen umzugehen.



20.03.2023, 20:02 Uhr, Hamburg Altona, Holstenstraße

**WOHNUNGSBRAND: FEUERWEHR HAMBURG
RETTEL MANN AUS LEBENSGEFAHR**


55



3,5H

Am Montagabend wurde die Feuerwehr Hamburg in die Holstenstraße in den Stadtteil Altona gerufen. Über den Notruf 112 gingen mehrere Anrufe in der Rettungsleitstelle ein. Diese meldeten Brandrauch in einem Mehrfamilienhaus. Sofort wurden der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Altona und die Freiwillige Feuerwehr Altona in die Holstenstraße alarmiert.

Als die ersten Kräfte eintrafen, brannte es in einer Wohnung im vierten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Brandrauch war bereits auf den Flur im Inneren des Gebäudes gedrückt. Da es die Meldung gab, dass sich noch eine Person in der Wohnung befinden solle, erhöhte der Zugführer die Alarmstufe auf „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ und forderte weitere Kräfte nach.

Ein Trupp unter Atemschutz drang mit einem C-Rohr zur Personensuche und Menschenrettung in die Brandwohnung ein. Ein Mann konnte durch die Einsatzkräfte aus Lebensgefahr gerettet werden. Der Mann hatte sich zweitgradige Verbrennungen im Gesicht mit insgesamt 7% Körperoberfläche und

ein Rauchgasinhalationstrauma zugezogen. Er wurde nach erster Versorgung durch den Rettungsdienst notarztbegleitet in ein Spezialkrankenhaus für Verbrennungen befördert.

Da eine Brandausbreitung in nicht betroffene Bereiche des Wohnhauses verhindert werden musste, erhöhte der Einsatzleiter die Alarmstufe auf „Feuer 2“. Der Brand in der Wohnung im vierten Obergeschoss konnte mit einem C-Rohr gelöscht werden. Das Feuer hatte sich allerdings in die Holzbalkendecke zwischen dem dritten und vierten OG ausgebreitet. Die Decke musste für das Ablöschen großflächig aufgenommen und kleinteilig abgelöscht werden.

Nachdem alle Glutnester gelöscht und mit Wärmebildkamera kontrolliert worden waren, konnten die letzten Kräfte die Einsatzstelle um 23:25 Uhr verlassen. Um 02:00 Uhr in der Nacht wurde eine Brandstellenkontrolle durch die Besatzung eines Löschfahrzeugs durchgeführt. Hierbei konnten keine erhöhte Temperatur oder weitere Glutnester festgestellt werden.

03.04.2023, 06:36 Uhr, Hamburg Neugraben-Fischbek, Cuxhavener Straße

**SCHNELLES EINGREIFEN DER FEUERWEHR
HAMBURG VERHINDERT VOLLBRAND**


94



3H

Am Montagmorgen wurde die Feuerwehr Hamburg in die Cuxhavener Straße im Stadtteil Neugraben-Fischbek gerufen. Anrufer meldeten starken Brandrauch aus dem Dach einer Pizzeria. Über den Notruf 112 gingen insgesamt 28 Anrufe ein.

Durch die Rettungsleitstelle wurden sofort der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Süderelbe sowie die Freiwilligen Feuerwehren Neugraben und Fischbek zu der Einsatzstelle alarmiert. Noch auf der Anfahrt der ersten Kräfte wurde aufgrund der Vielzahl der dringlichen Notrufe die Alarmstufe auf „Feuer 2 mit Massenanfall von Verletzten“ erhöht. Als die ersten Kräfte eintrafen, drang dichter schwarzer Brandrauch aus dem gesamten Dach des etwa 15 m x 30 m großen freistehenden Gebäudes. Sofort wurde eine Drehleiter in Stellung gebracht. Trupps unter Atemschutz drangen zur Brandbekämpfung in das Dach vor. Das geräumte Gebäude

wurde durch Einsatzkräfte kontrolliert. Vier Personen wurden durch den Rettungsdienst gesichtet und anschließend betreut. Keine der Personen musste in ein Krankenhaus befördert werden.

Über Hubrettungsfahrzeuge wurde die Dachfläche geöffnet, um für Rauch- und Wärmeabzug zu sorgen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung erhöhte der Einsatzleiter die Alarmstufe auf „Feuer 3“ und forderte weitere Kräfte nach. Durch die gezielte Brandbekämpfung im Gebäudeinneren und die zeitgleich koordinierte Dachhautöffnung über drei Drehleitern konnte ein Aufbrennen des Dachstuhls verhindert werden. Nach gut zweieinhalb Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden, die Nachlöscharbeiten schlossen sich noch 30 Minuten an.

15.04.2023, 00:23 Uhr, Hamburg Lokstedt, Stresemannallee

**LAUBENBRAND:
EINE PERSON VERSTORBEN**


55



5H

In der Nacht zu Samstag wurde die Feuerwehr Hamburg mit einem Löschzug zu einem Brand in der Stresemannallee in Lokstedt alarmiert.

Eine circa 30 m² große Gartenlaube in Massivbauweise stand bei Eintreffen der Feuerwehr bereits in Vollbrand. Der Innenraum der Laube war bis an die Eingangstür mit allerlei Mobiliar und Sammlerstücke vollgestellt. Dadurch war der Zugang für die Einsatzkräfte zunächst nicht möglich und die Brandbekämpfung wurde von außen (Außenangriff) eingeleitet.

Die Erkundung vor Ort ergab, dass es sich offenbar um eine bewohnte Parzelle handelt und sich der Bewohner möglicherweise noch im Gebäude befindet. Die Einsatzleitung erhöhte sofort die Alarmstufe auf „Feuer zwei Löschzüge mit

Menschenleben in Gefahr“. Mit Hilfe des Einsatzes von drei C-Rohren im Außenangriff konnte schließlich ein Zugang zum Gebäude zur Personensuche mit einem weiteren C-Rohr im Innenangriff ermöglicht werden. Eine Stromleitung über dem brennenden Gebäude musste durch einen Elektriker-notdienst freigeschaltet werden.

Die vermisste Person wurde durch Einsatzkräfte der Feuerwehr aus dem Gebäude verbracht und verstarb noch am Einsatzort. Die Brandursache wird im weiteren Verlauf durch die Polizei ermittelt.

18.04.2023, 01:08 Uhr, Hamburg Cranz, Estebogen

**WOHNUNGSBRAND:
ZWEI PERSONEN VERLETZT**


32



2H

In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde die Feuerwehr Hamburg in den Estebogen in Hamburg Cranz alarmiert. Mehrere Anrufer meldeten ein Feuer in einem Mehrfamilienhaus.

Da zunächst angegeben wurde, dass sich noch Personen im Gebäude befinden, wurde von der Leitstelle das Alarmstichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehrkräfte hatten sich bereits alle Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses selbstständig aus dem Gebäude retten können. Vor Ort brannte es aus bislang ungeklärter Ursache in einer Wohnung im dritten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses.

Sofort wurde die Brandbekämpfung mit einem C-Rohr im Innenangriff eingeleitet. Der Brand konnte zügig gelöscht werden. Verbranntes Mobiliar wurde aus der Wohnung

entfernt, um letzte Glutnester ablöschen zu können. Anschließend wurde die Wohnung umfangreich belüftet und stromlos geschaltet.

Von den fünf Bewohnerinnen und Bewohnern der betroffenen Wohnung erlitten zwei Personen eine Rauchgasvergiftung und wurden nach einer ersten Versorgung an der Einsatzstelle mit Rettungswagen in ein Krankenhaus befördert. Die unverletzten Bewohnerinnen und Bewohnern der Brandwohnung wurden durch die Besatzung eines Rettungswagens vor Ort betreut.

Nach einer abschließenden Kontrolle der Brandwohnung verließen die Feuerwehrkräfte die Einsatzstelle nach einer Einsatzzeit von circa zwei Stunden.

Großeinsatz für die Feuerwehr Hamburg - FEU6 Billstraße

Auf dieses Osterfeuer hätte Hamburg gerne verzichtet. In der Billstraße in Hamburg-Rothenburgsort brannten auf einer Fläche von rund 17.000 Quadratmetern mehrere Lagerhallen. Innerhalb kurzer Zeit stieg die Alarmierungsstufe von FEUK (Feuer klein) bis hin zu FEU6 (größtes Einsatzstichwort für Feuer). An der Spitze waren gut 220 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks zeitgleich im Einsatz. Insgesamt waren über 1.000 Kräfte in den Einsatzverlauf eingebunden. Erst eine Woche nach Brandausbruch waren die letzten Glutnester gelöscht. Die FF Moorfleet wurde als erste in der Nacht zu Ostersonntag an die Billstraße alarmiert. Schnell wurde dem Wehrführer klar, dass aus dem Routineeinsatz FEUK mehr werden würde. Der A-Dienst der Feuerwehr Hamburg musste aufgrund der Dimension des Feuers schnell örtliche Einsatzabschnitte bilden.

Am Ostersonntag um 04:42 Uhr, mitten in der Tiefschlafphase, löste der Funkmelder des Wehrführers der FF Moorfleet aus. Auf dem Funkmelder stand „FEUK“, Adresse Billstraße 193. Im Feuerwehrhaus nahm er die Depesche aus dem Drucker: ein Fahrzeug soll auf einem Betriebshof brennen. Die FF war allein alarmiert. Da dies nicht deren erster Einsatz in der Billstraße war und der Wehrführer daher wusste, dass man sich nie sicher sein kann, was einen dort erwarten würde, erkundigte er sich bei der Leitstelle nach näheren Angaben zum Einsatz. Die gab es aber nicht.

Schon auf der Anfahrt kam aus der Leitstelle die Erhöhung auf „FEU, brennen mehrere Waschmaschinen.“ Daraufhin wurde die Feuer- und Rettungswache Veddel dem Einsatz zugeordnet. Als die Kameradinnen und Kameraden in die Billstraße einbogen, konnten sie bereits größere Rauchwolken und Feuerschein erkennen. Aufgrund der optischen Schadenslage entschied der erste Einsatzleiter vor Ort, zweiten Alarm (FEU2) zu geben. Es war zu erkennen, dass bereits mehrere Waschmaschinen, ein PKW auf einem eingezäunten Hof und zwei angrenzende Lagerhallen begonnen hatten zu brennen.

Der Angriffstrupp setzte den Verteiler, schloss das erste C-Rohr an und begann mit dem Löschangriff. Der Wassertrupp öffnete mit dem elektrischen Fuchsschwanz die Zaunpforte zum Innenhof. Nach wenigen Augenblicken hatte das Feuer die rechts angrenzende Lagerhalle fast vollständig eingenommen. Aus dem Dach der Lagerhalle auf der linken Seite stiegen Rauchwolken und Flammen auf. Schnell stellte sich eines der Grundprobleme des Einsatzes heraus: die Wasserversorgung. Der Wassertrupp der FF Moorfleet rollte die gesamte Haspel ab und verlegte zusätzliche B-Rollschläuche, um nach über 200 Metern auf einen Hydranten mit einer 100er-Leitung zu stoßen. Dessen Wassermenge reichte für die Dimension, die das Feuer zu dem Zeitpunkt bereits angenommen hatte, nicht aus.

Wenig später trafen die Fahrzeuge von F33 an der Einsatzstelle ein. Der Wehrführer sprach mit dem Zugführer, zeigte ihm die eingeleiteten Maßnahmen und wies auf das Problem mit der Wasserversorgung hin. Zur Lösung schlug er vor, eine Wasserversorgungswehr zu alarmieren, die dann von einer Brücke Wasser aus der Bille fördern könnte. Der Zugführer war einverstanden und gab als Rückmeldung an die Leitstelle die Alarmstichworterhöhung auf „FEU3“.

Während der Angriffstrupp damit beschäftigt war, die Ausbreitung des Feuers auf die angrenzende Lagerhalle zu verhindern, war es die Aufgabe der Kameradinnen und Kameraden der FF Moorfleet, die Schlösser der betroffenen und unmittelbar angrenzenden Lagerhallen aufzubrechen. Teilweise waren die Hallen so voll, dass ein Zugang über die Türen nicht möglich war und die Fenster eingeschlagen werden mussten. In der ersten Lagerhalle stürzte schon das Blechdach ein, während mit der 33-DLK von außen Löscharbeiten aus dem Korb unternommen wurden.

Allmählich füllte sich die Billstraße mit Feuerwehrfahrzeugen und ein riesiger Rauchpilz stieg über den meterhohen Flammen in den Nachthimmel auf. Mittlerweile waren die



© FF Hamburg

Einsatzkräfte bei der Alarmstufe FEU4. Dann hörte der Wehrführer seinen Maschinisten vom ersten Fahrzeug aus rufen und sah, dass die Lagerhalle, vor der das HLF der FF Moorfleet abgestellt hatten, binnen kürzester Zeit ebenfalls in Vollbrand geraten war. Daraufhin setzten die Kameradinnen und Kameraden ein weiteres Strahlrohr ein.

Die erste Lagebesprechung fand am Fahrzeug des B-Dienstes statt. Diese ergab, dass alle Maßnahmen fortgesetzt und alle Nicht-PA-Träger als Vorsichtsmaßnahme Masken mit Schraubfiltern aufsetzen sollten. Im Verlauf der Löscharbeiten wurde vom A-Dienst die Anweisung gegeben, die ursprüngliche Einsatzstelle aufzugeben, um mit allen Mitteln die anliegenden Gebäude zu schützen. Der Maschinist versetzte das erste Fahrzeug und der Wassertrupp besetzte ein anderes Strahlrohr, um das Feuer seitlich in Schach zu halten. Zwischenzeitlich traf die Meldung ein, dass in einer Abbruchhalle in der Nähe mehrere Intermediate Bulk Container (IBC) mit Gefahrgut ausgelaufen waren. Zu diesem Zeitpunkt wurde die höchste in Hamburg mögliche Alarmstufe ausgerufen: FEU6.

Das zweite Fahrzeug der FF Moorfleet traf mit allen Atemschutzmasken, die am Feuerwehrhaus noch gelagert wurden und zusätzlichen Filtern vom LF Moorfleet 2 am Einsatzort ein. Der Gruppenführer vom zweiten Fahrzeug erkundete derweil Möglichkeiten, um mit der Tragkraftspritze Wasser – das immer noch knapp war – fördern zu können. Die örtlichen Gegebenheiten ließen dies allerdings nicht zu. Zwei der Kameraden gingen, auf Weisung des Zugführers 33, unter Atemschutz auf die Drehleiter, löschten von oben brennende Kühlchränke und beteiligten sich daran, die vordere Lagerhalle seitlich mit dem Wasserwerfer der Drehleiter zu halten. Währenddessen kühlte der Wassertrupp auf dem Hinterhof des Geländes ein 200-Liter-Dieselfass, das sich immer weiter erwärmt.

Um 11:40 Uhr, nach rund sieben Stunden Einsatz, kam die Ablösung von der FF Altengamme. Da der Scania der FF Moorfleet zentral in der Straße stand, eingeklemmt zwischen etlichen Schläuchen und anderen Fahrzeugen, konnten die Kameradinnen und Kameraden die Einsatzstelle damit nicht wieder verlassen. Sie übergaben ihr Löschfahrzeug



© FF Hamburg

der FF Altengamme und fuhren mit deren HLF in die Große Mannstraße, um die kontaminierte Kleidung, verpackt in Plastiksäcken, vor die Kleiderkammer von F03 zu stellen. Zurück am Feuerwehrhaus der FF Moorfleet suchten die Kameradinnen und Kameraden neue V-Force-Bekleidung und Handschuhe heraus, füllten das zweite Fahrzeug mit dem auf, was sie noch vorrätig hatten und nahmen nach diesen sehr intensiven Morgenstunden ein kleines Osterfrühstück ein. Danach fuhren alle Kameradinnen und Kameraden nach Hause, um sich von diesem Einsatz zu erholen. Die Wehr blieb bis um 17:00 Uhr abgemeldet.

Am Ostermontag um 15:10 Uhr ging erneut der Melder los. Die Adresse war bekannt. Allerdings wurde diesmal „nur“ das Typ 2 Kleinboot der FF Moorfleet angefordert, um Ölschlägel auf der Bille auszubringen. Durch verunreinigtes Oberflächenwasser, das in die Bille gelaufen war, befanden sich an mehreren Stellen Öltepiche auf dem Wasser. Diese galt es einzudämmen.

Der Wehrführer der FF Moorfleet Marco Cholewa bedankte sich mit den folgenden Worten bei allen Beteiligten: „Abschließend bleibt mir noch zu sagen, dass wir ein tolles Team sind, das sein ganzes Know-how angewendet und alles mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben hat. Bedanken möchte ich mich bei allen Kameradinnen und Kameraden und den Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr, die beim Einsatz dabei waren für die gute Zusammenarbeit und das angenehme Arbeiten. Wir konnten

bei diesem Einsatz wertvolle Erfahrungen sammeln, die uns alle bereichert haben und die sich sicher auch für künftige Einsätze als nützlich erweisen werden.“

„Wir haben ein Feuer in der Billstraße, das sich bereits auf mehrere Gebäude ausgebreitet hat.“ Diesem Anruf des Leitdienstführers am frühen Morgen in den letzten Stunden des 24-Stunden-Dienstes folgte direkt die Alarmierung des A-Dienstes. Da der Einsatzort in direkter Nachbarschaft zu dessen Dienstgebäude im Billhorner Deich 96 lag, waren ihm die dortige Örtlichkeit sowie die gewerblichen Nutzungen zur Lagerung und dem Handel mit unterschiedlichsten Waren bekannt. Somit war er schon auf der Anfahrt darauf eingestellt, dass dies kein einfacher und bestimmt kein kurzer Einsatz werden würde.

Als der A-Dienst an der Einsatzstelle eintraf, bot sich ihm dann allerdings ein Anblick, den er so nicht erwartet hatte. Es kam sofort die Erinnerung an einen bereits über zehn Jahre zurückliegenden Einsatz FEU6 in der Nartenstraße in Harburg, bei dem er als B-Dienst in der ersten Phase als Einsatzleiter eingesetzt war. Damals brannte allerdings „nur“ eine Lagerhalle.

In der Billstraße hatten es die Feuerwehrleute nun mit einem ausgedehnten Feuer in mehreren Hallen und Gebäuden zu tun, die zudem nur von vorne und teilweise von den Seiten zu erreichen waren. Auf der Rückseite der Einsatzstelle verlief zudem eine Streckenführung der Deutschen Bahn.

Den Feuerwehrmannschaften vor Ort bot sich ein riesiger, pulsierender Feuerball über den Dächern der im Vollbrand stehenden Hallen, der sich über rund 50 bis 60 Meter Breite ausdehnte und in dem es immer wieder zu lauten Verpfiffungen kam. Darüber ragte eine Rauchsäule, die sich wie in Zeitlupe nach oben schraubte und anfangs noch bis in den Nachthimmel reichte.

Die über Drehleiter und handgeführt vorgenommenen Strahlrohre der hochmotiviert agierenden Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr wirkten angesichts der Dimension des Feuers und der zunächst nicht ausreichenden Wasserversorgung eher beunruhigend.

Nachdem der A-Dienst sich einen kurzen Überblick verschafft hatte (soweit dies möglich war), stand für ihn primär die Bildung von örtlichen Einsatzabschnitten zur Verhinderung einer Brandausbreitung sowie die Einrichtung fachlicher Einsatzabschnitte zur Betreuung und Versorgung von evakuierten Anwohnern, der Herstellung einer auskömmlichen Wasserversorgung, der notwendigen Logistik und die Beachtung der Umweltbelange im Fokus.



© FF Hamburg

Zu diesem Zeitpunkt überschlugen sich noch die Rückmeldungen der Einsatzabschnittsführer. Von einer Seite der Einsatzstelle wurden mehrere explodierende IBC (Intermediate Bulk Container) mit einem großflächigen, sich ausbreitenden Flüssigkeitsbrand gemeldet, während von der anderen Seite der Einsatzstelle der dringend notwendige Rückzug der Einsatzkräfte aufgrund der Einsturzgefahr und der dynamischen Brandausbreitung gemeldet wurde.

Dank des engagierten und versierten Einsatzes aller Beteiligten konnte eine weitere Brandausbreitung dann verhindert werden und, was noch wichtiger ist: es wurde keiner der Kameradinnen und Kameraden sowie Kolleginnen und Kollegen im Einsatzverlauf ernsthaft verletzt. Gegen Mittag, nach 30 Stunden Einsatzdienst und sieben Stunden an der Einsatzstelle, konnte der A-Dienst Marko Florek einrücken. Er betonte: „Mein Dank gilt allen beteiligten Einsatzkräften.“



© FF Hamburg

19.04.2023, 22:08, Hamburg Winterhude, Klärchenstraße

BRAND IM DACHGESCHOSS EINES MEHRFAMILIENHAUSES

100



7H

Am Mittwochabend wurde die Feuerwehr Hamburg in die Klärchenstraße im Stadtteil Winterhude gerufen. Über den Notruf 112 wurde eine Verrauchung im Dachbereich eines Mehrfamilienhauses gemeldet. Als der erste Löschzug der Feuer- und Rettungswache Barmbek an der Einsatzstelle eintraf, brannte es im Dachgeschoß eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses. Die Erkundung vor Ort ergab, dass sich möglicherweise noch Personen im Gefahrenbereich befinden.

Aufgrunddessen und um eine Brandausbreitung auf angrenzende Gebäude zu verhindern, erhöhte die Einsatzleitung auf das Stichwort „Feuer zwei Löschzüge mit Menschenleben in Gefahr.“ Kurz darauf konnte ermittelt werden, dass sich entgegen der ersten Annahme keine Menschen mehr im Gebäude befinden. Da sich das Gebäude aktuell im Umbau befindet, ist es derzeit nicht bewohnt.

Angefacht durch starke Winde breitete sich der Brand rasch im gesamten Oberschoss des Gebäudes aus, sodass die Einsatzleitung im weiteren Verlauf auf das Stichwort „Feuer 3“ erhöhte.



Das Übergreifen des Feuers auf die angrenzende Bebauung konnte durch den Einsatz von zwei Drehleitern und mehreren B- und C-Rohren im Innen- und Außenangriff erfolgreich verhindert werden. Nach knapp zwei Stunden konnte das Feuer gelöscht werden. Um letzte Glutnester im Dachbereich ablöschen zu können, wurde der Technische Zug der Freiwilligen Feuerwehr Eppendorf mit Unterstützung der Höhenretter der Feuerwehr Hamburg zur Aufnahme der Dachhaut alarmiert. Zusätzlich wurde eine Drohne mit Wärmebildkamera zur Suche von Glutnestern eingesetzt. Aufgrund der zunehmenden Rauchentwicklung während der Löscharbeiten, wurde eine Gefahreninformation an die Bevölkerung über das Warnsystem MoWaS ausgelöst.

Nach einer Einsatzdauer von sieben Stunden konnten die letzten Nachlöschan- und Aufräumarbeiten abgeschlossen werden. Die Feuerwehr Hamburg war mit insgesamt 100 Kräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz für Hamburg.

21.04.2023, 00:03 Uhr, Hamburg Hamm, Osterbrookplatz

FEUERWEHR HAMBURG RETTET SECHS MENSCHEN AUS AKUTER GEFAHR

39



4H

In der Nacht zu Freitag wurde die Feuerwehr Hamburg mit einem HLF und einer Drehleiter zu einem Brandgeruch am Osterbrookplatz in Hamm alarmiert.

Bereits während der Anfahrt meldeten weitere Anrufer aus dem Gebäude eine zunehmende Verrauchung, die dazu führte, dass sie in ihren Wohnungen eingeschlossen waren. Aufgrund der Dringlichkeit der Anrufe und der unklaren Anzahl an Betroffenen erhöhte der Lagedienst das Alarmstichwort umgehend auf „Feuer zwei Löschzüge mit Menschenleben in Gefahr“. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte trafen auf eine zunächst unübersichtliche Lage, in der mehrere scheinbar betroffene Personen um Hilfe riefen. Die Einsatzkräfte begannen sofort mit der Menschenrettung und erhöhten das Alarmstichwort erneut auf „Feuer 2 Löschzüge mit Massenanfall von Verletzten“.

Sechs Personen wurden von den Einsatzkräften der Feuerwehr Hamburg gerettet, davon drei Personen über eine Drehleiter vom Balkon ihrer Wohnung im dritten Obergeschoß und drei weitere Personen aus dem verrauchten Treppenraum. Ein Elektrobrand im Keller des Mehrfamilienhauses ver-

ursachte eine starke Verrauchung des Treppenraums und teilweise der in den oberen Geschossen befindlichen Wohnungen. Der Brand wurde schnell lokalisiert und durch die Einsatzkräfte gelöscht.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes wurden alle Wohnungen kontrolliert. Fünf weitere Personen mussten durch Einsatzkräfte der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Alle Personen wurden medizinisch gesichtet, zwei leicht verletzte Personen blieben auf eigenen Wunsch vor Ort und wurden nicht in Krankenhäuser transportiert. Alle weiteren Personen blieben unverletzt.

Neben dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr Hamburg verhinderte auch das vorbildliche Verhalten vieler Bewohner schlimmeres. Anstatt das Gebäude über den verrauchten Treppenraum zu verlassen, leisteten sie den Anweisungen der Leitstelle Folge, ließen ihre Wohnungstüren geschlossen und begaben sich innerhalb ihrer Wohnungen in einen sicheren Bereich. Hier machten sie sich an Fenstern und auf dem Balkon bemerkbar. Dadurch konnte bis zum schnellen Eintreffen der Einsatzkräfte ein Einatmen der gefährlichen Rauchgase vermieden werden. Denn: ein stark verrauchter Treppenraum ist kein geeigneter Fluchtweg.



25.04.2023, 16:05 Uhr, Hamburg Lohbrügge, Goerdelerstraße

EINE VERLETZTE PERSON NACH FEUER IM FLACHDACH EINES MEHRFAMILIENHAUSES

26



2 H

Am Dienstagnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg in die Goerdelerstraße in den Hamburger Stadtteil Lohbrügge alarmiert. Ein Anrufer meldete ein Feuer im Dachstuhl eines Mehrfamilienhauses. Beim Eintreffen des Löschzuges der Feuer- und Rettungswache Bergedorf und der Freiwilligen Feuerwehren Nettelnburg und Lohbrügge bestätigte sich die Meldung. Es brannte aus bislang ungeklärter Ursache im Flachdach eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte eine verletzte Person an, worauf die Einsatzleitung das Alarmstichwort auf „Feuer Notfall“ erhöhte.

Der Löschzug leitete die Brandbekämpfung mit einer Drehleiter und insgesamt drei C-Rohren ein. Die verletzte Person wurde durch die Einsatzkräfte medizinisch erstversorgt und anschließend mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus befördert.

Um alle Glutnester im Dachbereich ablöschen zu können, mussten Teile des Flachdaches mittels Motorkettensägen aufgenommen werden. Zur Betreuung der unverletzten Bewohner des Hauses wurde der Großraumrettungswagen der Feuer- und Rettungswache Altona alarmiert.

Nach einer abschließenden Kontrolle verließen die Feuerwehrkräfte die Einsatzstelle nach einer Einsatzdauer von insgesamt zwei Stunden. Zwei Wohnungen sind nach dem Feuer unbewohnbar. Die restlichen Bewohner konnten anschließend in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

29.04.2023, 11:46 Uhr, Hamburg Sülldorf, Op'n Hainholt

FEUERWEHRMANN IN FREIZEIT RETTET EINEN MENSCHEN AUS BRENNENDER WOHNUNG

19



2 H

Am Samstagmittag wurde die Feuerwehr Hamburg mit einem Löschzug zu einem Wohnungsbrand in Sülldorf alarmiert.

Etwa zum Zeitpunkt der ersten Alarmierung fuhr ein erfahrener Kollege der Berufsfeuerwehr auf dem Rückweg von einem Fußballspiel seines Sohnes zufällig an der Einsatzadresse vorbei. Er bemerkte den starken Brandgeruch und hielt sofort an um nachzusehen, ob jemand seine Hilfe benötigte. Er entdeckte schnell ein Fenster im Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses, aus dem dichter Brandrauch austrat und traf auf eine Person, die ihm meldete, dass sich noch jemand in der Wohnung befand. Durch eine Terrassentür konnte er eine benommene Person im dichten Brandrauch sehen. Da die Person auf seine Rufe nicht reagierte, griff er beherzt ein, zog die Person aus dem Gefahrenbereich und

begann im Freien mit der Erstversorgung. Hier kam ihm ein Arzt zu Hilfe, der in der Nachbarschaft wohnt und das Feuer auch zufällig entdeckte.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte der FF Sülldorf unterstützten bei der Versorgung der verletzten Person und leiteten die Löscharbeiten schnell und professionell ein.

Durch das beherzte Eingreifen unseres Kollegen konnten wichtige Minuten in der Rettung gewonnen werden. Dies verhinderte eine weitere schwere Schädigung des Patienten durch den toxischen Brandrauch. Durch seine lange Einsatzerfahrung und gute Kenntnis der Gefahren bei Brandereignissen, konnte der Kollege die Gefahr, in die er sich selbst begeben musste, sehr gut einschätzen und besonnen handeln.

29.04.2023, 17:32 Uhr, Hamburg Alsterdorf, Bebelallee

FEUER IN EINER TIEFGARAGE - FEUERWEHR HAMBURG LÖSCHT BRENNENDES FAHRZEUG

45



3 H

Am Samstagnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem Brand in die Bebelallee im Stadtteil Alsterdorf alarmiert. Anrufer meldeten eine Verrauchung aus dem Untergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Bei Eintreffen des Löschzuges der Feuer- und Rettungswache Alsterdorf drang bereits Rauch aus dem Kellergeschoss des Gebäudes. Da dieser drohte sich auf die darüberliegenden Wohnungen auszubreiten, erhöhte die Einsatzleitung das Alarmstichwort auf „Feuer mit Menschleben in Gefahr“. Umgehend wurden die Treppenräume sowie die Wohnungen des Gebäudes von Trupps unter Atemschutz kontrolliert, um sicherzustellen, dass sich keine Personen im Gefahrenbereich befinden. Kurz darauf stellte sich heraus, dass bereits alle Bewohner das Gebäude selbstständig verlassen konnten.

Die weitere Erkundung der Einsatzstelle ergab, dass ein PKW in der Tiefgarage des Hauses brannte. Aufgrund der Intensität der Rauchentwicklung und deren Ausbreitung

erhöhte die Einsatzleitung das Alarmstichwort erneut auf „Feuer zwei Löschzüge“. Die Einsatzkräfte verschafften sich über das Zufahrtstor Zugang zur Tiefgarage und leiteten die Brandbekämpfung mit einem C-Rohr im Innenangriff ein. Nach einer knappen Stunde konnte das Feuer vollständig gelöscht werden. Anschließend wurden Tiefgarage und Treppenräume mittels mehrerer Druckbelüfter und einem Entlüftungsgerät entraucht.

Die letzten Feuerwehrkräfte verließen die Brandstelle nach einer Einsatzdauer von knapp drei Stunden. Alle Bewohner konnten anschließend in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Brandursache wird nun von der Polizei ermittelt.

Die Feuerwehr Hamburg war mit insgesamt 45 Kräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren Alsterdorf und Fuhlsbüttel im Einsatz für Hamburg.

11.05.2023, 02:24 Uhr, Hamburg Veddel, Müggenburger Hauptdeich

DREI BEWUSSTLOSE PERSONEN NACH STICKSTOFFAUSTRITT
 29  3 H

In der Nacht zu Donnerstag wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem Stickstoffaustritt mit drei bewusstlosen Personen in einem Industriebetrieb auf der Veddel alarmiert.

Einsatzkräfte der firmeneigenen Werkfeuerwehr retteten die drei Personen noch vor Eintreffen der Feuerwehr Hamburg aus dem Gefahrenbereich und begannen sofort mit Wiederbelebungsmaßnahmen. Durch das rasche Eingreifen der Werkfeuerwehr und die schnelle Übernahme durch die alarmierten Rettungskräfte und Notärzte, waren die Wiederbelebungsmaßnahmen bei zwei verletzten Perso-

nen bereits an der Einsatzstelle erfolgreich (Rückkehr des Spontankreislaufs). Beide wurden mit Notarztbegleitung in Krankenhäuser transportiert. Die dritte Person wurde unter Reanimationsbedingungen in ein Krankenhaus transportiert.

Drei weitere betroffene Werksangehörige wurden durch Rettungskräfte betreut.

Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg führten unter Atemschutz Messungen und Belüftungsmaßnahmen durch. Vorsorglich wurde eine Stickstoffleitung des Betriebes geschlossen.

11.05.2023, 01:07 Uhr, Hamburg Altona-Nord, Kaltenkirchener Straße

FEUERWEHR HAMBURG LÖSCHT DREI BRENNENDE TRANSPORTER
 26  6 H

In der Nacht zu Donnerstag wurde die Feuerwehr Hamburg unter dem Alarmstichwort „Feuer Klein“ mit einem Hamburger Löschfahrzeug (HLF) der Berufsfeuerwehr zu einem Fahrzeugbrand in der Kaltenkirchener Straße im Stadtteil Altona-Nord alarmiert. Aufgrund weiterer Anrufe erhöhte die Rettungsleitstelle noch auf der Anfahrt des ersten Fahrzeugs das Alarmstichwort auf Feuer, worauf der Löschzug der Feuer- und Rettungswache Stellingen sowie die Freiwillige Feuerwehr Altona alarmiert wurden.

Bei Eintreffen der Einsatzkräfte brannten drei Transporter auf einem Betriebsgelände eines Paketzustellers. Das Feuer konnte mit Hilfe eines C-Rohrs und eines Schaumrohrs schnell unter Kontrolle gebracht werden. Bei zwei der Trans-

porter handelte es sich um Elektrofahrzeuge. Aufgrund der Brandintensität kam es bei den Fahrzeug-Akkus zu einem sogenannten Thermischen Durchgehen. Das bedeutet, dass sich die beschädigten Akkus in Folge eines sich selbst verstärkenden chemischen Prozesses aufheizen und sich selbst entzünden. Dadurch kam es zu einem mehrfachen Wiederaufflammen der Fahrzeuge was zu einer starken Rauchentwicklung im Umkreis um die Einsatzstelle führte. Die Einsatzleitung löste daraufhin eine Gefahreninformation an die Bevölkerung im Bereich Altona-Nord über das Warnsystem MoWaS aus. Die Akku-Pakete mussten über einen längeren Zeitraum gekühlt werden. Die Fahrzeuge brannten bis auf die Metallrahmen nieder.

15.05.2023, 19:45, Hamburg Wilhelmsburg, Niedergeorgswerder Deich

DACHSTUHLBRAND IN LEERSTEHENDEM GEBÄUDE
 38  1,5 H

Am Montagabend wurde die Feuerwehr Hamburg in den Niedergeorgswerder Deich im Stadtteil Wilhelmsburg alarmiert. Mehrere Anrufer meldeten Feuer und Rauch aus dem Dach eines leerstehenden Gebäudes. Aufgrund der Anzahl der Meldungen, die in der Leitstelle eingingen, erhöhte der Lagedienst das Alarmstichwort noch auf der Anfahrt der ersten Kräfte auf „Feuer zwei Löschzüge“.

Bei Eintreffen der Kräfte der Feuer- und Rettungswache Veddel sowie der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf brannte es im Dachstuhl des dreigeschossigen Gebäudes. Die Einsatzkräfte leiteten sofort eine Innenbrandbekämpfung durch zwei Atemschutztrupps mit insgesamt zwei C-Rohren ein. Zusätzlich wurde der Einsatz der Drehleiter vorbereitet.

Nachdem das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht werden konnte, mussten Teile des Daches sowie der Zwischendecke aufgenommen werden, um die letzten Glutnester ablöschen zu können. Die letzten Kräfte der Feuerwehr verließen die Brandstelle nach einer Einsatzzeit von circa 100 Minuten. Die Brandursache wird nun von der Polizei ermittelt.

16.05.2023, 13:14 Uhr, Hamburg Bramfeld, Karlshöhe

BRAND IN DOPPELHAUSHÄLFTE MIT VERLETZTER PERSON
 55  4 H

Am Dienstagmittag wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem Feuer in die Straße Karlshöhe im Stadtteil Bramfeld gerufen. Bei Eintreffen des Löschzuges der Feuer- und Rettungswache Sasel und der Freiwilligen Feuerwehr Sasel brannte eine Doppelhaushälfte in voller Ausdehnung. Das Feuer hatte sich bereits auf den Dachstuhl des Hauses ausgebreitet. Die Einsatzleitung vor Ort erhöhte umgehend das Alarmstichwort auf „Feuer zwei Löschzüge“ und leitete die Brandbekämpfung ein. Die Einsatzkräfte setzten insgesamt fünf C-Rohre im Innen- und Außenangriff ein. Um den Brand im Dachstuhl zu löschen, wurden mit Hilfe einer Drehleiter große Teile des Daches geöffnet und aufgenommen.

Durch den raschen Einsatz der Kräfte vor Ort konnte ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzende Doppelhaushälfte erfolgreich verhindert werden. Im Laufe des Einsatzes meldete sich der Bewohner des betroffenen Hauses bei den Einsatzkräften. Er hatte Brandverletzungen erlitten und wurde durch eine Rettungswagenbesatzungrettungsdienstlich versorgt.



07.06.2023, 16:22 Uhr, Hamburg Bergedorf, Ladenbeker Furtweg

**VERLETZTE PERSON NACH WOHNUNGSBRAND
IN MEHRFAMILIENHAUS**

28



3 H

Am Mittwochnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem Feuer in die Straße Ladenbeker Furtweg im Stadtteil Bergedorf gerufen. Anrufer meldeten, dass dort aus einem Fenster eines Mehrfamilienhauses Rauch und Flammen schlügen. Die Rettungsleitstelle alarmierte den Löschzug der Feuer- und Rettungswache Bergedorf sowie die Freiwilligen Feuerwehren Lohbrügge und Nettelnburg.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte brannte eine Wohnung im sechsten Obergeschoss des Gebäudes in voller Ausdehnung. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte auf eine verletzte weibliche Person, die Rauchgase eingeatmet und Verbrennungen erlitten hatte. Die Person wurde umgehend medizinisch erstversorgt und anschließend von einem Rettungswagen in ein Krankenhaus befördert.

Zeitgleich wurde die Brandbekämpfung in der Wohnung mit zwei C-Rohren im Innenangriff über den Treppenraum und einem C-Rohr über die Drehleiter eingeleitet. Das Feuer konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. Die anschließenden Nachlöscharbeiten dauerten aufgrund einer großen Menge betroffenen Mobiliars in der Wohnung längere Zeit an.

Nach einer Einsatzdauer von drei Stunden waren die letzten Glutnester gelöscht und die letzten Kräfte verließen die Einsatzstelle. Aufgrund einer durch den Brand erzeugten Rissbildung, musste die Wohnung anschließend von einem Baustatiker überprüft werden. Die Brandursache wird jetzt von der Polizei ermittelt.

21.06.2023, 11:17 Uhr, Hamburg Eidelstedt, Schnackenburgallee

**FEUERWEHR HAMBURG VERSORGT DREI
VERLETZTE AUF EINEM BETRIEBSGELÄNDE**

60



1 H

Am Mittwochmittag wurde die Feuerwehr Hamburg in die Schnackenburgallee in den Hamburger Stadtteil Eidelstedt gerufen. Laut Anrufer sollte es auf dem Gelände eines Lebensmittelherstellers zu einem Kohlenstoffdioxidaustritt an einem Kühlgerät gekommen sein. Mehrere Personen sollten mit dem Stoff in Kontakt gekommen sein und klagten über Atemwegsbeschwerden. Aufgrund der gemeldeten Lage vor Ort wurde ein Großaufgebot an Feuerwehr- und Rettungsdienstkräften zur Einsatzstelle alarmiert.

Die ersten Kräfte an der Einsatzstelle trafen auf fünf Personen, die sich im betroffenen Bereich aufgehalten und sich selbstständig ins Freie begeben hatten. Alle Personen wurden umgehendrettungsdienstlich gesichtet und versorgt. Kräfte der Technik- und Umweltschutzwache leiteten umfassende Messungen im betroffenen Bereich ein, konnten allerdings keine Gefahrenstoffe an der Einsatzstelle nachweisen. Auch die Suche nach einem im späteren Verlauf vermuteten Kabelbrand blieb trotz des Einsatzes einer Wärmebildkamera ergebnislos.

**Einsatzticker**

14.01.2023, 20:24 Uhr – 23:15 Uhr, Billstedt-Hauptstr.

18.01.2023, 05:05 Uhr – 06:22 Uhr, EUROGATE

Die Polizei forderte die Feuerwehr zur Unterstützung bei einer Leichenbergung aus dem häuslichen Umfeld an, da der Leichnam ein geschätztes Gesamtgewicht von circa 250 kg betrug. Das von der Polizei beauftragte Bestattungsinstitut GBI war vor Ort, konnte aber die Bergung nicht mit eigenständigen Mitteln durchführen. Das 25-HLF1 hat nach der Erkundung der Gegebenheiten die 23-SEGH hinzugezogen. Nach der gemeinsamen Erkundung und Abwägung der geeigneten und möglichen Mittel, wurde nach vorheriger Absprache mit dem LDF und F32 der 32-KRAN und 32-UDI zugeordnet. Die Bergung wurde mit Hilfe des 32-KRAN durchgeführt. Der Einsatz dauerte bis 23:15 Uhr an. Im Nachgang wurde durch GBI erneut Tragehilfe im Institut für Rechtsmedizin (IfR) angefordert, damit der Leichnam dort in der Rechtsmedizin umgelagert werden konnte.

Auf dem Gelände der Firma EUROGATE war ein VAN-Carrier umgekippt. Es wurde eine eingeklemmte Person gemeldet. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte war die Person eingeschlossen und nicht ansprechbar. Nach der Befreiung begannen die Kräfte umgehend mit der Reanimation. Für eine Person mit Schock (Bruder) wurde ein zweiter RTW nachgefordert. Von dem Carrier wurden ausgelaufene Betriebsstoffe aufgenommen und die Akkutemperatur des Fahrzeugs kontrolliert. Die weitere Sicherung und Bergung werden durch Mitarbeiter der Firma EUROGATE durchgeführt. Die Reanimation wurde erfolglos eingestellt. Der Verstorbene wurde ins IfR gebracht. Der Bruder wurde durch die RTW-Besatzung betreut. Die Einsatzstelle wurde der Polizei übergeben.

13.02.2023, 17:34 Uhr – 20:02 Uhr, Tessenoweg

01.02.2023, 09:45 Uhr – 12:49 Uhr, Vereinsstraße

Laut mehrerer Anrufer gab es aus dem Gebäude einen lauten Knall mit anschließender starker Rauchentwicklung. Aufgrund der Meldungen in weiteren Notrufen wurde durch die RLST auf „FEU“ erhöht. Die Menschenrettung wurde in der Erdgeschosswohnung des dreigeschossigen Wohngebäudes mit einem C-Rohr eingeleitet. Es wurde dabei eine Person mit sicheren Todeszeichen in der Brandwohnung vorgefunden. Eine weitere männliche Person wurde aus der darüberliegenden Wohnung gerettet werden und mit einer Rauchgasintoxikation ins Krankenhaus befördert. Die Belüftungs- und Aufräumarbeiten dauerten längere Zeit an. Eine Brandstellenkontrolle fand nach Rücksprache mit der Brandermittlung um 17:48 Uhr statt. Die Einsatzstelle war kalt. Keine weiteren Maßnahmen erforderlich.

Es brannte im Obergeschoss einer zweigeschossigen Containereinheit (circa 15 m x 25 m) der Wohnunterkunft. Im Verlauf des Einsatzes wurde eine Person mit sicheren Todeszeichen im Obergeschoss vorgefunden. Die Brandbekämpfung gestaltete sich initial aufgrund der Brandintensität als schwierig. Es wurden vier C-Rohre eingesetzt. Durch den Notarzt wurde ein Ersthelfer gesichtet, ist aber unverletzt geblieben. Die Polizei forderte das Kriseninterventionsteam an. Durch den Betreiber der Unterkunft wurde für fünf Bewohner eine alternative Unterbringung organisiert. Aufgrund des kontaminierten Löschwassers wurde die Rufbereitschaft der BUKEA verständigt.



23.02.2023, 19:54 Uhr, Böhmenstraße

Eine 35-jährige werdende Mutter rief die Feuerwehr, da die Wehen eingesetzt hatten. Bei Eintreffen des RTW war das Kind (6. Kind) bereits geboren. Mutter und Kind wurdenrettungsdienstlich versorgt und wohl auf ins Marienkrankenhaus befördert.

03.04.2023, 15:59 Uhr – 18:03 Uhr, Glacischaussee

Bei Eintreffen der Feuerwehr befand sich eine Gondel eines Fahrgeschäfts in circa 20 Metern Höhe und ließ sich durch den Betreiber nicht mehr bewegen. In der Gondel befanden sich sechs Fahrgäste, die unverletzt waren. Mit Unterstützung der Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr konnten die Fahrgäste über zwei Drehleitern gerettet und zur Kontrolle an den Rettungsdienst übergeben werden. Ein Transport in ein Krankenhaus war für alle sechs Fahrgäste nicht notwendig.

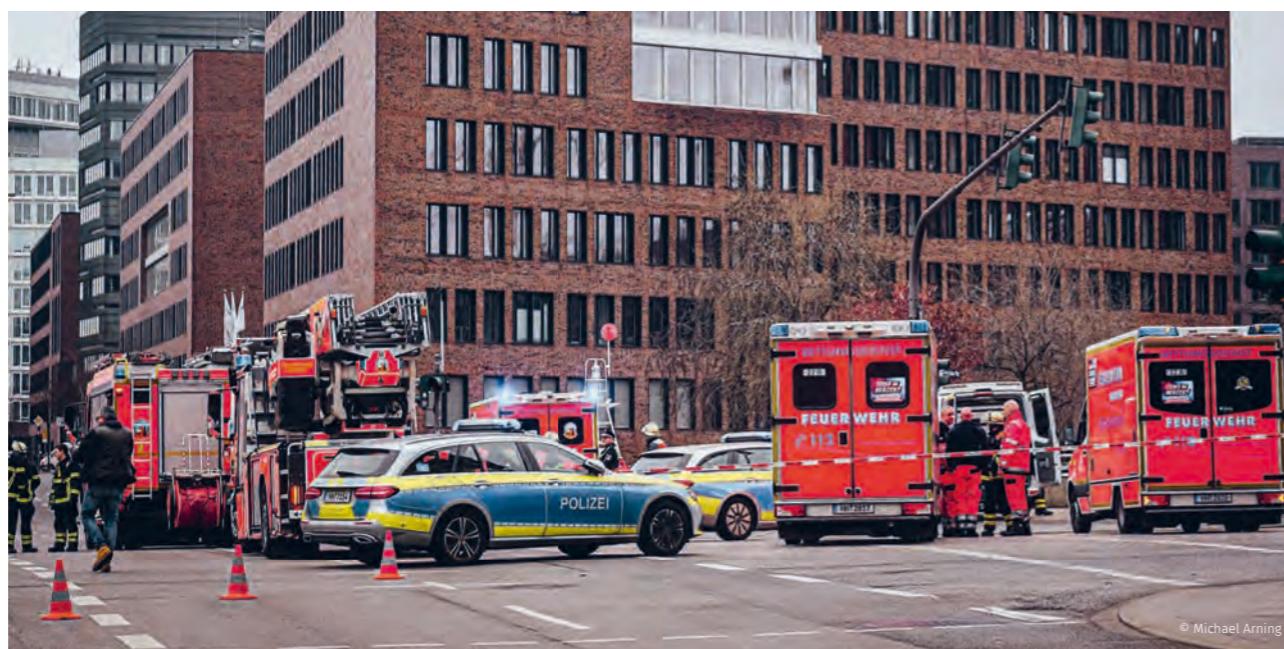


© Michael Arning

08.04.2023, 16:06 Uhr – 16:47 Uhr, Osakaallee

Aus bisher unklaren Gründen ist ein 7-jähriger Junge im Bereich des Brooktorkai/Osakallee von dem Gehweg auf die Fahrbahn gestürzt. Hierbei ist der Junge von einem vorbeifahrenden Linienbus erfasst worden und wurde unter dem Bus eingeklemmt. Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr konnte der Junge von der eigenen Mutter aus der Lage befreit werden. Die Mutter übergab das Kind den ersteintreffenden Rettungskräften, welche aufgrund der massiven Kopfverletzungen sichere Todeszeichen feststellen mussten. Der Leichnam des Kindes wurde in das Institut für Rechtsmedizin befördert. Der betroffene Busfahrer und ein Unfallzeuge wurden mit Rettungswagen in Krankenhäuser befördert. Zahlreiche anwesenden Personen, die die Geschehnisse beobachteten, waren betroffen und wurden durch Einsatzkräfte betreut. Das Kriseninterventionsteam sowie zwei Notfallseelsorger wurden der Einsatzstelle umgehend zugeführt. Eine Gruppe von circa 15 Personen wurde in Räumlichkeiten eines nahe-

gelegenen Hotels unter anderem durch die Notfallseelsorge und den Leitenden Notarzt betreut. Für die Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes fand eine Einsatznachbesprechung in den Räumlichkeiten der Feuer- und Rettungswache Innenstadt unter fachlicher Begleitung der Spezialeinsatzgruppe Gesprächsnachsorge (SEGG) statt. Den Einsatzkräften der Polizei wurde eine Teilnahme über den Lagedienst der Feuerwehr an das Lagezentrum der Polizei (SP11) angeboten. Nach der vollständigen Unfallaufnahme durch den Verkehrsunfallsdienst Polizei unterstützte die Feuerwehr mit einem Löschfahrzeug zur Reinigung der Einsatzstelle. Der eingesetzte Notfallseelsorger (NFS-HD) war bis in die späten Abendstunden zur Betreuung bei der Mutter des verunfallten Jungen. Er steht sowohl in der kommenden Nacht, als auch am morgigen Tag als Ansprechpartner in direkter Verbindung zu der Familie. Die Familie ist derzeit in Hamburg zu Gast und ist wohnhaft in Süddeutschland.



© Michael Arning

22.04.2023, 06:50 Uhr, Gotthelfweg

Eine Anruferin meldete einen verletzten Schwan. Vor Ort wurde ein toter weiblicher Schwan direkt neben dem Nest festgestellt. Der Schwan wies Verletzungen auf, die vermutlich von einem Wildtier stammten. Ein männlicher Schwan versuchte das Nest, in dem sich zwei Eier befanden, zu verteidigen, kümmerte sich allerdings nicht um die Eier. Die Kollegen nahmen die Eier in eine Decke gehüllt mit an

die Wache und versuchten diese dann auch mit Hilfe einer Standheizung eines RTW warm zu halten. Der Schwanenvater konnte durch die Rettungsleitstelle nicht erreicht werden. In Absprache mit Hagenbecks Tierpark wurden die Eier durch die Kollegen von F31 dorthin verbracht. Der Mitarbeiter setzte diese in einen Brutkasten. Laut Hagenbeck ist ein positiver Verlauf hier durchaus möglich.

30.04.2023, 15:21 Uhr – 16:31 Uhr, Wohldorfer Damm

Ein Motorroller kollidierte im Kreuzungsbereich mit einem Taxi, dabei wurde eine weibliche Person unter dem Fahrzeug eingeklemmt. Der Rollerfahrer und der Taxifahrer erlitten einen Schock. Die eingeklemmte Person wurde mit hydraulischem Rettungsgerät unter dem Fahrzeug befreit, anschließend notärztlich gesichtet und polytraumatisiert (Überrolltrauma), intubiert und beatmet und notarztbegleitet ins KH Heidberg befördert. Der Rollerfahrer kam nachrettungsdienstlicher Sichtung ins KH Barmbek. Der Taxifahrer verblieb auf eigenen Wunsch nachrettungsdienstlicher Betreuung vor Ort. Die Einsatzstelle wurde der Polizei übergeben.

11.05.2023, 02:24 Uhr – 05:30 Uhr, Firma Aurubis

Bei der Firma Aurubis kam es in einer Anlage zu einem größeren Stickstoffaustritt von dem drei Mitarbeiter betroffen waren. Die drei Mitarbeiter wurden durch die Werkfeuerwehr reanimationspflichtig gerettet. Durch die RLST wurde die initiale Rettungsdienstanforderung der Werkfeuerwehr auf THKXMANV5 aufgewertet. Bei Eintreffen vor Ort wurden drei Patienten reanimiert und im weiteren Einsatzverlauf konnten zwei Patienten mit spontanem Eigenpuls (ROSC) sowie ein Patient unter Reanimationsbedingungen in Krankenhäusern befördert werden. Die Stickstoffleckage konnte abgeschiebert werden. Initiale Messungen ergaben einen O₂-Gehalt von 9 Vol %. Nach Lüftungsmaßnahmen herrschten in dem Bereich wieder O₂-Normwerte. Im Einsatzverlauf wurden drei weitere Mitarbeiter psychosozial vor Ort versorgt. Vor Ort wurde eine 1. Einsatznachbesprechung mit der Werkfeuerwehr, den Berufsfeuerwehrkräften sowie dem Krisen-Interventionsteam geführt.

25.05.2023, 17:14 Uhr – 21:43 Uhr, Holstenwall

Diverse Anrufende meldeten der RLST ein Feuer auf einem Gebäude mit den Maßen 30 m x 50 m. Es brannte dort eine Dachfläche von circa 500 m². Mittels zwei Wenderohren fand eine Brandbekämpfung statt. Es erfolgte eine Bildung von drei EA: 12-HLG → Holstenwall; 33-HLG → Holstenwall/Süd; 11-HLG → Hütten. Das angrenzende „Motel One“ wurde geräumt. Ein Handwerker musste mit einem RTW in ein KH befördert werden. Eine MOWAS-Auslösung geschah um 17:32 Uhr. Die Entwarnung folgte um 19:22 Uhr. Mehrere mit Wärme beaufschlagte Gasflaschen wurden mittels Kran geborgen. Diese waren kalt. Glutnester in der Dachkonstruktion konnten abgelöscht werden und zum Abschluss beging 10-BDI-1 die Dachfläche. Messungen mit der Wärmebildkamera blieben unkritisch. Ein Baustellenverantwortlicher übernahm abschließend die EST. Eine Brandstellenkontrolle erfolgte durch eine DL um 01:00 Uhr. Diese ergab keine weiteren Erkenntnisse.



01.06.23, 20:11 Uhr – 20:35 Uhr, Bärenallee

Anrufer meldeten eine starke Rauchentwicklung im EG eines 22-geschossigen Wohn- und Geschäftshauses, einen verrauchten Treppenraum und vier Personen im EG, einem Fahrradgeschäft. Vor Eintreffen der Feuerwehr hatten vier Personen das Gebäude verlassen. Es brannte ein Fahrrad-Akku im Fahrradgeschäft. Eine Person wurderettungsdienstlich versorgt und anschließend mit einem RTW mit Rauchgasintoxikation ins AK Wandsbek befördert. Das gesamte Gebäude wurde von der Feuerwehr belüftet und auf mögliche weitere verletzte betroffene Personen überprüft. Anschließend wurde die Einsatzstelle der Polizei übergeben.

10.06.23, 09:12 Uhr, Tierpark Hagenbek

Durch Mitarbeiter des Tierparks gab es eine Unterstützungsanforderung. Im Bereich des Elefantenhauses musste ein Elefant aufgerichtet werden. Nach Erkundung vor Ort arbeiteten die Kräfte der Feuerwehr eng mit den Mitarbeitern des Tierparks zusammen. Der betroffene Elefant konnte trotz Unterstützungsmaßnahmen nicht aufgerichtet werden. Das Tier und die Einsatzstelle wurde den Tierparkmitarbeitern übergeben.

19.06.23, 01:36 Uhr – 05:34 Uhr, Ostpreußenplatz

Aus unbekannter Ursache sind auf einer Baustelle auf dem U-Bahnhof zwei Stahlträger auf einen Arbeiter gefallen. Der Arbeiter wurde unter den Stahlträgern eingeklemmt. Nach Sichtung des Notarztes waren die Verletzungen nicht mit dem Leben vereinbar. Ein weiterer Stahlträger war ungesichert über der Einsatzstelle, so dass eine Befreiung der Person nicht ohne weitere Sicherungsmaßnahmen möglich war. Technische Sicherungsmaßnahmen mit Hilfe des 25-GWR2 und der hinzugezogenen FF Eppendorf waren nicht möglich. Eine Sicherung der Einsatzstelle wurde mittels Euro-Paletten der Hochbahn durch die FF Eppendorf durchgeführt. Drei betroffene Mitarbeiter des Verunglückten wurden durch die Notfallseelsorge und das Kriseninterventionsteam betreut. Für die Zeit des Einsatzes wurde der Bahnhof sowohl für Personen als auch für den Zugverkehr gesperrt.



19.09.23, 07:08 Uhr – 13:52 Uhr, A7 Marmstorf

Ein sieben Meter langes und 2,5 Tonnen schweres Segelboot ist vom Trailer gerutscht und hat dabei den Trailer beschädigt. Der Eigentümer hatte sich selbstständig um einen Ersatz-Trailer gekümmert. Das verunfallte Boot ist mittels Feuerwehr-Kran auf den neuen Trailer gehoben worden. Die Einsatzstelle ist daraufhin der Polizei und der Autobahnmeisterei übergeben worden.

15.06.23, 16:16 Uhr – 17:24 Uhr, Lerchenfeld

Aus ungeklärter Ursache ist ein Kleintransporter frontal gegen einen Baum gefahren. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte wurde eine Person eingeklemmt und nicht ansprechbar im Transporter angetroffen. Der männliche Patient wurderettungsdienstlich versorgt und mittels Technischer Rettung aus der Zwangslage befreit. Im Anschluss wurde der Patient notärztlich begleitet nach Hochrasanztrauma und Crashrettung in ein Krankenhaus befördert.



24.08.23, 11:35 Uhr – 15:28 Uhr, Jan-Külper-Weg

Bei einem Unfall im Elektroverteilerraum ist eine Person durch einen Stromschlag im Gesichtsbereich verletzt worden. Hierdurch wurde ein Feuer im Bereich der Tiefgarage eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses ausgelöst. Eine Stromlossschaltung wurde durch Stromnetz Hamburg vorgenommen und der Brand mit zwei C-Rohren im Innenangriff gelöscht. Eine Entrauchung der Tiefgarage ist mit dem AB Hafen durchgeführt worden. Die verletzte Person wurde mit 4-5% Verbrennung, zweidimensional, ins UKH Boberg befördert.

07.10.23, 23:11 Uhr – 00:19 Uhr, Billstraße

Aus einem KLGV wurden Rauch und Feuer in der Billstraße gemeldet. Aufgrund des Gefährdungspotentials wurde die Alarmart auf „FEU2“ mit weiteren Sonderkomponenten angepasst. Vor Ort befand sich auf einem Gelände ein PKW in Vollbrand, der bereits auf drei weitere PKW übergriff. Insgesamt wurden acht PKW beschädigt beziehungsweise zerstört. Bei einem PKW wurde Netzmittel eingesetzt. Es waren keine Gebäude betroffen. Da der Brand zügig unter Kontrolle war, wurden der 2. Löschzug und die Sonderkomponenten nicht mehr eingesetzt.

13.10.23, 10:48 Uhr – 15:47 Uhr, Fährhausstraße

Teile einer 30 Meter hohen Kastanie sind von einem privaten Grundstück auf öffentlichen Grund gefallen. Hierbei verletzte der herabfallende Baum zwei Personen leicht, beide wurden mit Rettungswagen in ein Krankenhaus befördert. Zusätzlich wurden zwei PKW stark beschädigt. An der Einsatzstelle drohten ebenfalls zwei weitere Bäume umzustürzen, die auf öffentlichem Grund standen. Einer dieser Bäume musste sofort gefällt werden. Der Einsatzort wurde in zwei Einsatzabschnitte aufgeteilt, Einsatzabschnitt 1 für die Sägearbeiten und Einsatzabschnitt 2 zum Verrücken der Stämme.



© Michael Arning



© Michael Arning

23.10.23, 17:38 Uhr – 19:30 Uhr, Schreyerring

Anrufer meldeten eine starke Rauchentwicklung auf dem Balkon einer Wohnung im 4. oder 5.OG eines Hochhauses. Auf der Anfahrt erhöhte ZF 23 die Alarmart aufgrund der massiven Rauchentwicklung auf „FEU2NOTF“. Die Brandbekämpfung erfolgte über zwei C-Rohre und zeigte raschen Erfolg. Unter Bildung zweier Einsatzabschnitte (EA) erfolgten die weiteren Maßnahmen: EA 1 Brandgeschoss ZF 23, Brandbekämpfung, Kontrolle der Nachbarwohnungen, EA 2 Kontrolle der restlichen Wohnungen über und unter der Brandwohnung. Es brannte Unrat auf dem Balkon sowie Mobiliar in der angrenzenden Wohnung. In der Brandwohnung wurde eine tote Katze gefunden. Nach umfangreichen Belüftungsmaßnahmen und abschließender Kontrolle aller angrenzenden Wohnungen wurde die Einsatzstelle der Polizei übergeben. Entgegen der ersten Anrufe waren keine Personen verletzt.

09.12.23, 02:58 Uhr, Waldreiterweg

Im RTW kam es um 03:38 Uhr auf der Tarpenbekstraße zu einer unkomplizierten Spontangeburt während des Transports. Mutter, Kind und RTW-Besatzung sind wohl auf.

19.12.23, 13:28 Uhr, Raboisen

Bei einem Schießunfall im „Gun Club“ hatte eine Person einen Kopfschuss mit einer Schusswaffe erlitten. Von den ersteintreffenden Polizisten wurde eine Reanimation eingeleitet, die unter telefonischer Anleitung eines Mitarbeiters der Rettungsleitstelle erfolgte. Die Person konnte intubiert und beatmet mit einem Spontankreislauf in ein Krankenhaus befördert werden.

03.07.2023, 13:46 Uhr, Hamburg Bergedorf, Kurt-A.-Körber-Chaussee

DACHSTUHLBRAND EINES HOTELS: LÖSCHARBEITEN DURCH PHOTOVOLTAIKANLAGE ERSCHWERT

50

Am Montagnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg in die Kurt-A.-Körber-Chaussee im Stadtteil Bergedorf alarmiert. Mehrere Anrufer meldeten ein Feuer im Dachbereich eines Hotels. Aufgrund der Vielzahl der Anrufer und der gemeldeten Lage vor Ort, erhöhte der Führungs- und Lagedienst der Feuerwehr das Alarmstichwort auf „Feuer zwei Löschzüge“.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte der Feuer- und Rettungswache Bergedorf sowie der Freiwilligen Feuerwehr Nettelnburg brannte der Dachstuhl des Gebäudes bereits in voller Ausdehnung. Die Einsatzkräfte leiteten umgehend eine Brandbekämpfung über zwei Drehleitern und mehrere C-Rohre im Außenangriff ein. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr konnte nicht verhindert werden, dass ein großer Teil des Dachstuhls einstürzte.

Zusätzlich wurden die Löscharbeiten dadurch erschwert, dass im gesamten Dachbereich eine Photovoltaikanlage verbaut war. Durch die Beschädigung und den Einsturz der Anlage, konnten die Löscharbeiten nur unter Beachtung der Sicherheitsabstände durchgeführt werden. Im weiteren Verlauf konnte das Feuer durch einen kombinierten Außenangriff über zwei Drehleitern sowie über zwei Atemschutztrupps im Innenangriff unter Kontrolle gebracht werden.

Nachdem das Feuer gelöscht war, mussten große Teile der Photovoltaikanlage von den Einsatzkräften demontiert werden, um alle Glutnester im Dachbereich ablöschen zu können. Diese Arbeit gestaltete sich ebenfalls als sehr zeit- und personalintensiv, da auch hier, zum Schutz der Einsatzkräfte, nur unter Einhaltung der Sicherheitsregeln für elektrische Anlagen vorgegangen werden konnte. Zum aktuellen Zeitpunkt der Mitteilung dauern diese Nachlöscharbeiten noch an.

Im Verlauf des Einsatzes musste zusätzlich ein PKW abgelöscht werden. Dieser stand bei Ausbruch des Feuers in unmittelbarer Nähe zum Objekt und wurde zunächst von seinem Besitzer zur Seite gefahren. Kurz darauf brannte der PKW dann ebenfalls. Das Feuer konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden.

Da sich zum Zeitpunkt des Brandes keine Personen im Hotel aufgehalten hatten, wurde bei diesem Brand glücklicherweise niemand verletzt.

13.07.2023, 06:21 Uhr, Hamburg St. Georg, Hachmannplatz

MANN VON S-BAHN ÜBERROLLT – 100 SCHUTZENGEL IM EINSATZ

38



1,5H

Die Feuerwehr Hamburg wurde um 06:21 Uhr zum Hauptbahnhof gerufen. Hier war ein Rollstuhlfahrer aus bisher ungeklärter Ursache ins Gleisbett gestürzt. Trotz unverzüglich eingeleiteter Vollbremsung, wurde die Person von der einfahrenden S-Bahn überrollt und der Rollstuhl mehrere Meter mitgeschleift. Bei Ankunft der Rettungskräfte wurde vom Bahnsteig aus sofort Kontakt zu der verunglückten Person aufgenommen. Diese lag mittig unter der S-Bahn zwischen den Schienen und war ansprechbar. Zeitgleich erfolgte eine Erdung der Stromschiene vor und hinter der S-Bahn.

Ein Feuerwehrmann kroch direkt nach der Erdung zu der Person unter den Zug und betreute diese in engem Kontakt. Die S-Bahn konnte mit vereinten Kräften von Feuerwehr,

Polizei und Bahnmitarbeitern verschoben werden, um freien Zugang zu der verunfallten Person zu erhalten.

Die Person wurde noch im Gleisbett von Notfallsanitätern und Notarzt der Feuerwehr versorgt und wurde mit dem Verdacht auf ein Überrolltrauma, mit Knieverletzungen und einer leichten Kopfplatzwunde in ein Krankenhaus befördert. Zusätzlich wurden zu Beginn des Einsatzes die Kräfte aufgestockt, um Personen, die den Unfall beobachtet hatten, adäquat zu versorgen. Insgesamt wurden vor Ort drei Personen durch das Kriseninterventionsteam betreut.

Der Mann hatte mehr als nur Glück bei dem Unfall. Es könnte sein, dass ihm 100 Schutzengel zur Seite standen.

13.07.2023, 14:36 Uhr, Hamburg Dulsberg, Krausestraße

RAUCHENTWICKLUNG AUS DACHSTUHL NACH BLITZEINSCHLAG

40



2H

Am Donnerstagnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg zu einer Rauchentwicklung im Dachbereich nach einem Blitzeinschlag alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Kräfte der Feuer- und Rettungswache Barmbek wurde nach einer umfassenden Erkundung das Alarmstichwort auf „Feuer 2“ erhöht.

Im hinteren Bereich des Gebäudes war das Feuer im Dachboden erkennbar. Die Einsatzkräfte leiteten umgehend eine Brandbekämpfung über eine Drehleiter und mehrere C-Rohre im Außenangriff ein. Durch das schnelle und effiziente Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Brandausbreitung verhindert werden. Nachdem das Feuer gelöscht war, mussten große Teile der Dachhaut von den Einsatzkräften aufgenommen werden. Diese wurde mittels Wärmebildkamera kontrolliert.



14.07.2023, 13:23 Uhr, Hamburg Poppenbüttel, Hinsbleek

ZIMMERBRAND IN EINEM PFLEGEHEIM

40



1H

Am Freitagmittag wurde die Feuerwehr Hamburg in die Straße Hinsbleek im Stadtteil Poppenbüttel alarmiert. Laut Anrufer sollte dort Rauch aus einem Fenster eines Gebäudes dringen. Da es sich bei dem Objekt um ein Pflegeheim handelte, wurde durch die Rettungsleitstelle das Alarmstichwort Feuer mit bis zu fünf verletzten Personen ausgelöst.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte der Feuer- und Rettungswache Sasel sowie der Freiwilligen Feuerwehren Sasel und Poppenbüttel brannte ein Therapiezimmer im ersten Obergeschoss des Gebäudes.

Da zu diesem Zeitpunkt noch unklar war, ob sich noch Personen in dem betroffenen Bereich befanden, leiteten die Einsatzkräfte umgehend eine Menschenrettung mit einem Atemschutztrupp über eine tragbare Leiter sowie mit zwei Trupps über den Treppenraum ein.

Durch das schnelle Eingreifen der Kräfte konnte das Feuer zügig gelöscht werden. Das gesamte erste und zweite Obergeschoss des Gebäudes wurde nach Personen abgesucht.

Glücklicherweise befand sich zum Zeitpunkt des Feuers aber niemand mehr im betroffenen Bereich und es gab keine verletzten Personen an der Einsatzstelle. Vor Eintreffen der ersten Feuerwehrkräfte konnte durch die Polizei eine Person aus dem zweiten Obergeschoss in Sicherheit gebracht werden.

Abschließend wurde die Einsatzstelle umfangreich belüftet und alle Bewohner konnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Diese wurden mittels Wärmebildkamera kontrolliert.



17.07.2023, 00:34 Uhr, Hamburg Harburg, Bremer Straße

**FEUER IM MEHFAMILIENHAUS IN HARBURG
MIT BRANDTOTER PERSON**


50



3H

Am Montagmorgen wurde die Feuerwehr Hamburg in die Bremer Straße im Stadtteil Harburg alarmiert. Aufgrund der Vielzahl von Notrufen wurde noch auf der Anfahrt der erstanrückenden Kräfte auf das Alarmstichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ erhöht.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte der Feuer- und Rettungswache Harburg sowie der Freiwilligen Feuerwehren Rönneburg und Sinstorf schlügen bereits offene Flammen mit starker Rauchentwicklung aus den Fenstern im 3.OG eines Mehrfamilienhauses.

Die Einsatzkräfte leiteten umgehend eine Menschenrettung mit einem Atemschutztrupp über den Treppenraum, sowie einem Atemschutztrupp über ein in Stellung gebrachtes Hubrettungsfahrzeug ein. Eine bettlägerige Person konnte von den Einsatzkräften nur noch mit sicheren Todeszeichen geborgen werden.

Im weiteren Verlauf wurde das Alarmstichwort vom Einsatzführungsdienst auf „Feuer 2 mit Massenanfall von Verletzten mit bis zu 5 Personen“ erhöht. Durch den Leitenden Notarzt wurden insgesamt sieben Personenrettungsdienstlich gesichtet. Fünf Personen wurden (3 Erwachsene/2 Kinder) anschließend mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation in Krankenhäusern transportiert.

Um 01:18 Uhr war das Feuer gelöscht und es erfolgten über einen längeren Zeitraum Nachlöscharbeiten und Belüftungsmaßnahmen in den betroffenen Wohnungen.

Nach abschließender Kontrolle der Wohnungen wurde die Einsatzstelle der Polizei übergeben.

18.07.2023, 14:36 Uhr, Hamburg Rahlstedt, Altrahlstedter Kamp

**FEUER IN FABRIKGEBAÜDE:
FEUERWEHR HAMBURG RETTET EINEN MENSCHEN**


32



1H

Am Dienstagnachmittag wurde die Feuerwehr Hamburg in einen Gewerbehof im Altrahlstedter Kamp im Stadtteil Rahlstedt gerufen. Über den Notruf 112 wurde gemeldet: „Steigt Rauch aus einer leerstehenden Fabrik auf.“

Die Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg alarmierte sofort den Löschzug der Feuer- und Rettungswache Wandsbek und die Freiwillige Feuerwehr Rahlstedt.

Bei Ankunft der ersteintreffenden Einsatzkräfte war dunkler Rauch sichtbar, der aus dem Dachbereich der Fabrik stieg. Außerdem entdeckten die Kräfte bei der ersten Erkundung eine bewusstlose Person im Gebäude.

Die Feuerwehr leitete unverzüglich die Menschenrettung ein und rettete einen Mann aus dem verwaisten Gebäude. Parallel wurde das Einsatzstichwort auf „Feuer Menschen-

leben in Gefahr“ erhöht und ein Rettungswagen sowie ein Notarzteinsatzfahrzeug alarmiert.

Der Mitte 40 Jahre alte Mann ohne festen Wohnsitz ist mit dem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus befördert worden.

Die Feuerwehr hat das Feuer mit zwei Trupps unter Atemschutz und zwei C-Rohren erfolgreich bekämpft.

Nach dem Belüften des Gebäudes und einer abschließenden Begehung der ehemaligen Lackierfabrik konnte der Einsatz abgeschlossen und die Einsatzstelle der Polizei übergeben werden.

19.07.2023, 08:38 Uhr, Hamburg Eimsbüttel, Tiedemannstraße

FEUERWEHR HAMBURG RETTET ZWEI PERSONEN ÜBER TRAGBARE LEITERN


40



1H

Am Mittwochmorgen wurde die Feuerwehr Hamburg zu einer Rauchentwicklung aus einem Kellergeschoss in die Tiedemannstraße alarmiert. Bei Eintreffen des Löschzuges der Feuer- und Rettungswache Stellingen und der Freiwilligen Feuerwehr Stellingen wurde durch die starke Rauchentwicklung im Treppenraum mit der daraus resultierenden Menschrettung, das Alarmstichwort auf „Feuer 2 mit Menschenleben in Gefahr“ erhöht. Gleichzeitig wurde ein Großeinsatz für den Rettungsdienst „Massenanfall von Verletzten mit bis zu 5 Personen“ gegeben. Die Feuerwehr leitete unverzüglich die Menschenrettung mit tragbaren Leitern auf der Rückseite des Gebäudes ein.

Gleichzeitig wurde das Feuer im Elektroverteilerkasten von einem Atemschutztrupp mit einem C-Rohr im Kellergeschoss erfolgreich bekämpft. Ein weiterer Atemschutztrupp schaffte eine Abluftöffnung im Treppenraum.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes wurden drei Personen mit dem Rettungsdienst in umliegende Krankenhäuser transportiert. Nach dem Belüften des Gebäudes und einer abschließenden Begehung der Einsatzstelle wurde diese zur weiteren Ermittlung an die Polizei übergeben.

21.07.2023, 10:26 Uhr, Hamburg Lokstedt, Lokstedter Steindamm

SCHWERER VERKEHRSUNFALL MIT EINGEKLEMMTER PERSON


27

Am Freitagmorgen wurde der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg über den Notruf 112 ein schwerer Verkehrsunfall in der Straße Lokstedter Steindamm gemeldet. Erste Meldungen berichteten von mindestens einer eingeklemmten Person. Der Disponent alarmierte unter dem Stichwort „Technische Hilfeleistung mit Menschenleben in Gefahr“ den Hamburger Löschzug der Feuer- und Rettungswache Stellingen, einen Einsatzführungsdienst, einen Gerätewagen-Rüst, zwei Rettungswagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug.

Die ersten Erkundungen an der Einsatzstelle ergaben, dass aus bisher ungeklärter Ursache zwei PKW kollidiert waren. In Folge des Verkehrsunfalls wurde eine männliche Person

in einem PKW in Seitenlage eingeschlossen und konnte sich nicht mehr selbstständig befreien. Eine weitere am Unfall beteiligte Person wurde leicht verletzt.

Die Feuerwehr Hamburg führte eine patientengerechte Rettung in Absprache mit dem Notarzt durch. Anschließend wurde die gerettete Person mit dem Rettungsdienst unter Notarztbegleitung in ein umliegendes Krankenhaus befördert. Insgesamt wurden zwei Personenrettungsdienstlich versorgt. Im Anschluss wurde die Einsatzstelle zur weiteren Ursachenermittlung an die Polizei Hamburg übergeben.

25.07.2023, 05:04 Uhr, Hamburg Altona-Nord, Harkortstraße

EINE BRANDTOTE PERSON NACH FEUER IN EINEM MEHRFAMILIENHAUS



25

Am Dienstagmorgen ist die Feuerwehr Hamburg zu einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus in der Harkortstraße im Stadtteil Altona-Nord gerufen worden. Der Anrufer informierte die Rettungsleitstelle über tief schwarzen Rauch aus einem Fenster sowie mehrere piepende Rauchwarnmelder.

Daraufhin alarmierte die Rettungsleitstelle die Einsatzkräfte des Löschzuges Altona, die Freiwillige Feuerwehr Altona, einen Rettungswagen, ein Notarzteinsatzfahrzeug sowie den Einsatzführungsdienst West.

Die zuerst eingetroffene Polizeistreife meldete ebenfalls eine starke Rauchentwicklung im 4. Obergeschoss des sechsgeschossigen Mehrfamilienhauses.

Eine Menschenrettung ist mit drei Trupps unter schwerem Atemschutzgerät erfolgt. Dabei ist eine leblose Person in der betroffenen Wohnung aufgefunden worden. Hierbei handelte es sich um eine 60 Jahre alte Frau.

Sechs weitere Personen wurden aus dem Mehrfamilienhaus evakuiert sowie medizinisch erstversorgt. Alle sechs Personen waren durch das Einatmen von Rauchgasen leicht verletzt und konnten nach der Erstversorgung und der erfolgreichen Brandbekämpfung in ihre Wohnungen zurückkehren.

Es brannte Mobiliar in Wohn- und Schlafzimmer der betroffenen Wohnung, das Feuer konnte mit drei C-Rohren gelöscht werden. Den Abschluss für die Feuerwehreinsatzkräfte bildete eine Begehung der Brandwohnung mit Einsatz einer Wärmebildkamera sowie die Belüftung.

24.08.2023, 13:08 Uhr, Hamburg Altengamme, Altengammer Hauptdeich

VERKEHRSUNFALL MIT TODESFOLGE UND SCHWERVERLETZTEN



34

Am heutigen Tage ist die Feuerwehr Hamburg um 13:08 Uhr zu einem sehr schweren Verkehrsunfall an der Kreuzung Altengammer Hauptdeich/Gammer Weg alarmiert worden. Hier wurden bei der Überquerung der Straße zwei Personen durch ein Trike angefahren.

Eine männliche Person verletzte sich dabei schwer an Kopf und Oberkörper sowie an Armen und Beinen. Er ist mit dem Rettungshubschrauber 25-Christoph Hansa in ein Krankenhaus befördert worden.

Ein elfjähriges Kind trug so schwere Verletzungen davon, dass es noch an der Unfallstelle verstarb.

Die Fahrerin (43) und der Beifahrer (16) des Trike wurden aufgrund ihrer Verletzungen ebenfalls mit zwei Rettungswagen und durch einen Notarzt begleitet in ein Krankenhaus gebracht.

Mindestens zehn betroffene Personen, die das schreckliche Geschehen aus einem Linienbus heraus und im näheren Umfeld mit angesehen hatten, befinden sich in der Betreuung des Kriseninterventionsteams des Deutschen Roten Kreuzes. Die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr Hamburg mit den Erstversorgungskräften der Freiwilligen Feuerwehr Altengamme waren mit insgesamt 34 Helferinnen und Helfern an der Einsatzstelle. Eine Betreuung der Einsatzkräfte erfolgt durch die Mitarbeitenden der Notfallseelsorge und Spezialeinsatzgruppe Gespräch der Feuerwehr Hamburg.

15.08.2023, 03:00 Uhr, Hamburg Bahrenfeld, August-Kirch-Straße

FEUER IN WOHNUNTERKUNFT FÜR SCHUTZSUCHENDE



60



3 H

Am Mittwochmorgen wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem ausgedehnten Zimmerbrand in eine Wohnunterkunft für Schutzsuchende in die August-Kirch-Straße alarmiert. Vom ersteintreffenden Zugführer wurde die Alarmart von „FEU“ auf „FEU2Y“ erhöht. Das Feuer griff auf das Erdgeschoss über.

17 Personen konnten vor Eintreffen der Feuerwehr das Gebäude verlassen. Die Brandbekämpfung wurde mit drei Strahlrohren eingeleitet. Es befanden sich keine Personen

mehr in dem Objekt. Die Dachhaut konnte von oben nicht geöffnet werden, daher wurde ein Zugang zum Dach mittels Brechwerkzeug über den Treppenraum geschaffen. Die Einsatzstelle wurde nach dem Belüften des Gebäudes und einer abschließenden Begehung an die Polizei übergeben.

25.08.2023 um 13:47 Uhr, Hamburg St. Georg, Koppel

FEUER- UND RAUCH IM SECHSTEN OBERGE- SCHOSS EINES SCHULGEBÄUDES MIT KITA



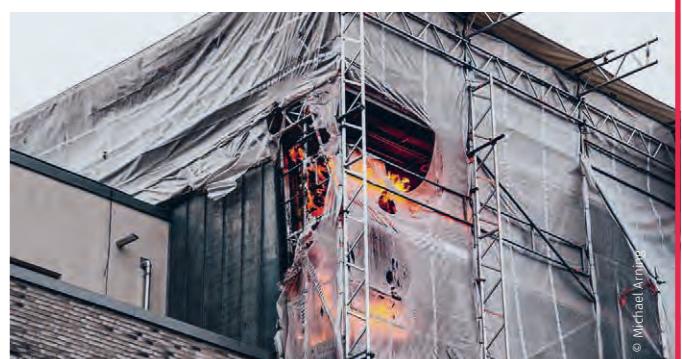
3 H

Am Freitagnachmittag rückte die Feuerwehr Hamburg mit insgesamt 50 Einsatzkräften der Feuer- und Rettungswachen 11 und 22 sowie der Freiwilligen Feuerwehren Altona und Eißendorf zu einem Feuer in der Straße Koppel im Hamburger Stadtteil St. Georg aus.

Es brannte in einem Raum im sechsten Obergeschoss des leer stehenden Gebäudes.

Der Rauch hatte sich in einer Zwischendecke im Dachbereich des Nebengebäudes ausgebreitet, so dass auch hier die Dachhaut sowie Teile des Wärmedämmungsverbundsystems großzügig aufgenommen werden mussten. Dies machte die Brandbekämpfung mühsam.

Aufgrund des schnellen Eintreffens der Feuerwehr Hamburg konnte das Feuer in kurzer Zeit bekämpft und unter Kontrolle gebracht werden.



Die Kinder aus der Kindertagesstätte im Erdgeschoss des betroffenen Gebäudes sind durch das umsichtige Handeln des Personals und der zuerst eingetroffenen Feuerwehrkräfte schnell und unbeschadet evakuiert und in ein sicheres Gebäude gebracht worden. Hier konnten die Eltern ihre Kinder wohlbehalten abholen.

29.08.2023 um 04:21 Uhr, Hamburg Wilhelmsburg, Fiskalische Straße

**FEUER IM KLEINGARTENVEREIN:
MEHRERE LAUBEN BRENNEN**

80



2H

Am frühen Morgen wurde die Feuerwehr Hamburg durch mehrere Anrufer zu einem größeren Feuer im Kleingartenverein Veddel-Peute 111 in der Fiskalischen Straße Hamburg Wilhelmsburg alarmiert.

Die Anrufenden berichteten von Feuerschein und einer starken Rauchentwicklung im Bereich südwestlich der Wilhelmsburger Reichsstraße/A255.

Bei Ankunft berichtete ein Hinweisgeber, dass eine Person vermisst wird. Die vermisste Person meldete sich nach kurzer Zeit wohlbehalten bei der Einsatzleitung der Feuerwehr Hamburg, sodass die Alarmstufenerhöhung vom Einsatzstichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ wieder auf „Feuer“ herabgestuft werden konnte.

Eine besondere Gefährdung der Einsatzkräfte entstand durch den Zerknall mehrerer Gasdruckflaschen, 16 davon konnten durch die mit Pressluftatmungsgeräten ausgerüsteten Trupps sicher geborgen werden. Die Kühlung der Gasdruckflaschen sowie die Brandbekämpfung erfolgte mit vier B-Strahlrohren und vier C-Strahlrohren. Der Einsatzführungsdienst Süd meldete „Feuer aus“ um 06:29 Uhr. Es folgte eine längere Zeit für kleinere Nachlöscharbeiten.

Insgesamt war die Feuerwehr Hamburg mit 80 Einsatzkräften der Feuer- und Rettungswachen Veddel und Wilhelmsburg und der Freiwilligen Feuerwehr mit Bereichsführung Harburg und den Wehren Moorwerder, Francop, Warwisch, Eißendorf, Wilhelmsburg und Spadenland vor Ort.

30.08.2023, 19:58 Uhr, Autobahn A7

**FEUERWEHR LÖSCHT LKW-BRAND
AUF DER AUTOBAHN**

70



10H

Am Mittwochabend wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem ausgedehnten Brand eines LKW auf die Bundesautobahn 7 in Fahrtrichtung Norden alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte der Feuer- und Rettungswache Süderelbe brannte ein Sattelzug mit 24 Tonnen gepressten Restmüllballen. Die Zugmaschine brannte vollständig aus, das Feuer lief in den Auflieger und entzündete dort circa 50 % der Ballen.

Das Feuer wurde mit einem umfangreichen Schaumeinsatz gelöscht und die Ladung mit Hilfe von zwei Baggern des THW entladen und abgelöscht. Von der Stadtteilreinigung Hamburg wurden in Amtshilfe zwei offene Abrollbehälter mit hoher Ladekante zur Verfügung gestellt.

Das Brandgut wurde im Pendelverkehr mit mehreren Wechselladerfahrzeugen zur Müllverbrennungsanlage verbracht. Die A7 N war bis zur Beendigung von Verlade- und Aufräumarbeiten voll gesperrt.

06.09.2023, 04:58 Uhr, Hamburg St.Georg, Spadenteich

FEUER IN EINEM STEAKHAUS

45

Am frühen Mittwochmorgen ist die Feuerwehr Hamburg zunächst mit der Hamburger Löschgruppe der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor in die Straße Spadenteich in Hamburg St.Georg zu einem Feuer Alarmierungsstufe 2 ausgerückt.

Nach vorheriger Erkundung durch den Zugführer sowie Einleitung der ersten Maßnahmen, meldete dieser die Bestätigung des Feuers um 05:08 Uhr.

Es brannte der Küchentrakt eines Steakhauses in voller Ausdehnung. Durch das Feuer kam es zu keinem Personenschaden bei den 12 Hausbewohnern. Die Personen wurden aus dem Gebäude evakuiert und in einem VHH-Bus durch die Polizei Hamburg betreut.

Zur Bekämpfung des Brandes wurden vier C-Rohre und ein Schaumrohr eingesetzt. Der Einsatz von Schaummittel war aufgrund von brennendem Fett notwendig. Die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft bekam hierzu routinemäßig Informationen durch den Umweltdienst der Feuerwehr Hamburg. Ein Feuerwehrbeamter verletzte sich bei den Löschmaßnahmen leicht an einer Hand und wurde von der Besatzung eines Rettungswagen durch Erste-Hilfe-Maßnahmenrettungsdienstlich versorgt.



14.09.2023, 16:12 Uhr, Hamburg Hohenfelde, Lübecker Straße

**LKW ERFASST RADFAHRERIN BEIM
ABBIEGEVORGANG**

36



1H

Um 16:12 Uhr rückte die Hamburger Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall Lübecker Straße Ecke Wartenaue im Kreuzungsbereich aus.

Es wurde eine ältere Fahrradfahrerin bei der Überquerung von einem rechts abbiegenden LKW erfasst und mehrere Meter mitgeschleift.

Dabei zog sich die Frau eine Kopfplatzwunde zu und klagte gegenüber den betreuenden Einsatzkräften über Schmerzen im Wirbelsäulenbereich.

Sofort nach dem Geschehen des Unfalls eilten zwei zufällig anwesende Passanten beherzt zu der Verunfallten, um erste Hilfe und eine Betreuung durchzuführen. Die Einsatzkräfte

haben dann die Patientin bei Ankunft übernommen. Der geschockte LKW-Fahrer ist durch die Notfallseelsorge der Feuerwehr Hamburg betreut worden.

Um 16:30 Uhr meldete der Einsatzführungsdienst die Befreiung der Patientin. Es war nur ihr Rucksack unter dem Vorderrad des LKW eingeklemmt, so dass sie patientengerecht und schonend gerettet werden konnte. Die Einsatzkräfte für die schwere Technische Hilfe der Technik- und Umweltschutzwache konnten den Einsatz abbrechen.

Die Beförderung in ein Krankenhaus erfolgte mit einem Rettungswagen.



27.09.2023, 03:53 Uhr, Hamburg Eidelstedt, BAB 7

**LKW-FAHRER STIRBT BEI UNFALL
AUF DER AUTOBAHN**

62

Auf der BAB 7 in Höhe des Autobahndreiecks Hamburg-Nordwest sind an einem Stauende zwei 7,5 Tonnen-LKW auf einen Sattelaufzieger aufgefahren.

Dabei verklemmten sich die beiden LKW massiv ineinander. Beide Fahrer der aufgefahrenen LKW wurden eingeklemmt. Ein Fahrer verstarb leider noch an der Einsatzstelle. Der Fahrer des anderen LKW konnte von der Feuerwehr unter

Einsatz von technischem Gerät befreit werden. Er wurde dem Rettungsdienst übergeben und zur Behandlung in ein Krankenhaus transportiert.

Der verstorbene LKW-Fahrer wurde nach der Unfallaufnahme aus dem Wrack befreit und in das Institut für Rechtsmedizin verbracht.

19.10.2023, 09:27, Hamburg Waltershof, Elbtunnel

**VERKEHRSPRENNENDEN
FAHRZEUGEN IM ELBTUNNEL**

135



3H

Am Donnerstagvormittag meldeten Anrufer der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg einen Verkehrsunfall mit einem brennenden PKW in der ersten Röhre des Elbtunnels. Die Rettungsleitstelle alarmierte daraufhin sofort ein Großaufgebot mit mehreren Löschzügen, Rettungs- und Sonderfahrzeugen, darunter auch speziellen Tunnellöschfahrzeugen. Die Erkundung der ersteintreffenden Rettungskräfte ergab, dass es in der ersten Elbtunnelröhre in Richtung Norden zu einem Verkehrsunfall mit drei beteiligten PKW gekommen war. Davon standen zwei PKW in Vollbrand. Drei der Insassen waren zudem verletzt.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr bildete mehrere Einsatzabschnitte, um die verletzten Personenrettungsdienstlich zu versorgen und parallel die Brandbekämpfung der Fahrzeuge einzuleiten.

Die Insassen der verunfallten Fahrzeuge sowie 53 weitere evakuierte Personen wurdenrettungsdienstlich gesichtet. Infolge dessen wurden insgesamt sechs leichtverletzte Personen mit Rettungswagen in umliegende Krankenhäuser transportiert.

Die Betreuung der unverletzten Personen erfolgte an einer extra dafür eingerichteten Sammelstelle.

Um 11:11 Uhr waren alle Maßnahmen der Feuerwehr beendet und die Einsatzstelle konnte an die Polizei übergeben werden.

30. Oktober 2023, 09:09 Uhr, Hamburg Hafencity, Chicagostraße

Großeinsatz für die Feuerwehr: Gerüsteinsturz Chicagostraße



© FF Hamburg

Es war ein tragischer Unfall. Auf einer Großbaustelle des Westfield-Hamburg-Überseequartiers stürzte ein Gerüst mit mehreren Bauarbeitern vom achten Stock in einen inneren Fahrstuhlschacht. Das Unglück forderte fünf Todesopfer. Für die Rettungskräfte der Feuerwehr war dies ein schwieriger und kräftezehrender Einsatz.

Das Alarmstichwort THV2MANV10 (Technische Hilfeleistung Einsturz/Verschüttung, 2. Alarm bei einem Massenanfall von bis zu zehn verletzten Personen) ist bei der Feuerwehr Hamburg ganz sicher nicht alltäglich. Doch am 30. Oktober 2023 gab es einen schweren Arbeitsunfall auf einer Großbaustelle in der Chicagostraße in der Hafencity. Ein Gerüst stürzte in einem Fahrstuhlschacht zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Für die Feuerwehr Hamburg war dies ein ebenso komplexer wie auch belastender Einsatz, denn vier Personen konnten nur noch tot geborgen werden, ein Mann verstarb später im Krankenhaus an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

Die Rettungsleitstelle (RLST) wurde am 30. Oktober 2023 um 09:07 Uhr telefonisch durch den Sicherheitsdienst des Baufeldes am Überseequartier darüber informiert, dass mindestens eine Person mit Teilen des Gerüstes zwei Etagen tief abgestützt sei, der Zustand sei unklar. Die RLST alarmierte um 09:09 Uhr mit dem Einsatzstichwort THY (Technische Hilfe, Menschenleben in Gefahr) einen Löschzug (FuRW Innenstadt und FuRW Berliner Tor) sowie einen RTW mit NEF und den B-Dienst des Direktionsbereichs West. Aufgrund weiterer Anrufe und der Aussage, dass nunmehr vier Personen von einem Gerüst eingeklemmt seien, erfolgte um 09:13 Uhr eine Alarmstufenerhöhung auf THVMANV5 (Technische Hilfeleistung, Einsturz/Verschüttung, bei einem Massenanfall von bis zu fünf verletzten Personen). Das war unmittelbar vor dem Eintreffen des B-Dienstes an der Einsatzstelle. Der in der RLST befindliche A-Dienst erhöhte nach der Einweisung in die Schadenslage um 09:15 Uhr auf THVMANV10 (Technische Hilfeleistung Einsturz/Verschüttung bei einem Massenanfall von bis zu zehn verletzten Personen). Insgesamt gingen bei der RLST 20 Notrufmeldungen ein.

Nachdem der B-Dienst sich einen ersten Eindruck von der Einsatzstelle verschafft hatte, gab er um 09:36 Uhr die Rückmeldung, dass ein Gerüst im Aufzugsschacht über mehrere Etagen eingestürzt sei und es eine unbekannte Anzahl von Verletzten gab und mehrere Personen im Schacht eingeklemmt seien, wobei eine Person sichere Todeszeichen aufweise. Danach erhöhte die RLST das Einsatzstichwort schließlich auf THV2MANV10. Die ersten Erkundungen ergaben, dass sich Gerüstteile in ungesichertem Zustand mit lose hängenden Teilen ab Ebene 8 abwärts befanden, ab Ebene 3 erfolgte die Stauung der metallischen und teils verkeilten Gerüstbauelemente, der Gerüstbelege aus Holz und Stahlblech sowie weiteren Baumaterialien. Die ersteintreffenden Rettungsmittel (13-NEFA und 11-RTWB) übernahmen die Versorgung eines zugänglichen Patienten in Ebene 2 im Bereich des Aufzugsvorraums sowie die Vorsichtung der übrigen Verunfallten im Schacht. Zusätzlich zu der schwerstraumatisierten Person auf Ebene 2 wurden zunächst drei weitere Personen im direkten Umfeld des Gerüsteinsturzes gesichtet. Zwei Personen wiesen keine Lebenszeichen auf, eine hatte sichere Todeszeichen. Eine weitere Person wurde zu diesem Zeitpunkt noch vermisst.



© FF Hamburg

arbeiten an die Einsatzstelle. Die Feuerwehr war im gesamten Zeitraum vom 30. bis zum 31. Oktober mit insgesamt 200 Kräften vor Ort, in der Spitze befanden sich zeitgleich circa 150 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. In der Summe wurden 75 Einsatzressourcen der Feuerwehr Hamburg alarmiert. Am 31. Oktober gegen 20:00 Uhr waren alle Maßnahmen der Feuerwehr für diesen herausfordernden Einsatz abgeschlossen und alle Gerätschaften zurückgebaut. In einem ersten Fazit noch vor Ort wurde die funktionierende Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten von Feuerwehr, Polizei, Hilfsorganisationen und THW herausgestellt und gelobt. Die Einsatzstelle wurde um 20:18 Uhr verlassen.



© FF Hamburg

Die SEG Höhenrettung hatte als erstes den Auftrag erhalten, die Einsatzstelle vor weiteren herabfallenden Trümmerresten im Fahrstuhlschacht zu sichern. So sollte der Zugang zu den verunfallten Personen ermöglicht werden, um deren Rettung beziehungsweise Bergung einzuleiten. Dies war eine sehr risikoreiche Aufgabe, da das über drei Stockwerke reichende zusammengestauchte Trümmerfeld auf dem instabilen Baugerüst der Untergeschosse ruhte. Es bestand jederzeit

die Gefahr, dass das Trümmerfeld unter den zu bergenden Personen schlagartig abrutscht. Zusätzlich befanden sich darüber unzählige lose Gerüstbaustangen, Bauschutt und Trümmerreste. Diese drohten in der ersten Phase des Einsatzes aus großer Höhe abzustürzen und wurden durch die SEG Höhenrettung im Schacht gesichert. Da diese Aufgabe sehr material- und personalintensiv war, wurden weitere Höhenretter von der Feuer- und Rettungswache Barmbek und aus der Freizeit zugeführt. Die Seilstrecken für die Höhenretter wurden so aufgebaut, dass komplett aus dem Seil gearbeitet werden konnte, ohne die Trümmerreste zu belasten. Es wurde darauf geachtet, dass bei plötzlicher Lageänderung ein sicheres Auffangen im Seil, eine passive Rettung nach oben und unten sowie ein aktives Abfahren und Positionieren im Seil gewährleistet war. Verkeilte Gerüstteile wurden mit Akku-Hydraulik-Rettungsscheren zerschnitten und entfernt. Als sehr effektiv für den Trümmer- und Materialtransport hat sich die netzunterstützte Akku-Seilwinde erwiesen. In Summe waren 23 Höhenretter an dem Einsatz vom 30. bis 31. Oktober 2023 beteiligt. Mit geführte Fitness-Tracker zeigten bei manchen Höhenrettern weit über 100 zurückgelegte Stockwerke an.

Die FF Eppendorf war gemäß Einsatzstichwort mit allen drei Fahrzeugen (samt Lichtmast mit Generator) und den Komponenten der Technik- und Umweltschutzwache als schwerer Rüstzug ausgerückt. In der Folge sollte es eine sehr komplexe,fordernde und taktisch sowie technisch anspruchsvolle Spezialeinsatzlage werden.

Nach dem Eintreffen der FF Eppendorf und einer intensiven Erkundung und Priorisierung stand fest, dass sich der weitere Einsatzverlauf schwerpunktmäßig auf umfassende Beräumungs-, Sicherungs- und Abstützmaßnahmen sowie auf die Unterstützung bei der Bergung konzentrieren würde. Die FF Eppendorf war am inneren Abschnitt des Fahrstuhlschachtes über mehrere Stockwerke eingesetzt. Der Einsatzauftrag der Kameradinnen und Kameraden bestand in enger Zusammenarbeit mit der SEG Höhenrettung und unter Zuhilfenahme des AB-HORM (Abrollbehälter Holz und Rüstmaterial) darin, zunächst umfangreiche Sicherungsmaßnahmen und Abstützungen im und am Fahrstuhlschacht gegen herabstürzende Gerüst- und Trümmerreste zu konstruieren, damit die nachfolgende Bergung möglichst ohne zusätzliche Eigengefährdung der Einsatzkräfte stattfinden konnte.

Diese Maßnahmen gestalteten sich sehr personal- und zeitintensiv und ließen über mehrere Geschosse. Im Außenbereich richtete die FF Eppendorf den Abschnitt Logistik und Holzzuschnitt ein, um Rüsthölzer und auch Bauplatten mittels des vorhandenen Lastenfahrstuhls oder des Baukrans in die oberen Geschosse zu verbringen. Eine Nutzung des Treppenhauses als Transportweg war nicht möglich. Die FF Eppendorf war mit insgesamt 19 Einsatzkräften und dem gesamten Technischen Zug (FF TH) im Einsatz und konnte dadurch wehrintern auf große handwerkliche Fachexpertise, technische Spezialgeräte und Werkzeuge zurückgreifen. Außerdem konnten die Kameradinnen und Kameraden vor Ort personelle Reserven bilden und sich intern ablösen. Am späten Nachmittag wurden sie durch die FF Warwisch abgelöst. Direkt nach der Rückkehr am Feuerwehrhaus fand für die Einsatzkräfte eine Aufbereitung dieses nicht alltäglichen Einsatzes durch die SEG Gesprächsnachsorge statt.

Abschließend bleibt anzumerken, dass alle beteiligten Einsatzkräfte, alle Kolleginnen und Kollegen und alle Kameradinnen und Kameraden, bei dieser komplexen und durchaus emotional anspruchsvollen Lage über das normale Maß hinaus sehr gut und effizient zusammengearbeitet haben.



© FF Hamburg



© FF Hamburg



© FF Hamburg

08.11.2023, 18:36 Uhr, Hamburg Borgfelde, Eiffestraße

**FEUER IN WOHNUNTERKUNFT:
RETTUNG IN LETZTER SEKUNDE**

70



2,5 H

Am Mittwochabend wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem Feuer mit Menschenleben in Gefahr in eine Wohnunterkunft im Stadtteil Borgfelde gerufen. Bei Ankunft der ersten Einsatzkräfte drang bereits dichter, schwarzer Rauch aus mehreren Fenstern im dritten Obergeschoss einer im Innenhof liegenden Wohnung. Zeitgleich bemerkten die Einsatzkräfte in der angrenzenden Wohnung einen Mann am Fenster, der um Hilfe schrie.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr leitete unverzüglich eine Sofortrettung über Drehleiter ein, um den im Rauch stehenden Mann aus seiner Notlage zu retten. Gerade als der Mann in den Drehleiterkorb gestiegen und in Sicherheit gebracht worden war, kam es zu einer Rauchgasdurchzündung in der Brandwohnung, die daraufhin in Vollbrand stand.

Parallel zur Menschenrettung erhöhte der Einsatzleiter das Alarmstichwort auf „Feuer 2. Alarm Massenanfall von Verletzten“ und leitete eine umfassende Brandbekämpfung ein.

Insgesamt rettete die Feuerwehr Hamburg vier Personen aus dem Gebäude. Zwei von ihnen erlitten eine Rauchgasvergiftung und wurden mit einem Rettungswagen in ein umliegendes Krankenhaus befördert.

169 Personen retteten sich selber aus der Wohnunterkunft. Der Leitende Notarzt übernahm gemeinsam mit dem Organisatorischen Leiter Rettungsdienst die Sichtung der geretteten Personen und koordinierte die Betreuung.

Hierbei kamen ein Großraumrettungswagen der Feuerwehr und ein Gelenkbus der Hochbahn zum Einsatz. Um 19:14 Uhr war das Feuer gelöscht.

Nach umfangreichen Belüftungsmaßnahmen und der Erkundung aller umliegenden Wohnungen konnte die Einsatzstelle um 22:01 Uhr der Polizei und dem Notfallmanager der Wohnunterkunft übergeben werden.



18.11.2023, 11:54 Uhr, Hamburg St. Georg, Brockestraße

**RADFAHRER BEI ABBIEGEUNFALL VON
BUS ÜBERROLLT**

22



0,25 H

In den Mittagsstunden übersah ein Busfahrer beim Abbiegevorgang einen Radfahrer. Dieser wurde überrollt. Aufgrund der unterschiedlichen Notrufmeldungen wurden die Rettungskräfte der Feuerwehr Hamburg zu einer eingeklemmten Person alarmiert.

Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte von der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor war eine Person von einem Reisebus überrollt worden, aber nicht eingeklemmt. Eine sofort eingeleitete Reanimation blieb leider ohne Erfolg. Der 33-jährige Radfahrer verstarb wenig später durch die schwerwiegenden Verletzungen in einer nahegelegenen Klinik. Durch die Notfallseelsorge wurde der Busfahrer noch an der Einsatzstelle betreut.



09.11.2023 21:35 Uhr, Hamburg Barmbek, Rübenkamp

FEUER IM KRANKENHAUS

42



2 H

Die Feuerwehr Hamburg wurde initial durch die Brandmeldeanlage zur Asklepios Klinik Barmbek alarmiert. Der Einsatzleiter meldete brennendes Papier und Bettzeug in einem WC. Der Brandraum befand sich im Vorflur einer Patientenstation im 4. OG.

Aufgrund der Lagedarstellung und des Objektes, sowie der Nähe zur Patientenstation wurde das Kräfteaufgebot vorsorglich auf „2. Alarm mit Massenanfall von bis zu zehn Verletzten“ erhöht. Die anrückenden Kräfte wurde in einem Bereitstellungsraum im weiteren Umfeld der Klinik gesammelt.

Der Brand konnte schnell gelöscht werden. Patienten waren keine betroffen. Verletzte gab es keine. Die Verrauchung im Vorflur einer Patientenstation war allerdings so massiv, dass zusätzliche Be- und Entlüftungsgeräte nachalarmiert werden mussten.

Die anschließenden umfangreichen und langwierigen Entrauchungsmaßnahmen wurden über den Lichthof durchgeführt. Dabei wurden die angrenzenden Bereiche durch den Umweldienst auf Kohlenmonoxid kontrolliert und überwacht.

18.11.2023, 12:44 Uhr, Hamburg Reitbrook, Reitbrooker Hinterdeich

PKW-BRAND IN DOPPELGARAGE MIT FLAMMENÜBERSCHLAG AUF WOHNGBÄUDE

55



2,5H

Am Samstagmittag wurde der Rettungsleitstelle ein brennender PKW in einer Doppelgarage in der Straße Reitbrooker Hinterdeich gemeldet. Aufgrund der Meldungen wurde bereits auf der Anfahrt das Alarmstichwort auf „Feuer zwei Löschzuge“ erhöht.

Bei Eintreffen der Rettungskräfte war das Feuer von der Doppelgarage auf die Hausfassade bis ins Dach übergegriffen. Um das Feuer zu bekämpfen, wurden mehreren Löschohre eingesetzt. Insgesamt mussten drei Einsatzabschnitte ge-

bildet werden. Aufgrund der schwierigen Wasserversorgung wurde eine spezielle Wasserwehr der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert, ebenso die Spezialeinheit der Höhenrettung zum Aufnehmen von ca. 35 m² Dachfläche, um einzelne Glutnester abzulöschen.

Bei dem Einsatz wurden keine Personen verletzt. Während der Brandbekämpfung musste die Straße in dem betroffenen Bereich komplett gesperrt werden.

13.12.2023 14:43 Uhr, Hamburg Wilhelmsburg, Neuhöfer Straße

RADFAHRER VON LKW ÜBERROLLT UND TÖDLICH VERLETZT

22



0,5H

Am Nachmittag ist es auf der Neuhöfer Straße/Ecke Neuhöfer Damm in Hamburg Wilhelmsburg zu einem schweren Verkehrsunfall zwischen einem LKW und einem Fahrrad-fahrenden gekommen. Aufgrund der Notrufmeldung wurden die Rettungskräfte der Feuerwehr Hamburg zu einer eingeklemmten Person mit LKW alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte war eine Person von einem LKW überrollt worden, aber nicht eingeklemmt.

Eine sofort eingeleitete Erstversorgung blieb leider ohne Erfolg. Der Radfahrer verstarb noch an der Einsatzstelle. Der LKW-Fahrer wurde noch an der Einsatzstelle durch die Notfallseelsorge betreut und anschließend mit einer Schocksymptomatik durch den Rettungsdienst in ein nahegelegenes Krankenhaus transportiert. Insgesamt waren 22 Einsatzkräfte der Feuerwehr im Einsatz.

16.12.2023, 06:54 Uhr, Hamburg Winterhude, Henry-Budge-Straße

DRAMATISCHE RETTUNG NACH EINEM ATEM-SCHUTZNOTFALL BEI WOHNUNGSBRAND

124

Am Samstagmorgen wurde die Feuerwehr Hamburg in die Henry-Budge-Straße zu einem Feuer auf einem Balkon alarmiert.

Der Anrufer, ein Anwohner auf der gegenüberliegenden Straßenseite, meldete dass der Balkon in voller Ausdehnung brennt und die Flammen auf das Geschoss darüber überzuschlagen drohen.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr nahmen nach Ankunft sowie erster Erkundung eine Brandbekämpfung durch zwei Löscheruppen unter schwerem Atemschutz mit zwei Löschohren vor.

Ein Löscherupp nahm die Brandbekämpfung über den Treppenraum vor, ein Trupp mit einer tragbaren Leiter über den Balkon.

In der betroffenen Wohnung im ersten Obergeschoss waren keine Personen anwesend, sie beinhaltete jedoch eine sehr hohe Brandlast und es kam durch das Feuer, das in der Wohnung brannte, zu einer sehr starken und undurchsichtigen Verrauchung sowie sehr großer Hitze.

Die zu einer Menschenrettung sowie Brandbekämpfung eingesetzten und mit schwerem Atemschutzgerät ausgestatteten Trupps werden über den gesamten Einsatz unter Atemschutz durch eine Überwachung von den Einsatzkräften außerhalb des betroffenen Gebäudes standardmäßig über ein Funkgerät abgefragt und betreut.

Aufgrund des massiven Brandgeschehens und der vollständigen Verrauchung in Folge der außergewöhnlich hohen Brandlast, wurde dem Angriffstrupp der Rückzugsweg versperrt und es ereignete sich ein sogenannter Atemschutznotfall. Dies hatte eine sofortige Suche und Rettung des betroffenen Trupps durch die am Einsatzort befindlichen Einsatzkräfte zur Folge sowie eine Alarmstufenerhöhung.

Beide vermissten Feuerwehrmänner, 55 und 36 Jahre alt, konnten schnell gefunden und gerettet werden. Die Rettungsdienstkräfte mit Notarzt nahmen eine medizinische Erstversorgung vor. Die Feuerwehrmänner, davon einer mit Verbrennungen zweiten Grades sowie einer Rauchgasintoxikation, wurden in Krankenhäuser befördert.

Bei der dramatischen Rettung des Angriffstrupps mussten auch drei Angehörige der Freiwilligen Feuerwehrrettungsdienstlich gesichtet werden, da sie giftigen Rauchgasen ausgesetzt waren.

Im Verlauf des Einsatzes führten die Einsatzkräfte zehn Personen aus dem betroffenen Gebäude und brachten diese nach rettungsdienstlicher Sichtung in das nahegelegene Gemeindehaus.

Allen betroffenen Einsatzkräften wurde eine psychosoziale Einsatznachsorge angeboten, die mit rund 40 Einsatzkräften im Anschluss durchgeführt wurde. Durch das strukturierte Zusammenwirken aller beteiligten Einsatzkräften konnte eine Schadensausweitung begrenzt werden.



19.12.2023, 22:49 Uhr, Hamburg Stillhorn, BAB1

SCHWERER VERKEHRSSUNFALL AUF DER AUTOBAHN**48**

Die Feuerwehr Hamburg wurde um 22:49 Uhr zu einem sehr schweren Verkehrsunfall auf der Bundesautobahn A1 in Fahrtrichtung Süden Höhe der Raststätte Stillhorn alarmiert. Die anrückenden Rettungskräfte von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr kamen auf einen Verkehrsunfall zu, bei dem ein LKW sowie ein PKW dicht beieinanderstanden.

Der PKW war sehr stark deformiert. Entgegen der ursprünglichen Einsatzmeldung „Feuer auf der Bundesautobahn mit einem Massenanfall von Verletzten“, gab es keinen Fahrzeugbrand. In dem PKW befanden sich drei Personen. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Mann, der den PKW gefahren hatte, waren massiv verletzt, im PKW eingeklemmt und mussten sehr schnell durch eine sogenannte Crashrettung aus dem Fahrzeug befreit werden.

Beide Patienten wurden mit einem Polytrauma durch jeweils eine Notärztin begleitet, in zwei Krankenhäuser befördert. Die dritte leicht verletzte Insassin erlitt Prellungen und kam ebenso mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus. Der LKW-Fahrer blieb unverletzt, stand jedoch unter dem Eindruck des Geschehens und wurde durch die Polizei betreut.

Neun weitere beteiligte Personen, davon mehrere Ersthelfende, sind während des Einsatzes auf der Autobahn in dem Großraumrettungswagen der Feuerwehr Hamburg untergebracht worden. Die Feuerwehr war mit 48 Einsatzkräften und schweren hydraulischen Rettungsgeräten vor Ort im Einsatz für Hamburg.

20.12.2023, 17:39 Uhr, Hamburg Eimsbüttel, Schlankreye

FEUER AUF EINEM BALKON**44****2 H**

In Hamburg Eimsbüttel kam es am frühen Abend zu einem Feuer auf einem Balkon. Das Feuer und ein lauter Knall, der durch das Zerplatzen einer Scheibe der Balkontür entstand, wurde durch mehrere Anwohner gemeldet. Zudem vermutete ein Anrufer eine 85 Jahre alte Dame noch in der betroffenen Wohnung. Die Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg alarmierte um 17:39 Uhr die Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr mit der Alarmstufe „Feuer 2 mit Menschenleben in Gefahr“.

Nach Ankunft und Erkundung der Einsatzstelle führten die zuerst eingetroffenen Einsatzkräfte sofort eine Suche nach der vermissten Person durch. Im weiteren Einsatzverlauf machte eine männliche Person auf sich aufmerksam, der durch beherztes Handeln die Bewohnerin der betroffenen Wohnung gerettet hatte.

Der Retter und die Bewohnerin sind durch die Rettungsdienstkräfte der Feuerwehr Hamburg medizinisch versorgt worden, wiesen jedoch keine größeren Verletzungen und nur geringe Beeinträchtigungen durch eine leichte Rauchgasinhalation auf. Die Untersuchung durch den anwesenden Notarzt in einem anliegenden Café ergab, dass eine Beförderung beider Personen in ein Krankenhaus nicht notwendig war.

Der Einsatz konnte nach abschließenden Messungen mit einer Wärmebildkamera sowie auf Kohlenmonoxid ohne Feststellung einer weiteren Gefahr um 19:23 Uhr beendet werden. Die Brandwohnung ist durch die Feuerwehreinsatzleitung für unbewohnbar erklärt worden.

22.12.2023, 10:42 Uhr, Hamburg Stadtgebiet

VIEL ARBEIT FÜR DIE FEUERWEHR DURCH DIE STURMFLUT

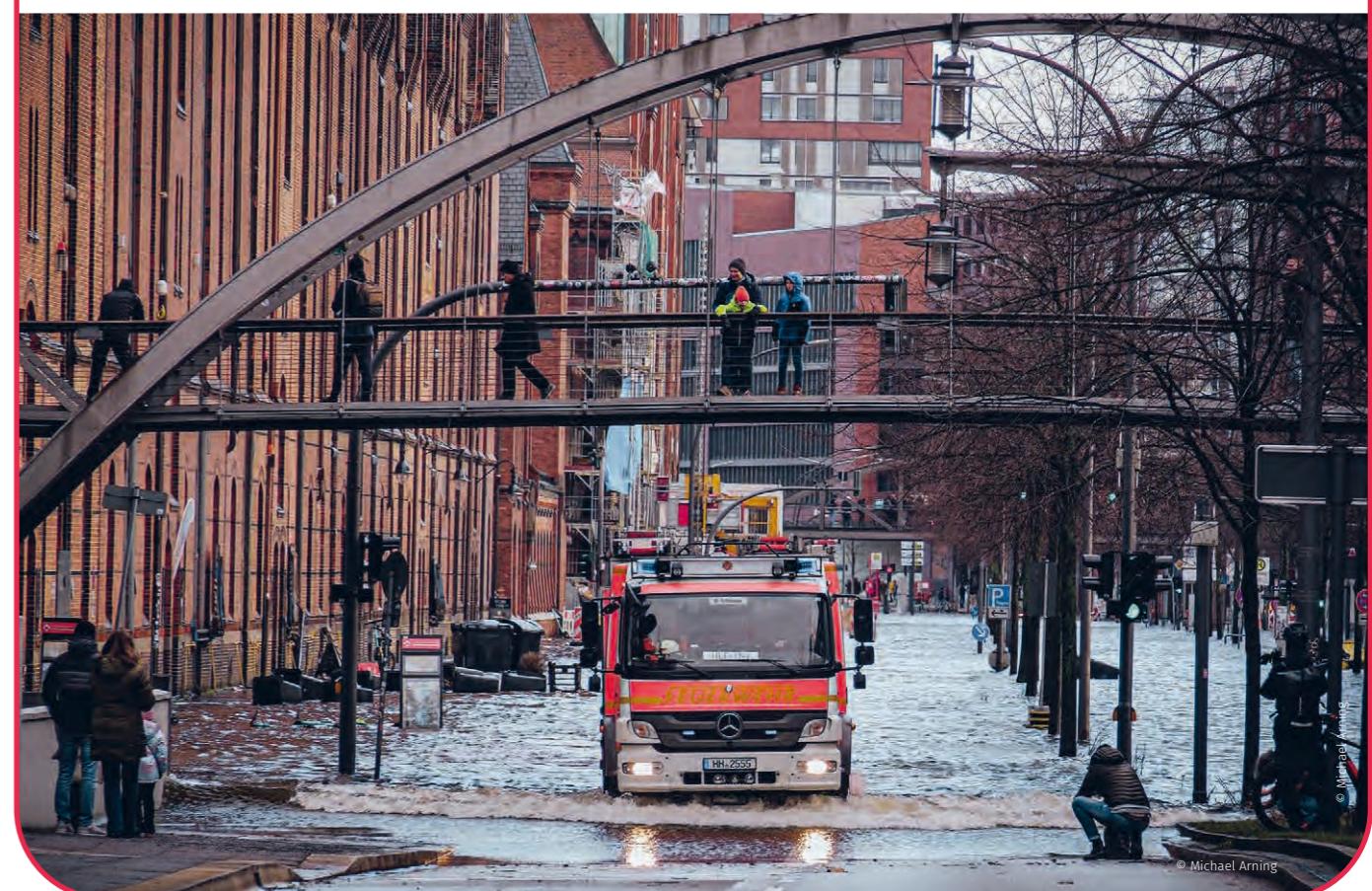
Am 22.12.2023 ereignete sich auf dem Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg eine schwere Sturmflut in der Wasserstandsstufe 1 mit stürmischen Böen und teilweise starkem Regen. An der Messstation St. Pauli wurde um 10:42 Uhr der Höchstwert von 5,45 m über NHN gemessen.

Die Feuerwehr ist zu über 200 Einsätzen im Stadtgebiet ausgerückt. Gegen 08:00 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Hochwassereinsatz am Osterfelddeich in Finkenwerder alarmiert. Dort kam es zu Überflutungen im Bereich der Alten Süderelbe. Durch den hohen Pegelstand in der Elbe konnte das aufgelaufene Wasser in der Alten Süderelbe nicht zurück in den Strom fließen und überschwemmte Auengebiete. Das weiter einlaufende Wasser gefährdete eine Siedlung. In der Spitze waren bislang 16 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr sowie 22 Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerkes eingesetzt. Es wurde ein Schott in einem Entwässerungsgraben provisorisch mit Holzbalken erhöht, um ein Zurücklaufen des Wassers in die Entwässe-

rungsgräben zu verhindern. Große Pumpen vom Technischen Hilfswerk und der Feuerwehr Hamburg sind dort im Einsatz. Die Sicherungs- und Pumparbeiten dauern derzeit noch an.

Am 22.12.2023 um 06:44 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Langenhorn Nord zu einem umgestürzten Baum in die Straße Foßberger Moor alarmiert. Der große Baum lag zu Teilen auf einem Haus. Dieser Einsatz entwickelte sich zu einem ausgewachsenen Spezialeinsatz. Es wurde ein Drehleiterfahrzeug und der Feuerwehrkran alarmiert. Die anspruchsvollen Arbeiten zogen sich bis 10:30 Uhr hin.

Am Abend des 21.12.2023 ist die Feuerwehr Hamburg um 22:45 Uhr in die Große Elbstraße zu einem im Wasser stehenden Fahrzeug gerufen worden. Im Fahrzeug war eine Person eingeschlossen. Die Einsatzkräfte konnten die Person aus dem Auto unverletzt retten. Die Anfahrt zum Einsatzort war erschwert, da in diesem Gebiet die Flutore geschlossen waren.



23.12.2023, 23:35 Uhr, Hamburg Veddel, Wilhelmsburger Straße

VOLLBRAND MACHT ACHT WOHNINHheiten UNBEWOHNBAR



53

Am Samstag, den 23.12.2023 um 23:35 Uhr, wurde die Feuerwehr Hamburg in die Wilhelmsburger Straße alarmiert. Es brannte eine Wohnung im zweiten Obergeschoss in voller Ausdehnung.

Bei Ankunft der ersten Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr bot sich ein dramatisches Bild. Mehrere Hausbewohner im dritten und vierten Obergeschoss des fünf geschossigen Wohngebäudes machten an den Wohnungsfenstern auf sich aufmerksam. Die Feuerwehr evakuierte elf betroffene Personen mit Fluchthauben über den Treppenraum und drei Personen über ein Drehleiterfahrzeug. Die Rettungstruppen waren hierbei unter schwerem Atemschutz eingesetzt. Eine männliche Person aus der Brandwohnung hatte Rauchgase eingetaucht und verblieb jedoch aufgrund der leichten Verletzung auf eigenen Wunsch

an der Einsatzstelle. Ein Kind ist aufgrund eines Infektes mit Fieber nach der Untersuchung durch einen Notarzt in ein Krankenhaus befördert worden. Das Feuer wurde mit einem Löschrohr bekämpft.

In zwei übereinanderliegenden Wohnungen war Gasgeruch bemerkbar, eine Messung durch den Umweltdienst der Feuerwehr Hamburg ergab, dass eine Gasleitung beschädigt war. Die Einsatzleitung der Feuerwehr forderte Notdienste für Strom- und Gasversorger nach. Nach Querlüftung und abschließender Begehung der Wohnungen übergab die Einsatzleitung die Einsatzstelle der Polizei. Die Personen wurden in einer Notunterkunft untergebracht, organisiert durch das Bezirksamt Mitte.

24.12.2023, 23:35 Uhr, Hamburg Harvestehude, Heilwigstraße

SCHRECKLICHER VERKEHRSSUNFALL ZEUGEN SETZTEN EINEN FEUERLÖSCHER EIN

Um 02:13 Uhr in der Nacht am Sonntag, den 24.12.2023, kam es in der Heilwigstraße in Hamburg Harvestehude zu einem Verkehrsunfall mit Todesfolge. Hierbei starben zwei junge Menschen, der Fahrer und die Beifahrerin. Die junge Frau wurde dabei aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitt mit dem Leben nicht vereinbare Verletzungen und verstarb an der Einsatzstelle. Eine weitere Fahrzeuginsassin auf der Rückbank wurde aus dem Fahrzeug gerettet und durch die Rettungsdienstkräfte in ein Krankenhaus befördert. Sie hatte ein Polytrauma erlitten. Das Fahrzeug war über einen Betonklotz gefahren, prallte gegen eine Gartenmauer, überschlug sich dabei und blieb auf dem Dach liegen.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg leiteten aufgrund der Schwere des Unfalls eine Crashrettung ein, indem sie das Fahrzeug mit Steckleiterelementen als Hebel auf die Räder stellte. Die mutigen Zeugen, die vor Eintreffen der Feuerwehr nicht nur den Brand mit einem Feuerlöscher bekämpften, sprachen ebenfalls mit der Frau in dem Fahrzeug, diese war noch bei Bewusstsein.

Den drei Zeugen wurde eine Gesprächsnachsorge durch die Notfallseelsorge der Feuerwehr Hamburg angeboten. Die Polizei Hamburg ermittelt nun zur Unfallursache.

24.12.2023, 23:35 Uhr, Hamburg-Rotherbaum

BRENNENDE PERSON AUS WOHNUNG GERETTET



50

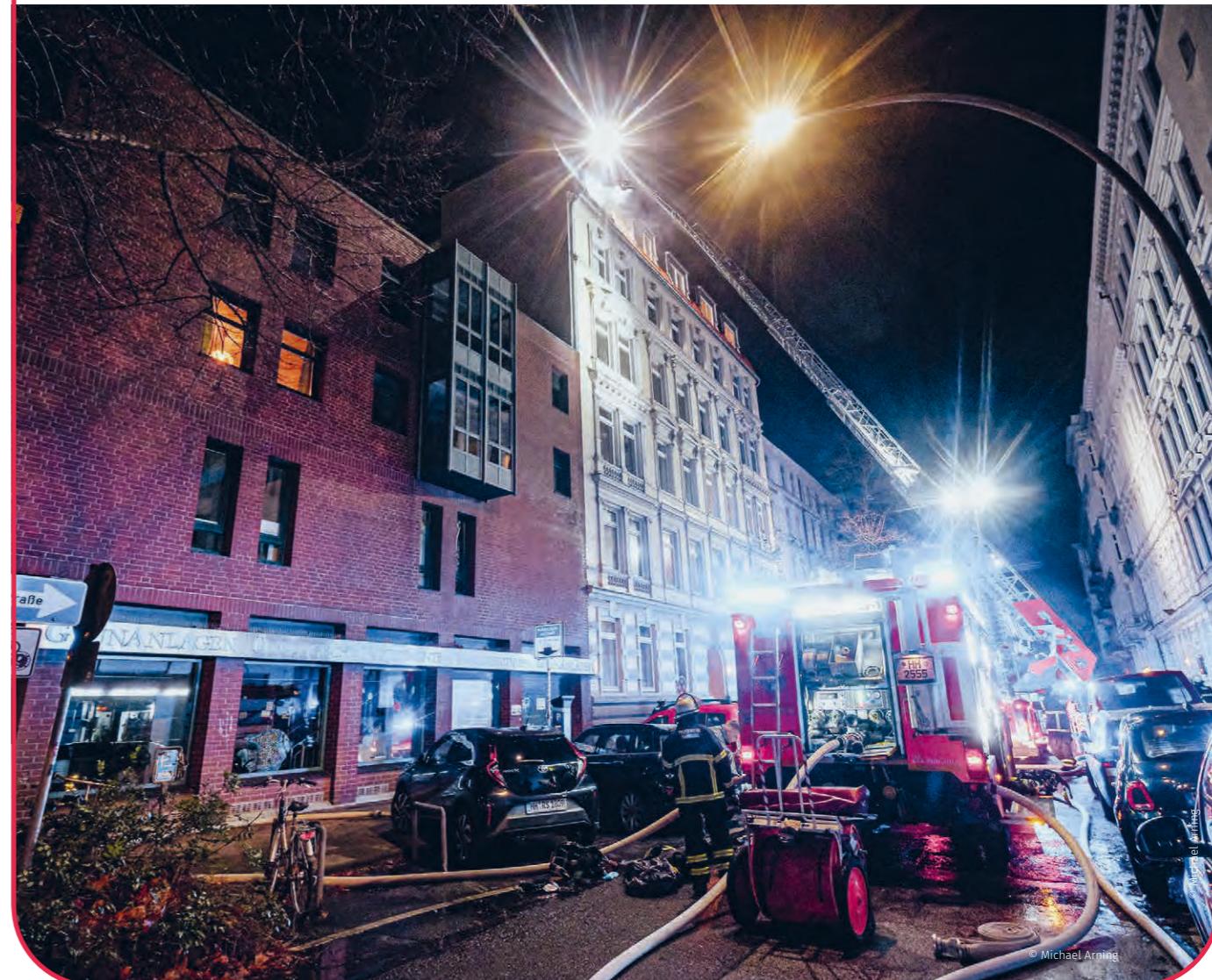
Gegen 23:45 Uhr am Heiligabend wurde die Feuerwehr Hamburg zu einem Wohnungsbrand alarmiert. Bei Eintreffen schlugten die Flammen bereits aus den Fenstern. Eine brennende Person konnte von den Einsatzkräften aus der Wohnung gerettet werden. Der betroffene Bewohner kam mit erheblichen Verbrennungen in ein Krankenhaus. Zudem befanden sich drei weitere Familienmitglieder in der Wohnung, die glücklicherweise unverletzt blieben.

Aus insgesamt zehn Wohneinheiten wurden 17 Personen während des Einsatzes in einem Linienbus betreut.

Es brannte eine Wohnung im 5. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Die Brandbekämpfung erfolgte mit zwei C-Rohren.

Der Brand konnte trotz des heftigen Windes auf die Wohnung und die darüberliegende Mansarde beschränkt werden. Die angrenzende Dachhaut musste abschließend zur Bekämpfung der Glutnester aufgenommen werden.

Insgesamt waren 50 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz für Hamburg.



28.12.2023, 03:10 Uhr, Hamburg Rotherbaum, Alsterufer

PKW SINKT IN DER ALSTER – POLIZIST UND FEUERWEHRMANN SPRINGEN INS KALTE WASSER
**56****2 H**

In der Nacht zu Donnerstag wurde der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg ein PKW in der Alster gemeldet, der zu sinken drohte.

Die Rettungsleitstelle alarmierte daraufhin sofort ein Großaufgebot an Kräften der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr zur Einsatzstelle, darunter auch die Feuerwehrtaucher und drei Kleinboote. Zusätzlich wurde auch die DLRG alarmiert.

Bereits auf der Anfahrt ereilte die heranrückenden Kräfte die Meldung, es sollen sich noch drei Insassen im PKW befinden. Der Einsatzleiter der Feuerwehr entschied daraufhin unverzüglich, das Einsatzstichwort auf „Technische Hilfeleistung im Wasser mit Menschenleben in Gefahr mit bis zu fünf Personen“ zu erhöhen. Bei Ankunft an der Einsatzstelle bot sich den Kräften des ersteintreffenden Feuerwehrfahrzeugs, dem Notarzteinsatzfahrzeug der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor, ein drastisches Bild: ein PKW im Wasser war dabei zu sinken. Sichtbar waren nur noch das Fahrzeugdach und die eingeschalteten Fahrzeugscheinwerfer. Der Feuerwehrmann von dem ersteintreffenden Notarzteinsatzfahrzeug und ein Polizist entschieden sich sofort, in das 6° C kalte Wasser zu springen und schwammen zu dem circa 30 Meter vom Ufer entfernten Fahrzeug, um die möglichen Fahrzeuginsassen zu befreien und sie vor dem Ertrinkungstod zu retten.

Leider war das Fahrzeug aufgrund schlechter Sichtverhältnisse nicht einsehbar. Die Fenster und Türen des Fahrzeugs ließen sich von außen nicht öffnen, so dass die beiden ohne Feststellung zurück zum Ufer schwimmen mussten. Die nächsteintreffenden Einsatzkräfte führten umfassende Erkundungsmaßnahmen und eine groß angelegte Personensuche im Wasser- und Uferbereich durch. Dabei kamen drei Kleinboote der Feuerwehr und ein Kleinboot der Polizei zum Einsatz. Unterstützt wurde die Suche durch eine Drohne des Verkehrsunfalldienstes der Polizei und durch das Sonargerät der DLRG.

Während sich die Feuerwehrtaucher bereit für den Einsatz machten, wurde der PKW mittels einer Seilwinde von einem Rüstwagen der Feuerwehr aus dem Wasser geborgen und am Ufer gesichert. Es befanden sich keine Personen im PKW. Die weitere Suche im Wasser ergab keine Feststellung.

Der mutmaßliche PKW-Fahrer wurde später von der Polizei angetroffen. Er kam vorsorglich zur medizinischen Behandlung mit einem Rettungswagen in ein nahegelegenes Krankenhaus. Die Personensuche konnte daraufhin eingestellt werden.

Der Feuerwehrmann und der Polizist, die zur Menschenrettung ins Wasser gesprungen waren, blieben unverletzt und konnten sich mit leichten Unterkühlungen in einem Rettungswagen aufwärmen.



© Michael Arning

Impressum

Herausgeber: Feuerwehr Hamburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Westphalensweg 1 • 20099 Hamburg
presse@feuerwehr.hamburg.de

Verantwortlich: Leitender Branddirektor Jörg Sauermann

Redaktion und Lektorat: Magalie Michalak, PÖA

Konzept und Layout: Susanne Schelle, PÖA

Bildnachweise: Feuerwehr Hamburg
Benjamin Ebrecht
Michael Arning
Steven Six
Vincent Isroe
Marvin Gertz
Matti Gräf

Druck: Druckerei Siepmann GmbH
Ruhrstraße 126 • 22761 Hamburg

Erscheinungsweise: einmal jährlich

Auflage: 1.500 Stück

Allgemeine Hinweise:
Die Erhebung aller Zahlen der Feuerwehr Hamburg erfolgte
zum Stichtag 31. Dezember 2023.

Auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen wurde größte Sorgfalt verwendet. Dennoch sind mögliche Fehler nicht auszuschließen. Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr Hamburg zulässig.

